

Damen und Herren  
Mitglieder des Bildungsausschusses

Öffentliche Einladung

der Stadt Gütersloh

Gütersloh, den 29.05.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu der 22. Sitzung des Bildungsausschusses der Stadt Gütersloh am

**Dienstag, dem 11.06.2013, 17:00 Uhr,**  
im Ratssaal, Rathaus,  
Berliner Str. 70, 33330 Gütersloh,

lade ich ein.

**Tagesordnung:**

**Öffentliche Sitzung:**

1. Einwendungen gegen die Niederschrift der letzten Sitzung
2. Mitteilungen der Verwaltung
3. Bericht zur Beschlussumsetzung
4. Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner
5. Stadtbibliothek Gütersloh GmbH -  
Feststellung des Jahresabschlusses 2012 und Entlastung der Geschäftsführerin  
- **DS-Nr.: 131/2013** -
6. Zwischenbericht zum Projekt "Schritt für Schritt - Buchstabenfit"
7. Jahresbericht 2012 der Volkshochschule der Stadt Gütersloh  
- **DS-Nr.: 121/2013** -
8. Lehrplan der Volkshochschule Gütersloh für das Herbstsemester 2013 und für das Frühjahrssemester 2014  
- **DS-Nr.: 135/2013** -
9. Bericht zur Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes

10. Einrichtung von Integrativen Lerngruppen an der Freiherr-vom-Stein-Realschule und der Anne-Frank-Gesamtschule zum Schuljahr 2013 / 2014 sowie

Aufhebung des Beschlusses des Rates der Stadt Gütersloh vom 19.05.2000 zum bevorzugten Wechsel aus dem Gemeinsamen Unterricht der Grundschule Heidewald in die Integrative Lerngruppe der Janusz Korczak-Gesamtschule zum Schuljahr 2014 / 2015  
- **DS-Nr.: 148/2013** -

11. Offene Ganztagschule im Primarbereich - Bestandsanalyse; Wertung der Stellungnahmen  
- **DS-Nr.: 124/2013** -
12. Fragen der Ausschussmitglieder
13. Verschiedenes

#### **Nichtöffentliche Sitzung:**

14. Mitteilungen der Verwaltung
15. Bericht zur Beschlussumsetzung
16. Personalangelegenheiten - Stellenbesetzungen; Besetzung der Schulleitungsstelle an der Grundschule Kapellenschule  
- **DS-Nr.: 146/2013** -
17. Personalangelegenheiten - Stellenbesetzungen; Besetzung der Schulleitungsstelle an der Grundschule Kattenstroth  
- **DS-Nr.: 147/2013** -
18. Fragen der Ausschussmitglieder
19. Verschiedenes

Mit freundlichem Gruß

Gez. Tiedtke-Strandt

Ingrid Tiedtke-Strandt  
Vorsitzende

**Bildungsausschuss 11.06.2013, öffentliche Sitzung**  
**Offene Beschlüsse**

<b>FB</b>	<b>Gremium</b>	<b>Termin</b>	<b>n. öff.</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Betreff</b>	<b>WV</b>	<b>zu erl. bis</b>	<b>erl. am</b>
40	Bildungsausschuss	29.03.2012		102/2012	Evaluation der Neuorganisation der Hausmeisterdienste an Schulen	24.12.2012	31.07.2013	

**Beschluss** Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zur Versorgung der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder, der Schulen und der städtischen Jugendeinrichtungen zu erstellen. Für die vorgenannten Einrichtungen soll im Fachbereich Jugend und Bildung ein Hausmeisterpool eingerichtet werden.

**Informationen** Information im Bildungsausschuss am 04.12.2012:  
In der Arbeitsgruppe "Hausmeisterkonzept" wurde der Aufgabenkatalog für Hausmeister abgestimmt.

Im Januar/Februar 2013 wurden die Schulen, Tageseinrichtungen für Kinder, Jugendeinrichtungen sowie die Hausmeister beteiligt. Die Arbeitsgruppe "Hausmeisterkonzept" berät über organisatorische Fragen des Hausmeisterdienstes.

Eine Entscheidung über das Hausmeisterkonzept soll in den nächsten Wochen getroffen werden.

**Bildungsausschuss 11.06.2013, öffentliche Sitzung**  
**Erledigte Beschlüsse**

<b>FB</b>	<b>Gremium</b>	<b>Termin</b>	<b>n. öff.</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Betreff</b>	<b>WV</b>	<b>zu erl. bis</b>	<b>erl. am</b>
23	Grundstücksausschuss	07.06.2011		236/2011	Baubeschluss zum Ausbau des Städtischen Gymnasiums zur 6-Zügigkeit; hier: 3. Bauabschnitt - Innenstadtsporthalle	28.02.2013	31.03.2013	15.04.2013

**Beschluss** Der Fortsetzung des Ausbaus des Städtischen Gymnasiums zur 6-Zügigkeit – hier 3. Bauabschnitt – Sporthalle auf der Grundlage der vorgestellten Planung wird zugestimmt.  
Die Verwaltung wird beauftragt, die Maßnahme – wie im Bauzeitplan vorgesehen – umzusetzen.

**Informationen** Aufnahme des Schulsportbetriebs wie geplant nach den Osterferien. Offizielle Eröffnungsfeier durch die Schule am 21.06.2013.



## öffentliche Beschlussvorlage

Organisationseinheit Stadtbibliothek GmbH	Datum 15.05.2013	Drucksachen-Nr. <b>131/2013</b>
--	---------------------	------------------------------------

⇩ Beratungsfolge	⇩ Sitzungstermin
Bildungsausschuss	11.06.2013
Rat	14.06.2013

### Tagesordnungspunkt:

Stadtbibliothek Gütersloh GmbH -  
Feststellung des Jahresabschlusses 2012 und Entlastung der Geschäftsführerin

### Beschlussvorschlag:

Die Gesellschaftervertreterin der Stadt Gütersloh wird ermächtigt, in der Gesellschafterversammlung der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH folgendem Beschluss zuzustimmen:

1. Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 werden in der vom Wirtschaftsprüfer, Herrn Ulrich Henschke, am 13.05.2013 testierten Fassung festgestellt.
2. Dem Vorschlag zur Ergebnisverwendung wird zugestimmt.
3. Frau Petra Imwinkelried wird als Geschäftsführerin für das Geschäftsjahr 2012 entlastet.

<b>Personelle Auswirkungen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>X</b>	<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art		Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Anzahl der Stellen und Bewertungen
<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>X</b>	<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Haushaltsbelastung Euro	Veranschlagt unter Produkt-Nr. u. -bezeichnung
<b>Beschlusskontrolle</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>X</b>	<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Falls ja:			
Verantwortlicher Fachbereich:		Umsetzung bis zum:	

## **Erläuterungen:**

Der Wirtschaftsprüfer, Herr Dipl.-Kfm. Ulrich Henschke, Bielefeld, hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht 2012 geprüft und am 13.05.2013 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Entlastung der Geschäftsführung unterliegen gemäß § 6 des Gesellschaftsvertrags der Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung.

Der Vorschlag zur Ergebnisverwendung ist im Anhang zum Jahresabschluss dargestellt. Es handelt sich um die Einstellung des Jahresüberschusses zuzüglich eines aus der Allgemeinen Rücklage zu entnehmenden Betrages in die Rücklage für Bauunterhaltung. Im Einzelnen wird auf Abschnitt 5 des Anhangs zum Jahresabschluss verwiesen (Anlage, Seite 31). Wie in den Vorjahren wurde die vorgeschlagene Ergebnisverwendung bereits bei der Aufstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Stadtbibliothek Gütersloh GmbH



Petra Imwinkelried  
(Geschäftsführerin)

## **Anlagenliste:**

Lagebericht und Jahresabschluss 2012 der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH



**Stadt Bibliothek Gütersloh**  
DIE GANZE WELT IN EINEM HAUS

**Stadtbibliothek Gütersloh GmbH**

**Lagebericht  
und Jahresabschluss  
für das Geschäftsjahr 2012**

## Inhalt:

### Lagebericht

1. Allgemeines und öffentliche Zwecksetzung .....	3
2. Leistungsbericht .....	3
2.1 Strategische Ziele und Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit .....	3
2.1.1 Strategische Ziele.....	3
2.1.2 Finanzielle Rahmenbedingungen.....	4
2.1.3 Projekte 2012 .....	5
2.1.4 Kooperationen .....	5
2.2 Medien und Information .....	6
2.2.1 Das Medienangebot und seine Nutzung .....	6
2.2.2 Information und Beratung .....	8
2.2.3 Computerarbeitsplätze .....	8
2.2.4 Online-Angebote .....	8
2.2.5 Fernleihe .....	9
2.2.6 Angebote für besondere Zielgruppen und Lebenslagen .....	10
2.2.7 Integrative Bibliotheksarbeit .....	10
2.2.8 Interkulturelle Bibliotheksarbeit.....	10
2.3 Programmarbeit (Veranstaltungen und Leseför- derung) .....	10
2.3.1 Allgemeines .....	10
2.3.2 Veranstaltungen für Kinder und Eltern.....	10
2.3.3 Lesespaß Gütersloh .....	13
2.3.4 Veranstaltungen für Jugendliche.....	13
2.3.5 Veranstaltungen „Generation plus“ .....	13
2.3.6 Veranstaltungen für Erwachsene .....	13
2.4 Schulbibliotheken .....	14
2.4.1 Publikums- und Hintergrundbetrieb.....	14
2.4.2 Programmarbeit der Schulbibliotheken .....	15
2.5 Bauliche Infrastruktur .....	15
2.5.1 Allgemeines .....	15
2.5.2 Energetische Sanierung des Bibliotheks- gebäudes .....	16
2.6 IT-Infrastruktur .....	16
2.6.1 Allgemein .....	16
2.6.2 Bibliothekssoftware.....	16
2.6.3 Selbstausleihe .....	17
3. Personalbericht.....	17
4. Finanzbericht .....	17
4.1 Ertragslage .....	17
4.1.1 Jahresergebnis.....	17
4.1.2 Gesellschafter- und Drittmittel .....	18
4.2 Investitionen.....	19
4.3 Vermögens- und Finanzlage .....	19
5. Risikobericht .....	19
5.1 Grundlagen der Risikofrüherkennung .....	19
5.2 Finanzielle Risiken und Chancen .....	19
5.2.1 Risiken und Chancen im Rahmen der mittel- fristigen Finanzplanung .....	19
5.2.2 Gesellschafter-Zuwendungen .....	20
5.2.3 Personalkostenrisiken .....	20
5.2.4 Risiken und Chancen der Instandhaltung des Bibliotheksgebäudes .....	20
5.2.5 Abschreibungen und drohender Substanzver- zehr.....	21
5.2.6 Sonstige finanzielle Risiken .....	21
5.3 Nichtfinanzielle Risiken .....	21
6. Entwicklung seit dem Bilanzstichtag und Ausblick ..	21

### Tabellenübersicht:

Tab. 1: Kinder- und Elternveranstaltungen .....	12
Tab. 2: Medienbestände der Schulbibliotheken.....	14
Tab. 3: Integration Schulbibl. in das Ausleihsystem .....	15
Tab. 4: Veranstaltungen der Schulbibliotheken .....	15
Tab. 5: Kostenvolumen der energetischen Sanierung....	16
Tab. 6: Personalressourcen 2009 bis 2014.....	17
Tab. 7: Personal-Kennzahlen .....	17
Tab. 8: Zusammensetzung der Ergebnis-Abweichung ...	17
Tab. 9: Eigen-, Gesellschafter- und Drittmittel .....	18

### Infokästen:

Service-Offensive .....	7
Stadtbibliothek im Web 2.0 / Empfehlungen „Lernort“ ..	9
Stationen der schulbibliothekarischen Arbeit .....	14
Überblick Renovierungsarbeiten .....	15

### Jahresabschluss

A. Bilanz zum 31.12.2012 .....	23
B. Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäfts- jahr 2012.....	24
C. Anhang zum Jahresabschluss .....	25
1. Allgemeine Angaben.....	25
2. Erläuterungen zur Bilanz.....	25
2.1 Anlagevermögen.....	25
2.2 Umlaufvermögen .....	26
2.3 Sonderposten.....	25
2.4 Rückstellungen .....	26
2.5 Verbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen .....	26
2.6 Rechnungsabgrenzungsposten.....	27
3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 27	
3.1 Umsatzerlöse .....	27
3.2 Sonstige betriebliche Erträge.....	27
3.3 Gesellschafter-Zuwendungen .....	28
3.4 Materialaufwand .....	28
3.5 Personalaufwand .....	28
3.6 Abschreibungen, Minderung Sonderposten .....	28
3.7 Sonstige betriebliche Aufwendungen .....	29
3.8 Positionen des Finanzergebnisses.....	29
4. Weitere Angaben .....	29
4.1 Angaben zu den Gesellschaftsorganen .....	29
4.2 Angaben zu den Beteiligungen.....	29
4.3 Mitarbeiter .....	29
4.4 Angaben über Beziehungen zu nahe stehen- den Unternehmen und Personen .....	30
4.5 Latente Steuern.....	30
4.6 Abschlussprüfer.....	30
5. Vorschlag zur Ergebnisverwendung und Entwick- lung der Rücklagen .....	31
Anlage: Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2012....	32

### Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers .....

33

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

## 1. Allgemeines

Die Stadtbibliothek Gütersloh GmbH wurde 1979 gegründet, ihren Ausleihbetrieb nahm sie mit der Eröffnung des Bibliotheksgebäudes am 04.05.1984 auf. Gesellschafter sind die Stadt Gütersloh (51%) und die Bertelsmann Stiftung (49%).

Gemäß Gesellschaftsvertrag übernimmt die Stadt Gütersloh alle mit dem Betrieb der Bibliothek verbundenen laufenden Kosten.

Die öffentliche Zwecksetzung der Stadtbibliothek ist im Gesellschaftsvertrag verankert. Der öffentliche Auftrag wird durch das folgende Leistungsprofil verwirklicht:

- ▶ Die Stadtbibliothek bietet ein breites Angebot an Medien aller Art für Beruf, Weiterbildung und Freizeit. Parallel betreibt sie eine Informationsplattform im Internet, mit Zugang zu eBooks, ePapers, eAudios und eVideos sowie Datenbanken und Linksammlungen. Die Stadtbibliothek ermöglicht mit dem freien Zugang zu Informationen vor Ort und im Internet die Teilhabe an der Gesellschaft.
- ▶ Die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek helfen beim Suchen, Ordnen und Bewerten von Informationen. Im Internet nutzen sie Soziale Medien, um auch dort mit den Kunden direkt in Kontakt zu treten.
- ▶ Die Stadtbibliothek ist ein Ort der kulturellen Bildung – ein Ort des Lesens und der Lesekultur, frei von kommerziellen Absichten.
- ▶ Die Bibliothek ist offen für alle, unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter und fördert so den Dialog zwischen Generationen und zwischen verschiedenen Kulturen. Primäre Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche. Ein besonderes Augenmerk liegt aber auch auf Eltern sowie Erziehern.

- ▶ Die Stadtbibliothek engagiert sich bei der Leseförderung. Dabei soll insbesondere die Freude am Lesen geweckt werden. Die Stadtbibliothek vermittelt auch Informations- und Medienkompetenz und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit.
- ▶ Die Stadtbibliothek ist nicht nur Lernanbieter, sondern auch Lernort. Sie bietet Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, Internet-PCs und WLAN, aber auch Plätze zum Verweilen und Lesen.
- ▶ Bei ihren Aufgaben orientiert sich die Stadtbibliothek am Bedarf der Kundinnen und Kunden und achtet dabei auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen.

## 2. Leistungsbericht

### 2.1 Strategische Ziele und Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit

#### 2.1.1. Strategische Ziele

Die Stadtbibliothek leitet ihre strategischen Ziele aus fünf allgemeinen Zielen ab, die sie in enger Anlehnung an die entsprechenden Ziele des städtischen Geschäftsbereichs Bildung, Jugend, Familie und Soziales der Stadt Gütersloh formuliert hat. Diese Ziele wurden für das Berichtsjahr im Leistungs- und Wirtschaftsplan 2012 (DS 456/2012) wie folgt festgelegt:

#### Allgemeines Ziel Nr. 1:

Die Stadtbibliothek hält ein bürgerorientiertes ganzheitliches Bildungs- und Informationsangebot vor, das dem Lebenslagenprinzip Rechnung trägt.

Die Stadtbibliothek richtet ihre Angebote am Bildungs- und Informationsanspruch der Bürger aus. Den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen kommt ein besonderer Stellenwert zu.

▶ Weiterentwicklung und Vermittlung der Online-Dienstleistungen (Soziale Medien, eAusleihe, Digitale Bibliothek, Library-Thing u.a.)

Lagebericht  
2.2.4/2.3.6

▶ Fachliche Beratung der Bibliothekskunden während der Öffnungszeiten

Lagebericht  
2.2.2

Die Stadtbibliothek richtet ihr Medien- und Veranstaltungsangebot an den Erfordernissen des gesellschaftlichen Wandels aus.	
▶ Weiterführung der Angebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund	Lagebericht 2.2./2.3
▶ Weiterentwicklung und Vermittlung der Angebote im Bereich der Neuen Medien	Lagebericht 2.1.3/2.2.1 /2.3.2

<b>Allgemeines Ziel Nr. 2:</b> Die Stadtbibliothek ergreift/betreibt durch geeignete Maßnahmen die Prävention von Armut und mindert die Folgen eingetretener Armut (Das Ausmaß von Armut korreliert mit dem Bildungsniveau).	
Die Stadtbibliothek bietet Kindern kostenfreie Angebote und verbessert durch ihre kostenermäßigten Angebote die Bildungschancen von finanziell beeinträchtigten Menschen.	
Die Stadtbibliothek fördert durch ihre Lese- und Lernangebote und deren aktive Vermittlung die Teilnahme am Bildungssystem.	
▶ Weiterführung des Lesefrühlings in Kooperation mit der Stadtbibliothek Bielefeld	Lagebericht 2.3.2
▶ Weiterführung des Sommerleseclubs und des Leseclubs Junior	Lagebericht 2.3.2/2.3.4
▶ Entwicklung und Umsetzung von Modulen für Grundschulen und Multiplikatoren im Bereich der Leseförderung (Projekt Schritt für Schritt – Buchstabenfit)	Lagebericht 2.1.3/2.3.3

<b>Allgemeines Ziel Nr. 3:</b> Alle Menschen, insbesondere Familien, haben in Gütersloh durch eine bedarfsgerechte Infrastruktur positive Lebensbedingungen.	
Die Stadtbibliothek bietet vor Ort eine Lernumgebung an, die sowohl das konzentrierte individuelle Lernen als auch gemeinschaftliches Lernen ermöglicht.	
▶ Teilnahme am landesweiten Projekt „Lernort Bibliothek“	Lagebericht 2.1.3/2.2.4
Die Stadtbibliothek ist offen für alle Menschen und ermöglicht es ihren Besuchern, sich in einem geschützten Raum zu treffen.	
Die Öffnungszeiten der Stadtbibliothek richten sich nach den Bedürfnissen der Kunden.	
▶ Erhalt der Öffnungszeiten (41 Stunden)	Lagebericht 2.2.1
Die Gestaltung des Gebäudes erfolgt attraktiv und kundenfreundlich.	
Die Substanz des Gebäudes und der technischen Anlagen wird durch vorausschauende Instandhaltung langfristig gesichert.	

<b>Allgemeines Ziel Nr. 4:</b> Unsere Strukturen, Prozesse und Leistungen orientieren sich an den Bedürfnissen und Bedarfen der Bürger und Kooperationspartner.	
Die Kooperationen mit örtlichen Einrichtungen werden ausgebaut, um Synergieeffekte zu nutzen und um das Angebot für die Kunden zu verbessern.	
▶ Umsetzung der konzeptionellen Kooperation mit der VHS	Lagebericht 2.1.4
▶ Umsetzung der Kooperation mit der Fachhochschule Bielefeld (Studienort Gütersloh)	Lagebericht 2.1.4
▶ Ausbau der Kooperationen mit sozialen Institutionen und Projekten	Lagebericht 2.3.2

<b>Allgemeines Ziel Nr. 5:</b> Die Stadtbibliothek ist innovativ und kundenorientiert. Engagierte Mitarbeiter arbeiten wirkungsorientiert nach dem Lebenslagenansatz auf der Grundlage aktueller fachlicher Standards im Interesse der Stadt Gütersloh und ihrer Einwohner.	
Die Kunden sind mit den Angeboten der Stadtbibliothek zufrieden.	
Die Mitarbeiter machen sich Struktur und Angebote der Stadtbibliothek zu Eigen. Sie wirken aktiv und mit eigenen Impulsen an deren Weiterentwicklung mit, arbeiten im Team kollegial zusammen und unterstützen sich gegenseitig.	
▶ Kontinuierliche Fortbildung und Qualifizierung des Personals	Lagebericht 2.2.4/2.3.2 /3
▶ Durchführung einer Mitarbeiterumfrage	-
Die technische Infrastruktur ist auf einem aktuellen Stand und ermöglicht Mitarbeitern die effiziente Ausübung ihrer Tätigkeiten.	

### 2.1.2. Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Stadtbibliothek hat in den letzten Jahren massive Sparmaßnahmen umgesetzt, die im Zuge der Haushaltskonsolidierungen 2009 und 2010 durch den Rat der Stadt Gütersloh beschlossen worden sind und die deutlich über die ursprünglichen Vorschläge von Rödl & Partner hinausgehen. Es wurden zwei Sparstufen festgelegt (2010-2013 / 2014 ff).

Allein für das Jahr 2012 führte der Ratsbeschluss bei der Zentrale zu einer Kürzung von 426.700 € gegenüber dem ursprünglichen Wirtschaftsplan 2009.

Die Umsetzung der zweiten Sparstufe ab 2014 hätte allerdings zur Zahlungsunfähigkeit

und Überschuldung der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH geführt. Deshalb sollte eigentlich mit dem Leistungs- und Wirtschaftsplan 2012 über die zweite Sparstufe entschieden werden. Diese Entscheidung wurde aber per Ratsbeschluss um ein weiteres Jahr verschoben.

Aufgrund eines Antrages der Fraktionen von CDU, Grünen und UWG, der in der Ratssitzung vom 16.03.2012 mehrheitlich angenommen worden war, fand vor den Haushaltsberatungen für das Jahr 2013 ein Workshop statt, um über die zukunftsfähige Entwicklung der Bibliothek zu beraten.

Die Vertreter der Fraktionen haben sich während des ersten Workshop-Termins am 31.08.2012 für folgende Handlungsschwerpunkte ausgesprochen:

- ▶ Angebote für Kinder
- ▶ Angebote in den Schulbibliotheken
- ▶ Bibliothek als Ort
- ▶ Online-Angebote
- ▶ Akquirierung von Drittmitteln

Aufgrund der Ergebnisse aus dem ersten Workshop erarbeitete die Stadtbibliothek Eckpunkte für den Leistungs- und Wirtschaftsplan 2013, die den Fraktionen am 06.11.2012 in einem zweiten Workshop vorgestellt wurden. Der Vorschlag der Stadtbibliothek beinhaltete die Rücknahme der zweiten Sparstufe und eine Reduzierung des geplanten Stellenabbaus 2013 von 1,8 auf 1,0 Stellen, um die Handlungsschwerpunkte umsetzen zu können. Die Mehrheit der Fraktionen sprach sich im zweiten Workshop gegen die teilweise Rücknahme des Stellenabbaus aus.

Der Rat der Stadt Gütersloh hat am 25. Januar 2013 dem Leistungs- und Wirtschaftsplan 2013 einschl. der mittelfristigen Planung 2014 – 2016, der die Rücknahme der zweiten Sparstufe ab 2014 beinhaltet, einstimmig zugestimmt.

Die erste Sparstufe muss weiterhin komplett umgesetzt werden. 2013 fallen deshalb 1,8 Stellen in den Schulbibliotheken weg. Die Schulen prüfen die Gegenfinanzierung einer

Stelle, so dass sich die Stellenreduktion auf 0,8 Stellen beschränken würde.

Die verbleibenden Zuschüsse decken den Routinebetrieb nur noch eingeschränkt ab. Für die inhaltliche Weiterentwicklung ist die Stadtbibliothek auf Drittmittel und Kooperationen angewiesen.

### **2.1.3 Projekte 2012**

Im Berichtsjahr wurden drei große Projekte teilweise oder komplett durch Drittmittel finanziert:

- ▶ Schritt für Schritt – Buchstabenfit
- ▶ Kindermedienspielplatz
- ▶ Lernort

Die Leseförderung ist ein vorrangiges Ziel der Stadtbibliothek. Es ist deshalb ein Glücksfall, dass die Bertelsmann Stiftung das Projekt „Schritt für Schritt – Buchstabenfit“ finanziert. Dieses Projekt ermöglicht es der Stadtbibliothek – zusammen mit einer eigens für das Projekt eingestellten Erzieherin - Module für Grundschulklassen zu entwickeln, die einen spielerischen Zugang zum Lesen und zu Büchern ermöglichen. Es werden damit auch vermehrt Kinder aus bildungsfernen Familien erreicht. Der ursprünglich vereinbarte Projektzeitraum von November 2011 bis Dezember 2013 wurde inzwischen bis Ende 2014 verlängert.

Mit Unterstützung der Bürgerstiftung konnte in der Kinderbibliothek ein Gaming-Bereich eingerichtet werden, der durch Spielesamstage für Familien sowie Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen für Eltern und Multiplikatoren ergänzt wird. Auch dieses Projekt wurde inzwischen um ein Jahr verlängert und wird somit 2013 weitergeführt.

Bereits seit 2009 beteiligt sich die Stadtbibliothek am NRW-Projekt Lernort unter der Leitung des Dezernats 48 der Bezirksregierung Düsseldorf. 2012 wurde mit der Q-thek ein neuartiger Bereich für individuelles Lernen geschaffen, der auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden einer öffentlichen Bibliothek eingeht. Es stehen Einzel- und Grup-

penarbeitsplätze, Internet-PCs und WLAN, aber auch Plätze zum Austausch und Relaxen zur Verfügung. Markante Erkennungszeichen sind ein Leuchtojekt und ein Multitouch-Screen. Der ganze Bereich ist flexibel und offen gestaltet. Die Q-thek wird auch für Einführungen in die verschiedenen Online-Angebote der Stadtbibliothek sowie für Gaming-Events genutzt und es können verschiedene eBook-Reader getestet werden. Es findet somit eine direkte Verknüpfung von realen und virtuellen Angeboten statt.

#### **2.1.4 Kooperationen**

Die Kooperation mit der Fachhochschule Bielefeld wurde im Berichtsjahr erweitert. Bereits seit 2011 erhalten Studierende einen für sie kostenlosen Bibliotheksausweis der Stadtbibliothek und können Literatur aus der Bielefelder Hochschulbibliothek nach Gütersloh bestellen und in der Stadtbibliothek ausleihen. Die Kosten trägt die FH.

Die Studierenden nutzen darüber hinaus auch den Bestand der Stadtbibliothek: auf jedes ausgeliehene Fachbuch aus der FH kommen im Durchschnitt fünf Medien der Stadtbibliothek.

Seit November 2012 vermietet die Stadtbibliothek nun zusätzlich zwei Gruppenräume an die Fachhochschule, in denen ein Grundbestand an Fachliteratur zur Nutzung vor Ort zur Verfügung steht.

Zusammen mit der Bürgerstiftung, der Volkshochschule und dem Literaturverein plant die Stadtbibliothek für 2013 die Einführung von offenen kostenlosen Gesprächsgruppen für Erwachsene mit Migrationshintergrund. Das Konzept für „Dialog in Deutsch“ wurde von den Bücherhallen in Hamburg entwickelt und kann von der Stadtbibliothek übernommen werden.

Kooperationen der Stadtbibliothek im Überblick:

- ▶ Arbeitsgemeinschaft BIGS
- ▶ Bertelsmann AG / Stiftung Lesen / Goethe Institut (Lesespaß Gütersloh)

- ▶ Bertelsmann Stiftung (Schritt für Schritt – Buchstabenfit)
- ▶ Bürgerstiftung (Kindermedienspielplatz)
- ▶ Fachbereich Jugend und Bildung (Kindermedienspielplatz)
- ▶ Fachhochschule Bielefeld
- ▶ Gütersloher Bündnis für Erziehung (Elternschulkurse)
- ▶ Gütersloher Suppenküche e. V. - Kinderküche Die Insel (Lernpatenschaften)
- ▶ HBZ - Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen (Fernleihe)
- ▶ Inner Wheel Club / Rotary Club Gütersloh (Sprache verbindet)
- ▶ Stadtwerke Gütersloh / JärveSauna
- ▶ Stiftung Lesen (Lesestart)
- ▶ Volkshochschule Gütersloh

Dazu kommen Kooperationen im Veranstaltungsbereich.

## **2.2 Medien und Information**

### **2.2.1 Das Medienangebot und seine Nutzung**

Der physische Medienbestand (ohne eAusleihe) der Stadtbibliothek umfasste am 31.12.2012 111.200 Medien (Vorjahr: 111.100).

2012 haben sich die physischen Medienneuzugänge auf 14.100 erhöht (Vorjahr: 11.200) Dies entspricht einer Erneuerungsquote von 12,7% (Vorjahr: 10,4%).

Die deutliche Erhöhung der Erneuerungsquote ist vor allem auf das bis Ende 2014 befristete Projekt „Schritt für Schritt – Buchstabenfit“ zurückzuführen. Aus den Projektmitteln wurden rund 22.800 Euro für die Erneuerung der Medien in der Kinderbibliothek eingesetzt. Neben dem Buchbestand wurden unter anderem die Medienkisten für Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen aktualisiert. In Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich Engagierten des Vorlesens in türkischer und aramäischer Sprache wurde auch der Bestand in beiden Sprachen ausgebaut.

Rund 7.300 Euro aus dem Projekt Kindermedienspielplatz wurden für Konsolenspiele verwendet. Der Bestand der Wii- und Nintendo DS-Spiele wurde weiter ausgebaut, neu hin-



zugekommen sind Xbox Kinect-Spiele. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Familien.

Seit der Eröffnung des Kindermedienspielplatzes im März können auch Nintendo DS-Konsolen ausliehen werden. Die Konsolen wurden aus weiteren Projektmitteln des Kindermedienspielplatzes sowie aus Mitteln des Projekts Lernort finanziert.

Trotz leichten Rückgangs bleiben weiterhin die Printmedien (Bücher und Zeitschriften) der mit Abstand größte Bereich (2012: 89.200, 2011: 89.600).

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 14.000 verschlissene bzw. veraltete Medien ausgesondert (Vorjahr: 12.900), damit der Bestand aktuell bleibt und ansprechend aussieht. Kassetten wurden komplett aus dem Bestand genommen, außerdem wurde der Magazinbestand weitgehend aufgelöst.

Die Zahl der Ausleihen lag im Berichtsjahr bei 627.400 (Vorjahr: 610.200). Im Schnitt wurde somit jedes Medium rund 5,5 Mal ausgeliehen. Hier scheint sich die temporäre Erhöhung des Medienetats durch Drittmittel bereits auszuzahlen.

Die Stadtbibliothek ist dienstags bis freitags von 10 bis 19 Uhr geöffnet, am Samstag von 10 bis 15 Uhr. Das Medienangebot ist den Kunden somit 41 Stunden pro Woche unmittelbar zugänglich. Katalogrecherchen, Verlängerungen und Vormerkungen sind per Internet rund um die Uhr möglich. Die Rückgabebox neben dem Haupteingang ermöglicht eine Medienrückgabe auch außerhalb der Öffnungszeiten.

Die Zahl der Besuche hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht (208.400, Vorjahr 181.300). Der Zuwachs ist teilweise darauf zurückzuführen, dass bei der Deutschen Bibliotheksstatistik seit 2012 auch die Benutzer der Außenrückgabe mitgezählt werden. Allerdings ist auch nach bisheriger Zählweise mit 199.200 Besuchen ein Anstieg von 9,9% zu verzeichnen. Hier zeigt insbesondere das Konzept der Bibliothek als Lernort und Treffpunkt seine Wirkung.

Die Serviceoffensive, die 2008 gestartet wurde, soll trotz der Einsparmaßnahmen auch in den nächsten Jahren zumindest im Rahmen des Möglichen weitergeführt werden. Die Maßnahmen werden seit 2011 weitgehend aus Drittmitteln finanziert.

### **Service-Offensive**

#### **2008:**

- ▶ 41 statt 37 wöchentliche Öffnungszeiten
- ▶ Vereinheitlichung der Mahngebühren für alle Medienarten
- ▶ kostenlose Erinnerung per E-Mail vor Ablauf der Leihfrist
- ▶ Start der eAusleihe
- ▶ Rückgabe-Box zur Medienrückgabe außerhalb der Öffnungszeiten
- ▶ übersichtlichere Präsentation von Zeitungen, Zeitschriften und Tonträgern im Erdgeschoss
- ▶ erheblich erweitertes Link- und Datenbank-Angebot („Wissen im Netz“)
- ▶ Einführung eines 90-Tage-Ausweises

#### **2009:**

- ▶ Erhöhung des Medienetats auf 180.000 €\*)
- ▶ Umsetzung des neu konzipierten Leit- und Präsentationssystems
- ▶ Modernisierung der Computerbibliothek: neue Hardware und Einführung eines Reservierungssystems
- ▶ Internetzugriff per WLAN

\*) *bereits ab 2010 wieder auf 150.000 € abgesenkt*

#### **2010:**

- ▶ Relaunch der Homepage\*\*)
- ▶ Umstieg auf neue Bibliothekssoftware und damit neuer kundenfreundlicher Online-Katalog
- ▶ Einstieg in Soziale Medien
- ▶ Aufbau eines kleinen Bestandes in der Järve-Sauna
- ▶ Imagekampagne Meinungsbilder

\*\*\*) *aufgrund der Sparmaßnahmen nur im kleinen Rahmen*

#### **2011:**

- ▶ Einführung der Selbstausleihe
- ▶ Ausweitung der Tätigkeiten im Bereich der Sozialen Medien

#### **2012:**

- ▶ Einrichtung der Q-thek (Lernbereich im 2. OG) mit Veranstaltungen zur Vermittlung der Online-Angebote

- ▶ Ausweitung der Online-Dienstleistungen (Beitritt zur owl-eAusleihe, Kataloganreicherung)
- ▶ Einführung und Vermittlung von eBook-Readern
- ▶ Einrichtung des Kindermedienspielplatzes (Gaming-Bereich in der Kinder- und Elternbibliothek) mit Veranstaltungen für Kinder, Eltern und Multiplikatoren
- ▶ Ausleihe von Nintendo DS-Konsolen
- ▶ Einführung des mobilen Online-Katalogs

#### **2013:**

- ▶ Ausweitung der Online-Dienstleistungen (Digitale Bibliothek)
- ▶ Ausleihe von eBook-Readern

### **2.2.2 Information und Beratung**

Für die Information und Beratung der Bibliotheksbesucher gibt es insgesamt drei Beratungsplätze, die während der Öffnungszeiten mit qualifiziertem Fachpersonal besetzt sein sollten. Aufgrund des Personalabbaus ist die Information im 2. Obergeschoss allerdings nur noch teilweise besetzt. Die Nachfrage nach fundierter Beratung kann deshalb nicht uneingeschränkt erfüllt werden.

An den Informationsplätzen ist ein deutlicher Anstieg bei den Fragen zu Online-Dienstleistungen, Sozialen Medien, eBook-Readern sowie Games zu verzeichnen. Dies erfordert eine kontinuierliche Qualifizierung des Personals in diesem Bereich.

Weitere Informationsdienstleistungen werden elektronisch bzw. über das Internet bereitgestellt. Sie sind als gesonderte Produkte definiert und in den nachfolgenden Abschnitten dargestellt.

### **2.2.3 Computerarbeitsplätze**

Die Stadtbibliothek stellte ihren Besuchern im Berichtsjahr insgesamt 24 Computerarbeitsplätze zur Verfügung:

- ▶ 15 PCs mit Internetzugang in der Q-thek
- ▶ 2 PCs mit Internetzugang im Kindermedienspielplatz
- ▶ 6 dezentral aufgestellte PCs für reine Katalog-Recherchen
- ▶ 1 Multitouch-Terminal in der Q-thek

Für Bibliothekskunden, die ihre Laptops oder Smartphones mitbringen, steht ein drahtloser Internetzugang per WLAN bereit.

### **2.2.4 Online-Angebote**

Die Stadtbibliothek ist im Dezember 2012 mit ihrem Bestand dem Verbund der owl-eAusleihe beigetreten. Damit standen den Kunden der Stadtbibliothek am 31.12.2012 insgesamt 9.400 eBooks, ePapers, eVideos und eAudios zur Verfügung. 5.300 Medien davon sind der Stadtbibliothek Gütersloh zugeordnet. Diese Zahl ist nicht mit der Vorjahreszahl (6.900 Medien) vergleichbar, weil der Anbieter die Zählweise bei den Zeitschriften und Zeitungen geändert hat.

Die eAusleihe wurde im Berichtsjahr 8.900-mal von Kunden der Stadtbibliothek Gütersloh genutzt (Vorjahr: 2.300). Die Ausleihzahlen sind 2013 weiter stark ansteigend, allein in den ersten drei Monaten haben Kunden aus Gütersloh 4.700-mal eMedien ausgeliehen. Das Angebot des Verbundes kann mit der Nachfrage bei weitem nicht Schritt halten.

Der starke Anstieg ist einerseits auf die zunehmende Verbreitung von eBook-Readern und Tablets zurückzuführen, andererseits wird auch das Angebot der eAusleihe stetig verbessert. Immer mehr Verlage stellen ihre Medien inzwischen der eAusleihe zur Verfügung, auch wenn immer noch wichtige Verlage fehlen (z.B. Diogenes). Bibliotheken haben grundsätzlich das Recht, Werke auf physischen Trägern (Papier, CD-ROM) zu verleihen, bei nicht-körperlichen Formaten wie eBooks sind sie bei jedem Medium auf die jeweilige Einwilligung des Rechteinhabers bzw. des Verlages angewiesen. Diese Rechte werden bei der eAusleihe durch den Anbieter eingeholt.

Seit 2011 sind die Daten der eAusleihe in den Bibliothekskatalog integriert. Somit findet man mit einer Suche gleichzeitig die eMedien sowie die Medien vor Ort.

Beim Online-Informationsanbieter „Munzinger-Archiv“ haben Kunden die Möglichkeit, kostenfrei in den Kategorien Personen, Gedenktage, Chronik, Länder und Sport zu re-

cherchieren. Auch der Brockhaus und das KLG (Kritisches Lexikon der Gegenwartsliteratur) stehen über diesen Onlinedienst zur Verfügung. Das Munzinger Archiv ist für Bibliothekskunden auch von zu Hause aus kostenlos nutzbar.

Ab 2013 wird das Munzinger-Archiv neu über das Portal der Digitalen Bibliothek (DigiBib) angeboten, das darüber hinaus den Zugang zu weiteren Datenbanken und Katalogen bietet und insbesondere für Schüler gedacht ist, um ihre Recherchekompetenz zu erweitern. Das Projekt wird vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Stadtbibliothek hat eine Facebook-Seite und nutzt darüber hinaus Twitter sowie Delicious (öffentliche Lesezeichen-Sammlung). Ein internes Wiki dient als Informationsplattform für die Mitarbeiter. Seit Januar 2012 schreibt die Stadtbibliothek in einem Blog zu Themen wie Informationskompetenz, Online-Dienstleistungen, eBook-Readern und informiert darüber hinaus über ihre Projekte.

Das Team der Stadtbibliothek hat in den letzten Jahren im Rahmen des Projekts Lernort verschiedene Fortbildungen im Bereich Social Media/Gaming durchlaufen. Inzwischen hat sie einen der Referenten an die Stadt Gütersloh vermittelt. Christoph Deeg berät nun auch die zentrale Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Gütersloh sowie die Volkshochschule, die Kultur Räume und weitere Fachbereiche. Die Fachbereiche tauschen sich auch in einer geschlossenen Facebook-Gruppe untereinander aus.

Seit 2011 betreut die Stadtbibliothek im Rahmen des Projekts Lernort Partnerbibliotheken in Paderborn und Rheda-Wiedenbrück. So wird das Projekt schrittweise in die Fläche getragen.

Die Stadtbibliothek ist darüber hinaus eine von 24 Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen, die seit März 2012 Elemente der Kataloganreicherung „LibraryThing for Libraries“ einsetzt. Im Online-Katalog findet man seitdem Empfehlungen für ähnliche Medien, Verweise auf andere Ausgaben (Taschenbuch, Hörbuch) sowie Rezensionen.

Die Stadtbibliothek hat im Rahmen des Projekts Lernort an einem Empfehlungskatalog für den Aufbau von Online-Angeboten und Online-Services in öffentlichen Bibliotheken mitgearbeitet. Die Empfehlungen sind auch Richtschnur für die Stadtbibliothek.

Die Stadtbibliothek unterstützt insbesondere die Forderung, dass 20% der Arbeitszeit aller Beschäftigten für Online-Aktivitäten aufgewendet werden sollen. Gütersloh war die erste Lernort-Bibliothek, bei der alle Mitarbeiter bei den Social Media-Aktivitäten eingesetzt wurde.

Die Geschäftsführerin hat über die Umsetzung des Social Media-Konzepts durch das gesamte Bibliotheksteam am Oberbayerischen Bibliothekstag in Oberhaching und an der Jahrestagung der Sektion 2 des Deutschen Bibliotheksverbandes in Oberhausen Vorträge gehalten.

Stadtbibliothek im Web 2.0:

[www.twitter.com/StabiGuetersloh](http://www.twitter.com/StabiGuetersloh)

[www.delicious.com/stadtbibliothekguetersloh](http://www.delicious.com/stadtbibliothekguetersloh)

[www.facebook.com/StabiGuetersloh](http://www.facebook.com/StabiGuetersloh)

[stadtbibliothekguetersloh.wordpress.com](http://stadtbibliothekguetersloh.wordpress.com)

Empfehlungen „Lernort Bibliothek – auf dem Weg in eine digitale Zukunft“:

[tinyurl.com/cq3p6nx](http://tinyurl.com/cq3p6nx)

### 2.2.5 Fernleihe

Die Stadtbibliothek Gütersloh ist dem bundesweiten Leihverkehr der deutschen Bibliotheken angeschlossen und ermöglicht ihren Kunden dadurch den Zugang zu Medien aller großen Bibliotheken. Dieser kostenpflichtige Service richtet sich an Studierende und andere wissenschaftlich arbeitende Kunden, kann aber auch im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie der Berufsarbeit genutzt werden. Im Berichtsjahr konnten 203 Bücher per Fernleihe beschafft werden (Vorjahr: 245), hinzu kamen 13 Aufsätze (Vorjahr: 43).

Weitere 361 Bücher wurden im Rahmen der Kooperation von Studierenden aus der FH Bielefeld bestellt und in der Stadtbibliothek zur Verfügung gestellt.

### **2.2.6 Angebote für besondere Zielgruppen und Lebenslagen**

Im Rahmen verschiedener Projekte wurden in den vergangenen Jahren „Themen-Bibliotheken“ für besondere Zielgruppen bzw. besondere Lebenslagen eingerichtet und in den Routine-Betrieb übernommen, zuletzt das Ende 2006 eingerichtete Themenfeld „Generation plus“.

Medienangebot und Veranstaltungsangebot sind in diesem Themenfeld ebenso wie in der Kinder- und der Jugendbibliothek eng verzahnt.

Für Multiplikatoren in Schulen und Kindertageseinrichtungen hält die Stadtbibliothek Medienkisten zu unterschiedlichen Themen bereit bzw. stellt diese für anderweitige Themenwünsche zusammen.

### **2.2.7 Integrative Bibliotheksarbeit**

Der Beitrag der Stadtbibliothek zur sozialen Integration wird deutlich, wenn man den Anteil der Gütersloher Einwohner mit Stadtpass (2012: ca. 4.100) dem Anteil der erwachsenen Bibliothekskunden mit ermäßigten Bibliotheksausweisen (2012: rund 957 von 4.812 = 19,9%) gegenüberstellt. Für diesen Kundenkreis<sup>1</sup> ist die Stadtbibliothek als Zugang zu Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten besonders bedeutsam.

### **2.2.8 Interkulturelle Bibliotheksarbeit**

In Gütersloh leben rund 10.200 Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit (=10,5%), der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt in Nordrhein-Westfalen bei rund 23%. Die Stadtbibliothek trägt diesem Umstand Rechnung und hält ihre Entgelt- und

Nutzungsbedingungen auch in englischer, russischer und türkischer Sprache bereit.

Das fremdsprachige Angebot der Stadtbibliothek umfasst rund 3.140 Medien und mehrere Zeitschriften-Abonnements.

Die Stadtbibliothek bietet auch rund 2.300 Medien zum Erlernen von Sprachen an.

Monatlich finden Vorleseveranstaltungen für türkisch- und aramäischsprachige Kinder statt.

## **2.3 Programmarbeit (Veranstaltungen und Leseförderung)**

### **2.3.1 Allgemeines**

Die Programmarbeit der Stadtbibliothek dient in erster Linie der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz sowie der Förderung von selbstreguliertem Lernen.

Darüber hinaus soll sie die Gewinnung und Bindung von Kunden unterstützen.

Aufgrund der Sparmaßnahmen der letzten Jahre kann die Stadtbibliothek mit ihren Veranstaltungen nur noch sehr eingeschränkt ihren Beitrag zum örtlichen Kulturangebot leisten.

### **2.3.2 Veranstaltungen für Kinder und Eltern**

Die Leseförderung ist eine Kernaufgabe der Stadtbibliothek. Seit Jahren bietet die Stadtbibliothek den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen Führungen, Medienkisten und die Teilnahme an Autorenlesungen an. Mit dem Projekt „Schritt für Schritt – Buchstabenfit“ wird der Fokus nun noch gezielter auf Grundschulen gelegt. Ziel ist es, Kindern im Grundschulalter einen strukturierten und verbindlichen Zugang zu Medien und zur Bibliothek anzubieten und damit Kinder aus allen gesellschaftlichen Schichten anzusprechen. Die entsprechende Kooperationsvereinbarung mit der Bertelsmann Stiftung wurde im November 2011 unterschrieben.

---

<sup>1</sup> Dieser Personenkreis umfasst auch Auszubildende und Studierende (ohne die FH Bielefeld).

Im Februar 2012 begann die Umsetzung mit sechs Projektklassen, die zu diesem Zeitpunkt im 2. Halbjahr der ersten Klassen waren. Im Vorfeld hatte eine Erzieherin gemeinsam mit dem Team Kinder- und Elternbibliothek insgesamt elf aufeinander aufbauende Module für das erste und das zweite Schuljahr entwickelt. Bei den Veranstaltungen wurde jeweils die Handpuppe Ricco, eine Leseratte, eingesetzt. Für das Schuljahr 2013/2014 werden mit neuen Projektklassen ebenfalls aufeinander aufbauende Veranstaltungen für die dritten und vierten Klassen durchgeführt.

Nach der Testphase mit den Projektklassen wurden die Module auch anderen Klassen in Gütersloh angeboten, um so das Projekt im Rahmen der personellen Möglichkeiten auszuweiten.

Das Projekt wird von den Lehrern ausgesprochen positiv aufgenommen, sehr häufig werden die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen im Unterricht weiter bearbeitet. Es konnten auch neue Kinder als Kunden der Stadtbibliothek gewonnen werden.

Um die Veranstaltungen professionell durchführen zu können, hat das Team Kinder- und Elternbibliothek 2012 eine Fortbildung zu den Themen Stimmschulung und Handpuppeneinsatz sowie eine Fortbildung zum Thema Präsentation von Vorlesematerial absolviert.

Sehr erfolgreich war auch 2012 wieder der in Kooperation mit der Stadtbibliothek Bielefeld organisierte jährliche „Lesefrühling“ mit bekannten Autoren aus ganz Deutschland. 2012 haben unter anderem Paul Maar, Daniel Maar und Martin Klein aus ihren Büchern vorgelesen. Den Schwerpunkt bildeten in Gütersloh Lesungen am Vormittag, um auch hier in erster Linie Schulklassen und Kita-Gruppen zu erreichen.

Unterstützt wurde der „Lesefrühling“ vom Fachbereich Kultur und Sport der Stadt Gütersloh, der BITel, der Sparkasse Gütersloh und der Bertelsmann SE & Co. KG.

Der „Leseclub Junior“ wurde zum fünften Mal ausgerichtet. 104 Schüler der Grundschulen meldeten sich an, 59 Schüler lasen mindestens 2 Bücher und bekamen am Abschlussfest eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme.

Die Veranstaltungsreihe „Vorlesen und Basteln“, die bisher vom Team der Kinder- und Elternbibliothek angeboten worden war, wurde Ende 2012 eingestellt, die dadurch freierwerdenden Kapazitäten werden im Projekt „Schritt für Schritt – Buchstabenfit“ eingesetzt.

Ausgesetzt wurde auch „Der Bücherrabe – schon mit zwei dabei“ sowie „Der kleine Bücherrabe – Gedichte für Wichte“. Diese Veranstaltungen wurden bisher von der Erzieherin angeboten, die inzwischen beim Buchstabenfit-Projekt eingesetzt wird.

Ehrenamtliches Engagement ermöglichte auch im Berichtsjahr die Weiterführung der Veranstaltungsreihe "Gütersloh liest vor" (durch Mitglieder des Literaturvereins) sowie des Vorlesens in türkischer Sprache (seit 2006) und in aramäischer Sprache (seit 2008). „Gütersloh liest vor“ findet aufgrund des Ausbaus beim Ganztagsunterricht inzwischen vermehrt samstags statt.

Neu wird für Zweijährige ebenfalls ehrenamtlich die Veranstaltungsreihe „Lesekrümel“ angeboten.

Der Literaturverein organisierte auch 2012 wieder eine Kinderveranstaltung: Pohybs & Co zeigten ihr Stück "Freunde", basierend auf dem Kinderbuch von Helme Heine.

Für die Veranstaltungsreihe „gtm BELEBT“ organisierte die Stadtbibliothek eine musikalische Lesung zum Kinderbuch „Ritter Rost“ mit Patricia Prawit alias Burgfräulein Bö im Stadtmuseum. Finanziert wurde die Lesung von der Gütersloh Marketing GmbH.

Seit 2010 kooperiert die Stadtbibliothek mit der Gütersloher Suppenküche e.V. Diese hat Lernpatenschaften für benachteiligte Kinder eingerichtet. Jeweils ein Kind wird von einem Lernpaten betreut. Für die Durchführung der Aktivitäten wird die Infrastruktur der Stadtbibliothek genutzt.

Die Stadtbibliothek unterstützt seit 2010 auch das Projekt „Sprache verbindet“ des Rotary Clubs und des Inner Wheel Clubs Gütersloh. Scouts besuchen 4- bis 10-jährige Kinder aus Zuwandererfamilien, bringen altersgemäße Spiele, Bilder- und Lesebücher mit und helfen so diesen Kindern, die deutsche Sprache zu erlernen. Die Stadtbibliothek stellt den Scouts kostenlose Benutzerausweise zur Verfügung und organisiert Führungen, damit die Scouts die Angebote der Bibliothek kennen und nutzen können.

2012 wurde der Kindermedienspielplatz in der Kinder- und Elternbibliothek mit finanzieller Unterstützung der Bürgerstiftung Gütersloh eingerichtet. Dieses Projekt ermöglicht es, Kindern den Zugang zu neuen Medien, Games und Lernsoftware anzubieten und den Umgang mit diesen zu lernen.

Im Berichtsjahr wurde an vier Samstagen die Veranstaltungsreihe „Spiel an den Konsolen“ durchgeführt. Familien konnten dabei ohne kommerziellen Druck verschiedene Konsolen ausprobieren. Zusätzlich gab es jeweils fachliche Beratung durch die Jugendschutzbeauftragte der Stadt Gütersloh sowie einen Informationstisch mit aktuellen Broschüren zum Mitnehmen. Ranka Bijelic bot für Eltern auch Seminare zum Thema „Wie begleite ich mein Kind ins Internet“ an. Außerdem wurde der Journalist und Medienexperte Thomas Feibel mit seinem Vortrag zum Thema „Kindheit 2.0 – Facebook, Killerspiele und Internetsucht“ in die Stadtbibliothek eingeladen. Trotz des recht plakativen Titels ging es auch hier um den verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien in den Familien.

Auch die Mitarbeiter wurden von Frau Bijelic geschult. Sie entwickelten ein Gefühl für die verschiedenen Arten von Games und können seitdem besser auf Fragen von Eltern eingehen.

Die Stadtbibliothek nahm darüber hinaus an der Deutsch-Amerikanischen Gaming Liga teil, die 2012 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Menschen aus Deutschland und den USA haben in den teilnehmenden Bibliotheken verschiedene Computerspiele gespielt.

Die jeweiligen Gewinner konnten an einem nationalen Vorkampf teilnehmen. Der Gewinner aus Deutschland wurde für das Finale in die USA eingeladen.

Im Vorjahr hat die Stadtbibliothek die Trägerschaft der bislang von der Stadt Gütersloh angebotenen Elternschulkurse übernommen und führt diese in enger Kooperation mit dem Gütersloher Bündnis für Erziehung durch.

		2012		2011	
		An-	Teilneh-	An-	Teil-
		zahl	mer	zahl	nehmer
<b>1. Veranstaltungen für Kinder und Eltern</b>					
1.1	Führungen bis 6. Klasse	18	380	36	727
1.2	Führungen Buchstabenfit	24	605	0	0
1.3	Veranstaltungen Buchstabenfit	33	975	0	0
1.4	Lese Frühling	11	743	11	775
1.5	Leseclub Junior (Abschlussveranstaltung)	1	30	1	50
1.6	Lesenächte	2	49	2	53
1.7	"Gütersloh liest vor"	53	396	45	291
1.8	Vorlesen in Türkisch	10	44	5	41
1.9	Vorlesen in Aramäisch	8	49	8	41
1.10	Lesekrümel	2	38	0	0
1.11	Der Bücherrabe	12	260	34	680
1.12	Der kleine Bücherrabe	12	220	35	700
1.13	Vorlesen und Basteln	26	303	25	420
1.14	Kindertheater	1	120	1	102
1.15	gtm belebt	1	90	0	0
1.16	Kinderkulturfest "Donnerlütken"	1	75	1	300
1.17	Kindermedienspielplatz	5	414	0	0
1.18	Spieletester	5	35	0	0
1.19	Kindermedienspielplatz (Erwachsene)	2	30	0	0
1.20	Veranstaltungen für Eltern und Multiplikatoren	2	10	2	19
1.21	Vorleseseminare Lesespaß	1	25	2	66
1.22	Elternschulkurse Koop. mit Bündnis für Erziehung	7	80	1	13
1.23	Weitere Veranstaltungen	0	0	5	37
<b>Summe</b>		<b>237</b>	<b>5.152</b>	<b>214</b>	<b>4.315</b>

Tabelle 1: Kinder- und Elternveranstaltungen



### **2.3.3 Lesespaß Gütersloh**

Die Bertelsmann AG hat 2010 anlässlich ihres 175-jährigen Firmenjubiläums das zweijährige Projekt „Lesespaß Gütersloh“ ins Leben gerufen, das sie in Kooperation mit der Stiftung Lesen und dem Goethe Institut durchführt. Im Fokus steht die Leseförderung von Kindern zwischen drei und 14 Jahren. Zu den lokalen Projektpartnern gehören auch die Stadtbibliothek und die Schulbibliotheken.

Im Rahmen dieses Projekts wurde in der Stadtbibliothek 2012 ein Vorlese-Seminar durchgeführt. Die Schulbibliotheken haben zusammen mit der Stiftung Lesen zum zweiten Mal den Lesemarathon organisiert. Schülerinnen und Schüler aus den weiterführenden Schulen lasen einen ganzen Tag in der Stadtbibliothek vor.

Die Stadtbibliothek beteiligt sich auch am Projekt „Vorleseclub – Vorlesepaten nach vorn!“. Ehrenamtliche Vorlesepaten können dem Vorleseclub beitreten und erhalten über die Stadtbibliothek kostenlos zweimal jährlich eine Leseempfehlungsbroschüre und dreimal jährlich die Vorleseclubzeitung.

Weitere Informationen:

[www.lesespass-guetersloh.de](http://www.lesespass-guetersloh.de)

### **2.3.4 Veranstaltungen für Jugendliche**

Im Zentrum der Programmarbeit für Jugendliche stand erneut der Sommerleseclub, an dem in Gütersloh 1.216 Schüler teilnahmen (Vorjahr: 1.192). 497 Schüler erhielten ein Zertifikat für drei oder mehr gelesene Bücher (Vorjahr: 527). Dieses Zertifikat wird von den weiterführenden Gütersloher Schulen honoriert, indem die Teilnahme am Sommerleseclub im nächsten Halbjahreszeugnis vermerkt wird.

Der Sommerleseclub wurde durch die Stadtwerke und die Sparkasse Gütersloh gefördert. Die Federführung des Sommerleseclubs liegt seit 2005 beim Kultursekretariat NRW in Gütersloh. Außerdem ergänzt der Sommerleseclub das Landesprojekt „Kultur und Schule“ und wird aus diesen Mitteln gefördert.

Die Abschlussparty für die erfolgreichen Teilnehmer fand erneut in der „Welle“ statt.

Das Team Schulbibliotheken veranstaltete zum zweiten Mal gemeinsam mit dem „Förderverein Schach in Gütersloh e.V.“ den Bibliothekscup, das Schachturnier für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 in den Räumen der Stadtbibliothek.

### **2.3.5 Veranstaltungen „Generation plus“**

Das Veranstaltungsprogramm für die Generation plus (Senioren) umfasst weiterhin im wöchentlichen Wechsel Spiele- und Filmnachmittage sowie Veranstaltungsreihen für Gedächtnistraining und Englische Konversation. In der Computerbibliothek wurde ferner ein zweiwöchentlich stattfindender Internet-Stammtisch angeboten.

Auch 2012 waren die Mindener Stichlinge mit ihrem Kabarettprogramm wieder in der Stadtbibliothek zu Gast.

### **2.3.6 Veranstaltungen für Erwachsene**

Im März 2012 wurde die Q-thek im zweiten Obergeschoss eröffnet. Einmal im Monat finden hier Veranstaltungen statt, bei denen die Online-Angebote der Stadtbibliothek vorgestellt werden. Bisher wurden die eAusleihe, eBook-Reader, der Online-Katalog mit den Kataloganreicherungen sowie Webanwendungen wie Delicious gezeigt. Die Einführungen sind kostenfrei und ohne Anmeldung offen für alle Interessenten.

Seit dem Wegfall der Stelle für Öffentlichkeits- und Programmarbeit aufgrund der Sparmaßnahmen kann die Stadtbibliothek keine eigenständigen Literaturveranstaltungen für Erwachsene mehr ausrichten. Die Stadtbibliothek stellt nur noch ihre Räumlichkeiten für solche Veranstaltungen zur Verfügung.

Der Literaturverein organisierte 2012 Lesungen mit Friedrich Dönhoff, Monika Peetz sowie der Gütersloher Autorin Christiane GÜth.

Die Stadtbibliothek hat ihre Räumlichkeiten weiteren Organisatoren von Veranstaltungen und Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

## 2.4 Schulbibliotheken

### 2.4.1 Publikums- und Hintergrundbetrieb

An neun von zehn weiterführenden Schulen werden Schulbibliotheken durch Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek fachlich geleitet. Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch den Fachbereich Jugend und Bildung.

Im Berichtsjahr wurden den 9 Schulbibliotheken vom Jugendparlament aus den Mitteln von „Gütersloh engagiert“ 3.600 Euro für Medien zugesprochen.

Die sieben Mitarbeiterinnen (entspricht 5,25 Vollzeit-Stellen) werden bei ihrer Arbeit durch ca. 120 freiwillig engagierte Schüler, Eltern und Lehrer unterstützt.

Ziel und Aufgabe der Schulbibliotheken bestehen darin, die Lesefähigkeit, die Lesebereitschaft und die Medienkompetenz der Schüler zu fördern und zu entwickeln. Die Einbeziehung von Eltern und Schülern in die Bibliotheksarbeit spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Die zu diesem Zweck von der Stadtbibliothek wahrgenommenen Aufgaben umfassen:

- ▶ fachliche Leitung der Schulbibliotheken einschließlich Anleitung und Koordination der ehrenamtlich mithelfenden Schüler und Eltern
- ▶ Bestandsaufbau und -pflege
- ▶ Beratung und Information, Medienerziehung
- ▶ Leseförderung
- ▶ Begleitung und Betreuung von Unterrichtsvorhaben
- ▶ Programm- und Öffentlichkeitsarbeit

#### Wichtige Stationen der schulbibliothekarischen Arbeit der Stadtbibliothek:

1990	Einrichtung einer schulbibliothekarischen Arbeitsstelle
2003/2004	Projektteilnahme "Medienpartner Bibliothek und Schule"
2004	Neuorganisation der schulbibliothekarischen Arbeit: mit unveränderter Personalausstattung werden nun 9 Schulbibliotheken betrieben (bisher: 3)

2006	Strukturplan zur Verknüpfung von Unterrichtsinhalten und Bibliotheksnutzung (Projekt „Bildungspartner NRW“)
2007	EDV-Anbindung der Schulbibliotheken Anne Frank, Janusz Korczak und Freiherr vom Stein
2007/2008	Projekt Hauptschulen „Fit für die Zukunft – mach dich schlau“
2008	EDV-Anbindung der Schulbibliotheken Städt. Gymnasium und Geschwister Scholl

Die Medienbestände (Eigen- und Tauschbestände) konnten auf einen Umfang von rund 89.100 Medieneinheiten (ME) weiter gesteigert werden (Vorjahr: rund 77.300 ME). Die angestrebten Zielbestände (siehe Tabelle) sind bei den bereits am längsten bestehenden Schulbibliotheken der Anne-Frank-Schule und des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums annähernd erreicht. In den meisten anderen Schulbibliotheken werden die Zielbestände erst in einigen Jahren erreicht sein, weil Personal- und Finanzressourcen begrenzt sind und veraltete bzw. verschlissene Medien kontinuierlich ersetzt werden müssen. Hinzu kommt, dass im städtischen Haushalt und im Wirtschaftsplan der Stadtbibliothek keine Finanzmittel zum kontinuierlichen Aufbau und zur Pflege der Bestände zur Verfügung stehen.

	Zielbestand	Eigenbestand	Tauschbestand
Förderschule Schule a.d. Dalke	1.600	1.305	364
Gesamtschule Anne Frank	15.000	13.731	0
Gesamtschule Janusz Korczak	15.000	7.757	2.455
Ev. Stift. Gymnasium	16.000	16.059	0
Städt. Gymnasium	15.000	10.513	1.627
Hauptschule Nord	4.000	3.728	1.837
Hauptschule Ost	5.000	2.429	574
Realschule Freiherr v. Stein	10.000	3.026	5.021
Realschule Geschw. Scholl	7.500	7.926	62
<b>insgesamt</b>	<b>89.100</b>	<b>65.303</b>	<b>11.956</b>

Tabelle 2: Medienbestände der Schulbibliotheken

Die einzelnen Schulbibliotheken weisen in Bezug auf Räumlichkeiten, Möblierung, Medienbestand, Öffnungszeiten, Finanzierung und Anbindung an das EDV-System der Stadtbibliothek sehr unterschiedliche Voraussetzungen auf.



Schulbibliothek	Katalog	Ausleihe
Förderschule an der Dalke	ja	manuell
Gesamtschule Anne Frank	ja	seit 2007
Gesamtschule Janusz Korczak	ja	seit 2007
Ev. Stift. Gymnasium	eigenes EDV-System	
Städt. Gymnasium	ja	seit 2008
Hauptschule Nord	ja	manuell
Hauptschule Ost	ja	manuell
Realschule Freiherr vom Stein	ja	seit 2007
Realschule Geschwister Scholl	ja	seit 2008

Tabelle 3: Integration der Schulbibliotheken in das Ausleihsystem der Stadtbibliothek

Unter der Bezeichnung „Lesepartner Gütersloh“ besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Stadtbibliothek und Schulen, die im Projekt „Bildungspartner NRW“ landesweit vernetzt ist. In diesem Rahmen wurde bereits 2006 ein Strukturplan entwickelt, der Unterrichtsinhalte und Bibliotheksnutzung verknüpft. Oberstes Ziel ist, jeden Schüler und jeden Lehrer mindestens einmal im Schuljahr mit einem Medien- oder Veranstaltungsangebot der Stadtbibliothek oder einer Schulbibliothek zu erreichen. Diesem Ziel dienen auch die Kooperationen im Rahmen der an der Anne-Frank-Schule und der Janusz-Korczak-Schule bestehenden Mediotheken-AGs. Der Strukturplan wird 2013 überarbeitet und an die neue personelle Situation angepasst.

Weitere Informationen:

[www.bildungspartner.nrw.de](http://www.bildungspartner.nrw.de)

[www.schulmediothek.de/oeb\\_und\\_schule/spiralcurriculum/Guetersloh.pdf](http://www.schulmediothek.de/oeb_und_schule/spiralcurriculum/Guetersloh.pdf)

#### 2.4.2 Programmarbeit der Schulbibliotheken

Die Programmarbeit der Schulbibliotheken umfasst

- ▶ Klassenführungen zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung
- ▶ Autorenlesungen, Bücherrätsel, Buchvorstellungen, Schreib- und Vorlesewettbewerbe
- ▶ Mitwirkung am Sommerleseclub
- ▶ Bibliotheksunterricht<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Bibliotheksunterricht: „Nach vorangegangener Einführung werden die Möglichkeiten und Medien altersgerecht im Rahmen (...) des Unterrichts genutzt (z. B. Gruppen-

	2012		2011	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Klassenführungen	83	2.288	72	1.868
Veranstaltungen (z.B. Schreibwettbewerbe)	310	9.342	313	11.700
<b>Summe</b>	<b>393</b>	<b>11.630</b>	<b>385</b>	<b>13.568</b>
nachrichtlich:				
Bibliotheksunterricht	1.422	32.009	1.466	31.613

Tabelle 4: Veranstaltungen der Schulbibliotheken

## 2.5 Bauliche Infrastruktur

### 2.5.1 Allgemeines

Das in den Jahren 1982 und 1983 errichtete Bibliotheksgebäude wurde 1984 eröffnet. Die Kosten für die Errichtung und die Einrichtung des Neubaus trugen beide Gesellschafter je zur Hälfte.

2005 bis 2009 wurden erstmals seit Eröffnung des Hauses größere Renovierungsarbeiten vorgenommen. Vorher waren nur im Zusammenhang mit Umbauten kleinere Schönheitsreparaturen vorgenommen worden. Eine Ausnahme bildete lediglich die 1993/94 umgestaltete Kinder- und Elternbibliothek, die wegen der hohen Beanspruchung aber inzwischen auch wieder renovierungsbedürftig ist. Aus finanziellen Gründen wurde 2010 die geplante Renovierung der Kinder- und Elternbibliothek ebenso wie die Renovierung der Sanitäreinrichtungen im Verwaltungsbereich bis auf Weiteres zurückgestellt.

#### Überblick über die bisherigen Renovierungsarbeiten

##### 2005:

- ▶ Wandanstriche und Regale im Erdgeschoss
- ▶ Wandanstrich Treppenhaus Nord

##### 2006:

- ▶ Teppichboden, Wandanstriche und Regale im 1. Obergeschoss
- ▶ Teppichboden, Wandanstriche Konferenzraum 2. OG
- ▶ Beläge der Metalltreppen
- ▶ Sanitär-Anlagen im Publikumsbereich (außer Kinderbibliothek)

arbeit in der Bibliothek, Recherche zu bestimmten Themen, Projekttag)“ (EDBI/DBS 2000)

**2007:**

- ▶ Teppichboden, Wandanstriche und Regale im 2. Obergeschoss

**2008:**

- ▶ Teppichboden und Wandanstriche im 3. Obergeschoss
- ▶ Geländer und Brüstungen im 3. Obergeschoss

**2009:**

- ▶ Wandanstriche Treppenhäuser Ost und West

**bis auf Weiteres zurückgestellt:**

- ▶ Teppichboden, Wandanstriche und Sanitär-Anlagen im Untergeschoss (Kinder- und Elternbibliothek)
- ▶ Sanitär-Anlagen 3. OG (Verwaltung)

**2.5.2 Energetische Sanierung des Bibliotheksgebäudes**

Die Stadtbibliothek unternimmt seit vielen Jahren Anstrengungen zur Optimierung des Energieverbrauchs. Hervorzuheben sind beispielsweise die nachträgliche Trennung von Stromkreisen, der Einbau von Energiesparlampen und der Einbau rechnergesteuerter Elektronik zur bedarfsgenaueren Regelung von Heizung, Lüftung, Klima sowie eine Vielzahl weiterer kleinerer Maßnahmen.

Zur Erschließung weiterer Einsparpotentiale wurde 2008 von einem Architekturbüro ein Gutachten zur energetischen Sanierung des Bibliotheksgebäudes erstellt. Es wurde ein Maßnahmenpaket mit einem Gesamtvolumen von rund 1,1 Mio. € empfohlen.

Aus Mitteln des Konjunkturpakets II konnte 2010 und 2011 ein Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen realisiert werden.

Weitere zunächst geplante Maßnahmen mussten aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Das Kostenvolumen der Maßnahmen zeigt die nachstehende Tabelle:

Maßnahme	Jahr	T€
Austausch Heizkessel und Umwälzpumpen	B 2009	57,3
Anpassung Regeltechnik	2009	27,2
Sanierung Flachdach	B 2009	40,6

Austausch Kälteerzeugung	B 2010	85,6
neue Beleuchtungsanlage	B -	132,1
Neuverglasung von Kuppel und Pas-sagendach	B -	43,6
Neuverglasung Außenwände	B -	145,3
automat. Dachluken zur natürlichen Belüftung	-	51,1
Textiler Sonnenschutz	-	150,0
Austausch Lüftungsanlage	B -	185,4
davon: neue Lüftungs-Ventilatoren	B 2010	70,9

*B = zugleich Bauunterhaltung*

Tabelle 5: Kostenvolumen der energetischen Sanierung (einschl. zurückgestellte Maßnahmen)

Für die energetische Sanierung soll auf Beschluss des Bildungsausschusses vom 04.12.2012 ein aktualisiertes Gesamtkonzept erstellt werden. Hierfür sollen auch Bauunterhaltungsmittel verwendet werden.

**2.6. IT-Infrastruktur****2.6.1 Allgemein**

Die Stadtbibliothek verfügt über eine in Teilen veraltete IT-Infrastruktur. Schrittweise werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten PCs, Bildschirme, Drucker sowie die Serverinfrastruktur ersetzt. Die Betreuung der Hard- und Software durch die regio iT hat sich sehr bewährt.

**2.6.2. Bibliothekssoftware**

2010 erfolgte ein Wechsel der Bibliothekssoftware von SisisSunrise der Firma OCLC zu WinBIAP von Datronic. WinBIAP wird vorwiegend in kleineren und mittleren öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken eingesetzt.

Die Erfahrungen mit WinBIAP sind weiterhin positiv: Das Programm wird auch aufgrund von Rückmeldungen weiterentwickelt und an hiesige Wünsche angepasst.

Seit Ende 2011 gibt es eine mobile Version des Online-Katalogs für Smartphones. Kunden können bequem von unterwegs nach Medien der Stadtbibliothek suchen, auf ihr Leserkonto zugreifen, Verlängerungen vornehmen und ihre Vorbestellungen überprüfen.

### 2.6.3. Selbstausleihe

Seit 2011 leihen die Kunden ihre Medien selber aus. Es stehen ihnen dazu drei Ausleih-terminals zur Verfügung.

Aufgrund von technischen Schwierigkeiten verzögerte sich die Einführung der neuen Bibliotheksausweise. Seit Juni 2012 sind nun die neuen Mifare-Ausweise im Einsatz.

Die Rückgabe erfolgt weiterhin an der Verbuchungstheke. Die Selbstausleihe wird von den Kunden gut angenommen. Es kann an der Verbuchungstheke nun weniger Personal eingesetzt werden, was aufgrund des Personalabbaus unumgänglich ist.

## 3. Personalbericht

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 34,5 Mitarbeiter bzw. 24,9 rechnerische Vollzeitkräfte in der Stadtbibliothek sowie den Schulbibliotheken beschäftigt<sup>3</sup>. Die Zahl der aktiven Mitarbeiter ist aufgrund der eingeleiteten personalwirtschaftlichen Maßnahmen nach den Sparbeschlüssen 2009 und 2010 weiter rückläufig und wird sich entsprechend der geltenden Beschlusslage wie folgt entwickeln:

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Mitarbeiter umgerechnet in Vollzeitkräfte	28,8	26,7	24,3	24,9	23,5	22,2
davon drittmittel-finanzierte Projektstellen	0,0	0,0	0,1	0,6	0,4	0,0
davon in ATZ-Ansparphase:						
nachrichtlich:						
freigestellt während ATZ	0,0	0,1	1,0	0,4	0,7	1,8
Auszubildende	2,0	1,5	1,9	2,3	3,0	3,0

Tabelle 6: Personalressourcen laut Wirtschafts- und mittelfristiger Finanzplanung (ATZ = Altersteilzeit)

2012 gab es weiterhin keine Lösung für die fehlende Stellvertretung der Geschäftsführerin.

Seit September 2012 beschäftigt die Stadtbibliothek in Kooperation mit einem freien Jugendhilfeträger eine dritte Auszubildende für

<sup>3</sup> Näheres siehe Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt 4.3

den Beruf der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI, Fachrichtung Bibliothek).

Im Berichtsjahr konnten sich im Berichtsjahr neun Praktikanten einen Einblick in die Arbeit einer öffentlichen Bibliothek verschaffen.

	2012	2011
Fortbildungsquote	0,9%	1,7%
Ausbildungsquote	8,6%	7,4%
Krankenstand	3,2%	2,8%

Tabelle 7: Personal-Kennzahlen

Der Krankenstand unterlag im Jahresverlauf starken Schwankungen. Im November 2012 betrug er 12,1%, im Schnitt lag er im 4. Quartal bei 7,5%.

## 4. Finanzbericht

### 4.1 Ertragslage

#### 4.1.1 Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) für das Geschäftsjahr 2012 weist einen Jahresüberschuss von 18,5 T€ aus. Gegenüber dem Plan-Erfolg bedeutet dies eine Verbesserung von 25,1 T€, die aus Minderaufwendungen in Höhe von 3,8 % bei gleichzeitigen Mindererträgen in Höhe von 2,7 % resultiert. Diese Abweichung lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

	Plan	Ist	Abweichung	
gewöhnliche Erträge	1.943,3	1.952,1	+8,8	+0%
gewöhnliche Aufwendungen	-1.878,4	-1.885,8	-7,4	+0%
<b>Zwischen-summe I</b>	<b>64,9</b>	<b>66,3</b>	<b>+1,5</b>	<b>+2%</b>
Erträge für Bauunterhaltung	0,0	0,0	+0,0	+0%
Aufwendungen für Bauunterhaltung	-50,0	-39,3	+10,7	+21%
<b>Zwischen-summe II</b>	<b>-50,0</b>	<b>-39,3</b>	<b>+10,7</b>	<b>+21%</b>
außergewöhnliche Erträge	149,2	83,2	-66,0	-44%
außergewöhnliche Aufwendungen	-170,6	-91,7	+78,9	+46%
<b>Zwischen-summe III</b>	<b>-21,4</b>	<b>-8,5</b>	<b>+12,9</b>	<b>+60%</b>

Tabelle 8: Zusammensetzung der Ergebnis-Abweichung (Angaben in 1.000 €)

Das Mehr-Ergebnis aus Bauunterhaltung in Höhe von 11,7 T€ (Zwischensumme II in Abb.

14) führt zu einer entsprechend höheren Einstellung in die Bauunterhaltungsrücklage, so dass die Zweckbindung der eingesparten Mittel erhalten bleibt.

Die außergewöhnlichen Erträge und Aufwendungen betreffen die (größtenteils dritt-mittelfinanzierten) Projekte sowie die Buchungsvorgänge im Zusammenhang mit den bestehenden Altersteilzeit-Vereinbarungen. Die Mindererträge resultieren in Höhe von 44,1 T€ daraus, dass erhaltene Drittmittel entgegen der nur überschlägig vorgenommenen Planung nicht für Aufwendungen, sondern für Investitionen verwendet wurden und demzufolge in den Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt wurden. Weitere 26,3 T€ Mindererträge resultieren aus der Abgrenzung noch nicht zweckentsprechend verwendeter Zuwendungen und daher ergebnismäßig zu neutralisierenden Zuwendungen. Diese beiden Abweichungen werden durch korrespondierende Minder-Aufwendungen sowie weitere kleine Abweichungen bei anderen Ertrags- und Aufwands-Positionen mehr als kompensiert, so dass sich per Saldo ein Mehr-Ergebnis aus außergewöhnlichen Vorgängen von 12,9 T€ ergibt.

#### 4.1.2 Gesellschafter- und Drittmittel

Als gemeinnützige Bildungs- und Kultureinrichtung kann die Stadtbibliothek nur einen Teil der benötigten Mittel selbst erwirtschaften:

	Plan	Ist	Abweichung	
Summe Erträge, davon:	2.092,5	2.035,3	-57,2	-3%
- Eigenmittel <sup>4</sup>	186,6	196,3	+9,7	+5%
- Gesellschaftermittel <sup>5</sup>	1.753,7	1.755,7	+1,9	+0%
- Drittmittel (incl. Sponsoring) <sup>6</sup>	152,2	83,3	-68,9	-45%
Summe Aufwendungen <sup>7</sup>	-2.099,1	-2.016,8	+82,3	+4%
Deckungsgrad durch Eigen- und Drittmittel	16,2%	13,9%		

Tabelle 9: Eigen-, Gesellschafter- und Drittmittel (Angaben in 1.000 €)

Die tragende Säule der Finanzierung bleiben mit 1.755,7 T€ (Vorjahr: 1.817,0 T€) die Gesellschafterzuwendungen der Stadt Gütersloh. Dies ist neben dem Betriebskostenzuschuss (1.453,2 T€, Vorjahr: 1.490,8 T€) vor allem der Personalkostenzuschuss für die schulbibliothekarische Arbeit (295,3 T€, Vorjahr: 284,1 T€), der auf Seiten der Stadt weiterhin durch Elternbeiträge in Höhe von rund 42 T€ teilweise refinanziert wird. Im Übrigen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt 3.3, verwiesen.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Berichtsjahr Zuwendungen in Höhe von 4,5 T€ (Vorjahr: 113,0 T€) gewährt; siehe auch Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt 3.2.

Darüber hinaus haben im Berichtsjahr folgende Einrichtungen und Firmen die Arbeit der Stadtbibliothek mit Zuwendungen und Sponsoring-Mitteln unterstützt:

- ▶ Bertelsmann SE & Co. KGaA
- ▶ Bertelsmann Stiftung
- ▶ BITel GmbH
- ▶ Bürgerstiftung Gütersloh
- ▶ Fachbereich Kultur und Sport der Stadt Gütersloh
- ▶ Förderverein Lions-Club Gütersloh-Wiedenbrück e. V.
- ▶ Gütersloh engagiert
- ▶ Kultursekretariat Gütersloh
- ▶ Literaturverein Gütersloh e. V.
- ▶ Sparkasse Gütersloh
- ▶ Stadtwerke Gütersloh GmbH

#### 4.2 Investitionen

Die getätigten Investitionen betreffen vor allem die laufende Erneuerung des physischen Medienbestandes (169,1 T€; Vorjahr: 152,6 T€).

Weitere 88,1 T€ wurden im Rahmen dritt-mittelfinanzierter Projekte investiert, davon 28,8 T€ in die Medienbestände der Kinder- und der Jugendbibliothek.

Ferner erfolgten Ersatz- und Ergänzungsinvestitionen in Höhe von 7,6 T€ für eMedien und in Höhe von 9,8 T€ im Bereich

der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Vorjahr: 9,1 T€ bzw. 6,1 T€).

### 4.3 Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital beträgt 11,5 % der Bilanzsumme. Unter Einbeziehung der Sonderposten, denen betriebswirtschaftlich Eigenkapitalcharakter zukommt, beträgt die Eigenkapitalquote 90,7 % (Vorjahr: 10,7% bzw. 89,2 %).

Das Anlagevermögen hat sich von 4.585,4 T€ auf 4.411,5 T€ verringert und beträgt 83,1 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 82,4 %). Ohne die aus liquiden Mitteln getätigte Finanzanlage würde das Anlagevermögen 4.261,5 T€ betragen und 80,3 % der Bilanzsumme ausmachen.

Die Finanzierung der Aufwendungen erfolgt weitgehend durch die im Abschnitt 4.1 dargestellten Zuwendungen und Erträge. Weitere, in der gewerblichen Wirtschaft übliche Finanzierungsquellen stehen der Stadtbibliothek nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung. Eine (Re-)Finanzierung der Investitionen aus Abschreibungen scheidet aus, da die Stadtbibliothek als Nonprofit-Unternehmen aus diesen Investitionen keine kostendeckenden Umsätze generieren kann. Die Nutzung der Rückstellungen zu Finanzierungszwecken ist nur insoweit möglich, als die Erfüllung der ihnen zugrunde liegenden rechtlichen Verpflichtungen gewährleistet bleibt.

Die Liquidität war zu jedem Zeitpunkt gesichert. Den Rücklagen stehen entsprechende Finanzmittel gegenüber. Kredite wurden weiterhin nicht aufgenommen.

## 5. Risikobericht

### 5.1 Grundlagen der Risikofrüherkennung

Die Stadtbibliothek Gütersloh GmbH stützt sich zur Risikofrüherkennung auf das betriebswirtschaftliche Planungs- und Berichtswesen, das in den letzten Jahren systema-

tisch ausgebaut wurde. Das vorhandene Instrumentarium gewährleistet auch eine zeitnahe Überwachung der internen Budgets und der Liquidität. Darüber hinaus erfolgt eine laufende Überwachung der Leistungszahlen, die sich mittelbar auf die Ertragslage auswirken können.

Ein formalisiertes Risikomanagementsystem wurde im Hinblick auf Größe und Art des Unternehmens nicht eingerichtet.

### 5.2 Finanzielle Risiken und Chancen

#### 5.2.1 Risiken und Chancen im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung

Generell unterliegt die Finanzplanung folgenden Grenzen und Risiken:

- ▶ Planungsunsicherheiten im Personal-kostenbereich (siehe Abschnitt 5.2.3),
- ▶ Planungsunsicherheiten hinsichtlich der Bauunterhaltung (Abschnitt 5.2.4),
- ▶ die eingeschränkte Planbarkeit der Abschreibungen auf Anlagen sowie die Gefahr eines schleichenden Substanzverzehr, da die Investitionen unter den Abschreibungen liegen (Abschnitt 5.2.5),
- ▶ Unsicherheit über die Energieeinsparungen, die aufgrund mangelnder Erfahrungswerte auch geringer oder höher als kalkuliert ausfallen können.

Chancen ergeben sich aus der möglichen weiteren Akquisition von Drittmitteln. Die Bewilligung derartiger Mittel ist allerdings in der Regel an die Durchführung bestimmter Projekte gebunden. Die Gewährung von Landesmitteln ist zusätzlich an die Erbringung erheblicher Eigenanteile geknüpft. Außerdem erfordern die Planung und Durchführung der Projekte Personalkapazitäten, die nicht mehr zur Verfügung stehen. Das von der Bertelsmann Stiftung geförderte Leseförderungsprojekt „Schritt für Schritt - Buchstabenfit“ ist deshalb ein besonderer Glücksfall, weil es während der Projektlaufzeit auch eine vorübergehende Aufstockung der Personalressourcen ermöglicht.

Die Stadtbibliothek wird momentan gerade auch aufgrund der finanziellen Einschränkungen sehr stark von lokalen Stiftungen unter-

stützt. Die Unterstützung ist allerdings jeweils zeitlich begrenzt. Eine Förderung des laufenden Betriebs ist durch die satzungsmäßigen Stiftungszwecke ausgeschlossen.

### **5.2.2 Gesellschafter-Zuwendungen**

Die Gesellschafter-Zuwendungen der Stadt Gütersloh werden vom Rat jährlich für das nächste Geschäftsjahr verbindlich festgesetzt. Die vom Rat der Stadt Gütersloh gebilligte mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2014 bis 2016 verzichtet im Gegensatz zur bisherigen Beschlusslage auf eine weitere Kürzung der Gesellschafter-Zuwendungen und ist damit wieder strukturell ausgeglichen. Eine rechtsverbindliche Festlegung ist mit der mittelfristigen Finanzplanung jedoch nicht verbunden.

### **5.2.3 Personalkostenrisiken**

Die Personalaufwendungen machen rund 2/3 der Gesamtaufwendungen aus. Die generellen Unwägbarkeiten dieser Aufwandsart (u.a. fluktuationsbedingte Kostenänderungen, Entwicklung der Lohnnebenkosten) bedeuten somit zugleich erhebliche Unwägbarkeiten für die Gesamtplanung.

Für die Personalkostensteigerungen des Planjahres 2013 wurden in der jüngsten Finanzplanung die bereits feststehenden Tariferhöhungen von jeweils 1,4% zum 01.01.2013 und zum 01.08.2013 zugrunde gelegt. Für die Jahre 2014 ff wurden in Übereinstimmung mit den Annahmen der Stadt Gütersloh jeweils Erhöhungen von 1,5 % einkalkuliert. Demgegenüber wurden im Tarifabschluss vom 09.03.2013 für die Beschäftigten der Länder Gehaltssteigerungen von 2,65% ab 01.01.2013 und von 2,95% ab 01.01.2014 vereinbart; dieser Tarifabschluss gilt zwar nicht für die Beschäftigten der Kommunen und damit auch nicht für die Stadtbibliothek, er könnte aber als Orientierungswert mittelbare Auswirkungen auf die Tarifverhandlungen 2014 haben.

Das Risiko aus Zusatzversorgungsverpflichtungen, d.h. aus einem Ausfall der Zusatzver-

sorgungskasse (vgl. Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt 2.5), wird als vernachlässigbar gering eingestuft.

Einige Mitarbeiter haben ihre Arbeitszeit wegen Kinderbetreuung reduziert und können nach Ablauf der jeweiligen Befristung die Rückkehr zu höheren vertraglichen Arbeitszeiten verlangen. Bis zu den Sparrunden 2009/2010 wurden diese Arbeitszeitanteile jeweils von anderen Mitarbeitern wahrgenommen, die ihrerseits bedingt bzw. befristet beschäftigt waren. Nachdem deren Arbeitsverhältnisse aufgrund der Konsolidierungsmaßnahmen nicht mehr verlängert wurden, entsteht für die Stadtbibliothek das Risiko, dass die reduzierten Planansätze für Personalumfang und Personalkosten nicht eingehalten werden können.

### **5.2.4 Risiken und Chancen der Instandhaltung des Bibliotheksgebäudes**

Für die Instandhaltung des 1984 fertig gestellten Bibliotheksgebäudes bestand bisher ein differenziertes System zur Mittelbemessung und Maßnahmenplanung. Langfristig, d.h. für die Gesamtnutzungsdauer, wurden bis zum Ende des Berichtsjahrs die Richtwerte der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) in Höhe von durchschnittlich 1,2 % des Wiederbeschaffungswertes für Instandhaltungsaufwendungen zugrunde gelegt. Davon entfallen 0,4 % auf umfassende Instandsetzungen, die den Verantwortungsbereich der Stadtbibliothek überschreiten und der gesonderten Beschlussfassung und Finanzierung durch die Gesellschafter unterliegen. Dementsprechend wurde in den letzten Jahren eine Mittelbemessung angestrebt, die für einen 50-jährigen Nutzungszeitraum durchschnittlich 0,8 % des Wiederbeschaffungswertes beträgt. Als Konsequenz aus den unverändert wirksamen Sparauflagen beträgt die jährliche Mittelbemessung seit 2010 nur noch 75,0 T€. Dies entspricht etwa 0,4 % des Wiederbeschaffungswertes und bleibt bis auf weiteres konstant.



Die mittelfristige Finanzplanung weist für Ende 2016 formal eine Bauunterhaltungsrücklage in Höhe von 494,7 T€ aus, wobei dieser Betrag auf der Annahme basiert, dass während des Planungszeitraums keine unvorhergesehenen Großreparaturen anfallen.

### **5.2.5 Abschreibungen und drohender Substanzverzehr**

Die Abschreibungen auf das Bibliotheksgebäude werden weitgehend durch die Abschreibungen auf Investitionszuschüsse neutralisiert, da das Gebäude fast vollständig aus zweckgebundenen Mitteln der beiden Gesellschafter finanziert wurde. Der drohende Substanzverzehr beschränkt sich somit auf die Ausstattung der Bibliothek mit Mobiliar und Geräten. Sowohl in den vergangenen Jahren als auch im Planungszeitraum der mittelfristigen Finanzplanung bis 2016 liegen die aus eigenen Mitteln getätigten Ersatzinvestitionen regelmäßig unter den Abschreibungen. Lediglich im Planjahr 2013 liegen die Investitionen geringfügig über den Abschreibungen.

Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass über das Gebäude hinaus weiteres Anlagevermögen in Höhe von 333,5 T€ aus zweckgebundenen Investitionszuschüssen beschafft wurde (Buchwert zum 31.12.2012, der Gesamtbetrag der bezuschussten Anschaffungskosten nach Abzug der Eigenanteile betrug zum 31.12.2012 159,0 T€). Die hierfür erforderlichen Ersatzinvestitionen können nur über Folgezuschüsse finanziert werden, die allerdings bisher nicht in der Finanzplanung berücksichtigt sind.

### **5.2.6 Sonstige finanzielle Risiken und Chancen**

Für möglicherweise bestandsgefährdende Risiken, insbesondere aus Elementarereignissen und Schadensfällen, besteht Versicherungsschutz im betriebsüblichen Umfang.

Zur Abwendung von Einbruchdiebstählen und etwaigen Vandalismusschäden bestehen umfangreiche mechanische und elektronische Sicherungsmaßnahmen.

Risiken aus derivativen Finanzinstrumenten, Optionen etc. bestehen nicht, da die Stadtbibliothek bei der Anlage vorübergehend nicht benötigter Finanzmittel einer sehr zurückhaltenden Risikostrategie folgt. Die seit 2009 gehaltene Finanzanlage ist durch das Einlagensicherungssystem der Sparkassen und Landesbanken abgesichert.

## **5.3 Nichtfinanzielle Risiken**

Die Vermeidung von Risiken für Kunden und Mitarbeiter der Stadtbibliothek ist Gegenstand gesetzlicher Regelungen, insbesondere auf den Gebieten der Gebäudesicherheit, des Brandschutzes sowie der Arbeitssicherheit und Unfallverhütung. Die Stadtbibliothek arbeitet auf diesen Gebieten seit jeher intensiv mit den zuständigen Fachbereichen der Stadt Gütersloh zusammen. In mehrjährigen Abständen werden Brandschauen durch die Fachbereiche Feuerwehr und Bauordnung durchgeführt (zuletzt am 01.04.2009).

## **6. Entwicklung seit dem Bilanzstichtag und Ausblick**

Am 25.01.2013 wurde der Leistungs- und Wirtschaftsplan 2013 einschließlich der mittelfristigen Planung 2014 bis 2016 vom Rat der Stadt Gütersloh gebilligt und am 22.02.2013 von der Gesellschafterversammlung verabschiedet.

Der Wirtschaftsplan 2013 weist einen Jahresfehlbetrag von 65,1 T€ sowie eine Zuführung zur Bauunterhaltungsrücklage von 25,0 T€ aus; zur Deckung dieser beiden Positionen ist eine Entnahme aus der allgemeinen Rücklage vorgesehen.

Das Investitionsvolumen umfasst 209,7 T€, davon:

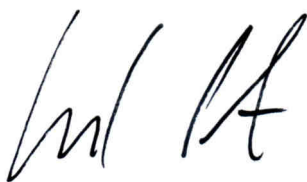
- ▶ 152,5 T€ für herkömmliche Medien,
- ▶ 40,9 T€ für den schrittweisen Abbau des Investitionsstaus im Bereich der EDV-Software und -Hardware
- ▶ 8,8 T€ für e-Medien
- ▶ 7,5 T€ für sonstige Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen

Aus den im Leistungs- und Wirtschaftsplan festgelegten Zielen und den zusätzlichen Zielvereinbarungen mit der zuständigen Geschäftsbereichsleitung der Stadtverwaltung Gütersloh ergeben sich für das Geschäftsjahr 2013 folgende Schwerpunkte:

- ▶ Weiterführung der Vermittlung digitaler Kompetenz
- ▶ Weiterführung der Projekte „Schritt für Schritt – Buchstabenfit“ sowie „Kindermedienspielplatz“
- ▶ Einstieg in ein strategisches Personalentwicklungskonzept
- ▶ Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen für die Schulbibliotheken mit den weiterführenden Schulen und der Stadt Gütersloh
- ▶ Bestandsaufnahme und Erarbeitung eines Konzepts zur Weiterführung der energetischen Sanierung des Bibliotheksgebäudes
- ▶ Umsetzung des seit 2012 vorliegenden EDV-Konzepts zum Abbau des bestehenden Investitionsstaus
- ▶ Etablierung der Kooperation mit der Volkshochschule

Gütersloh, den 30.04.2013

Stadtbibliothek Gütersloh GmbH

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Petra Imwinkelried'.

Petra Imwinkelried  
(Geschäftsführerin)





## Bilanz zum 31.12.2012

	<u>31.12.2012 (EUR)</u>	<u>31.12.2011 (EUR)</u>
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>45.843,00</b>	<b>57.200,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	4.058.088,00	4.248.066,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	157.589,00	129.663,00
3. Medien	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>4.215.677,00</b>	<b>4.377.729,00</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>	<b>150.000,00</b>	<b>150.500,00</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>4.411.520,00</b>	<b>4.585.429,00</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.609,37	1.270,00
2. Forderungen gegen Gesellschafter	50.677,61	71.058,76
3. sonstige Vermögensgegenstände	2.650,00	2.950,00
<b>Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>56.936,98</b>	<b>75.278,76</b>
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>809.856,59</b>	<b>863.581,63</b>
<b>III. Wertpapiere</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>866.793,57</b>	<b>938.860,39</b>
<b>C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>27.857,74</b>	<b>37.377,88</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>5.306.171,31</b>	<b>5.561.667,27</b>
<b>PASSIVA</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	<b>52.000,00</b>	<b>52.000,00</b>
<b>II. Gewinnrücklagen</b>	<b>558.985,29</b>	<b>540.459,41</b>
<b>III. Bilanzgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>610.985,29</b>	<b>592.459,41</b>
<b>B. Sonderposten zum Anlagevermögen für empfangene Investitionszuschüsse</b>		
<b>I. für immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>29.262,35</b>	<b>40.046,00</b>
<b>II. für Sachanlagen</b>		
1. für grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	4.042.940,00	4.232.337,00
2. für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	129.705,17	97.154,00
<b>Summe Sonderposten für Sachanlagen</b>	<b>4.172.645,17</b>	<b>4.329.491,00</b>
<b>Summe Sonderposten</b>	<b>4.201.907,52</b>	<b>4.369.537,00</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
<b>I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>II. Sonstige Rückstellungen</b>	<b>313.863,32</b>	<b>293.085,77</b>
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>313.863,32</b>	<b>293.085,77</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
<b>I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>22.975,91</b>	<b>43.522,24</b>
<b>II. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern</b>	<b>3.518,38</b>	<b>11.574,75</b>
<b>III. sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>57.255,40</b>	<b>161.599,52</b>
<i>davon aus Steuern:</i>	<i>13.963,19</i>	<i>13.263,00</i>
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>83.749,69</b>	<b>216.696,51</b>
<b>E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>95.665,49</b>	<b>89.888,58</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>5.306.171,31</b>	<b>5.561.667,27</b>



## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012 (01.01. bis 31.12.)

	<u>Geschäftsjahr</u> (EUR)	<u>Vorjahr</u> (EUR)
<b>1. Umsatzerlöse</b>	<b>+130.136,94</b>	<b>+119.201,94</b>
<b>2. Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>+127.268,71</b>	<b>+88.555,07</b>
<b>3. Gesellschafter-Zuwendungen</b>	<b>+1.755.671,39</b>	<b>+1.816.953,99</b>
<b>4. Materialaufwand</b>		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-2.876,85	-83,82
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	+0,00	+0,00
<b>Summe Materialaufwand</b>	<b>-2.876,85</b>	<b>-83,82</b>
<b>5. Personalaufwand</b>		
a) Löhne und Gehälter	-1.062.653,67	-983.236,80
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung <i>davon für Altersversorgung:</i>	-306.455,42 -86.837,51	-289.569,95 -80.738,45
<b>Summe Personalaufwand</b>	<b>-1.369.109,09</b>	<b>-1.272.806,75</b>
<b>6. Abschreibungen</b>		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen	-447.674,61	-390.856,09
b) Verringerung Sonderposten für Investitionszuschüsse	+258.090,40	+219.670,13
<b>Summe Abschreibungen</b>	<b>-189.584,21</b>	<b>-171.185,96</b>
<b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-452.940,94</b>	<b>-473.060,11</b>
<b>Zwischensumme 1. bis 7.: betriebliches Ergebnis</b>	<b>-1.434,05</b>	<b>+107.574,36</b>
<b>8. Erträge aus Beteiligungen</b>	<b>+0,00</b>	<b>+0,00</b>
<b>9. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen</b>	<b>+6.000,00</b>	<b>+6.083,75</b>
<b>10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>+16.218,92</b>	<b>+14.080,38</b>
<b>11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-2.258,99</b>	<b>-8.547,00</b>
<b>Zwischensumme 8. bis 11: Finanzergebnis</b>	<b>+19.959,93</b>	<b>+11.617,13</b>
<b>12. Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>18.525,88</b>	<b>119.191,49</b>
<b>13. Außerordentliche Erträge</b>	<b>+0,00</b>	<b>+0,00</b>
<b>14. Außerordentliche Aufwendungen</b>	<b>+0,00</b>	<b>+0,00</b>
<b>15. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>+0,00</b>	<b>+0,00</b>
<b>16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>+0,00</b>	<b>+0,00</b>
<b>17. Sonstige Steuern</b>	<b>+0,00</b>	<b>+0,00</b>
<b>18. Jahresergebnis</b>	<b>18.525,88</b>	<b>119.191,49</b>
<b>19. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>	<b>+17.165,04</b>	<b>+0,00</b>
<b>20. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>	<b>-35.690,92</b>	<b>-119.191,49</b>
<b>21. Bilanzgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

# Anhang zum Jahresabschluss 2012

## 1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt worden. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach der in den §§ 266, 275 HGB vorgeschriebenen Form, wobei durch den Gegenstand der Gesellschaft gebotene Ergänzungen gemäß § 265 Abs. 5 HGB vorgenommen wurden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden. Die GmbH ist eine kleine Kapitalgesellschaft gemäß § 267 Abs. 1 HGB, laut Gesellschaftsvertrag ist der Jahresabschluss jedoch nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aufzustellen.

Soweit sich bei einzelnen Positionen durch erstmalige Anwendung des Bilanzmodernisierungsgesetzes die Bewertungsmethoden geändert haben, wurden die Vorjahreszahlen in Übereinstimmung mit Art. 67 Abs. 8 EGHGB nicht angepasst.

## 2. Erläuterungen zur Bilanz

### 2.1 Anlagevermögen

#### 2.1.1 Berechnung der Anschaffungs- und Herstellungskosten

Das Anlagevermögen wurde zu Anschaffungs- und Herstellungskosten einschließlich nicht abziehbarer Vorsteuer bewertet, wobei erhaltene Rabatte und Skonti abgesetzt wurden. Erhaltene Investitionszuschüsse wurden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten nicht abgesetzt, sondern auf der Passivseite in einem „Sonderposten zum Anlagevermögen für empfangene Investitionszuschüsse“ ausgewiesen.

#### 2.1.2 Berechnung der Abschreibungen

Das abnutzbare Anlagevermögen wurde durch planmäßige Abschreibungen vermindert. Dabei wurde ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode verwendet, wobei die Abschreibungszeiträume wie folgt zugrunde gelegt wurden:

- ▶ immaterielle Gegenstände 3 bis 6 Jahre
- ▶ Gebäude 50 Jahre
- ▶ Außenanlagen 10 bis 15 Jahre
- ▶ Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 20 Jahre

#### 2.1.3 Bilanzierung der geringwertigen Wirtschaftsgüter

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- und Herstellungskosten bis 410,00 € zuzüglich Umsatzsteuer (einschließlich der Bücher und übrigen Medien, jedoch mit Ausnahme der Computerbildschirme) werden unverändert im Jahr ihres Zugangs sofort voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel fiktiv als sofortiger Abgang dargestellt. Ebenso wird bei Software-Programmen mit Anschaffungs- und Herstellungskosten bis 410,00 € zuzüglich Umsatzsteuer verfahren.

### 2.2 Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

### 2.3 Sonderposten

Beim Sonderposten zum Anlagevermögen für empfangene Investitionszuschüsse handelt es sich um eine zusätzliche Bilanzposition, die gemäß § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB eingefügt wurde. Hier werden die der Stadtbibliothek insbesondere von den Gesellschaftern gewährten Investitionszuschüsse ausgewiesen, die andernfalls die Anschaffungs- und Herstellungskosten der bezuschussten Anlagengegenstände gemindert hätten.

Bei direkter Absetzung von den Anschaffungs- und Herstellungskosten würden die Abschreibungen der jeweiligen Anlagenegegenstände geringer ausfallen als die tatsächlich vorgenommenen Abschreibungen. Deshalb wird dieser Sonderposten jährlich in Höhe der jeweiligen Differenz ergebniswirksam verringert.

Im Geschäftsjahr wurden dem Sonderposten 84,8 T€ (Vorjahr: 83,9 T€) aus Investitionszuschüssen zugeführt.

## 2.4 Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen (Vorjahresbeträge in Klammern):

a) Aufstockungsleistungen für Altersteilzeit	86,2 T€	(114,0 T€)
b) Erfüllungsrückstände aus Altersteilzeit (angesparte Zeitguthaben)	147,1 T€	(109,7 T€)
c) sonstige Zeitguthaben und Resturlaub	43,3 T€	(27,0 T€)
d) tarifliche Leistungsprämien	20,7 T€	(17,9 T€)
e) Instandhaltungen und Reparaturen	2,8 T€	(8,6 T€)
f) ausstehende Rechnungen und Bescheide	1,5 T€	(1,5 T€)
g) Jahresabschluss- und Prüfungskosten	12,4 T€	(13,5 T€)

Die Rückstellungen wurden mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Positionen a) und b) wurden gem. § 249 Abs. 1 HGB aufgrund von Altersteilzeitvereinbarung gebildet. Die Erfüllungsbeträge wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode / PCU) angesetzt und gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzins abgezinst. Dabei liegt ein laufzeitabhängiger Rechnungszins zwischen 0 % und 4,22 % zu Grunde. Der Zins wird von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und monatlich bekannt gegeben. Die Gehaltdynamik ist mit 1,5 % in die Berechnung eingeflossen.

Die Rückstellung für Aufstockungsleistungen aus Altersteilzeit hat sich im Geschäftsjahr durch Verbrauch weiter verringert; mit der Rückstellung zu verrechnende Fördermittel der Bundesagentur für Arbeit wurden nicht beantragt, da die frei werdenden Stellen nicht wieder besetzt werden. Die Rückstellung für Erfüllungsrückstände hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht, da sich zwei Mitarbeiterinnen während des gesamten Geschäftsjahres in der Ansparphase befanden.

## 2.5 Verbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungs- bzw. Rückzahlungsbetrag angesetzt. Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich um Guthaben städtischer Schulbibliotheken aus der Abwicklung des Zahlungsverkehrs durch die Stadtbibliothek.

Eine zum Abschlussstichtag noch nicht vollständig verwendete Zuwendung der Gesellschafterin Bertelsmann Stiftung (24,2 T€; Vorjahr: 96,7 T€) ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in unbedeutendem Umfang aus Bestellobligo (schwebende Bestellungen und rückständige Medien-Lieferungen) und Dauerschuldverhältnissen.

Aufgrund ihrer tarifrechtlichen Verpflichtung zur Gewährung einer zusätzlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung führt die Stadtbibliothek Umlagen an die öffentlich-rechtliche Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe ab (siehe auch Abschnitt 3.5). Gleichwohl bleibt eine mittelbare Pensionsverpflichtung der Stadtbibliothek bestehen. In Ausübung des Wahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 EGHGB wurde eine Rückstellung nicht gebildet. Nach Angaben der Versorgungskasse belief sich der Barwert dieser Verpflichtungen zum 31.12.2011 auf

1.994,7 T€ (zum 31.12.2010: 1.849,3 T€), wobei die Abzinsung mit dem versicherungsrechtlichen Garantiezinssatz von unverändert 2,25% erfolgt ist; für den 31.12.2012 können noch keine Angaben gemacht werden.

## 2.6 Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten setzt sich wie folgt zusammen (Vorjahresbeträge in Klammern):

a) Vorauszahlungen für mehrjährige Serverbereitstellung	26,0 T€	(34,4 T€)
b) Vorauszahlungen auf laufende EDV-Kosten	1,9 T€	(3,0 T€)
c) sonstige Abgrenzungsposten	0,0 T€	(0,0 T€)

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten setzt sich wie folgt zusammen (Vorjahresbeträge in Klammern):

a) dem Folgejahr zuzuordnende Ausweisentgelte	33,7 T€	(35,6 T€)
b) Zuschuss für mehrjährige Serverbereitstellung	22,3 T€	(29,5 T€)
c) Folgejahren zuzuordnender Personalkostenzuschuss	38,7 T€	(23,8 T€)
d) sonstige Abgrenzungsposten	1,0 T€	(1,0 T€)

## 3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 3.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse umfassen die Erlöse aus Bibliotheksbetrieb (Vorjahresbeträge in Klammern):

a) Erlöse aus Ausweisentgelten	68,3 T€	(63,9 T€)
b) Erlöse aus Ausleihentgelten (Bestseller-Services)	12,8 T€	(12,2 T€)
c) Erlöse aus Mahn- und Bearbeitungsentgelten	42,2 T€	(37,7 T€)
d) Veranstaltungserlöse	6,8 T€	(5,4 T€)

### 3.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen (Vorjahresbeträge in Klammern):

a) Erträge aus steuerpflichtigen Geschäftsbetrieben	4,7 T€	(0,9 T€)
b) Nebenleistungen Bibliotheksbetrieb	4,4 T€	(3,8 T€)
c) Medienverkäufe	0,5 T€	(0,9 T€)
d) Teilflächenvermietung	20,8 T€	(19,4 T€)
e) Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	0,2 T€	(1,2 T€)
f) Vorjahreserträge	0,2 T€	(0,0 T€)
g) Versicherungs- und sonstige Erträge	4,0 T€	(1,3 T€)
h) Erträge aus Veranstaltungskooperationen	9,1 T€	(0,8 T€)
i) Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	5,5 T€	(114,0 T€)
abzgl. Einstellung in Sonderposten für Investitionszuschüsse	./ .37,6 T€	(./ .43,4 T€)
zzgl. Verwendung vereinnahmter Zuschüsse aus Vorjahren	+46,7 T€	(+23,5 T€)
abzgl. Einstellung in Verbindl. aus noch nicht verwendeten Zuschüssen	./ .4,5 T€	(./ .47,1 T€)
zzgl./abzgl. passive Rechnungsabgrenzung von Zuschussanteilen für Folgejahre	+4,2 T€	(./ .0,1 T€)
Summe Pos. i)	14,3 T€	(46,9 T€)
j) Erträge aus Werbetrieb (Sponsoring)	4,0 T€	(4,0 T€)
k) Erträge aus passiven Werbeleistungen (Sponsoring)	3,0 T€	(1,0 T€)
l) Zuwendungen Bertelsmann Stiftung	1,8 T€	(100,0 T€)
abzgl. Einstellung in Sonderposten für Investitionszuschüsse	-22,9 T€	(0,0 T€)
zugl. Verwendung vereinnahmter Zuschüsse aus Vorjahren	+72,5 T€	(0,0 T€)
abzgl. Einstellung in Verbindl. aus noch nicht verwendeten Zuschüssen	./ .0,0 T€	(./ .96,7 T€)
Summe Position l)	51,4 T€	(3,3 T€)
m) Zuwendungen Literaturverein	14,0 T€	(1,0 T€)
abzgl. Einstellung in Sonderposten für Investitionszuschüsse	./ .11,7 T€	(0,0 T€)
Summe Position m)	2,3 T€	(1,0 T€)

n) sonstige Zuwendungen	29,6 T€	(8,1 T€)
abzgl. Einstellung in Sonderposten für Investitionszuschüsse	./ 11,9 T€	(0,0 T€)
zuzgl. Verwendung vereinnahmter Zuschüsse aus Vorjahren	+4,0 T€	(0,0 T€)
abzgl. Einstellung in Verbindl. aus noch nicht verwendeten Zuschüssen	./ 13,2 T€	./ 4,0 T€
Summe Position n)	8,5 T€	(4,0 T)

### 3.3 Gesellschafter-Zuwendungen

Die Stadt Gütersloh hat der Stadtbibliothek in ihrer Eigenschaft als Gesellschafterin folgende Zuwendungen geleistet (Vorjahresbeträge in Klammern):

a) Betriebskostenzuschuss	1.453,2 T€	(1.490,8T€)
b) Sachkostenzuschüsse für schulbibl. Arbeit	12,0 T€	(12,0 T€)
c) Personalkostenzuschüsse für schulbibl. Arbeit	295,3 T€	(284,1T€)
abzgl. passive Rechnungsabgrenz. von Zuschussanteilen für Folgejahre	./ 15,0 T€	(./ 12,0T€)
Summe Pos. c)	280,3 T€	(272,1 T€)
d) Zuschüsse für einmalige Maßnahmen	0,0 T€	(70,0 T€)
abzgl. Einstellung in Sonderposten für Investitionszuschüsse	./ 0,7 T€	(./ 40,4T€)
zzgl. Verwendung vereinnahmter Zuschüsse aus Vorjahren	+7,8 T€	(+21,5 T€)
abzgl. Einstellung in Verbindl. aus noch nicht verwendeten Zuschüssen	./ 0,0 T€	(./ 7,8T€)
abzgl. passive Rechnungsabgrenzung von Zuschussanteilen für Folgejahre	+0,0 T€	(./ 3,5T€)
zzgl. Auflösung von pass. Rechnungsabgrenzung von Zuschussanteilen des Geschäftsjahrs	+3,0 T€	+2,3 T€
Summe Pos. d)	10,1 T€	(42,1 T€)

Die im Geschäftsjahr verwendeten Zuschüsse für einmalige Maßnahmen betreffen im Wesentlichen die Umrüstung der Ausleihe auf RFID.

### 3.4 Materialaufwand

Die Position "Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren" umfasst lediglich die unmittelbar zur Leistungserbringung erforderlichen Materialaufwendungen. Die Materialaufwendungen des Verwaltungs- und Vertriebsbereichs sind wie in den Vorjahren in der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

### 3.5 Personalaufwand

Bei den Aufwendungen für Altersversorgung handelt es sich um tarifgemäß zu zahlende Beiträge zur Zusatzversorgungskasse in Höhe von 79,8 T€ (Vorjahr: 78,2 T€) zuzüglich der darauf entfallenden und vom Arbeitgeber zu tragenden Pauschal-Lohnsteuer in Höhe von 4,8 T€ (Vorjahr: 4,9 T€). Der Umlagesatz betrug unverändert 4,5% zuzüglich eines Sanierungsgeldes von 3,0 % (Vorjahr: 3,0 %), die umlagepflichtigen Entgelte beliefen sich auf 1.064,2 T€ (Vorjahr: 1.042,8 T€).

### 3.6 Abschreibungen, Minderung Sonderposten

In den Abschreibungen auf Anlagevermögen sind 205,6 T€ Sofort-Abschreibungen für geringwertige Wirtschaftsgüter enthalten (Vorjahr: 158,1 T€). Von diesem Betrag entfallen 198,3 T€ auf Bücher und andere physische Medien (Vorjahr: 152,6 T€).

Die Verringerung des Sonderpostens für empfangene Investitionszuschüsse wurde als zusätzlich eingefügte Unterposition bei den Abschreibungen ausgewiesen. Dadurch verringert sich der Gesamtbetrag der Abschreibungen von 447,7 T€ auf 189,6 T€ (Vorjahr: 390,9 T€ bzw. 171,2 T€). Dies entspricht genau den Abschreibungen, die ohne Bildung der Sonderposten vorzunehmen gewesen wäre (vgl. Abschnitt 2.3).

### 3.7 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen (Vorjahresbeträge in Klammern):

a) Raumkosten	201,3 T€	(219,4 T€)
<i>davon Bauunterhaltung:</i>	39,3 T€	(63,4T€)
b) personalbedingte Sachkosten	21,2 T€	(19,9 T€)
c) Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, sonst. Abgaben	26,2 T€	(26,3 T€)
d) EDV-Aufwendungen	66,7 T€	(67,9 T€)
e) Aufwendungen Bibliotheksbetrieb	43,8 T€	(91,7 T€)
f) Öffentlichkeits- und Programmarbeit	46,2 T€	(13,7 T€)
g) Werbeaufwendungen etc.	0,5 T€	(1,9 T€)
h) Geschäftsaufwand	37,9 T€	(29,8 T€)
i) Aufwendungen wirtschaftl. Geschäftsbetriebe	2,9 T€	(1,3 T€)
j) übrige Aufwendungen	6,2 T€	(1,2 T€)

Die Bauunterhaltungskosten umfassen Wartungskosten und laufende kleinere Reparaturen.

Die personalbedingten Sachkosten enthalten 4,0 T€ für Aus-, Fort- und Weiterbildung einschließlich zugehöriger Reisekosten (Vorjahr: 4,3 T€).

Die Aufwendungen Bibliotheksbetrieb enthielten im Vorjahr 67,8 T€ für die Umstellung auf die RFID.

In den genannten Aufwandspositionen sind insgesamt 29,9 T€ für kostenpflichtige Leistungen und Abgabenbescheide der Stadtverwaltung Gütersloh enthalten (Vorjahr: 23,0 T€).

### 3.8 Positionen des Finanzergebnisses

Die Position „10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge“ enthält 10,2 T€ aus der Abzinsung von Rückstellungen für Altersteilzeit (Vorjahr: 7,2 T€).

Die Position „11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ betrifft wie im Vorjahr nahezu ausschließlich die Abzinsung von Rückstellungen für Altersteilzeit.

## 4. Weitere Angaben

### 4.1 Angaben zu den Geschäftsorganen

#### 4.1.1 Geschäftsführung

Die alleinige Geschäftsführung wurde im gesamten Geschäftsjahr von Frau Petra Imwinkelried, Bibliothekarin, wahrgenommen.

Die Geschäftsführer-Bezüge betragen 71.160,07 €.

#### 4.1.2 Gesellschafter-Versammlung

Die Stadt Gütersloh wurde in der Gesellschafterversammlung durch die Bürgermeisterin Frau Maria Unger vertreten. Vertreterin der Bertelsmann Stiftung war Frau Bettina Windau, ab 03.09.2012 Frau Dr. Kirsten Witte.

Die Mitglieder der Gesellschafter-Versammlung haben von der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH keine Bezüge erhalten.

### 4.2 Angaben zu den Beteiligungen

Die Stadtbibliothek Gütersloh GmbH ist Mitgesellschafterin der zum 01.06.2001 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Bürgerinformation Gesundheit und Selbsthilfekontaktstelle im Kreis Gütersloh (BIGS). Eine Bilanzierung dieser Beteiligung erfolgt nicht, weil keine Anschaffungskosten angefallen sind und eine Nachschussverpflichtung nicht ersichtlich ist.

Ferner war die Stadtbibliothek mit einem Geschäftsanteil von 500 € an der Jugendarbeit Gütersloh gGmbH i. L. beteiligt. Nach der im Geschäftsjahr erfolgten Auflösung dieser Gesellschaft ist der als Finanzanlage bilanzierte Geschäftsanteil an die Stadtbibliothek zurückgeflossen.

### 4.3 Mitarbeiter

In den unterschiedlichen Mitarbeitergruppen waren im Geschäftsjahr durchschnittlich aktiv beschäftigt (Abweichungen des Gesamtwertes

zur Summe der Einzelwerte sind rundungsbedingt):

	2012	2011
<b>Vollzeitkräfte</b>	<b>11,6</b>	<b>13,3</b>
<b>Teilzeitkräfte</b>		
Mitarbeiterzahl	21,8	17,9
umgerechnet in Vollzeitkräfte	<b>13,3</b>	<b>10,9</b>
<i>davon drittmittelfinanzierte Projektstelle</i>	0,6	0,1
<b>geringfügig Beschäftigte</b>		
Mitarbeiterzahl	1,1	1,3
umgerechnet in Vollzeitkräfte	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
<b>aktiv Beschäftigte insgesamt</b>		
Mitarbeiterzahl	34,5	32,5
umgerechnet in Vollzeitkräfte	<b>24,9</b>	<b>24,3</b>
<b>zuzüglich Auszubildende</b>	<b>2,3</b>	<b>1,9</b>
nachrichtlich: freigestellt während Altersteilzeit	0,4	1,0

#### 4.4 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsanteile der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH werden zu 51 % von der Stadt Gütersloh und zu 49 % von der Bertelsmann Stiftung gehalten. Die mit dem Betrieb einer Stadtbibliothek üblicherweise verbundenen Kosten werden im Rahmen des Wirtschaftsplans satzungsgemäß von der Stadt Gütersloh getragen, vgl. Abschnitt 3.3.

Für das im Eigentum der Stadt Gütersloh befindliche Betriebsgrundstück erhält diese einen jährlichen Erbbauzins von 0,51 €. Die Kosten für die Errichtung des auf dem Grundstück befindlichen Bibliotheksgebäudes (Fertigstellung: 1983) wurden von beiden Gesellschaftern zu gleichen Teilen getragen. Die Kosten der Gebäudeunterhaltung sind von der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH zu tragen.

#### 4.5 Latente Steuern

Die Stadtbibliothek Gütersloh GmbH ist als gemeinnützig anerkannt und insoweit von der Ertragssteuerpflicht befreit ist. Die steuerpflichtigen Geschäftsbetriebe liegen unterhalb der Besteuerungsgrenze des § 64 AO.

#### 4.6 Abschlussprüfer

Von der Gesellschafterversammlung wurde der Wirtschaftsprüfer Ulrich Henschke, Bielefeld, als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012 benannt. Das Gesamthonorar beträgt 4.975,00 € zuzüglich Umsatzsteuer und umfasst ausschließlich Abschlussprüfungsleistungen.



## 5. Vorschlag zur Ergebnisverwendung und Entwicklung der Rücklagen

Der Gesellschafterversammlung wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss	18,5 T€
Einstellung in die Rücklage für Bauunterhaltung	./ 35,7 T€
Entnahme aus der allgemeinen Rücklage	+ 17,2 T€
	<hr/>
Bilanzgewinn	0,0 T€
	<hr/>

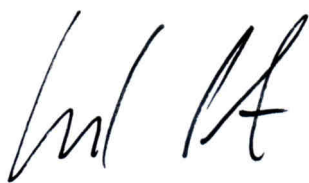
Danach setzten sich die Rücklagen wie folgt zusammen:

a) Rücklage für Bauunterhaltung	369,7 T€	+35,7 T€	405,4 T€
b) allgemeine Rücklage	170,8 T€	./ 17,2 T€	153,6 T€
	<hr/>		
Gewinnrücklagen insgesamt	540,5 T€	+18,5 T€	559,0 T€
	<hr/>		<hr/>

Die Einstellung in die Rücklage für Bauunterhaltung erfolgt in Höhe der im Wirtschaftsplan vorgesehenen Zuführung von 25,0 T€ zuzüglich der gegenüber dem Wirtschaftsplan erfolgten Minder aufwendungen für Bauunterhaltung von 11,7 T€.

Gütersloh, den 30.04.2013

Stadtbibliothek Gütersloh GmbH



Petra Imwinkelried  
(Geschäftsführerin)



## Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2012 (01.01. bis 31.12.)

	Entwicklung der Anschaffungswerte (in EUR)					Entwicklung der Abschreibungen (in EUR)					Restbuchwerte (in EUR) 31.12.2012	Restbuchwerte (in EUR) 31.12.2011
	Anfangsstand per 01.01.12	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	Endstand per 31.12.12	Anfangsstand per 01.01.12	Abschrei- bungen	Umbu- chungen	Abgänge	Endstand per 31.12.12		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>155.736,14</b>	<b>8.797,87</b>	<b>0,00</b>	<b>-2.810,05</b>	<b>161.723,96</b>	<b>98.536,14</b>	<b>20.154,87</b>	<b>0,00</b>	<b>-2.810,05</b>	<b>115.880,96</b>	<b>45.843,00</b>	<b>57.200,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>												
1. Grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	9.623.232,13	0,00	0,00	0,00	9.623.232,13	5.375.166,13	189.978,00	0,00	0,00	5.565.144,13	4.058.088,00	4.248.066,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	950.440,56	67.453,63	0,00	-9.557,35	1.008.336,84	820.777,56	39.272,63	0,00	-9.302,35	850.747,84	157.589,00	129.663,00
3. Medien	0,00	198.269,11	0,00	-198.269,11	0,00	0,00	198.269,11	0,00	-198.269,11	0,00	0,00	0,00
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>10.573.672,69</b>	<b>265.722,74</b>	<b>0,00</b>	<b>-207.826,46</b>	<b>10.631.568,97</b>	<b>6.195.943,69</b>	<b>427.519,74</b>	<b>0,00</b>	<b>-207.571,46</b>	<b>6.415.891,97</b>	<b>4.215.677,00</b>	<b>4.377.729,00</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>	<b>150.500,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-500,00</b>	<b>150.000,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>150.000,00</b>	<b>150.500,00</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>10.879.908,83</b>	<b>274.520,61</b>	<b>0,00</b>	<b>-211.136,51</b>	<b>10.943.292,93</b>	<b>6.294.479,83</b>	<b>447.674,61</b>	<b>0,00</b>	<b>-210.381,51</b>	<b>6.531.772,93</b>	<b>4.411.520,00</b>	<b>4.585.429,00</b>

## informationshalber: Entwicklung der Sonderposten für empfangene Investitionszuschüsse

	Investitionszuschüsse für vorhandenes Anlagevermögen (in EUR)					kumulierte Entnahmen aus Sonderposten (in EUR)					Bilanzwerte (in EUR) 31.12.2012	Bilanzwerte (in EUR) 31.12.2011
	Anfangsstand per 01.01.12	Zugänge	Korrektu- ren *)	Abgänge	Endstand per 31.12.12	Anfangsstand per 01.01.12	Entnahmen f. Abschreib.	Korrektu- ren *)	Abgänge	Endstand per 31.12.12		
<b>I. Sonderposten für immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>109.312,93</b>	<b>1.111,11</b>	<b>0,00</b>	<b>-2.810,05</b>	<b>107.613,99</b>	<b>69.266,93</b>	<b>11.894,76</b>	<b>0,00</b>	<b>-2.810,05</b>	<b>78.351,64</b>	<b>29.262,35</b>	<b>40.046,00</b>
<b>II. Sonderposten für Sachanlagen</b>												
1. für grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	9.468.942,06	0,00	0,01	0,00	9.468.942,07	5.236.605,06	189.397,00	0,01	0,00	5.426.002,07	4.042.940,00	4.232.337,00
2. für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	168.642,39	54.674,08	7.082,15	-4.521,84	225.876,78	71.488,39	27.745,05	1.460,00	-4.521,84	96.171,60	129.705,18	97.154,00
3. Medien	0,00	29.053,59	0,00	-29.053,59	0,00	0,00	29.053,59	0,00	-29.053,59	0,00	0,00	0,00
<b>Summe Sonderposten für Sachanlagen</b>	<b>9.637.584,45</b>	<b>83.727,67</b>	<b>7.082,16</b>	<b>-33.575,43</b>	<b>9.694.818,85</b>	<b>5.308.093,45</b>	<b>246.195,64</b>	<b>1.460,01</b>	<b>-33.575,43</b>	<b>5.522.173,67</b>	<b>4.172.645,18</b>	<b>4.329.491,00</b>
<b>III. Sonderposten für Finanzanlagen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe Sonderposten</b>	<b>9.746.897,38</b>	<b>84.838,78</b>	<b>7.082,16</b>	<b>-36.385,48</b>	<b>9.802.432,84</b>	<b>5.377.360,38</b>	<b>258.090,40</b>	<b>1.460,01</b>	<b>-36.385,48</b>	<b>5.600.525,31</b>	<b>4.201.907,53</b>	<b>4.369.537,00</b>

\*) Nachpassivierung Vorjahre sowie Rundungsdifferenzen infolge eines veränderten Berechnungssystems

## **Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers**

„Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH für das Geschäftsjahr vom 01.01.2012 bis 31.12.2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handels-rechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung, eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bielefeld, den 13.05.2013“

gez. Dipl.-Kfm. Ulrich Henschke

Wirtschaftsprüfer

öffentliche  
Mitteilungsvorlage

Organisationseinheit Volkshochschule	Datum 06.05.2013	Drucksachen-Nr. <b>121/2013</b>
---	---------------------	------------------------------------

↓ Beratungsfolge Bildungsausschuss	↓ Sitzungstermin 11.06.2013
---------------------------------------	--------------------------------

**Tagesordnungspunkt:**

Jahresbericht 2012 der Volkshochschule der Stadt Gütersloh

**Inhalt:**

<b>Personelle Auswirkungen</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Nein</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Ja</b>
Art		Im Zeitraum/ab Zeitpunkt		Anzahl der Stellen und Bewertungen
<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Nein</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Ja</b>
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Haushaltsbelastung Euro		Veranschlagt unter Produkt-Nr. u. -bezeichnung
<b>Beschlusskontrolle</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Nein</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Ja</b>
Falls ja:				
Verantwortlicher Fachbereich:		Umsetzung bis zum:		

In Vertretung

Joachim Martensmeier

**Anlagenliste:**

Jahresbericht 2012

Weiterbildungsangebot 2012

Produktgruppe	Ange-bot	Angebot 2012 Ergebnis		Teilneh- mer
		Anz.	Ustd.	
<b>Öffentliche Veranstaltungen</b>				
<b>Mensch, Gesellschaft Umwelt</b>	Kurse	28	519	335
	Exkursion	4	32	91
	Ausstell.	3		760
	Einzelv.	40	114	897
Politik und Gesellschaft	Kurse	6	108	112
	Exkursion	4	32	91
	Ausstell.	3		760
	Einzelv.	8	21	251
Geschichte	Kurse	4	46	58
	Einzelv.	8	23	155
Religion und Philosophie	Kurse			
	Einzelv.	8	24	134
Psychologie	Kurse	4	36	46
	Einzelv.	9	32	183
Elternvolkshochschule	Kurse	4	142	43
	Einzelv.	3	9	56
Junge VHS	Kurse	9	179	55
Kinderuni	Einzelv.	4	5	118
Naturwissenschaften und Umwelt	Kurse	1	8	21
	Einzelv.	4	8	76
<b>Kultur und Kunst</b>	Kurse	92	1.622	804
	Einzelv.	33	66	841
Kulturelle Bildung	Kurse	15	449	143
	Einzelv.	33	66	841
Darstellen und Gestalten	Kurse	77	1.173	661
<b>Gesundheit</b>	Kurse	287	3.124	3.052
	Einzelv.	20	40	622
<b>Sprachen</b>	Kurse	284	9185	2429
	Beratungen	190	143	190
	Prüfungen	24		193
Deutsch als Fremdsprache	Kurse	52	4.205	536
	Beratungen	190	143	190
	Prüfungen	22		184
Fremdsprachen	Kurse	232	4.980	1.893
	Prüfungen	2		9
	Einzelv.	1	2	21
<b>Arbeit / Beruf</b>	Kurse	44	690	349
	Einzelv.	1	2	6
<b>Grundbildung</b>	Kurse	8	595	96
<b>Auftrags- und Vertragsmaßnahmen</b>	Kurse	139	3.919	1.767
	Prüfungen	6		98
Betriebl. Weiterbildung	Kurse	26	406	185
Städt. Mitarbeiterfortbildung	Kurse	32	248	570
Projekte	Kurse	27	757	298
	Prüfungen	6		98
Erlebniswochen	Kurse	54	2.508	714
<b>Besondere Dienstleistungen</b>				
Bildungsberatung	Beratungen	286	215	286
	Einzelv.	10	20	123
<b>Summe</b>	Kurse	882	19.654	8.832
	Einzelv.	104	242	2.489
	Studienr.	0	0	0
	Exkursion	4	32	91
	Ausstell	3		760
	Beratungen	476	358	476
	Prüfungen	30		291
<b>Insgesamt</b>		1.499	20.286	12.939



**Jahresbericht 2012  
der  
Volkshochschule  
der Stadt Gütersloh**

# Jahresbericht der Volkshochschule der Stadt Gütersloh für das Jahr 2012

## 1. Auftrag, Planung, Leistungsziele

Die Volkshochschule der Stadt Gütersloh hat als kommunale Weiterbildungseinrichtung auf der Grundlage des Weiterbildungsgesetzes (WbG) NRW ein flächen- und bedarfsdeckendes, jedermann zugängliches Weiterbildungsangebot zu planen und durchzuführen. Den finanziellen Rahmen hierzu bildet der vom Rat der Stadt Gütersloh jährlich zu beschließende Teilergebnisplan für den Fachbereich Volkshochschule.

Die Planungen für das Frühjahrs- und Herbstsemester 2012 von

### **945 Veranstaltungen mit 17.744 Unterrichtsstunden**

sind dem Bildungsausschuss im Einzelnen in den Sitzungen am 7.6.2011 (DS-Nr.219/2011) und am 12.6.2012 (DS-Nr.183/2012) zur Beratung vorgelegt und beschlossen worden.

Als Leistungsziele sind für das Berichtsjahr 2012 ausgewiesen:

#### **Allgemeine Ziele**

1	<p>Die Volkshochschule hält ein bürgerorientiertes ganzheitliches Bildungs- und Informationsangebot vor, das dem Lebenslagenprinzip Rechnung trägt.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die VHS gewährleistet in öffentlicher Verantwortung entsprechend dem Auftrag des Weiterbildungsgesetzes NRW vielfältige Weiterbildung mit offener Teilnahme für alle Zielgruppen, Ethnien, Altersstufen, Lebensphasen und -situationen.</li><li>- Die VHS verwirklicht das Prinzip des lebenslangen Lernens.</li><li>- Die VHS erweitert sowohl berufliche als auch persönliche und soziale Kompetenzen.</li></ul>
2	<p>Alle Menschen haben in Gütersloh durch eine bedarfsgerechte Infrastruktur positive Lebensbedingungen.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die VHS bietet allen Menschen in Gütersloh die Möglichkeit, in kommunikativer Gemeinschaft und positiver, zeitgemäßer Lernatmosphäre die VHS-Veranstaltungen zur Qualifizierung und Wissensvermittlung, zur Meinungsbildung, zur Schulung kreativer, kultureller Techniken und persönlicher Fertigkeiten zu nutzen.</li><li>- Die Wahrnehmung des auf berufliche wie auch individuelle Bedarfe und Interessen abgestimmten VHS-Angebotes bietet allen Menschen in Gütersloh die Chance, den Veränderungen im persönlichen Lebensbereich sowie im gesellschaftlichen Miteinander aktiv und selbstgestaltend zu begegnen.</li><li>- Das VHS-Angebot wird nach dem Grundsatz der Einheit von Bildung sowie nach den Werten soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Toleranz und interkulturelle Gemeinschaftlichkeit konzipiert und gelebt.</li><li>- Die konzeptionelle Kooperation der VHS mit der Stadtbibliothek unterstützt mit ihren gemeinsamen Angeboten Wissen und interkulturelle Bildung und fördert durch gemeinschaftliches Lernen Sozial- und Schlüsselkompetenzen.</li></ul>

3	<p>Die Strukturen, Prozesse und Leistungen der Volkshochschule orientieren sich an den Bedürfnissen und Bedarfen der Bürger und Kooperationspartner.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die VHS hält ein teilnehmer- und marktorientiertes Bildungsangebot vor.</li> <li>- Die VHS vernetzt sich als kommunales Weiterbildungszentrum zur Optimierung von Lernergebnissen mit Kooperationspartnern.</li> <li>- Die VHS hält eine jeweils individuelle Bildungsberatung vor zur Initiierung eines jeweils passgenauen Bildungsprozesses.</li> <li>- Die VHS arbeitet konsequent nach dem Qualitätsmanagementsystem ISO 9001 und zertifizierten Standards.</li> </ul>
4	<p>Die Volkshochschule ist innovativ und kundenorientiert. Engagierte MitarbeiterInnen arbeiten wirkungsorientiert nach dem Lebenslagenansatz auf der Grundlage aktueller fachlicher Standards im Interesse der Stadt Gütersloh und der BürgerInnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die VHS arbeitet nach den Wirkprinzipien eines definierten Kundenbindungskonzeptes.</li> <li>- Die VHS arbeitet mit ausgewiesener Kompetenz, Professionalität, Aktualität, Kreativität, Motivation, Effizienz und Wirtschaftlichkeit.</li> <li>- Die VHS steuert, optimiert und sichert ihren diesbezüglichen Anspruch durch Kunden-, Dozenten- und Mitarbeiterbefragungen</li> </ul>

Nr.	Produktbeschreibung	Ziele	Kennzahlen zur Zielerreichung
4201	<u>Kurse und Einzelveranstaltungen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle im Lehrplan öffentlich ausgeschriebenen Kurse, Seminare, Workshops und Einzelveranstaltungen</li> </ul>	•	
4202	<u>Auftrags- und Vertragsmaßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebliche Weiterbildung</li> <li>• Projekte (z.B. Bildungsferien)</li> </ul>	•	
4203	<u>Sonstige Dienstleistungen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsberatung</li> <li>• Bürgerfunk</li> </ul>	•	
alle		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kundenbindung Kundenneuwerbung</li> <li>• Deckung der Honorare durch TN-Gebühren</li> <li>• Stete Qualitätssicherung und -optimierung</li> <li>• Begrenzung des Zuschussbedarfs vor ILV auf 400 T€ ab 2012</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnehmerzahlen</li> <li>• Unterrichtsstunden</li> <li>• Kundenzufriedenheit</li> <li>• Durchführungsquote</li> <li>• Kostendeckungsgrad Honorare/TN-Gebühren</li> </ul>

<b>Basisdaten, Leistungsdaten und Kennzahlen je Produkt</b>			
Produkt Kennzahl	2011 Ergebnis	2012 Ansatz	2012 Ergebnis
<b>Basisdaten</b>			
Einwohner	96.490		97.127
Teilnehmerzahl	11.755	10.500	12.939
Durchgeführte Unterrichtsstunden	18.917	15.000	20.286
<b>Produkt / Kennzahl</b>			
Durchführungsquote	84 %	80 %	89 %
Kostendeckungsgrad Honorare/TN-Gebühren in %	116 %	110 %	110 %
Kundenzufriedenheit (Note)	1,87	2,0	1,87 (Wert 2011)



## **2. Durchführung des Weiterbildungsangebotes**

### **2.1 Allgemeine Entwicklung 2012**

Dieser Jahresbericht betrachtet entsprechend dem Haushalt der Stadt Gütersloh sowie der Berichtspflicht an das Land Nordrhein-Westfalen und an den Deutschen Volkshochschulverband das Kalenderjahr 2012. Die Programmplanung ist dagegen stets jahresübergreifend, beginnend nach den Sommerferien eines jeweiligen Jahres.

#### **Personal**

Nach dem Ausscheiden des pädagogischen Mitarbeiters für den Bereich Naturwissenschaften im Dezember 2011 wurden die pädagogischen Stellen neu strukturiert und ab September eine halbe pädagogische Stelle neu besetzt. Frau Irmhild Plauschinn ist seitdem für den Bereich Gesundheit zuständig.

#### **Bürgerdialog**

Als herausragende Veranstaltung des Jahres 2012 kann der Bürgerdialog bezeichnet werden. Die Volkshochschule Gütersloh beteiligte sich an dem bundesweiten Bürgerdialog der Bundeskanzlerin zur Zukunft Deutschlands. Der Deutsche Volkshochschulverband hat zusammen mit der Bertelsmann Stiftung ein Beteiligungs- und Diskussionsformat entwickelt, das nach der erfolgreichen Premiere 2012 in jedem Jahr an der Volkshochschule stattfinden soll.

### **2.2 Entwicklung des Weiterbildungsangebots**

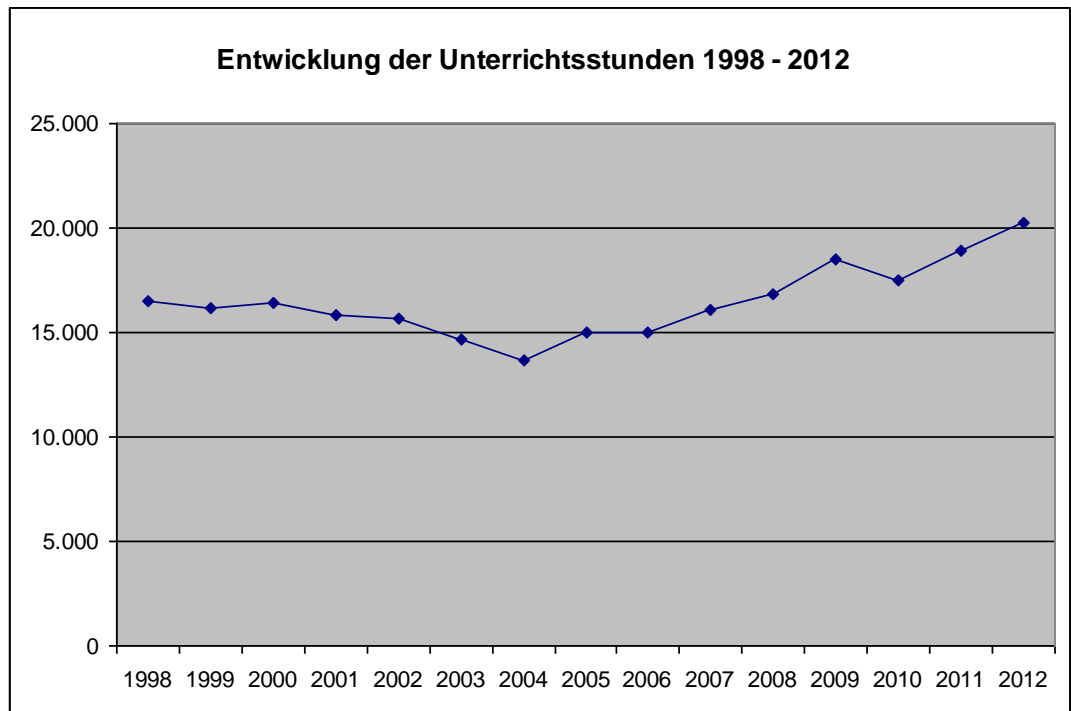
Insgesamt führte die Volkshochschule Gütersloh im Frühjahrs- und Herbstsemester 2012

#### **1.499 Veranstaltungen mit 20.286 Unterrichtsstunden**

im Rahmen des öffentlichen Weiterbildungsprogramms durch.

Eine detaillierte Aufstellung ist als Anlage 1 beigefügt.

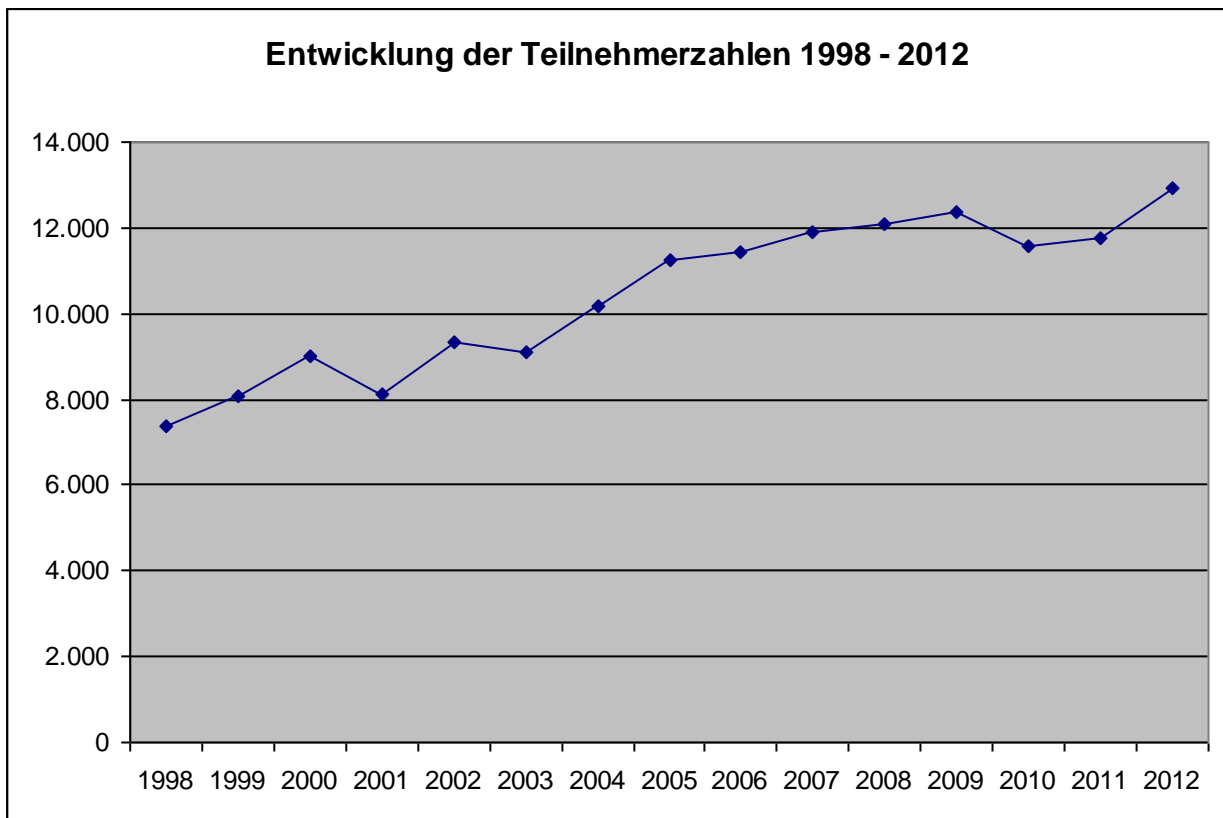
Die erstmals 2012 in die Betrachtung aufgenommenen Beratungen zum Bildungsscheck und zur Bildungsprämie sowie die Einstufungstests bei den Integrationskursen (zusammengefasst unter „Beratungen“) tragen mit 358 UStd. und 476 Veranstaltungen zu den Steigerungen bei. Diese Neuerung resultiert aus der Entscheidung des Landesverbandes der VHSen in NRW, ab 2012 diese Beratungen aller Volkshochschulen in die Statistik aufzunehmen. Bisher wurde dies an den VHSen in NRW – auch im Kreis Gütersloh – unterschiedlich gehandhabt. Die Aufnahme der Beratungen soll dokumentieren, dass an den VHSen über die reinen Unterrichtsstunden hinaus in erheblichem Umfang Bildungsberatungsleistungen erbracht werden.



2012 konnte somit ein neuer Höchststand an durchgeführten Unterrichtsstunden erreicht werden. Ohne die neu eingeflossenen Beratungsstunden läge der Wert 2012 mit 19.928 Unterrichtsstunden ebenfalls über dem bisherigen Höchststand von 2011 (18.917 Unterrichtsstunden).

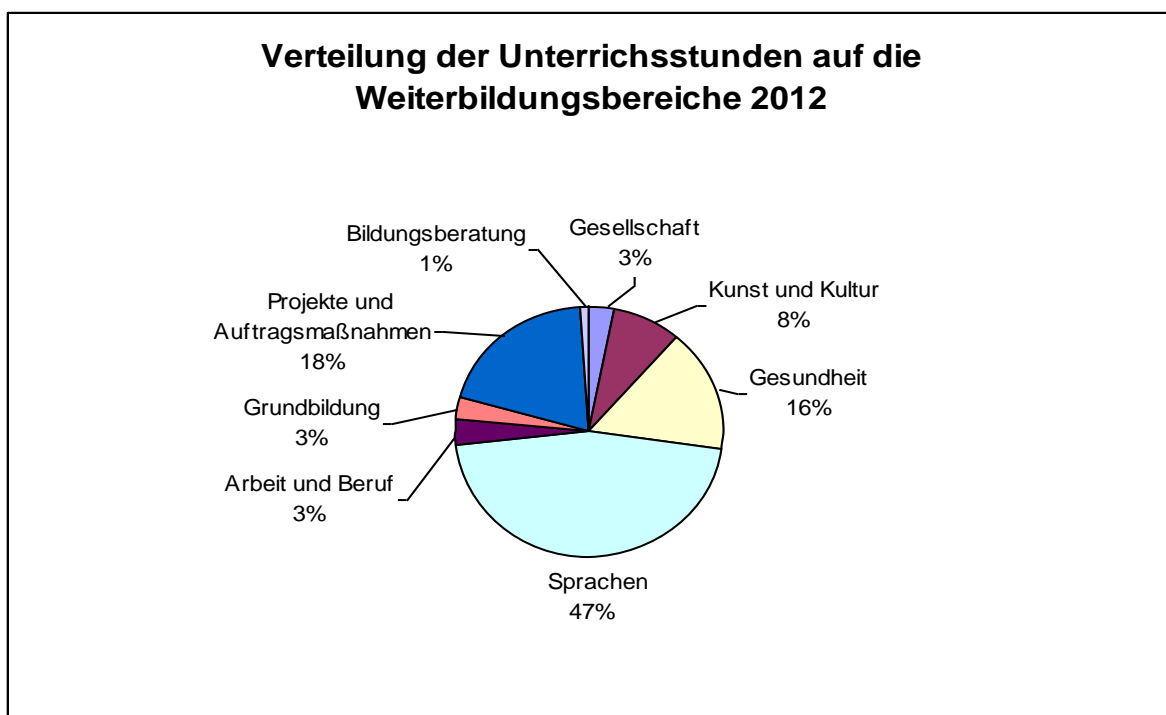
Diese Veranstaltungen wurden von **insgesamt 12.939 Teilnehmerinnen und Teilnehmern** besucht. Auch hier sind abzüglich der Beratungen noch 12.463 Teilnehmende zu verzeichnen. Das bisherige beste Ergebnis aus dem Jahr 2009 (12.388) konnte damit übertroffen werden. Der starke Teilnehmerzuwachs ist in 2012 durch mehrere sehr gut besuchte Einzelveranstaltungen entstanden (z.B. Bürgerdialog, der Tanzabend „Zauber des Orients“ und auch Vortragsveranstaltungen).

Insgesamt hebt sich die Entwicklung in Gütersloh positiv von anderen Volkshochschulen in NRW ab, wo seit Jahren im Durchschnitt ein Rückgang an Teilnehmenden und Unterrichtsstunden festzustellen ist. Auch hinsichtlich der Weiterbildungsdichte (Unterrichtsstunden je 1.000 Einwohner) erzielt Gütersloh einen guten Wert. Während NRW-weit eine Weiterbildungsdichte von 167 erreicht wird (Wert 2011), kommt Gütersloh hingegen auf 209 Unterrichtsstunden je 1.000 Einwohner.



Die Durchführungsquote lag bei 89 % und damit im Verhältnis zu vorigen Jahren sowie insbesondere zum Bundesdurchschnitt erfreulich hoch.

Im Bereich Sprachen wurden mit 9.185 Unterrichtsstunden insgesamt 47 % der Gesamtunterrichtsstunden erteilt.



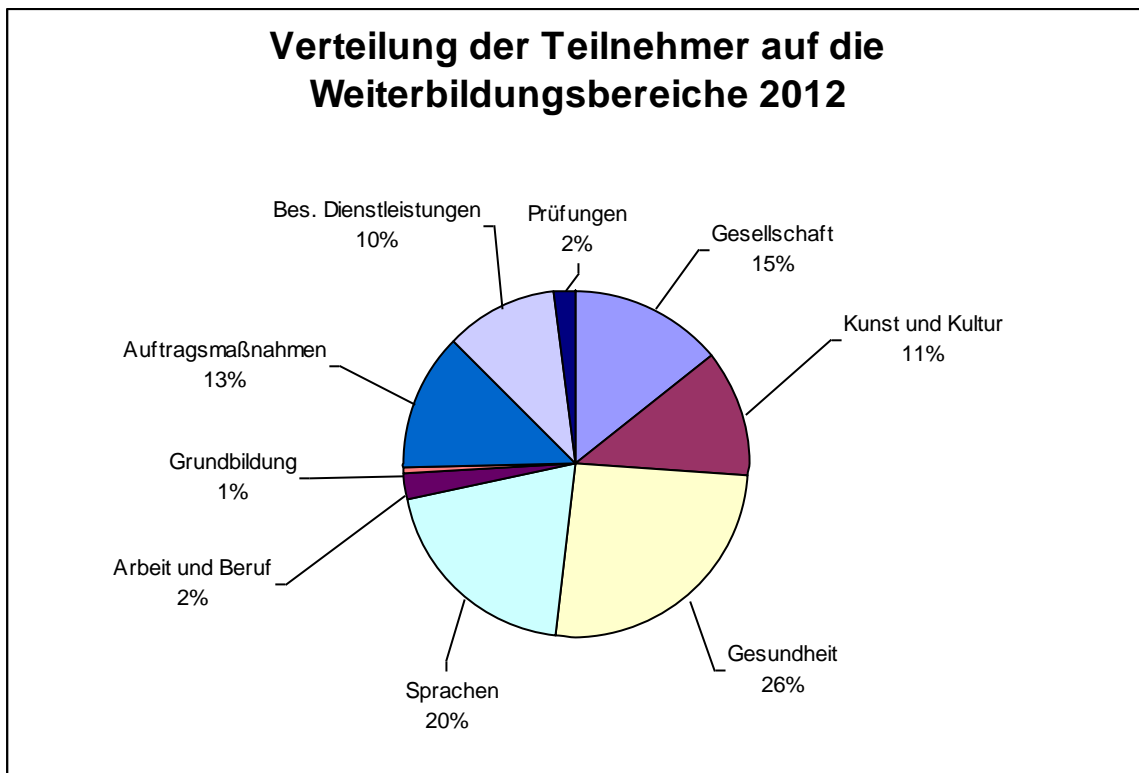
## 2.3 Teilnehmerstruktur

Die Weiterbildungsveranstaltungen der Volkshochschule haben mit **insgesamt 12.939 Teilnehmerinnen und Teilnehmern** stattgefunden. Die Verteilung auf die Veranstaltungsarten und Weiterbildungsbereiche stellt sich wie folgt dar:

<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Teilnehmende</b>
Kursveranstaltungen	8.832
Einzelveranstaltungen	2.489
Studienfahrten/Exkursionen	91
Studienreisen	0
Ausstellungen	760
Beratungen	476
Prüfungen	291

Die Verteilung der Teilnehmer bei Kursen und Einzelveranstaltungen auf die einzelnen Produktgruppen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen. Der Bereich Gesundheit bleibt der teilnehmerstärkste Themenbereich der VHS Gütersloh.

<b>Weiterbildungsbereich</b>	<b>TN in Kursen</b>	<b>TN in Einzelveranstaltungen</b>
Mensch – Gesellschaft - Umwelt	335	897
Kunst und Kultur	804	841
Gesundheit	3.052	622
Sprachen	2.429	-
Arbeit – Beruf	349	6
Grundbildung	96	-
Auftrags- und Vertragsmaßnahmen	1.767	-
Bildungsberatung	-	123
<b>Insgesamt</b>	<b>8.832</b>	<b>2.489</b>



Die meisten VHS-Teilnehmenden in Gütersloh sind zwischen 35 und 49 Jahre alt, gefolgt von der Gruppe der 49- bis 65-jährigen.

Der Männeranteil bei den Veranstaltungen der VHS Gütersloh beträgt 28 %. Im teilnehmerstärksten Bereich Gesundheit liegt die „Männerquote“ nur bei 15 %. Landesweit liegt bei den Volkshochschulen der Anteil der Frauen insgesamt bei 73,5 %, der Anteil der Männer bei 26,5 %.

Rund 80 % der Teilnehmerschaft wohnt in Gütersloh. Die weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus dem umliegenden Kreis, vor allem aus Harsewinkel, Rheda-Wiedenbrück, Verl und Rietberg.

## 2.4 Inhaltliche Schwerpunkte und Erläuterungen

### Politik und Gesellschaft

#### China

Eine kritische Auseinandersetzung mit Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Umwelt und Kultur in China wurde initiiert durch die Ausstellung „China: Menschen, Macht und Widersprüche“. Sie verhalf zur objektiven Meinungsbildung über Arbeits- und Lebensbedingungen, die politischen, ökonomischen und ökologischen Verhältnisse sowie die kritischen Positionen in und über China.

#### Biologie und Kunst

Mit der Ausstellung Biologie und Kunst begann das Frühjahrssemester 2012. Durch eine künstlerische Auseinandersetzung mit biologischen Objekten konn-

ten neue Zugänge zu den Naturwissenschaften entdeckt und präsentiert werden.

#### Philosophiecafé

Ein Rückblick auf 10 Jahre Philosophiecafé in der Volkshochschule zeigte ein breites Spektrum an philosophischen Themen, die im Laufe der Jahre in über 60 Veranstaltungen mit etwa 1500 Besuchern diskutiert wurden.

#### Naturwissenschaften

Im Rahmen der Seniorenuni konnte eine Studiengruppe exklusiv den Teilchenbeschleuniger im Forschungszentrum „DESY“ in Hamburg besichtigen. DESY ist eines der weltweit führenden Beschleunigerzentren. Dort werden große Teilchenbeschleuniger entwickelt, gebaut und betrieben, um damit die Struktur der Materie zu erforschen.

#### Klimawandel

Den Klimawandel persönlich erfahrbar zu machen, verstand eine Fotoausstellung von Sven Nieder. Die Botschaft der Ausstellung ist menschlich mahnend: „Wir müssen uns auf neue klimatische Bedingungen einstellen, und es gibt nur einen Weg diesen Veränderungen zu begegnen - den Weg des Herzens.“ Begleitend zu dieser Ausstellung gab es Veranstaltungen in der Kinderuni und im Café1Stein.

#### BürgerDialog

Zeitgleich wurde in ganz Deutschland an 50 Volkshochschulen der erste Bürgerdialog über die Zukunft Deutschlands durchgeführt. Zur Diskussion standen bundesweit folgende Fragen: Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben? Wovon wollen wir in Zukunft leben? Wie wollen wir in Zukunft lernen? Die Ideen, Anregungen und Vorschläge der einzelnen Dialoge wurden am Ende der Veranstaltungen online an die Bundeskanzlerin gesandt. Der Gütersloher Bürgerdialog konnte mit seinen beinahe 100 Teilnehmenden aus allen Ziel- und Altersgruppen und unterschiedlichsten Kulturen in einem abschließenden Feedback als einer der besten und authentischsten in Deutschland bewertet werden.

## **Kunst und Kultur**

#### Inklusives Theater

Das inklusive Theaterprojekt zeigte, dass gemeinsames Lernen, Arbeiten, Proben und Präsentieren sehr gut funktionieren kann. Die Teilnehmenden begeisterten im Anschluss an ihre Aufführung von Molières Theaterstück „Die erzwungene Heirat“ nach nur zwölf Probeabenden ihr Publikum mit Humor und Satire von Heinz Erhardt bis Kurt Tucholsky durch große schauspielerische Leistungen und eine hohe Emotionalität.

#### Belletristisches Schreiben

Neue Wege in der kulturellen Bildung geht die Volkshochschule mit dem Angebot eines Online-Seminars zum belletristischen Schreiben. 10 Teilnehmende

nutzen inzwischen dieses inhaltlich und zeitlich individuell zugeschnittene Angebot, um Erzählstil, Schriftsprache, Dialogtechniken und Darstellungsperspektiven zu verbessern.

## **Gesundheit**

Erneut konnte der Gesundheitsbereich eine Steigerung verzeichnen. Bei 31 zusätzlichen Veranstaltungen in Kurs- und Seminarform stieg die Teilnehmerzahl im Vergleich zum Jahr 2011 um 13,9 Prozent.

Bei den Einzelveranstaltungen erhöhte sich die Zahl der Teilnehmer sogar drastisch um 75,2%. Diese Zunahme erklärt sich durch das sehr gut besuchte Tanzfest „Zauber des Orients“, bei dem die Teilnehmerinnen der orientalischen Tanzgruppen der Volkshochschule in einer aufwändig choreographierten Bühnenshow ihr Können präsentierten.

Das vielfältige Angebot zu den gesundheitsbezogenen Aspekten Bewegung, Entspannung und Ernährung illustriert das breite Spektrum an Möglichkeiten, sich gesundheitsbewusst und gesundheitsförderlich zu verhalten. Rückenfitness, Powergymnastik oder das Cantienica-Haltungstraining werden ebenso nachgefragt wie die klassischen Entspannungsverfahren Yoga, Autogenes Training oder Progressive Muskelentspannung. Informative Veranstaltungen zur Wirkungsweise von Hormonen oder dem Stoffwechsel von Krebszellen fanden genauso Interessenten wie die Betrachtung von seelischen Zuständen oder die Frage nach dem Zusammenhang von Burnout und Depression. In den VHS-Kochkursen wurde eine breite Palette gesunder und schmackhafter Gerichte mit den ernährungsbewussten Teilnehmern und Teilnehmerinnen gekocht und verkostet. Kochanfänger wurden beim reichhaltigen Programm ebenso bedacht wie langjährig Kochbegeisterte. Die Auswahl für Kochinteressierte reichte dabei von der Länder- über die Saisonküche bis zur gesunden Gestaltung von Partybuffets.

## **Deutsch als Zweitsprache**

Einen Zuwachs erlebte der Bereich Deutsch als Zweitsprache. Die Teilnehmerzahlen und die durchgeführten Unterrichtsstunden stiegen an. Konsolidiert wurde auch der Bereich der Integrationskurse mit Alphabetisierung, der in den vorangegangenen Jahren nur mühsam aufrecht erhalten werden konnte, wo seit Herbst 2012 aber zwei Kurse parallel laufen. Erfreulich ist auch die Entwicklung bei denjenigen Kursen, die auf die Niveaustufe B1 folgen. Erstmals konnte die VHS je einen Vormittags- und einen Abendkurs der Stufe B2 realisieren.

## Fremdsprachen

Bundesweit hat die Belegung von Fremdsprachenkursen seit dem Jahr 2001 um 25,04 % abgenommen (Quelle: Landesverband der Volkshochschulen von NRW e.V. 2012). Erfreulicherweise zeigt sich dieser Nachfrageeinbruch in Gütersloh nicht. Zwar ist die Zunahme der Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr (1,6 Prozent) nur gering, jedoch hat sie angesichts des bundesweiten Trends eine besondere Bedeutung.

Auch in 2012 fand eine jährlich stattfindende Abendveranstaltung in leicht verständlichem Spanisch, dieses Mal unter dem Titel „El Camino de Santiago“, wieder guten Anklang. Insgesamt verzeichnet der Einstieg in die spanische Sprache eine größere Nachfrage als in Englisch oder andere Sprachen. Bei den seltener unterrichteten Sprachen festigt sich der Eindruck, dass dort die sehr große Nachfrage in der Vergangenheit inzwischen eine gewisse Sättigung erreicht hat.

Obwohl die Nachfrage im Sprachenbereich bundesweit sinkt, stieg gleichzeitig die Zahl der durchgeführten Prüfungen. Diese Entwicklung hinsichtlich der Prüfungen ist auch für die Volkshochschule Gütersloh festzustellen. Im Fremdsprachenbereich wurden im Jahr 2012 insgesamt 107 internationale Prüfungen abgelegt, davon 96 in Englisch, 2 in Spanisch und 9 in Französisch.

### Übersicht über den Bereich Sprachen:

	Kurse	Teilnehmer
<b>Deutsch als Zweit-/Fremdsprache</b>	74	720
<b>Arabisch</b>	1	9
<b>Chinesisch</b>	4	17
<b>Dänisch</b>	7	41
<b>Englisch</b>	97	845
<b>Französisch</b>	21	179
<b>Griechisch</b>	1	7
<b>Italienisch</b>	21	150
<b>Japanisch</b>	6	50
<b>Kroatisch</b>	1	5
<b>Lettisch</b>	2	10
<b>Niederländisch</b>	5	35
<b>Norwegisch</b>	3	17
<b>Portugiesisch</b>	2	11
<b>Russisch</b>	5	39
<b>Schwedisch</b>	12	102
<b>Spanisch</b>	42	360
<b>Türkisch</b>	1	10



## **Wirtschaft und Beruf, EDV**

Nach wie vor bilden die EDV-Angebote das Kernstück des Bereichs Wirtschaft und Beruf. Es sind Rückgänge bei den Teilnehmerzahlen und Unterrichtsstunden zu verzeichnen, die belegen dass der Umgang mit Informationstechniken inzwischen zum selbstverständlichen Instrumentarium gehört. Das Buchungsverhalten zeigt, dass viele Teilnehmende kurze Kurse bevorzugen.

### **Projekt: Erlebniswochen – FERIEN.BILDEN.SCHÜLER.**

Auch im vierten Durchführungsjahr konnte das Projekt „Erlebniswochen – FERIEN.BILDEN.SCHÜLER. Bildungsferien mit der Familie-Osthushenrich-Stiftung“ unter der Federführung der Volkshochschule eine Steigerung hinsichtlich der Teilnehmer- und Durchführungsquote verzeichnen. 714 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren nahmen an 54 Ganztags- und Halbtagsangeboten während der Oster-, Sommer- und Herbstferien 2012 teil. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anmeldezahl um 21,22 Prozent (von 589 auf 714) bei gleichzeitiger Steigerung der Belegungsquote. Durchschnittlich nahmen 13,22 Kinder pro Wochenangebot teil. Das Feedback von Eltern und Kindern zu dem Gesamtpaket war mehr als positiv.

### **Projekt: Mehrsprachigkeit als Chance**

Unter diesem Titel startete im September 2011 ein auf drei Jahre angelegtes Sprachenprojekt der Volkshochschule, das sich an Schülerinnen und Schüler der achten bis zehnten Klassen in den Gütersloher Haupt-, Real- und Gesamtschulen richtet. Ziel ist, neben der Förderung von Sprachkompetenz durch zusätzliche Zertifikate den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu unterstützen. Die großzügige finanzielle Unterstützung der Familie-Osthushenrich-Stiftung ermöglicht dieses Projekt, das im Jahr 2012 die Sprachkompetenz von 98 Schülerinnen und Schülern in Form der internationalen TELC Englisch-Zertifikate abbilden konnte. Weitere 200 Schülerinnen und Schüler nahmen im Jahr 2012 an 27 Sprachkursen in den Sprachen Spanisch oder Französisch teil.

### **Auftragsmaßnahmen**

Mit ihrem Institut für Wirtschaft und Beruf konnte die VHS diverse vielfältigste Auftragsmaßnahmen für Unternehmen, Institutionen und städtische Fachbereiche durchführen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt- und Kreisverwaltung konnten sowohl die geplanten 18 als auch die aufgrund der großen Nachfrage zusätzlichen fünf angebotenen Fortbildungsmaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden.

Als Auftragsmaßnahmen für Firmen wurden im Fremdsprachenbereich zwei Schwedischkurse, zwei Französischkurse und sieben Englischkurse mit einem Unterrichtsvolumen von insgesamt 119 Unterrichtsstunden durchgeführt.

In Kooperation mit der Fachhochschule Bielefeld Studienort Gütersloh wurde der Auftrag von vier Kursen mit insgesamt 80 Unterrichtsstunden für 69 Studierende umgesetzt. Die Kurse bewegten sich auf der internationalen Niveaustufe B1.

### **Kooperation mit dem wertkreis Gütersloh gGmbH**

Seit dem Herbst 2011 beschäftigt sich die Volkshochschule fortlaufend mit dem Thema „Inklusion in der Weiterbildung“ - hinsichtlich der Planung von Angeboten, der Weiterbildung von Dozenten wie auch der strukturellen und inhaltlichen Implementation dieser Zielsetzung. Die Kooperation mit dem wertkreis Gütersloh gGmbH hat dabei eine besondere Bedeutung und in intensiver Absprache wurden 21 Veranstaltungen inklusiv bzw. teilweise auch exklusiv für wertkreis-Teilnehmende angeboten. Davon konnten 50 Prozent der Veranstaltungen durchgeführt werden.

### **Schule Weiterbildung**

Im Rahmen der Kooperation „Schule Weiterbildung“ wurden verschiedene Angebote und Projekte vorangetrieben. Hierzu zählen neben dem oben genannten Projekt „Mehrsprachigkeit als Chance“ die mehrjährige Knigge-Schulung an den Hauptschulen Nord und Ost. In 2012 verteilten sich hier 57 Unterrichtsstunden auf 7 Klassen.

In einem gemeinsamen Projekt mit der Elly-Heuss-Knapp-Schule und der Familie-Osthushenrich-Stiftung starteten 8 Schülerinnen und Schüler mit der Vorbereitung auf die Cambridge Business Prüfung I im Juni 2013.

Ebenfalls in den Kooperationsbereich Schule-Weiterbildung gehören Angebote (zum Beispiel Hip-Hop und Töpfern) für Schülerinnen und Schüler der Grundschule Avenwedde Bahnhof, die nach besonderer Abfrage in den Herbstferien 2012 durchgeführt wurden.

Auch für die Lehrerinnen und Lehrer wurden vier Weiterbildungen mit einem Umfang von insgesamt 38 Unterrichtsstunden konzipiert. Dabei handelte es sich um Seminare zur Inklusion, zum Umgang mit Schülern in schwierigen Situationen, zur kollegialen Fallberatung und zu Elterngesprächen.

### **Dozentenweiterbildung**

41 VHS-Kursleitungen nahmen an fünf fachübergreifenden Qualifizierungsangeboten teil. Hierbei handelte es sich um die Erwachsenenpädagogische Quali-

fikation des Landesverbandes NRW e.V. (EPQ), um eine Multimediaschulung, um zwei Moodle-Schulungen (Modular orientierte objektdynamische Lernplattform) sowie eine Prüferqualifizierung. Insgesamt umfassten die Schulungen ein Unterrichtsvolumen von 72 Unterrichtsstunden.

### 3. Ressourceneinsatz

#### Erträge

Die Gesamtfinanzierung der VHS Gütersloh wird sichergestellt durch

- Landeszuweisungen nach dem Weiterbildungsgesetz
- Teilnehmergebühren
- Fördermittel (von BAMF, privaten Stiftungen etc.)
- Budget der Stadt Gütersloh

Für 2012 konnte gegenüber den Ansätzen im Haushaltsplan eine **Einnahmeverbesserung in Höhe von rd. 55.500 €** erzielt werden. Grund dafür sind weitere Zuwendungen von Privaten für Projekte und eine gute Einnahmesituation bei den Gebühren und Nutzungsentgelten.

	<b>Ansatz</b>	<b>Stand 6.5.2013</b>	<b>Differenz</b>	<b>Erläuterung</b>
Zuwendungen und allgemeine Umlagen (Bund, Land, Private)	319.050 €	351.246 €	32.196 €	
Benutzungsgebühren	474.660 €	482.502 €	7.842 €	
Privatrechtliche Nutzungsentgelte und sonstige Erträge (Verkaufserlöse, Mieten, Werbung)	42.000 €	45.713 €	3.713 €	
Sonstige ordentliche Erträge	0 €	11.800 €	11.800 €	
<b>ERTRÄGE</b>	<b>835.710 €</b>	<b>891.261 €</b>	<b>55.551 €</b>	

## Aufwendungen

Insgesamt konnten bei den Ausgaben nach derzeitigem Buchungsstand rd. 28.000 € gegenüber dem Ansatz eingespart werden.

	<b>Ansatz</b>	<b>Stand 6.5.2013</b>	<b>Differenz</b>	<b>Erläuterung</b>
Personalaufwendungen	540.990 €	585.445 €	44.455 €	
Versorgungsaufwendungen	0 €	-4.554 €	-4.554 €	
Aufwand für Sach- und Dienstleistungen (Ausstattung, Lehrplan, Sachleistungen für Kurse etc.)	108.950 €	94.645 €	-14.305 €	
Sonstige Personal- und Versorgungsaufwendungen (Reisekosten, Aus- und Fortbildung)	6.901 €	2.892 €	-4.009 €	
Mieten	8.160 €	2.666 €	-5.494 €	
Honorare	480.860 €	457.064 €	-23.796 €	
Geschäftsaufwand	10.780 €	9.446 €	-1.334 €	
Aufwand für Beiträge	7.200 €	9.183 €	1.983 €	
Abschreibungen	16.160 €	16.160 €	0	<i>Ist-Wert geschätzt</i>
<b>AUFWAND</b>	<b>1.180.001 €</b>	<b>1.172.947 €</b>	<b>-7.054 €</b>	
Interne Leistungsbeziehungen	206.050 €	185.026 €	-21.024 €	
<b>AUFWAND</b>	<b>1.386.051 €</b>	<b>1.357.973 €</b>	<b>-28.078 €</b>	

## Berechnung des Budgets (Zuschuss der Stadt Gütersloh)

	<b>Ansatz</b>	<b>Stand 6.5.2013</b>	<b>Differenz</b>
ERTRÄGE	835.710 €	891.261 €	
AUFWAND	1.180.001 €	1.172.947 €	
<b>Jahresergebnis (Zeile 26)</b>	<b>344.291 €</b>	<b>281.686 €</b>	<b>62.605 €</b>
ERTRÄGE	835.710 €	891.261 €	
AUFWAND mit internen Leistungsbeziehungen	1.386.051 €	1.357.973 €	
<b>BUDGET Hochrechnung nach Stand am 6.5.2013</b>	<b>550.341 €</b>	<b>466.712 €</b>	<b>83.629 €</b>

#### **4. Fazit 2012**

- Die Akzeptanz der VHS-Angebote bleibt auf gewohnt positivem Niveau erhalten.
- Auf der Einnahmeseite konnten dank Stiftungsgeldern gute Erträge erwirtschaftet werden, die den Zuschussbedarf der Stadt senken.
- Das politisch für 2012 vorgegebene Ziel, den städtischen Zuschussbedarf der VHS (Jahresergebnis Zeile 26 ohne ILV) auf 400.000 € zu reduzieren, konnte um rd. 118.000 € übererfüllt werden.

## öffentliche Beschlussvorlage

Organisationseinheit Volkshochschule	Datum 13.05.2013	Drucksachen-Nr. <b>135/2013</b>
⇓ Beratungsfolge Bildungsausschuss	⇓ Sitzungstermin 11.06.2013	

### Tagesordnungspunkt:

Lehrplan der Volkshochschule Gütersloh für das Herbstsemester 2013 und für das Frühjahrssemester 2014

### Beschlussvorschlag:

Dem Entwurf des Lehrplans der Volkshochschule der Stadt Gütersloh für das Herbstsemester 2013 wird zugestimmt. Dem Entwurf des Lehrplans der Volkshochschule der Stadt Gütersloh für das Frühjahrssemester 2014 wird unter der Voraussetzung zugestimmt, dass der Rat der Stadt Gütersloh die erforderlichen Haushaltsmittel zur Verfügung stellt.

<b>Personelle Auswirkungen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Anzahl der Stellen und Bewertungen
<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Haushaltsbelastung Euro
	2013/2014	4200 alle Produkte
<b>Beschlusskontrolle</b>	<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Falls ja:		
Verantwortlicher Fachbereich:		Umsetzung bis zum:

### Erläuterungen:

Die Volkshochschule der Stadt Gütersloh hat entsprechend ihrem gesetzlichen sowie teilnehmerorientierten Weiterbildungsauftrag Lehrveranstaltungen für das Herbstsemester 2013 und das Frühjahrssemester 2014 in den beigefügten Lehrplanentwürfen zusammengestellt.

Die Weiterbildungsbereiche der VHS Gütersloh folgen den bundeseinheitlichen Empfehlungen des Deutschen Volkshochschulverbandes und gliedern sich in diese sechs Themengruppen:

- Mensch, Gesellschaft, Umwelt
- Kunst und Kultur
- Gesundheit
- Sprachen
- Wirtschaft und Beruf
- Grundbildung

Außerdem führt die VHS Gütersloh umfangreiche Bildungsberatungen und im Rahmen ihres Instituts für Wirtschaft und Beruf Qualifikationsmaßnahmen auf Anfrage sowie besonders geförderte Projekte durch.

Für das Herbstsemester 2013 stehen im Zeitraum vom 23.9. bis 13.12.2013 insgesamt 10 Unterrichtswochen und für das Frühjahrssemester 2014 – im Zeitraum vom 27.1. bis 13.6.2014 – insgesamt 18 Unterrichtswochen zur Verfügung.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

	<b>Herbst 2013</b>		<b>Frühjahr 2014</b>	
	Anzahl	Ustd.	Anzahl	Ustd.
Kurse und Seminare	436	8.289	482	10.927
Einzelveranstaltungen	90	307	129	375
<b>insgesamt</b>	<b>526</b>	<b>8.596</b>	<b>611</b>	<b>11.302</b>

Für das Programm 2012/2013 lagen folgende Planwerte vor:

	<b>Herbst 2012</b>		<b>Frühjahr 2013</b>	
	Anzahl	Ustd.	Anzahl	Ustd.
<i>Kurse und Seminare</i>	380	7.369	440	10.779
<i>Einzelveranstaltungen</i>	58	206	81	375
<b>insgesamt</b>	<b>438</b>	<b>7.575</b>	<b>521</b>	<b>11.154</b>

Die geplanten Unterrichtsstunden verteilen sich auf folgende Bereiche:

	Herbst 2013 Ustd.		Frühjahr 2014 Ustd.	
	Kurse, Seminare, Exkursionen	Einzelveran- staltungen, Prüfungen	Kurse, Seminare, Exkursionen	Einzelveran- staltungen, Prüfungen
<b>1 Mensch, Gesellschaft, Umwelt</b>				
Politik und Gesellschaft	-	41	-	45
Geschichte	24	9	16	9
Recht und Geld	-	14	-	13
Philosophie und Religion	-	8	-	9
Persönlichkeitsbildung	91	-	98	-
Elternvolkshochschule	8	3	8	9
Junge VHS, Kinderuni	44	7	26	6
Generation 50 plus	85	20	106	24
<b>2 Kunst und Kultur</b>				
Kultur	134	19	108	27
Gestalten, Kreativität	709	-	831	-
<b>3 Gesundheit</b>				
Gesundheitsfragen	62	27	111	23
Entspannungstechniken	448	-	712	-
Bewegung	946	-	1546	-
Ernährung	319	-	325	-
<b>4 Sprachen</b>				
Deutsch als Fremdspra- che/Zweitsprache	1.924	114	2.247	152
Fremdsprachen	2.725	32	4.112	51
<b>5 Wirtschaft und Beruf</b>	519	5	414	5
<b>6 Grundbildung, Alphabe- tisierung</b>	227	-	227	-
<b>8 Besondere Dienstlei- stungen</b>				
Bildungsberatung	24	8	40	2
<b>Summe</b>	<b>8.289</b>	<b>307</b>	<b>10.927</b>	<b>375</b>
Zusätzlich: 7 Projekte und Auftrags- maßnahmen	2.259	9	2.945	2

Die VHS Gütersloh setzt ihre bewährten Kooperationen mit städtischen, regionalen und überregionalen Einrichtungen fort. Eine Zusammenarbeit ist insbesondere geplant mit der Familie-Osthushenrich-Stiftung im Rahmen der Projekte FERIEN.BILDEN.SCHÜLER. und Mehrsprachigkeit als Chance, der Wertkreis gGmbH, der Stadtbibliothek, dem Fachbereich Jugend und Bildung, dem Jobcenter Kreis Gütersloh, der Gütersloh Marketing GmbH, dem Heimatverein/dem Stadtmuseum, dem Integrationsrat sowie dem Unternehmerverband, dem Kreis Gütersloh, mit Vereinen, Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und Schulen in Gütersloh, mit der Universität Bielefeld, mit Volkshochschulen aus OWL und dem Landesverband der VHSen in NRW.



Die inhaltlichen Schwerpunkte im Einzelnen:

## **1 Mensch, Gesellschaft, Umwelt**

Einmal im Monat geht es im Politischen Jour fixe um aktuelle politische Themen und Ereignisse. In Dialogform wird über Politik debattiert, es können Fragen gestellt und darf Kritik geübt werden. Nach einführenden inhaltlichen Statements geht es in moderierten Gesprächen darum, eigene Meinungen zu bilden, politische Themen zu bewerten und eigene Standpunkte zu verändern oder zu festigen.

Im Café1Stein stehen ausschließlich ethische Fragestellungen im Mittelpunkt. Wie lassen sich biologische, ökologische, medizinische, physikalische und chemische Forschung ethisch rechtfertigen, welchen ethischen Ansprüchen sollen sie genügen und wie gehen Nutzer und Verbraucher mit den Produkten der Forschung um.

Frauen sind in Naturwissenschaften und Technik immer noch deutlich unterrepräsentiert. Aber es gibt berühmte Frauen, die sich um den heute sogenannten MINT-Bereich verdient gemacht haben. Eine Ausstellung porträtiert dreiundzwanzig von ihnen und macht damit an Mädchen und Frauen gerichtet Werbung, sich für Natur und Technik zu interessieren und Berufe in diesen Bereichen in den Focus zu nehmen.

„Die Welt reformieren heißt die Erziehung reformieren.“ Janusz Korczak wird in einer Ausstellung und Begleitvorträgen vorgestellt. Seine Biografie und sein Lebenswerk waren geprägt von kritischem Denken, wegweisender Pädagogik und seiner tiefen Achtung vor dem Kind. Er hat gewirkt als Schriftsteller, Kinderarzt, Pädagoge, Kinderforscher und Sozialreformer.

Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Ausstellung „Was heißt schon alt?“ zeigt - dargestellt in verschiedenen Kategorien – die unterschiedlichen Facetten des Älterwerdens und des Alterns. Die Beiträge sind entstanden in einem gleichnamigen Foto- und Videowettbewerb des Ministeriums.

Neben den Stadtrundgängen hat sich im Bereich Geschichte ein Grundlagenangebot etabliert, bei dem historische Entwicklungslinien und ihre ideen- und politikgeschichtlichen Faktoren analysiert und diskutiert werden.

## **2 Kunst und Kultur**

In einer Foto- und Erzählwerkstatt werden Bilder und Porträts, Geschichten und Biografien zum Thema „Inklusion“ gesammelt und dokumentiert. Die Exponate dienen als Grundlage für eine Ausstellung, die unterschiedliche individuelle und biografisch geprägte Haltungen zum Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen im Kontext von (Erwachsenen-)Bildung widerspiegeln.

Kultur à la carte präsentiert lebendige Informationen über Kultur, Kunst, Literatur, Architektur und Lebensstil aus unterschiedlichen Ländern und Regionen zusammen mit einem zum Land passenden Mehrgängemenü, das unter Mitwirkung der Teilnehmenden gekocht wird.

Als inklusives Angebot wird in Kooperation mit der wertkreis gGmbH der Theaterkursus fortgesetzt. Der Kursus hat erneut das Ziel, am Ende eine Inszenierung auf der VHS-Bühne zu zeigen.

## **3 Gesundheit**

Das Gesundheitsprogramm der Volkshochschule bietet 2013-14 wieder die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise mit dem Themenkomplex Gesundheit zu beschäftigen. Kurse, Seminare und Vorträge bieten hierzu unterschiedliche Herangehensweisen, um sowohl das gesundheitliche Wissen zu erweitern als auch das eigene Gesundheitsverhalten zu unterstützen. Vorträge und Seminare zu Fragen der Gesundheit, Kurse im Bewegungs- und Entspannungsbereich sowie die theoreti-

sche und praktische Beschäftigung mit dem Thema gesunder Ernährung bilden die ganzheitliche Gesundheitssicht ab.

Angebote für Senioren werden verstärkt in das Programm aufgenommen. Eine konditions- und konstitutionsabhängige Heranführung an moderates Training steht bei den Angeboten wie „Nordic Walking für Senioren“ im Vordergrund. Schwerpunkte der Angebote im Bewegungsbereich bilden zudem die Osteoporose-Prävention, das Rücken- und Haltungstraining sowie die Sturzprophylaxe und das Falltraining. Die Kurse und Seminare zu den Themen „Gehirntraining und Bewegung“ sowie „Brainwalking“ verbinden zudem den Bewegungsaspekt mit einem Training der kognitiven Fähigkeiten. Auch im Bereich der Entspannungstechniken werden spezielle Kurse für ältere Menschen angeboten.

Ein zweiter Themenschwerpunkt ist der Umgang mit dem alltäglichen Stress. Fragen der Stressbewältigung und Stressprävention werden sowohl im Rahmen der gesundheitsbezogenen Vortragsreihe aufgegriffen als auch in Kursen und Seminaren zum Stressmanagement behandelt. Der stetig wachsenden Nachfrage im Bereich der Entspannungsverfahren wird durch ein noch reichhaltigeres Angebot begegnet. Yoga, progressive Muskelentspannung, autogenes Training, Meditation und Massagen tragen zur persönlichen Entschleunigung im hektischen Alltag bei.

Gesunde Ernährung ist ein weiterer Baustein im Gesundheitsprogramm. Bei den seit Jahren beliebten Kochkursen wird nun aufgrund der großen Nachfrage der Bereich der vegetarischen und veganen Küche ausgebaut. Zudem werden ausgewählte Kochkurse, in welchen geeignete Kost zur Unterstützung bestimmter Erkrankungen zubereitet wird, durch zeitlich vorgelagerte thematisch abgestimmte Vorträge ergänzt. In Zusammenarbeit mit der DAK erfolgt zudem eine mehrwöchige Schulung für Familien mit übergewichtigen Kindern zur gesunden Ernährung. Hier erfolgt auch eine enge Verzahnung von theoretischem Input für die Erwachsenen, spielerischer Herangehensweise für die Kinder sowie mehrmaligem gemeinsamen Kochen.

Die Bewegungsangebote des Gesundheitstrainings spannen den Bogen vom Ausdauertraining zur Gymnastik, von Aquafitness zum Bereich der rhythmischen Bewegung mit Musik. Erweitert wird in diesem Programmjahr der Bereich der Bewegung im Freien. Dies ist auf eine Zielgruppe ausgerichtet, welche für ihre sportlichen Aktivitäten die Kombination von Bewegung und Naturerlebnis bevorzugt.

## **4 Sprachen**

### **4.1 Deutsch als Zweitsprache**

Das Angebot konnte aufgrund zunehmender Nachfrage in den vergangenen Semestern ausgebaut werden. Dem vermehrten Interesse an Kursen und Prüfungen auf den Niveaustufen jenseits von B1 des europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) hat die VHS unter anderem durch parallele Angebote von einem Abend- und einem Vormittagskurs B2 Rechnung getragen.

### **4.2 Fremdsprachen**

Neue Angebotsformate, eine neue Gliederung und die Ansprache neuer Zielgruppen kennzeichnen das Fremdsprachenangebot 2013-14. Die deutlichere Differenzierung zwischen Sprachaufbau, Wiederauffrischung, Konversation, Prüfungen und einer „Young Learners Corner“ sorgt sprachübergreifend für mehr Transparenz und Orientierung im Fremdsprachenangebot. In den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Niederländisch, Latein und Türkisch finden sich Kurse, die ganz besonders auf junge/jugendliche Interessenslagen zugeschnitten sind. Neben internationalen Prüfungen sind das zum Beispiel Vorbereitungen auf sprachpraktische Prüfungsteile (an Stelle von Klassenarbeiten) oder auf zentrale Abschlussprüfungen (Englisch) an den weiterführenden Schulen. Sprachpraxis spielt auch für die mündliche Spanischprüfung im Abitur eine Rolle - hierzu gibt es Vorbereitungsmöglichkeiten. Zunehmend fragen junge Erwachsene nach Englischkursen, die ein Defizit oder eine Lücke für die Erreichung der Fachoberschulreife auffan-

gen sollen. Genau für diesen Bedarf startet ein entsprechend konzipierter Kurs nach den Herbstferien 2013.

Zu neuen Formaten im Fremdsprachenbereich gehören zum Beispiel auch russische oder türkische Gesprächs- bzw. Literatur- oder Lesekreise, die sich an Personen mit fortgeschrittenen Kenntnissen richten. Der türkische Literaturkreis wird in Kooperation mit der Stadtbibliothek Gütersloh angeboten. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Kursleiterin kann diese Reihe niederschwellig gebührenfrei angeboten werden.

Nicht nur, aber auch als Bestandteil des Inklusionskonzeptes der Volkshochschule bietet das Programm 2013-14 erstmalig Gebärdensprachkurse an, die sich an die Zielgruppe „Gehörbeeinträchtigte/Gehörlose“ richten. Non-verbale Kommunikation und Körpersprache stehen im Zentrum dieser Einführung, die sich sowohl an Gehörbeeinträchtigte als auch an Angehörige wendet.

Erstmalig und neu ist auch die Sprache Finnisch an der VHS Gütersloh vertreten. Diese wird in Kompaktform unter muttersprachlicher Leitung im Frühjahr 2014 angeboten.

An zwei Samstagen finden Grammatiktage (für Englisch oder Spanisch) als größere Aktionstage statt. An den beiden Samstagen werden ganz spezielle Grammatikthemen auf verschiedenen Niveaustufen aufgegriffen. Jedes Thema ist einzeln buchbar und wird über 60 Minuten intensiv trainiert. So kann sich jeder Teilnehmende sein individuelles Grammatik-Trainingsprogramm zusammenstellen.

Das Frühjahrssemester startet mit einem `AUSSPRACHETAG` mit Muttersprachlern am 25. Januar. In 13 Sprachen trainieren 13 Kursleitungen jeweils 60 Minuten intensiv Phonetik und Phonologie. Im Rahmen von Kleingruppen besteht die Möglichkeit, einmal nur diesen Sprachaspekt in den Vordergrund zu stellen und intensiv zu üben. Parallel wird es Sprachberatungen und Informationen zu neuen Lernformaten/neuen Medien in der VHS geben.

„Paris und die Liebe“ steht im Frühjahrssemester im Zentrum eines Vortrages in leicht verständlichem Französisch. Helene Nölke referiert unter Einbezug von französischen Chansons zu diesem Thema.

## **5 Wirtschaft und Beruf**

Das EDV-Angebot umfasst alle Leistungsstufen vom Einstieg und Tastschreiben über Standardprogramme und freizeitorientierte Angebote bis zum Programmieren. Die nicht ganz klare Produktausrichtung des Weltmarktführers Microsoft bei den Betriebssystemen bringt allerdings einige Unsicherheiten für die Angebotsplanung mit sich. Den allenthalben deutlich werdenden Trend zu Tabletcomputern greift die VHS auf und bietet erstmals Kurse zur Bedienung und zur Administration derartiger Geräte unter iOS und Android an.

Das E-Learning-Angebot hat sich bewährt und wird mit aktualisierten Angeboten fortgesetzt.

## **6 Grundbildung – Alphabetisierung**

Durch die gestiegene Zahl der Migranten aus Ländern, in denen das lateinische Alphabet nicht oder nur marginal benutzt wird, hat sich eine stabile Nachfrage nach Integrationskursen mit Alphabetisierung ergeben, der die VHS Rechnung trägt.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Wertkreis Gütersloh entsteht derzeit ein Kursformat, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der dem Wertkreis angeschlossenen Einrichtungen bei der Auffrischung ihrer Lese- und Schreibkompetenz unterstützt.

## **7 Projekte und Auftragsmaßnahmen**

Abhängig von zusätzlicher anlassbezogener Finanzierung ist die Volkshochschule bemüht, wichtige gesellschaftsrelevante Qualifizierungen in Form von Projekten durchzuführen (z.B. Mehrspra-

chigkeit als Chance, Knigge-Kurse für Hauptschulen, Tastschreibkurse für Grundschulen). Durch großzügige Förderung der Familie-Osthushenrich-Stiftung kann sich das Angebot der Erlebniswochen FERIEN.BILDEN.SCHÜLER fest etablieren.

Das durch das ebenfalls durch die Familie-Osthushenrich-Stiftung geförderte Projekt „Mehrsprachigkeit als Chance“ mit der Zielgruppe Schülerinnen und Schüler der 9. bis 10. Klassen startet mit dem nächsten VHS-Programm in sein drittes Durchführungsjahr und unterstützt durch die vielen Prüfungstermine auch die Prüfungsoptionen für Erwachsene.

Im Rahmen ihres Instituts für Wirtschaft und Beruf bietet die VHS für verschiedenste Unternehmen, Verwaltungen und Institute passgenaue Fortbildungsmaßnahmen auf jeweilige Anfrage an. Auch die interne Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kreis und Stadt Gütersloh wird durch die VHS Gütersloh durchgeführt.

## **8 Bildungsberatung**

Die VHS Gütersloh führt für ihre eigenen Dozentinnen und Dozenten pädagogische und medienpädagogische Qualifizierung sowie eine Erste-Hilfe-Ausbildung durch.

In Vertretung

Joachim Martensmeier

### **Anlagenliste:**

Übersicht der Veranstaltungen für das Herbstsemester 2013

Übersicht der Veranstaltungen für das Frühjahrssemester 2014

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
<b>1 Mensch, Gesellschaft, Umwelt</b>			
<b>1.1 Politik und Umwelt</b>			
Politischer jour fixe	Axel Detert	2 Gesprächskreise	6
Weltreisen	C. Geldmacher	3 Exkursionen	9
Janusz Korczak		Ausstellung	
Janusz Korczak und das Kind	Dr. Michael Kirchner	Vortrag	3
Frauen in Naturwissenschaft und Technik		Ausstellung	
Außergewöhnliche Frauen in den Naturwissenschaften	Sabine Förster	Vortrag	3
Thema: Inklusion	R.A. Berg u.a.	Workshop u. Ausstellung	
Café1Stein	Sabine Plaumann-Wulfert	2 Gesprächskreise	6
Faszination Sternenhimmel	Prof. Dr. W. Winnenburg	Vortragsreihe	8
Gartengestaltung	D. Hachmann, T. Minardo	2 Vorträge	6
<b>1.2 Geschichte</b>			
Rundgänge zur Stadtgeschichte	Norbert Ellermann, Eckhard Möller, Dr. Michael Zirbel	3 Exkursionen	9
Schriftkurs im Stadtarchiv	Stephan Grimm	Kursus	8
Entwicklungslinien der deutschen Geschichte I	Jochen Dreier	Kursus	8
Weltanschauungen als Werkzeug der Politik I	Jochen Dreier	Kursus	8
<b>1.3 Recht, Finanzen</b>			
Geld und Finanzen	David Dudek	1 Vortrag	2
Erben und Vererben	Peter Wolke	2 Vorträge	6
Erbrecht	RA Heino Maiwald	Vortrag	3
Elternunterhalt	RA Maren Twistel	Vortrag	3
<b>1.4 Philosophie und Religion</b>			
Philosophiecafé	Almut Kristine von Wedelstaedt	2 Gesprächskreise	6
Wohin steuert die christliche Kirche?	Peter Leifeld	Vortrag	2
<b>1.5 Persönlichkeitsbildung</b>			

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
Crashkurs Rhetorik	M. Nöger	Kursus	12
Nutzen Sie Ihr Gehirn optimal	A. Bürger	Kursus	3
Allein leben	I. Swienty-Stork	Wochenendseminar	12
Kommunikation und Auftreten für den Mann von heute	A. Bürger	Kursus	2
Lebensfreude, Selbstvertrauen, Gelassenheit	A. Wadewitz	Kursus	10
Gestalten Sie Ihr Leben bewusster	M. Michels	Kursus	8
Respekt vor dem Eigen-Sinn	M. Michels	Kursus	8
Ü40 – Und jetzt bewerbe ich mich	J. Boguzki	Kursus	36
<b>1.6 Elternvolkshochschule</b>			
Grenzen, Nähe, Respekt	W. Bergmann	1 Vortrag, Wochenendseminar	11
<b>1.7 Kinderuni, Junge VHS</b>			
Kinderuni-Vorlesung: Elefant, Tiger & Co.	C. Bartelheimer	Vorlesung	2
Kinderuni-Vorlesung: Albert Einstein	Prof. Dr. W. Winnenburg	Vorlesung	2
Modellbahnbau	Hans-Ulrich Bever	Kursus	18
Yoga für Kinder	V. Bußmann	Kursus	14
Aufenthalt im Ausland	A. Detert	Vortrag	3
Babysitterpass	S. Pagenkemper	Wochenendkursus	12
<b>1.8 Generation 50 plus, Seniorenuni</b>			
Foto-AG	Daniel Witt	Arbeitsgemeinschaft	10
Seniorenuni-Vorlesung: J. Korczak	Dr. M. Kirchner	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Traum von der umweltverträglichen Mobilität	Prof. Dr. W. Abelshauser	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Einführung in die theoretische Philosophie	Dr. Björn Vedder	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Gentechnologie	Dr. Frank Krux	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Filmmusik	Thomas Sander	Vorlesung	4
Seniorenuni-Seminar: Emotionale Intelligenz	Eva Bruno	Seminar	3
Gedächtnistraining	Anita Wolters	Kursus	30

Veranstaltungstitel	Referent/in, Dozent/in	Veranstaltungsart	Ustd.
Einführung in die Arbeit am PC	Hans Ulrich Bever	2 Kurse	42
<b>2 Kunst und Kultur</b>			
<b>2.1 Kunst und Kulturgeschichte</b>			
Berühmte Maler in der Kunstgeschichte	S. Paschke	Kursus	10
Kulturführerschein	A. Kirchhoff	Kursus	48
Salonnachmittage: Literatur und Kultur	S. Plaumann-Wulfert	3 Gesprächskreise	9
Mittwochs um halb 4	Dr. Frank Duwe, Claus-Ulrich Ahl, Marianne Schmid, Dr. Stefan Roggenbuck, Karl-Wilhelm Specht	5 Vorträge	10
„Big Air Package“ – die weiße Kathedrale im Gasometer	Elke Weeke	Studienfahrt	8
Adventszauber im Kloster Corvey	Elke Weeke	Studienfahrt	8
<b>2.2 Literatur und Schreiben</b>			
Literatur-Gesprächskreis	C.-U. Ahl	Kursus	16
Sütterlin	A. Schelte	Kursus	8
Schreibwerkstatt	M. Krüger	Wochenendseminar	16
Online-Seminar: Belletristisches Schreiben	E. Bockamp	Online-Kursus	
<b>2.3 Theater</b>			
Gemeinsam Theater spielen	Bärbel Page	Kursus	20
<b>2.4 Kreatives Gestalten</b>			
Malen mit Aquarellfarben	Marianne Schell	3 Kurse	90
Welt der Farben	Marianne Schell	Kursus	18
Natur und Stillleben	I. Blömer	Kursus	18
Malen im Stil von Paul Klee	I. Blömer	Kursus	15
Acrylmalerei	B. Meyer-Brömmelsiek, Z. Zok	2 Kurse, 1 Wochenendkurs	96
Zeichnen	M. Angermaier	2 Kurse	54
Malen macht Freude	M. Thye	Wochenendkursus	16

Veranstaltungstitel	Referent/in, Dozent/in	Veranstaltungsart	Ustd.
Aktzeichnen	M. Machel	Wochenendkursus	8
Porträt- und Figurenzeichnen	M. Machel	Wochenendkursus	8
Farbmischungen	M. Machel	Wochenendkursus	8
Goldschmieden	E. Veringmeier	Kursus	6
Töpferwerkstatt	S. Kreffer	Kursus	24
Skulpturen gestalten	A. Schelte	Wochenendkursus	10
Figuren aus Pappmaché	A. Schelte	Wochenendkursus	10
Steinbildhauen	V. Bußmann	Wochenendkursus	16
Filzkurse	Ch. Thiesbrummel	Kursus	6
Geschenkideen aus Papier	I. Blömer	Wochenendkursus	8
Modedesign	G. Beerbohm	Wochenendkursus	8
Nähkurse	A. Gödeke	6 Kurse	81
Fotokurse	R.A. Berg, J. Bochinski	1 Wochenendkurs, 3 Kurse	44
<b>2.5 Sonstiges</b>			
Sportbootführerschein	J. Boguzki	3 Kurse	165
<b>3 Gesundheit</b>			
<b>3.1 Gesundheitsfragen</b>			
<b>- Systemische Betrachtung -</b>			
Was uns „gesund und glücklich“ macht	Susanne Rose Marie Krahl	1 Vortrag	3
Gesund werden mit System	Bärbel Schulz	Kurs	10
Gesund werden durch Familienaufstellungen nach Bert Hellinger	Susanne Rose Marie Krahl	1 Vortrag, 1 Seminar	6
Homöopathie für die Seele	Susanne Rose Marie Krahl	Vortrag	3
Biologisch ergänzende Krebstherapie	Jens Keisinger	Vortrag	2
Schmerzfrei durch Zilgrei	Herbert Tichy	Kurs	10
Aktivierung der Selbstheilungskräfte	Martina Krause	Seminar	3
Stressbewältigung, Stressprävention – ein alltägliches Problem	Stefanie Tuxhorn	Vortrag	2
Gesundheitsrisiko Schlafplatz?	Ralf Holtrup	Vortrag	2



<b>- Ernährung und Gesundheit -</b>			
Neue Wege für einen gesunden und aktiven Stoffwechsel	Elke Baumann, Gabi Müller	Vortrag	2
Macht Milch krank?	Jens Keisinger	Vortrag	2
Muss ich mit dem Sodbrennen leben?	Dr. Eduard Kusch	Vortrag	2
<b>- Lebensphasen -</b>			
Wenn gewünschte Kinder nicht geboren werden	Uwe Bleicher, Ingrid Rath-Arnold	Vortrag	2
Kostet jede Schwangerschaft einen Zahn?	Alexa Murillo Mendoza	Vortrag	2
Mundhygiene in der Schwangerschaft – Schutz für Mutter und Kind			
Interdisziplinäre Frühförderung – verschiedene Berufe kümmern sich um mein Kind	Hedda Zeitzen, Dorothea Krüger, Sabine Wolff, Silke Steinmetz-Bebermeier	Vortrag	3
Bioidentische Hormontherapie – gesunde Wechseljahre	Jens Keisinger	Vortrag	2
Mit Kräutern und Co. durch die Wechseljahre	Helga Ott	Seminar	4
<b>- spezifische Aspekte -</b>			
Wohlfühlstyling	Nicole Fahlke-Horstmann, Feray Rübbelke, Astrid Carnin	4 Seminare	18
Wäschepflege	Henrike Bahr	Wochenendseminar	11
<b>3.2 Entspannungstechniken</b>			
Yoga (Kurse am Morgen, am Nachmittag, am Abend, am Wochenende, für Ältere)	Christine Kobusch, Katharina Kersting, Anneliese Zurmühlen, Daniele Schindzielarz, Veronika Bußmann, Gerda Homeyer, Silvia Glashörster, Frauke Gehre, Annamaria Diaz	15 Kurse 2 Wochenendseminare	259

Progressive Muskelentspannung	Brigitte Marx-Kollhörster, Gerd Krämer, Stefanie Tuxhorn	3 Kurse	32
Autogenes Training (Kurse für Anfänger, für Fortgeschrittene)	Doris Seil, Walter Sudmann	3 Kurse	42
Meditation (Meditation und Entspannung; Meditation für Neugierige und Ungeduldige; Entspannung durch Traumreisen; Za-zen – Buddhistische Meditation; Tai Chi – Chen Stil)	Dr. Helmut Brünger, Brigitte Marx-Kollhörster, Hans-Jürgen Platzek, Doris Seil	2 Kurse 3 Wochenendseminare	54
Massage (Klangmassage; Shiatsu; Emotional Freedom Techniques)	Dr. Christiane Engelhardt, Martina Horst, Brigitte Kirschner	1 Kurs 1 Wochenendseminar 1 Seminar	32
Stressmanagement (Stressbewältigung, Stressprävention – für Lehrkräfte und Erzieher; Ihr persönliches Stressmanagement: Lernen – Üben – Umsetzen; Machen Sie Pause, so lange Sie noch Kraft haben – mit Ayurveda)	Stefanie Tuxhorn, Doris Seil, Manuela Markowski	1 Wochenendseminar 1 Kurs, 1 Seminar	29
<b>3.3 Bewegung</b>			
Ausdauer und Kondition (Gesundheitstraining für Herz, Kreislauf und Bewegungsapparat; Fit-Mix; Fatburner; Spielend in Bewegung)	Herbert Tichy, Zoran Damcevski, Roger Wolters	5 Kurse	88
Gymnastik (Gesundheitsgymnastik; Powergymnastik; Powerbauch)	Claudia Gerstensehr, Zoran Damcevski	4 Kurse	74
Pilates (am Vormittag, am Nachmittag, am Abend)	Zoran Damcevski	4 Kurse	74
Rückenschule (Rückenfit für Senioren; Rückenschule für Senioren; Gute Haltung mit dem Cantienica-Training; Rückenfit & Pilates für Frauen 40+)	Zoran Damcevski, Sabrina Kästner, Christina Lemster-Bach	7 Kurse 4 Wochenendseminare	120
Osteoporose-Prävention (Osteoporose-Gymnastik; Osteoporose-Wassergymnastik)	Matthias Schmidt, Volker Blomberg, Janine Zielke, Martina Vonruden	12 Kurse	144
Aquafitness	Martina Jung	2 Kurse	32

Tanz und Bewegung mit Musik (Zumba-Fitness; Zumba-Gold; Salsa-Aerobic; Tanz Dich frei! Improvisierter Tanz; Tango argentino; Orientalischer Tanz; Tribal Fusion Bellydance; Folklore und meditativer Tanz für die Generation 50+; Linedance; Fit & Fun mit Square-Dance; NIA; Trommeln wie in Afrika)	Zoran Damcevski, Sylvia Meierfrankenfeld, Nicola Bajohr, Hildegard Winkler, Anja Rezai-Takhtechobi, Martina Krause, Sandra Watermeyer, Helmi Fischer, Ute Rathmann-Greiner, Annamaria Daroczi, Aik Hüllhorst	20 Kurse 1 Seminar 5 Wochenendseminare	304
Sturzprophylaxe, Falltraining, Abwehr (Judo – für die Generation 50+; Aikido)	Carsten Stiller, Sebastian Schreiber	2 Kurse 2 Seminare 2 Wochenendseminare	32
Bewegung im Freien (Nordic Walking; Nordic Walking für Senioren; Outdoor Wirbelsäulengymnastik & Walking; Brainwalking; Bogenschießen – instinktiv)	Zoran Damcevski, Sabrina Kästner, Matthias Schmidt, Toren Mikat	4 Kurse 1 Seminar 1 Wochenendseminar	78
<b>3.4 Ernährung</b>			
„Gesunde“ Küche – Unterstützung bei Erkrankungen (Aktiver Genuss für den Stoffwechsel)	Elke Baumann	Seminar	4
Vegetarische und vegane Küche (Heute ist Veggietag; Donnerstag ist Veggietag; Mama, ich will keine Tiere essen: vegetarische Familien kochen zusammen)	Elke Baumann, Margret Broenhorst, Sarah Makowski	2 Seminare 1 Wochenendseminar	13
Küche für Anfänger und Einsteiger (Schnelle Küche für Kochanfänger; Basis-Kochen – Fonds und Soßen)	Karl-Heinz Mersmann, Eugen-Peter Krause	1 Kurs 2 Seminare	25
Länder- und Saisonküche (Türkische Küche; Italienisches Herbstmenü; Italienisches Weihnachtsmenü; Herbstliches Indien; Skandinavisches Weihnachtsbuffet; Britische Küche; Jahreszeitliche Menüs; Festmenü 2013; Weihnachtsmenü; Weihnachtskonfekt)	Ramazan Özgentürk, Figen Altunbüken, Isaak Gassner, Manuela Markowski, Ralf Schwienheer, Frank Scholz, Anja Mennecke, Elisabeth Corona, Walburgis Klingenberg; Birthe Stumpfenhausen	12 Seminare 4 Wochenendseminare	88

Spezialitäten (Das Beste vom Huhn; Wildgerichte; Kartoffeln; Kochen mit Bier; Antipasti und Tapas; Schneller Löffel; Schnelle Gerichte für die schlanke Linie; Diese Suppe löffelt jeder gerne aus; Süßspeisen und Desserts; Brot und Brötchen backen, Fair genießen und Gutes tun)	Karl-Heinz Mersmann, Elisabeth Corona, Ralf Schwienheer, Frank Scholz; Elke Baumann, Walburgis Klingenberg, Frauke Klingbeil, Birthe Stumpfenhausen, Heidemarie Rabe	16 Seminare 1 Wochenendseminar	65
Kochclubs (Kochclub am Montag; Kochclub am Dienstag; Kochclub am Mittwoch; Die Küchenmeister; Kochen in der Gruppe; Treffpunkt Küche; Internationaler Kochclub; Männerkochclub)	Elisabeth Corona, Manuela Marx, Walburgis Klingenberg, Eugen-Peter Krause, Birthe Stumpfenhausen, Marianne Bartnik	5 Kurse 4 Seminare 1 Wochenendseminar	124
<b>4 Sprachen</b>			
<b>4.1 Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache</b>			
Deutsch für den Alltag und den Beruf - Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung	Gisela Ackermann	Kursus	30
Schreibwerkstatt: Übungen für Beruf und Privatleben	Gisela Ackermann	Kursus	27
Deutsch-Intensivsprachkurs Ia - Deutsch-Integrationslehrgang Basiskurs I	Olga Heckenkemper, Karin Johanterwage, Olga Weller	3 Kurse, 1 Wochenendkurs	400
Deutsch-Intensivsprachkurs Ib - Deutsch-Integrationslehrgang Basiskurs II	Olga Heckenkemper, Karin Johanterwage	2 Kurse	200
Deutsch-Intensivsprachkurs IIa - Deutsch-Integrationslehrgang Basiskurs III	Yulia Bauer, Olga Heckenkemper	2 Kurse	200
Deutsch-Intensivsprachkurs IIb - Deutsch-Integrationslehrgang Aufbaukurs I	Yulia Bauer, Joanna Tarnowski	2 Kurse	200
Deutsch-Intensivsprachkurs IIIa - Deutsch-Integrationslehrgang Aufbaukurs II	Yulia Bauer, Joanna Tarnowski	2 Kurse	200
Deutsch-Intensivsprachkurs IIIb - Deutsch-Integrationslehrgang Aufbaukurs III	Karin Johanterwage, Joanna Tarnowski	2 Kurse	200
Deutsch-Integrationslehrgang – Orientierungskurs	Naima Dami	2 Kurse	120
Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfung B1	Joanna Tarnowski	Kursus	55
Vorbereitung auf die Goethe-Zertifikatsprüfung B2, Teil A	Naima Dami, Hiltrud Schomaekers	2 Kurse	152

Veranstaltungstitel	Referent/in, Dozent/in	Veranstaltungsart	Ustd.
Wirtschaftsdeutsch B2/C1	Agnese Cuccarano	Kursus	30
Vorbereitung auf die Goethe-Zertifikatsprüfung C1, Teil A	Hiltrud Schomaekers	Kursus	55
Vorbereitung auf die Goethe-Zertifikatsprüfung C2, Teil A	Hiltrud Schomaekers	Kursus	55
Deutsch-Test für Zuwanderer	Olga Heckenkemper	3 Prüfungen	24
Zertifikatsprüfung telc A1	Hiltrud Schomaekers	2 Prüfungen	12
Zertifikatsprüfung B1	Hiltrud Schomaekers	3 Prüfungen	30
Goethe-Zertifikatsprüfung B2	Hiltrud Schomaekers	Prüfung	10
Goethe-Zertifikatsprüfung C1	Hiltrud Schomaekers	Prüfung	10
Goethe-Zertifikatsprüfung C2	N. N.	Prüfung	20
Prüfung Einbürgerungstest	Olga Weller	4 Prüfungen	8
<b>4.2 Englisch</b>			
Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Sybille Bunge-Werhahn, Laura Busst, Tetiana Hobusch, Gudrun Hollmann-Vogelgesang, Dagmar Ostrowski, Cecilia Pires-Yarlett, Hiltrud Schomaekers, Katja Schröder, Natalya Starcheus, Bärbel Williams, Sylva Zobel	19 Kurse	360
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Sandra Albers, Laura Busst, Wolfgang Deventer, Michael Doyle, Gudrun Hollmann-Vogelgesang, Olga Kusserow, Dagmar Ostrowski, Evelyn Ralston, Isabell Maria Scharmann, Alan Smith, Bärbel Williams	30 Kurse	624
Business English	Gudrun Trentinaglia	2	40
Vorbereitungen auf internationale Zertifikate	Wolfgang Deventer, Alan Smith	4 Kurse	100
<b>4.3 Französisch</b>			

Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Micheline Lege, Gudrun Trentinaglia	2 Kurse	40
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Georges Boisseau, Hélène Boisseau, Christelle Guérant-Tombrink, Sophie Hérmant-Nichols, Dr. Herta Johansmeier, Anne Leicht, Beate-Gabriele Zahel	9 Kurse	156
Telc Französischprüfungen A1, A2	Gudrun Trentinaglia	2 Kurse	4
<b>4.4 Italienisch</b>			
Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Chiara Chiovato-Rambaldo	1 Kurs	18
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Dr. Regina Bredenbach-Rämsch, Chiara Chiovato-Rambaldo, Ennio Cuccarano	8 Kurse	152
Telc Italienisch Prüfungen A1, A2	Gudrun Trentinaglia, Chiara Chiovato-Rambaldo	2 Prüfungen	4
<b>4.5 Spanisch</b>			
Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Inge Ahnepohl, Maria Pilar Aragues Marti-Purzer, Susana Bognar	5 Kurse	94
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Maria Pilar Aragues Marti-Purzer, Elsa Carrilero, Augustin Murillo-Rodriguez, Luz Esther Olivera Chinga	14 Kurse 2 Wochenendseminare	396 30
El dia de gramatica	Martina Abraham, Susana Bognar, Elsa Carrilero	1 Einzelveranstaltung	12
Fin de semana español	Susana Bognar	1 Wochenendseminar	17
TELC Spanisch Prüfungen A1, A2, B1, B2	Susana Bognar, Elsa Carrilero	4 Prüfungen	12
<b>4.6 Arabisch</b>			

Abendkurs	Naima Dami	1 Kurs	18
<b>4.7 Chinesisch</b>			
Abendkurs	Zhong He, Yafang Zhuang-Deckert	3 Kurse	54
<b>4.8 Dänisch</b>			
Abend- und Tageskurse	Frank Scholz, Mathias Weyand	5 Kurse	102
<b>4.9 Griechisch</b>			
Tageskurs	Christina Pozidou	1 Kurs	20
<b>4.10 Japanisch</b>			
Abendkurse	Yoko Lindert	4 Kurse	80
<b>4.11 Latein</b>			
	Werner Tacke	2 Kurse	30
<b>4.12. Lettisch</b>			
Abendkurs	Agnese Cuccarano	2 Kurse	36
<b>4.13 Niederländisch</b>			
Abendkurse	Udo Graul, Sonja Kreffer, Robert van Leeuwen	3 Kurse	50
<b>4.14 Norwegisch</b>			
Abendkurs	Liane Westerhelweg	1 Kurs	10
<b>4.15 Portugiesisch</b>			
Abendkurse	Cecilia Pires-Yarlett	1 Kurs	20
<b>4.16 Russisch</b>			
Abendkurse	Olga Heckenkemper, Natalya Starcheus	6 Kurse	84
TELC Russisch Prüfung A1, A2, B1, B2	Olga Heckenkemper		3

<b>4.17 Schwedisch</b>			
Abendkurse	Dörte Mäkel, Frank Scholz	5 Kurse	80
<b>4.18 Türkisch</b>			
Abendkurs	Soner Külce, Nesrin Sayar Gergün	4 Kurse	16
<b>4.19 Ungarisch</b>			
Abendkurs	Reka Marton	1 Kurs	12
<b>4.20 Gebärdensprache</b>	Valentina Freidenberger	1 Kurs	86
<b>5. Wirtschaft und Beruf</b>			
Berufsbegleitend studieren	Dr. T. Frerk	Vortrag	3
Tageselternqualifizierung	P. Scheppeit, K. Koch-Kaufmann	Kursus	160
<b>5.1 EDV</b>			
Tastschreiben in kurzer Zeit	Claudia Blank, Brigitte Jörgen	2 Kurse	16
Tastschreiben für Schüler/innen	Brigitte Jörgen	Kursus	16
Tastschreib-Prüfung	Brigitte Jörgen	Prüfung	2
EDV und Computer von Anfang an	Friedhelm Kuhr, Reinhard Negri, Christiana Plotz	4 Kurse	80
Internetführerschein	Jürgen Schmidt	Kursus	15
Word, Excel, Internet	Christian Stickling	2 Kursus	40
Webseiten erstellen mit HTML	Matthias Stolte	Kursus	20
Effektiver Umstieg auf Office 2010	Christian Stickling	Kursus	8
Word Grundkurs	Christian Stickling	Kursus	16
Excel Grund- und Aufbaukurs	Jürgen Schmidt	2 Kurse	36
Photoshop Grundkurs	Jürgen Schmidt	Kursus	20
Digitale Bildbearbeitung für den Hausgebrauch	Hans Jürgen Mennecke	Kursus	12
In drei Schritten zum Fotobuch	Jürgen Schmidt	2 Kurse	8
Tabletcomputer nutzen und erweitern	Hans Jürgen Mennecke	Kursus	8



Veranstaltungstitel	Referent/in, Dozent/in	Veranstaltungsart	Ustd.
Einführung in die Java-Programmierung	Kerstin Richter	Kursus	32
Programmieren mit C	Kerstin Richter	Kursus	32
<b>5.2 Online-Kurse</b>			
Word Grund- und Aufbaustufe	Doris Opitz	2 Kurse	
Excel Grund- und Aufbaustufe	Doris Opitz	3 Kurse	
Powerpoint	Doris Opitz	Kursus	
Photoshop Elements	Doris Opitz	Kursus	
Flyer und Broschüren erstellen mt InDesign	Doris Opitz	Kursus	
Webseiten erstellen mit Joomla	Doris Opitz	Kursus	
<b>5.3 Kaufmännische Praxis</b>			
Grundlagen der Buchführung	Bruno Pollmüller	Kursus	20
Buchführung für Fortgeschrittene: Lexware financial office	Dietmar Morchner	Kursus	21
<b>6 Grundbildung</b>			
Alphabetisierung			
Lesen und Schreiben lernen	Bernhard Frieler	1 Kursus	27
Deutsch-Integrationslehrgang mit Alphabetisierung	Elke Brünger, Marion Richter	2 Kurse	200
<b>7 Auftragsmaßnahmen und Projekte</b>			
<i>Projekt: Erlebniswochen FERIEN.BILDEN.SCHÜLER</i>		15 Kurse	646
<i>Projekt: Mehrsprachigkeit als Chance</i>		8 Kurse, 3 Prüfungen	172
<i>Mitarbeiterfortbildung für Stadt und Kreis Gütersloh</i>		15 Seminare, 1 Kurs	130
<i>Auftragsschulungen, Bildung auf Bestellung</i>		8 Seminare	120
<b>8 Qualifizierung und Bildungsberatung</b>			
Infoabend des Abendschulkollegs Gütersloh	Dr. Winfried Schulte	Informationsveranstaltung	2
Informationsabend für neue Kursleitungen	Ch. Junker, Dr. E. Schnücker	Vortrag	3

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
Grundlagenseminar Erwachsenenbildung	E. Bruno	Seminar	8
Dem Lernen auf der Spur	Prof. Dr. H. Schirp	Vortrag	3
Rhetorik, Stimmbildung, Körpersprache	E. Bruno, I. Büttner, M. Oetjen, B. Page	Seminar	8
Feedbackverfahren und Selbstevaluation	E. Bruno	Seminar	8

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
<b>1 Mensch, Gesellschaft, Umwelt</b>			
<b>1.1 Politik und Umwelt</b>			
Politischer jour fixe	Axel Detert	Gesprächskreis	6
Thema: Inklusion	R.A. Berg u.a.	Ausstellung	
Weltreisen	C. Geldmacher	3 Exkursionen	9
Was heißt schon alt?		Ausstellung	
Lebenslinien	S. Dziurzik	Vortrag	3
Café1stein	S. Plaumann-Wulfert	2 Gesprächskreise	6
Die Entdeckung der Nachhaltigkeit	Ulrich Grober	Vortrag	3
Im Anfang war das Chaos	Prof. Dr. W. Winnenburg	Vortragsreihe	12
Gartengestaltung	D. Hachmann, T. Minardo	2 Vorträge	6
<b>1.2 Geschichte</b>			
Rundgänge zur Stadtgeschichte	Norbert Ellermann, Eckhard Möller	3 Exkursionen	9
Entwicklungslinien der deutschen Geschichte II	Jochen Dreier	Kursus	8
Weltanschauungen als Werkzeug der Politik II	Jochen Dreier	Kursus	8
<b>1.3 Recht, Finanzen</b>			
Geld und Finanzen	David Dudek	2 Vorträge	4
Erben und Vererben	P. Wolke	Vortrag	3
Umgangs- und Sorgerecht	RA M. Twistel	Vortrag	3
Familienrecht	RA H. Maiwald	Vortrag	3
<b>1.4 Philosophie und Religion</b>			
Philosophiecafé	Almut Kristine von Wedelstaedt	2 Gesprächskreise	6
Kirche der Zukunft	Peter Leifeld	Vortrag	3
<b>1.5 Persönlichkeitsbildung</b>			
Crashkurs Rhetorik	P. Nöger	2 Wochenendkurse	24
Selbstmanagement mit NLP	A. Bürger	Kursus	3
Positive Ausstrahlung und Selbstbild	I. Swienty-Stork	Wochenendkursus	12

Veranstaltungstitel	Referent/in, Dozent/in	Veranstaltungsart	Ustd.
Positive Selbstwertförderung	I. Swienty-Stork	Wochenendkursus	12
Gestalten Sie Ihr Leben bewusster	M. Michels	Kursus	8
Respekt vor dem Eigen-Sinn	M. Michels	Kursus	8
Stell Dir vor, es geht Dir gut	O. Pötter	Wochenendseminar	16
Ü40 – Und jetzt bewerbe ich mich	J. Boguzki	Kursus	15
<b>1.6 Elternvolkshochschule</b>			
Vom Trotzalter zur Pubertät	W. Bergmann	Vortrag	3
Pubertät	W. Bergmann	Wochenendseminar	8
Die sechs größten Erziehungsirrtümer	W. Bergmann	Vortrag	3
Wie stärke ich das Selbstwertgefühl des Kindes?	W. Bergmann	Vortrag	3
<b>1.7 Kinderuni, Junge VHS</b>			
Kinderuni-Vorlesung: Die „Körperklimaanlage“	Dr. Thomas Krüger	Vorlesung	2
Kinderuni-Vorlesung: Das große Bilderbuch der Welt	Prof. Dr. W. Winnenburg	Vorlesung	2
Kinderuni-Vorlesung: Was der Koran uns sagt	H. Mohagheghi	Vorlesung	2
Yoga für Kinder	Veronika Bußmann	Kursus	14
Babysitterpass	Susanne Pagenkemper	Wochenendkursus	12
<b>1.8 Generation 50 plus, Seniorenuni</b>			
Foto-AG	D. Witt	Arbeitsgemeinschaft	16
Seniorenuni-Vorlesung: Moderne Zugänge zum Islam	H. Mohagheghi	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Dem Lernen auf der Spur	Prof. Dr. H. Schirp	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Naturwissenschaft und Glaube	Prof. Dr. W. Winnenburg	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Gabe, Geld und Philosophie	Dr. Katharina Bauer	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Literatur der Klassischen Moderne	Dr. Björn Vedder	Vorlesung	4
Seniorenuni-Vorlesung: Alles nur Zufall?	Dr. Frank Duwe	Vorlesung	4
Seniorenuni-Seminar: „Mit 70 hat man noch Träume“	Catrin Geldmacher	Seminar	3
Seniorenuni-Exkursion: Museum Insel Hombroich	Monika Abel	Exkursion	10
Rhetorik für Senioren	M. Nöger	Kursus	20
Gedächtnistraining	A. Wolters	Kursus	24

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
Einführung in die Arbeit am PC	Hans-Ulrich Bever	2 Kurse	33
<b>2 Kunst und Kultur</b>			
<b>2.1 Kunst und Kulturgeschichte</b>			
Berühmte Maler in der Kunstgeschichte	S. Paschke	Kursus	10
Kultur à la carte	Diverse	3 Wochenendseminare	30
Salonnachmittage: Literatur und Kultur	S. Plaumann-Wulfert	3 Gesprächskreise	9
Literatur-Gesprächskreis	C.-U. Ahl	Kursus	16
Literatur: Krimiabend	S. Förster	Vortrag	3
Literatur live: Krimi aus Gütersloh	C. Güth	Lesung	3
Mittwochs um halb 4	Marianne Schmid, Dr. Wilhelm Döhrmann, Ullrich Felchner, Karl-Wilhelm Specht, Dr. Stefan Roggenbuck, Dietlind Schnülle	6 Vorträge	12
Tagesexkursion nach Hannover	Elke Weeke	Studienfahrt	8
<b>2.2 Literatur und Schreiben</b>			
Sütterlin	Anette Schelte	Kursus	8
Schreibwerkstatt	Marcus Krüger	Wochenendseminar	16
Online-Seminar: Belletristisches Schreiben	E. Bockamp	Online-Kursus	
<b>2.3 Theater</b>			
Theater spielen	Bärbel Page	Kursus	20
<b>2.4 Kreatives Gestalten</b>			
Malen mit Aquarellfarben	Marianne Schell	3 Kurse	156
Welt der Farben	Marianne Schell	Kursus	18
Natur und Stillleben	I. Blömer	Kursus	18
Malen im Stil von Paul Klee	I. Blömer	Kursus	15
Acrylmalerei	B. Meyer-Brömmelsiek, Z. Zok	2 Kurse, 1 Wochenendkurs	152
Zeichnen	M. Angermaier	2 Kurse	54

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
Malen macht Freude	M. Thye	Wochenendkursus	16
Aktzeichnen	M. Machel	Wochenendkursus	8
Porträt- und Figurenzeichnen	M. Machel	Wochenendkursus	8
Farbmischungen	M. Machel	Wochenendkursus	8
Goldschmieden	E. Veringmeier	Kursus	6
Töpferwerkstatt	Sonja Kreffer	Kursus	24
Skulpturen gestalten	Annette Schelte	Wochenendkursus	10
Figuren aus Pappmaché	Annette Schelte	Wochenendkursus	10
Steinbildhauen	V. Bußmann	Wochenendkursus	16
Filzkurse	Ch. Thiesbrummel	Kursus	6
Geschenkideen aus Papier	I. Blömer	Wochenendkursus	8
Modedesign	G. Beerbohm	Wochenendkursus	8
Nähkurse	A. Gödeke	6 Kurse	81
Fotokurse	R.A. Berg, J. Bochinski	1 Wochenendkurs, 3 Kurse	44
<b>2.5 Sonstiges</b>			
Sportbootführerschein	J. Boguzki	3 Kurse	165
<b>3 Gesundheit</b>			
<b>3.1 Gesundheitsfragen</b>			
<b>- Systemische Betrachtung -</b>			
Gesund werden mit System	Bärbel Schulz	1 Kurs	10
Schüßler-Salze: Wege zum Wohlbefinden	Walter Sudmann	1 Kurs	12
Ringelblume und Co. – Heilkräfte aus dem eigenen Garten	Helga Ott	1 Seminar	3
Schmerzfrei durch Zilgrei	Herbert Tichy	1 Kurs	10
Aktivierung der Selbstheilungskräfte	Martina Krause	1 Seminar	3
Stressbewältigung, Stressprävention – ein alltägliches Problem	Stefanie Tuxhorn	1 Vortrag	2
Schimmelpilze in der Wohnng erkennen und beheben	Ralf Holtrup	1 Vortrag	2

<b>- Medizinische Fragestellungen -</b>			
Darmkrebs ist vermeidbar – Darmkrebs ist heilbar	Dr. Eduard Kusch	1 Vortrag	2
<b>- Ernährung und Gesundheit -</b>			
Safari-Kids – FitFood: Ernährungsschulung für übergewichtige Kinder und ihre Familien	Manuela Marx	1 Kurs	38
Gut essen bei Lebensmittelunverträglichkeiten	Manuela Marx	1 Vortrag	2
Sauer macht nicht immer lustig – die Übersäuerung des Menschen	Manuela Marx	1 Vortrag	2
<b>- Lebensphasen -</b>			
Der Traum vom eigenen Kind	Uwe Bleicher, Ingrid Rath-Arnold	1 Wochenendseminar	2
Erfolgreiche Behandlungsstrategie bei Osteoporose – Knochenabbau durch Stoffwechsellentgleisung	Walter Sudmann	1 Vortrag	3
Bioidentische Hormontherapie – gesunde Wechseljahre	Jens Keisinger	1 Vortrag	2
Mit Kräutern und Co. durch die Wechseljahre	Helga Ott	1 Seminar	4
Mit den eigenen Zähnen alt werden – Mundhygiene bei Senioren – praktische Tips für den Alltag	Alexa Murillo Mendoza	1 Vortrag	2
<b>- spezifische Aspekte -</b>			
Wohlfühlstyling	Nicole Fahlke-Horstmann, Feray Rübhelke, Astrid Carnin	6 Seminare 1 Wochenendseminar	28
<b>- Haustiere -</b>			
Gesund mit Hund	Susanne Rose Marie Krahl	1 Vortrag 1 Wochenendseminar	6
Sanfte und natürliche Medizin für unsere Haustiere	Susanne Rose Marie Krahl	1 Vortrag	3
<b>3.2 Entspannungstechniken</b>			

Yoga (Kurse am Morgen, am Nachmittag, am Abend, am Wochenende, für Ältere)	Christine Kobusch, Katharina Kersting, Anneliese Zurmühlen, Daniele Schindzielarz, Veronika Bußmann, Gerda Homeyer, Silvia Glashörster, Frauke Gehre, Annamaria Diaz	14 Kurse 2 Wochenendseminare	398
Progressive Muskelentspannung	Brigitte Marx-Kollhörster, Gerd Krämer, Stefanie Tuxhorn	4 Kurse	62
Autogenes Training (Kurse für Anfänger, für Fortgeschrittene)	Doris Seil, Walter Sudmann	3 Kurse	42
Meditation (Meditation und Entspannung; Entspannung durch Traumreisen; Eutonie und Meditation; Za-zen – Buddhistische Meditation; Tai Chi – Chen Stil; Feldenkrais – Bewusstheit durch Bewegung)	Brigitte Marx-Kollhörster, Hans-Jürgen Platzek, Doris Seil, Hartmut Scholz	4 Kurse 1 Seminar 2 Wochenendseminare	98
Massage (Reflexzonenarbeit am Fuß nach Hanne Marquardt; Klangmassage; Shiatsu; Ayurvedische Massage; Emotional Freedom Techniques)	Dr. Christiane Engelhardt, Martina Horst, Brigitte Kirschner, Evelyn Merschbrock, Walter Sudmann	2 Kurse 2 Wochenendseminare 1 Seminar	60
Stressmanagement (Stressbewältigung – Tiefenentspannung – Positives Denken; Stressbewältigung, Stressprävention – für Mütter und Väter; Ihr persönliches Stressmanagement: Lernen – Üben – Umsetzen; Machen Sie Pause, so lange Sie noch Kraft haben – mit Ayurveda; Zeit für mich: ein Wohlfühltag für Berufstätige)	Stefanie Tuxhorn, Doris Seil, Manuela Markowski, Dr. Helmut Brünger, Manuela Marx	3 Wochenendseminare 1 Kurs, 1 Seminar	52
<b>3.3 Bewegung</b>			
Ausdauer und Kondition (Gesundheitstraining für Herz, Kreislauf und Bewegungsapparat; Fit-Mix; Fatburner; Spielend in Bewegung)	Herbert Tichy, Zoran Damcevski, Roger Wolters	5 Kurs	160
Gymnastik (Gesundheitsgymnastik; Powergymnastik; Powerbauch)	Claudia Gerstensehr, Zoran Damcevski	4 Kurse	130



Pilates (am Vormittag, am Nachmittag, am Abend)	Zoran Damcevski	4 Kurse	134
Rückenschule (Rückenfit für Senioren; Rückenschule für Senioren; Gute Haltung mit dem Cantienica-Training; Rückenfit & Pilates für Frauen 40+)	Zoran Damcevski, Sabrina Kästner, Christina Lemster-Bach	7 Kurse 4 Wochenendseminare	202
Osteoporose-Prävention (Osteoporose-Gymnastik; Osteoporose-Wassergymnastik)	Matthias Schmidt, Volker Blomberg, Janine Zielke, Martina Vonruden	12 Kurse	190
Aquafitness	Martina Jung	2 Kurse	46
Tanz und Bewegung mit Musik (Zumba-Fitness; Zumba-Gold; Latino-Moves; Salsa-Aerobic; Tanz Dich frei! Improvisierter Tanz; Tango argentino; Orientalischer Tanz; Tribal Fusion Bellydance; Folklore und meditativer Tanz für die Generation 50+; Linedance; Fit & Fun mit Square-Dance; NIA; Trommeln wie in Afrika)	Zoran Damcevski, Sylvia Meierfrankenfeld, Nicola Bajohr, Hildegard Winkler, Anja Rezai-Takhtechobi, Martina Krause, Sandra Watermeyer, Helmi Fischer, Ute Rathmann-Greiner, Annamaria Daroczi, Aik Hüllhorst	21 Kurse 1 Seminar 8 Wochenendseminare	520
Sturzprophylaxe, Falltraining, Abwehr (Judo – für die Generation 50+; Aikido)	Carsten Stiller, Sebastian Schreiber	2 Kurse 1 Seminare 2 Wochenendseminare	58
Bewegung im Freien (Nordic Walking; Nordic Walking für Senioren; Joggen lernen Schritt für Schritt; Outdoor Wirbelsäulengymnastik & Walking; Brainwalking; Life Kinetik – Gehirntraining durch Bewegung; Bogenschießen – instinktiv)	Zoran Damcevski, Sabrina Kästner, Matthias Schmidt, Toren Mikat, Walter Sudmann	5 Kurse 1 Seminar 2 Wochenendseminare	106
<b>3.4 Ernährung</b>			
„Gesunde“ Küche – Unterstützung bei Erkrankungen (Sauer macht nicht immer lustig – Kochen gegen Übersäuerung; Gutes Essen bei Lebensmittelunverträglichkeiten)	Manuela Marx	2 Seminare	10

Vegetarische und vegane Küche (Heute ist Veggietag; Vegetarische Crossover-Küche; Vegetarische Menüfolge; Dinner in Mumbai – vegetarischer Kochkurs; Ayurveda – indischer/vegetarischer Kochkurs; Ayurveda – Fit in den Frühling; Vegane Crossover-Küche;)	Margret Broenhorst, Marko Krieger, Karl-Heinz Mersmann, Manuela Markowski	8 Seminare	40
Küche für Anfänger und Einsteiger (Schnelle Küche für Kochanfänger)	Eugen-Peter Krause	1 Kurs	5
Länder- und Saisonküche (Chinesische Küche; Türkische Küche; Genuss auf Italienisch; Italienisches Ostermenü; Indische Küche – Curry, Safran und Co.; Skandinavisches Midsommerbuffet; Britische Küche; Jahreszeitliche Menüs; Ostermenü)	Luyan Song, Ramazan Özgentürk, Figen Altunbüken, Isaak Gassner, Manuela Markowski, Ralf Schwienheer, Frank Scholz, Anja Mennecke, Elisabeth Corona, Walburgis Klingenberg	8 Seminare 4 Wochenendseminare	65
Spezialitäten (Das Beste vom Huhn; Alpenküche, Brunch; Neue Erdbeer- und Spargelgerichte; Weiß trifft grün!; Molekulare und Avantgarde Küche; Scharf; Kochen mit Kaffee; Pasta; Steaks und gute Soßen; Geflügel beflügelt; Es grünt so grün – Menü mit Kräutern; Kochkurs für Picknick-Fans; Schneller Löffel; Simple Dinner – Tipps und Tricks für die schnelle Küche; Schnelle Gerichte für die schlanke Linie; Süße Probierküche mit Stevia)	Karl-Heinz Mersmann, Elisabeth Corona, Ralf Schwienheer, Frank Scholz, Walburgis Klingenberg, Frauke Klingbeil, Birthe Stumpfenhausen, Heidemarie Rabe, Marko Krieger	16 Seminare 1 Wochenendseminar	90
Kochclubs (Kochclub am Montag; Kochclub am Dienstag; Kochclub am Mittwoch; Die Küchenmeister; Kochen in der Gruppe; Treffpunkt Küche; Internationaler Kochclub; Männerkochclub)	Elisabeth Corona, Manuela Marx, Walburgis Klingenberg, Eugen-Peter Krause, Birthe Stumpfenhausen, Marianne Bartnik	5 Kurse 5 Seminare	91
Kultur à la carte (Kochen und Kultur mit den Schwerpunkten Italien, Frankreich, Westfalen)	Isaak Gassner, Heidemarie Rabe, NN	3 Wochenendseminare	24
<b>4 Sprachen</b>			
<b>4.1 Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache</b>			

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
Deutsch für den Alltag und den Beruf - Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung	Gisela Ackermann	Kursus	30
Schreibwerkstatt: Übungen für Beruf und Privatleben	Gisela Ackermann	Kursus	27
Deutsch-Intensivsprachkurs Ia - Deutsch-Integrationslehrgang Basiskurs I	Yulia Bauer, Olga Heckenkemper, Joanna Tarnowski	3 Kurse, 1 Wochenendkurs	400
Deutsch-Intensivsprachkurs Ib - Deutsch-Integrationslehrgang Basiskurs II	Yulia Bauer, Joanna Tarnowski	2 Kurse	200
Deutsch-Intensivsprachkurs IIa - Deutsch-Integrationslehrgang Basiskurs III	Yulia Bauer, Karin Johanterwage, Joanna Tarnowski	3 Kurse	300
Deutsch-Intensivsprachkurs IIb - Deutsch-Integrationslehrgang Aufbaukurs I	Yulia Bauer, Karin Johanterwage, Joanna Tarnowski	3 Kurse	300
Deutsch-Intensivsprachkurs IIIa - Deutsch-Integrationslehrgang Aufbaukurs II	Olga Heckenkemper, Karin Johanterwage	2 Kurse	200
Deutsch-Intensivsprachkurs IIIb - Deutsch-Integrationslehrgang Aufbaukurs III	Yulia Bauer, Olga Heckenkemper, Karin Johanterwage	3 Kurse	300
Deutsch-Integrationslehrgang – Orientierungskurs	Naima Dami	2 Kurse	120
Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfung B1	Joanna Tarnowski	Kursus	64
Vorbereitung auf die Goethe-Zertifikatsprüfung B2, Teil B	Naima Dami, Hiltrud Schomaekers	2 Kurse	152
Wirtschaftsdeutsch B2/C1	Agnese Cuccarano	Kursus	30
Vorbereitung auf die Goethe-Zertifikatsprüfung C1, Teil B	Hiltrud Schomaekers	Kursus	62
Vorbereitung auf die Goethe-Zertifikatsprüfung C2, Teil B	Hiltrud Schomaekers	Kursus	62
Deutsch-Test für Zuwanderer	Olga Heckenkemper	5 Prüfungen	30
Zertifikatsprüfung telc A1	Hiltrud Schomaekers	3 Prüfungen	18
Zertifikatsprüfung B1	Hiltrud Schomaekers	5 Prüfungen	50
Goethe-Zertifikatsprüfung B2	Hiltrud Schomaekers	2 Prüfungen	20
Goethe-Zertifikatsprüfung C1	Hiltrud Schomaekers	Prüfung	10
Goethe-Zertifikatsprüfung C2	N. N.	Prüfung	10
Prüfung Einbürgerungstest	Olga Weller	7 Prüfungen	14
<b>4.2 Englisch</b>			
Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Sybille Bunge-Werhahn, Laura Busst, Tetiana Hobusch, Gudrun	19 Kurse	589

Veranstaltungstitel	Referent/in, Dozent/in	Veranstaltungsart	Ustd.
	Hollmann-Vogelgesang, Dagmar Ostrowski, Cecilia Pires-Yarlett, Hiltrud Schomaekers, Katja Schröder, Natalya Starcheus, Bärbel Williams, Sylva Zobel		
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Sandra Albers, Laura Busst, Wolfgang Deventer, Michael Doyle, Gudrun Hollmann-Vogelgesang, Olga Kusserow, Dagmar Ostrowski, Evelyn Ralston, Isabell Maria Scharmman, Alan Smith, Bärbel Williams	25 Kurse	727
Business English	Gudrun Trentinaglia	2 Kurse	60
Vorbereitungen auf internationale Zertifikate	Wolfgang Deventer, Alan Smith	4 Kurse	140
TELC Englischprüfungen A2, B1, B2, C1	Tetiana Hobusch, Olga Kusserow, Cecilia Pires-Yarlett, Alan Smith, Bärbel Williams	4 Prüfungen	16
<b>4.3 Französisch</b>			
Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Micheline Lege, Gudrun Trentinaglia	2 Kurse	40
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Georges Boisseau, Hélène Boisseau, Béatrice Chauvreau, Christelle Guérant-Tombrink, Sophie Hérmant-Nichols, Dr. Herta Johansmeier, Anne Leicht, Beate-Gabriele Zahel	10 Kurse	182
Paris und die Liebe im französischen Chanson	Helene Nölke	1 Vortrag	2
Auf nach Châteauroux!	Dr. Wolfgang Hellmeier	1 Kurs	12
TELC Französischprüfungen A1, A2	Dr. Herta Johansmeier, Gudrun Trentinaglia	2 Prüfungen	6

<b>4.4 Italienisch</b>			
Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Chiara Chiovato-Rambaldo	1 Kurs	1 26
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Dr. Regina Bredenbach-Rämsch, Chiara Chiovato-Rambaldo, Ennio Cuccarano	14 Kurse	394
<b>4.5 Spanisch</b>			
Vormittagskurse (Grund- und Aufbaustufe)	Inge Ahnepohl, Maria Pilar Aragues Marti-Purzer, Susana Bognar	5 Kurse	94
Abendkurse (Grund- und Aufbaustufe)	Maria Pilar Aragues Marti-Purzer, Elsa Carrillero, Augustin Murillo- Rodriguez, Luz Esther Olivera Chinga	16 Kurse 4 Wochenendseminare	503 68
TELC Spanischprüfungen A1, A2, B1, B2	Susana Bognar, Elsa Carrilero, Dr. Herta Johansmeier, Maria Pilar Aragues Marti-Purzer	4 Prüfungen	12
<b>4.6 Arabisch</b>			
Abendkurs	Naima Dami, Marsel Aldwihje-Al Bahloul	2 Kurse	46
<b>4.7 Chinesisch</b>			
Abendkurs	Zhong He, Yafang Zhuang-Deckert	3 Kurse	82
<b>4.8 Dänisch</b>			
Abend- und Tageskurse	Frank Scholz, Mathias Weyand	7 Kurse	140
<b>4.9 Finnisch</b>			
	Sanna Grund	1 Kurs	24
<b>4.10 Griechisch</b>			
Tageskurs	Christina Pozidou	2 Kurse	58
<b>4.11 Japanisch</b>			

Abendkurse	Yoko Lindert	4 Kurse	120
<b>4.12 Kroatisch</b>			
	Ankica Hecker	1 Kurs	20
<b>4.13 Latein</b>			
	Werner Tacke	3 Kurse	75
<b>4.14 Lettisch</b>			
Abendkurs	Agnese Cuccarano	1 Kurs	30
<b>4.15 Niederländisch</b>			
Abendkurse	Udo Graul, Sonja Kreffer, Robert van Leeuwen	5 Kurse	98
<b>4.16 Norwegisch</b>			
Abendkurs	Liane Westerhelweg	1 Kurs	28
<b>4.17 Polnisch</b>			
	Joana Tarnwoski	1 Kurs	20
<b>4.18 Portugiesisch</b>			
Abendkurse	Cecilia Pires-Yarlett	2 Kurse	50
<b>4.19 Russisch</b>			
Abendkurse	Olga Heckenkemper, Natalya Starcheus	5 Kurse Prüfung	124 3
<b>4.20 Schwedisch</b>			
Abendkurse	Dörte Mäkel, Frank Scholz	8 Kurse	168
<b>4.21 Türkisch</b>			

Abendkurs	Soner Külce, Nesrin Sayar Gergün	6 Kurse	106
Prüfungen		3 Prüfungen	12
<b>4.22 Ungarisch</b>			
Abendkurs	Reka Marton	2 Kurse	60
<b>4.23 Gebärdensprache</b>			
	Valentina Freidenberger	1 Kurs	28
<b>5 Wirtschaft und Beruf</b>			
Berufsbegleitend studieren	Dr. T. Frerk	Vortrag	3
<b>5.1 EDV</b>			
Tastschreiben in kurzer Zeit	Claudia Blank, Brigitte Jörgen	2 Kurse	16
Tastschreiben für Schüler/innen	Brigitte Jörgen	Kursus	16
Tastschreibprüfung	Brigitte Jörgen	Prüfung	2
EDV und Computer von Anfang an	Friedhelm Kuhr, Reinhard Negri	3 Kurse	60
Internetführerschein	Jürgen Schmidt	1 Kurse	27
Word, Excel, Internet	Christian Stickling	2 Kurse	40
OpenOffice – die Microsoft-Alternative	Hans Jürgen Mennecke	Kursus	8
Word Grundkurs	Reinhard Negri, Mathias Stöcker	2 Kurse	40
Excel Grund- und Aufbaukurs	Christian Stickling	2 Kurse	32
Photoshop Grund- und Aufbaukurs	Jürgen Schmidt	2 Kurse	40
Digitale Bildbearbeitung für den Hausgebrauch	Hans Jürgen Mennecke	Kursus	12
In drei Schritten zum Fotobuch	Jürgen Schmidt	2 Kurse	8
Programmieren mit C	Kerstin Richter	Kursus	32
Programmieren mit Visual Basic	Matthias Stolte	Kursus	20
Tabletcomputer nutzen und erweitern	Hans Jürgen Mennecke	Kursus	8
Navigation abseits der Straße mit GPS-Geräten	Hans-Ulrich Bever	2 Kurse	10
<b>5.2 Online-Kurse</b>			

<b>Veranstaltungstitel</b>	<b>Referent/in, Dozent/in</b>	<b>Veranstaltungsart</b>	<b>Ustd.</b>
Word Grund- und Aufbaustufe	Doris Opitz	2 Kurse	
Excel Grund- und Aufbaustufe	Doris Opitz	3 Kurse	
Powerpoint	Doris Opitz	Kursus	
Photoshop Elements	Doris Opitz	Kursus	
Flyer und Broschüren erstellen mt InDesign	Doris Opitz	Kursus	
Webseiten erstellen mit Joomla	Doris Opitz	Kursus	
<b>5.3 Kaufmännische Praxis</b>			
Grundlagen der Buchführung	Bruno Pollmüller	Kursus	24
Buchführung für Fortgeschrittene: Lexware financial office	Dietmar Morchner	Kursus	21
<b>6 Grundbildung</b>			
Lesen und Schreiben lernen	Bernhard Frieler	1 Kursus	27
Deutsch-Integrationslehrgang mit Alphabetisierung	Elke Brünger, Marion Richter	2 Kurse	200
<b>7 Auftragsmaßnahmen und Projekte</b>			
<i>Projekt: Erlebniswochen FERIEN.BILDEN.SCHÜLER</i>		50 Kurse	2450
<i>Projekt: Mehrsprachigkeit als Chance</i>		8 Kurse, 3 Prüfungen	210
<i>Mitarbeiterfortbildung für Stadt und Kreis Gütersloh</i>		15 Seminare, 1 Kurs, 1 Vortrag	145
<i>Auftragsschulungen, Bildung auf Bestellung</i>		10 Seminare	140
<b>8 Bildungsberatung und Bildungsberatung</b>			
Infoabend des Abendschulkollegs Gütersloh	Dr. Winfried Schulte	Informationsveranstaltung	2
Erste-Hilfe-Kurse für Dozentinnen und Dozenten	DRK	2 Kurse	32
Neue Medien, web2.0, Blended Learning, Online-Seminare	Dr. H. Johansmeier	Seminar	8



## öffentliche Beschlussvorlage

Organisationseinheit Jugend und Bildung	Datum 22.05.2013	Drucksachen-Nr. <b>148/2013</b>
--	---------------------	------------------------------------

⇓ Beratungsfolge	⇓ Sitzungstermin
Bildungsausschuss	11.06.2013
Rat	14.06.2013

### Tagesordnungspunkt:

Einrichtung von Integrativen Lerngruppen an der Freiherr-vom-Stein-Realschule und der Anne-Frank-Gesamtschule zum Schuljahr 2013 / 2014 sowie

Aufhebung des Beschlusses des Rates der Stadt Gütersloh vom 19.05.2000 zum bevorzugten Wechsel aus dem Gemeinsamen Unterricht der Grundschule Heidewald in die Integrative Lerngruppe der Janusz Korczak-Gesamtschule zum Schuljahr 2014 / 2015

### Beschlussvorschlag:

1. Der Einrichtung je einer Integrativen Lerngruppe an der
  - Freiherr-vom-Stein-Realschule und der
  - Anne-Frank-Gesamtschule
 zum Schuljahresbeginn 2013 / 2014 wird unter folgenden Voraussetzungen zugestimmt:
  - 1.1 Durch die Einrichtung der zusätzlichen Integrativen Lerngruppen sind keine Schulbaumaßnahmen erforderlich.
  - 1.2 Es erfolgt keine Einstellung von zusätzlichem, nichtlehrendem Personal durch den Schulträger (therapeutisches und pflegerisches Personal oder Integrationshelfer).
  - 1.3 Beide Schulen erhalten zur Deckung notwendiger Sachausgaben jährlich ab dem Haushaltsjahr 2014 eine Erhöhung des Grundbetrages um jeweils 350,00 Euro.
  - 1.4 Schülerfahrkosten werden im Rahmen der Bestimmungen der Schülerfahrkostenverordnung des Landes NRW (SchFKVO) übernommen.
  - 1.5 Das Land NRW unterstützt die Einrichtung je einer Integrativen Lerngruppe an den zuvor genannten Schulstandorten durch die Bereitstellung entsprechend qualifizierter Lehrerressourcen aus dem Regel- und Förderschulkapitel.
2. Der Beschluss des Rates der Stadt Gütersloh vom 19.05.2000 zum bevorzugten Wechsel aus dem Gemeinsamen Unterricht der Grundschule Heidewald in die Integrative Lerngruppe der Janusz Korczak-Gesamtschule wird zum Schuljahr 2014 / 2015 aufgehoben.

<b>Personelle Auswirkungen</b>		<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art		Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Anzahl der Stellen und Bewertungen
<b>Finanzielle Auswirkungen</b>		<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Haushaltsbelastung Euro	Veranschlagt unter Produkt-Nr. u. -bezeichnung
Aufwand für Ausstattungen	jährlich ab 2014	700,00 Euro	40 03 - Realschulen und 40 06 - Gesamtschulen
<b>Beschlusskontrolle</b>		<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Falls ja:			
Verantwortlicher Fachbereich:	40.3	Umsetzung bis zum:	01.08.2013

## Erläuterungen:

### 1. Ausgangslage

Nach Abschluss des Anmeldeverfahrens zu den weiterführenden Schulen ist die untere Schulaufsicht für Förderschulen mit dem Hinweis an den Schulträger herangetreten, dass die in der Integrativen Lerngruppe der Janusz Korczak-Gesamtschule zur Verfügung stehende Platzzahl nicht ausreicht, um alle Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf, die bisher im Gemeinsamen Unterricht der Grundschule Heidewald sowie mit Unterstützung durch das Kommunale Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung (KOKO.G) in Einzelintegration verschiedener Grundschulen unterrichtet worden sind, zu beschulen.

Aus diesem Grunde wurde angeregt, zum Schuljahr 2013 / 2014 bei der Bezirksregierung Detmold einen Antrag auf Einrichtung von zwei weiteren Integrativen Lerngruppen zu stellen und diese an der Freiherr-vom-Stein-Realschule sowie der Anne-Frank-Gesamtschule anzusiedeln. Einen solchen Antrag hat der Fachbereich Jugend und Bildung - vorbehaltlich der Zustimmung des Rates der Stadt Gütersloh - mit Schreiben vom 15.04.2013 an die Bezirksregierung Detmold gestellt.

### 2. Allgemeine rechtliche Voraussetzungen

§ 10 Schulgesetz Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW) bestimmt den Aufbau und die Gliederung des Schulwesens. Neben den allgemeinen Schulen der verschiedenen Schulstufen gibt es gemäß § 20 SchulG NRW Orte der sonderpädagogischen Förderung - Förderschulen mit verschiedenen Förderschwerpunkten, Gemeinsamen Unterricht (Abs. 7) und Integrative Lerngruppen (Abs. 8) -.

In Integrativen Lerngruppen lernen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Regel nach anderen Unterrichtsvorgaben als denen der allgemeinen Schule.

Die Schulaufsichtsbehörde kann gemäß § 20 Abs. 8 SchulG NRW mit Zustimmung des Schulträgers Integrative Lerngruppen an einer Schule der Sekundarstufe I einrichten, wenn die Schule dafür personell und sächlich ausgestattet ist.

Die Schulkonferenz einer Schule kann nach § 65 Abs. 2 Ziffer 8 SchulG NRW einen Vorschlag zur Einrichtung des Gemeinsamen Unterrichts (§ 20 Abs. 7 und 8 SchulG NRW = Gemeinsamer Unterricht und Integrative Lerngruppe) unterbreiten.

### **3. Inklusive Beschulung versus Einrichtung zusätzlicher Integrativer Lerngruppen**

Wie eingangs ausgeführt, werden die in der Integrativen Lerngruppe der Janusz Korczak-Gesamtschule bereit stehenden 6 Plätze im Schuljahr 2013 / 2014 nicht ausreichen, um den Bedarf insgesamt zu decken.

#### **3.1 Gemeinsamer Unterricht in der Grundschule Heidewald - Integrative Lerngruppe in der Janusz Korczak-Gesamtschule**

Aufgrund des Beschlusses des Rates der Stadt Gütersloh vom 19.05.2000 können in der Integrativen Lerngruppe der Janusz Korczak-Gesamtschule vorrangig die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ihre Schullaufbahn fortsetzen, die in der Primarstufe den Gemeinsamen Unterricht der Grundschule Heidewald besucht haben, unabhängig davon, ob bei adäquater Förderung durch das KOKO.G auch eine Beschulung in einer Regelschule der Sekundarstufe I denkbar wäre, weil sich der Förderbedarf während der Grundschulzeit verändert / reduziert hat. Die in der Janusz Korczak-Gesamtschule zur Verfügung stehenden 6 Plätze sind damit quasi von vorn herein belegt.

Dieser in der Historie sicherlich sinnvolle „Automatismus“ hat sich in der Planungsphase für das kommende Schuljahr als eher hinderlich erwiesen, da Schülerinnen / Schülern nicht immer ein wohnortnahes Beschulungsangebot gemacht werden konnte. Auch war es aufgrund dieses Beschlusses unmöglich, Schülerinnen / Schüler mit vergleichsweise hohem Förderbedarf in der Integrativen Lerngruppe der Janusz Korczak-Gesamtschule unterzubringen, wenn sie nicht von vorn herein den Gemeinsamen Unterricht der Grundschule Heidewald besucht haben.

Bei einer - die Zustimmung des Schulträgers vorausgesetzt - ab dem nächsten Schuljahr zur Verfügung stehenden Wahlmöglichkeit zwischen mehreren Integrativen Lerngruppen an unterschiedlichen Lernorten wäre aber eine Aufhebung des Ratsbeschlusses vom 19.05.2000 aus Sicht der Schulaufsicht sowie der Verwaltung sinnvoll. Dadurch könnte insgesamt mehr Flexibilität erreicht werden. Unter Umständen ergibt sich auch die Möglichkeit der wohnortnäheren Beschulung in der Sekundarstufe I und dadurch die Chance der Reduzierung von Schülerfahrkosten.

#### **3.2 Inklusive Beschulung - Kabinettsentwurf des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes**

Zum kommenden Schuljahr 2013 / 2014 wechseln nun weitere 18 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf von der Primar- in die Sekundarstufe I. Diese wurden in ihrer Grundschulzeit mit fachlicher Unterstützung durch das KOKO.G im Regelschulsystem beschult. Für diese Schülerinnen und Schüler muss eine adäquate Anschlussbeschulung sichergestellt werden. 6 Schülerinnen / Schüler werden von der Schule an der Dalke aufgenommen.

Fraglich war, ob es vor dem Hintergrund der Bestrebungen der Stadt Gütersloh zur Umsetzung des Artikels 24 der UN-Behindertenrechtskonvention sinnvoller erscheint, eine weiterhin inklusive Beschulung der verbleibenden 12 Schülerinnen / Schüler in den Schulen der Sekundarstufe I sicher zu stellen oder zwei weitere Integrative Lerngruppen neu einzurichten, zumal es nach dem Kabinettsentwurf des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes diese Möglichkeit letztmalig zum kommenden Schuljahr gibt. Für die Zukunft sieht der Gesetzentwurf in § 20 Abs. 5 die Form des „Gemeinsamen Lernens“ vor.

Diese Frage ist sowohl in Vorgesprächen zwischen Schulaufsicht und Schulträger als auch mit Vertretern des KOKO.G erörtert worden. Letztendlich hat die Zusicherung der Schulaufsicht von zusätzlichen Personalressourcen für die neu einzurichtenden Integrativen Lerngruppen (sowohl aus dem Förder- als auch aus dem Regelschulkapitel) den Ausschlag zugunsten der Empfehlung zur Einrichtung von Integrativen Lerngruppen gegeben.

Sofern die o. g. Schülerinnen und Schüler weiterhin durch das KOKO.G hätten fachlich begleitet werden sollen, wäre die dazu erforderliche Ressource aus dem im Rahmen des Pilotprojektes „Kommunales Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung - KOKO.G“ festgeschriebenen Personalbudget bereitzustellen gewesen. Diese Personalstunden hätten aber an anderen Schulstandorten für eine Förderung abgezogen werden müssen und wären somit dort nicht mehr verfügbar gewesen.

Durch die Einrichtung institutionalisierter Integrativer Lerngruppen nach den derzeit gültigen Rechtsvorgaben steht der Freiherr-vom-Stein-Realschule sowie der Anne-Frank-Gesamtschule gesichert eine zusätzliche Personalressource aus dem Regelschulkapitel des Landes NRW zu. Darüber hinaus hat die Schulaufsicht für Förderschulen zugesichert, über das Personalbudget des KOKO.G hinaus entsprechende Stellenanteile aus dem Förderschulkapitel für die neu einzurichtenden Integrativen Lerngruppen zur Verfügung zu stellen.

### **3.3 Beteiligung der Schulen / schulischen Mitwirkungsgremien**

In Gesprächen mit den Schulleitern der Freiherr-vom-Stein-Realschule und der Anne-Frank-Gesamtschule ist die zwischen Schulaufsicht und Schulträger abgestimmte Absicht der Einrichtung je einer Integrativen Lerngruppe an den vorgenannten Schulen erörtert worden. Die schulischen Mitwirkungsgremien sind beteiligt worden. So haben die Schulkonferenzen der Freiherr-vom-Stein-Realschule sowie der Anne-Frank-Gesamtschule in ihren Sitzungen am 22.05.2013 bzw. 28.05.2013 der Einrichtung je einer Integrativen Lerngruppe einstimmig zugestimmt.

## **4. Erfüllung personeller und sächlicher Voraussetzungen**

### **4.1 Personelle Ressourcen**

Zur Frage der Erfüllung der personellen Voraussetzungen wird zunächst auf die Ausführungen zu Ziffer 3.2 verwiesen. Es erfolgt der Hinweis, dass der Schulträger Stadt Gütersloh in diesem Kontext keine Einstellung von zusätzlichem, nichtlehrendem Personal (therapeutisches und pflegerisches Personal oder Integrationshelfer) vornimmt.

### **4.2 Sächliche Voraussetzungen**

Aufgrund des Ausbauzustandes sowohl der Freiherr-vom-Stein-Realschule als auch der Anne-Frank-Gesamtschule ist davon auszugehen, dass die Einrichtung von Integrativen Lerngruppen keine Schulbaumaßnahmen erforderlich macht.

Hinsichtlich der Sachmittelausstattung (Ausstattung mit differenzierten Lehr- und Lernmitteln) ist anzumerken, dass diese Ausgaben zunächst aus dem den Schulen seitens des Schulträgers zur Verfügung gestellten Schulbudget zu bestreiten sind. Beide Schulen erhalten dazu ab dem Haushaltsjahr 2014 eine Erhöhung des Grundbetrages um jeweils 350,00 Euro. Für ergänzend notwendige Sachkosten stehen in den schulformbezogenen Investitionstiteln Haushaltsmittel bereit. Im Kalenderjahr 2013 entstehender Aufwand wird mit laufenden Haushaltsmitteln des Jahres 2013 gedeckt.

Im Auftrag

Joachim Martensmeier

**Anlagenliste:** (keine)

## öffentliche Beschlussvorlage

Organisationseinheit Jugend und Bildung	Datum 29.04.2013	Drucksachen-Nr. <b>124/2013</b>
↓ Beratungsfolge Bildungsausschuss	↓ Sitzungstermin 11.06.2013	

### Tagesordnungspunkt:

Offene Ganztagschule im Primarbereich - Bestandsanalyse;  
Wertung der Stellungnahmen

### Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, den Flächenbedarf für den Offenen Ganzttag an den einzelnen Grundschulen unter Beachtung der an den Schulstandorten vorhandenen Gebäudeflächen sowie unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der Vorgaben durch die Kommunale Klassenrichtzahl im Gesamtkontext der anstehenden allgemeinen Schulentwicklungsplanung für den Planungszeitraum bis 2015 zu betrachten. Soweit sich aus der Bestandsanalyse für den Offenen Ganzttag an einzelnen Standorten Flächenüberhänge ergeben, sind diese in die standortspezifischen Betrachtungen im Rahmen der allgemeinen Schulentwicklungsplanung einzubeziehen.

<b>Personelle Auswirkungen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Anzahl der Stellen und Bewertungen
<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Haushaltsbelastung Euro
		Veranschlagt unter Produkt-Nr. u. -bezeichnung
<b>Beschlusskontrolle</b>	<input type="checkbox"/> <b>Nein</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Falls ja:		
Verantwortlicher Fachbereich:	40	Umsetzung bis zum: 10.12.2013

### Erläuterungen:

Der Bildungsausschuss hat die Verwaltung in seiner Sitzung am 11. Oktober 2011 beauftragt, eine Bestandsaufnahme zur Offenen Ganztagschule durchzuführen.

Diese Analyse hat die Verwaltung dem Bildungsausschuss in seiner Sitzung am 29. März 2012 vorgelegt. Im Rahmen der Beratungen ist gebeten worden, die Bestandsanalyse um die Stellungnahmen der Schulen zu ergänzen.

Die jetzt vorgelegte Bestandsanalyse enthält die Stellungnahmen der Schulen vom Mai 2012 sowie die Wertungen der Verwaltung. Darüber hinaus ist die Bestandsanalyse an die sich aus dem

Schuljahr 2012/13 ergebenden geänderten Daten angepasst worden, ohne dass dies zu entscheidenden Veränderungen in den Grundaussagen geführt hat.

Insgesamt gesehen, verbleibt es an einzelnen Schulstandorten bei isolierter Betrachtung der Flächen für den Ganzttag bei Flächenüberhängen. Eine objektive Aussage ist jedoch nur möglich, wenn die Flächendaten eines Standortes insgesamt betrachtet werden.

Vor diesem Hintergrund sollten Überlegungen für Standortentwicklungen im Offenen Ganzttag nicht isoliert sondern im Rahmen der anstehenden allgemeinen Schulentwicklungsplanung erfolgen.

Im Auftrag

Joachim Martensmeier

**Anlagenliste:**

- 1) OGS-Bestandsanalyse - Stand: 29.04.2013
- 2) Stellungnahmen der Schulen



# **Offene Ganztagschule**

## **Bestandsanalyse**

Stand: 29. April 2013

	Seite	
1.	Vorbemerkung	3
2.	Ausgangslage	3
3.	Zügigkeiten - Gliederung	4
3.1	Festlegung der Zügigkeiten	4
3.2	Kommunale Klassenrichtzahl	5
3.3	Entwicklung der Schülerzahlen (gesamtstädtische Betrachtung)	5
3.4	Teilnehmerzahlen in der Randstunde	5
4.	Teilnehmerzahlen im Ganzttag	6
4.1	Annahmen des Landes NRW	6
4.2	Entwicklung der Teilnehmerzahlen in der Stadt Gütersloh	6
4.3	Prognose der Teilnehmerzahlen	7
5.	Raumprogramm	8
6.	Zusammenfassung	10
7.	Voraussichtliche Entwicklung der Grundschulen	10
7.01	Grundschule Altstadtschule	11
7.02	Grundschule Astrid-Lindgren-Schule	19
7.03	Grundschule Avenwedde-Bahnhof	20
7.04	Grundschule Blankenhagen	24
7.05	Grundschule Blücherschule	28
7.06	Grundschule Edith-Stein-Schule	33
7.07	Grundschule Große Heide	37
7.08	Grundschule Heidewald	42
7.09	Grundschule Isselhorst	47
7.10	Grundschule Josefschule	52
7.11	Grundschule Kapellenschule	56
7.12	Grundschule Kattenstroth	60
7.13	Grundschule Neißeweg	64
7.14	Grundschule Nordhorn	68
7.15	Grundschule Overbergschule	75
7.16	Grundschule Paul-Gerhardt-Schule	80
7.17	Grundschule Pavenstädt	84
7.18	Grundschule Sundern	90



## 1. Vorbemerkung

Zu den Schuljahren 2010/11 bis 2012/13 hat es einen verstärkten Anstieg der Teilnehmerzahlen am Offenen Ganzttag gegeben. Dies hat an einzelnen Schulstandorten dazu geführt, dass die Raumsituation als beengt empfunden wird, da die Ausbaumaßnahmen für den Ganzttag auf die aktuellen Teilnehmerzahlen nicht ausgerichtet waren. Der Bildungsausschuss hat daher in seiner Sitzung am 11.10.2011 einstimmig den nachfolgenden Beschluss gefasst, wobei Einvernehmen darüber bestand, dass der im Beschluss genannte Vorlagetermin nicht eingehalten werden kann:

„Die Verwaltung wird beauftragt,

- eine Bestandsaufnahme der Raum-Situation im Bereich der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) an den Gütersloher Grundschulen durchzuführen und dem Bildungsausschuss am 22. November 2011 vorzulegen.
- eine Priorisierung ggf. erforderlicher Investitionen zur Entspannung der räumlichen Situation unter Berücksichtigung verschiedener Parameter vorzunehmen.

Die räumliche Situation der einzelnen Schulstandorte ist hinsichtlich der Gruppenfläche, der Mensafläche je OGS-Kind unter Berücksichtigung der künftigen Teilnehmerzahlen am OGS sowie des vorhandenen Raumprogramms zu analysieren. Bei der Prognose der Teilnehmerzahlen soll das Buchungsverhalten der Erziehungsberechtigten für die Betreuung in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt werden.

In die sich aus der Bestandsanalyse ergebenden weitergehenden Überlegungen sind auch schulorganisatorische Maßnahmen, wie eine Wiedereinführung der Schulbezirke oder die Veränderung der Zügigkeiten, mit einzubeziehen.“

Aufgabe dieser Vorlage ist daher ausschließlich eine quantitative Betrachtung, die qualitative Aspekte außer Acht lässt. Nicht betrachtet werden Daten zur Gebäudestruktur (z.B. Akustik, Sanierungsbedarf pp.) der einzelnen Standorte. Diese Daten werden im Rahmen der anstehenden Schulentwicklungsplanung insgesamt dargestellt.

## 2. Ausgangslage

Die seit einigen Jahren eingetretenen Veränderungen in Familie und Gesellschaft - u.a. die Zunahme der Zahl allein erziehender Mütter und Väter sowie der Anstieg der Berufstätigkeit beider Elternteile - und der hiermit verbundene Wandel der gesellschaftlichen Strukturen haben insbesondere für die Schülerinnen und Schüler zu neuen Lebensbedingungen geführt. Dies hat es erforderlich gemacht, dass sich auch das System Schule den sich hieraus ergebenden zusätzlichen Anforderungen stellen musste.

Der Rat der Stadt Gütersloh hat in seiner Sitzung am 30. April 2004 nach Vorbereitung im Schul- sowie im Jugendhilfeausschuss die „Konzeption zur Umwandlung von Schulen der Primarstufe in Offene Ganzttagsschulen“ beschlossen (vgl. DS 91/2004). Auf der Basis dieser Konzeption sind bis zum Beginn des Schuljahres 2007/08 in mehreren Schritten die 18 Grund- und 2 Förderschulen der Primarstufe umgewandelt worden.

Bund und Land NRW haben durch die Bereitstellung von Investitionsmitteln anerkannt, dass für den Ganztagschulbetrieb - neben der Einbeziehung vorhandener Räumlichkeiten - auch die Durchführung von Umbau-, Ausbau-, Neubau- und/oder Renovierungsmaßnahmen - z.B. für die Schaffung von Verpflegungsbereichen sowie Spiel-, Musik- und Aufenthaltsräumen - erforderlich sind.

Das Land NRW hat aus dem Bundesprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ Maßnahmen in und an Schulen der Primarstufe gefördert, die im Zeitraum zwischen dem 01.08.2003 und 31.07.2007 in Offene Ganztagschulen umgewandelt wurden. Zu den Investitionen zählten neben den bereits genannten baulichen Maßnahmen auch die Ausstattung sowie die Gestaltung der Außenanlagen. Dabei wurden als Fördersummen im Einzelnen für

•	Baumaßnahmen pro Gruppe	=	80.000 €
•	die Erstausrüstung pro Gruppe	=	25.000 €
•	die Gestaltung von Außenanlagen	=	10.000 €

bereitgestellt, wobei die Schulträger als Voraussetzung für den Erhalt der Fördergelder verpflichtet waren, einen Eigenanteil von mind. 10% einzubringen. Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen sind insgesamt 46 Ausbaumaßnahmen in einem Gesamtumfang von rd. 5,9 Mio. € bei einer Landesförderung von knapp 5,3 Mio. € durchgeführt worden. Dabei erfolgten die Ausbaumaßnahmen - von wenigen Ausnahmen abgesehen - weitestgehend im Bestand, also ohne zusätzliche Flächenausweitungen.

Grundlage für die Gewährung der Fördersummen war dabei nicht eine prognostizierte Teilnehmerzahl, z.B. auf der Basis der vom Land angenommenen Betreuungsquote von 25%, sondern die Zahl der tatsächlich zum Stichtag angemeldeten Teilnehmer. Die insbesondere seit dem Schuljahr 2010/11 stark steigenden Teilnehmerzahlen konnten daher bei der Förderung noch keine Berücksichtigung finden.

### **3. Zügigkeiten - Gliederung**

#### **3.1 Festlegung der Zügigkeiten**

Seit Beginn des Schuljahres 2008/09 gibt es für den Bereich der Grundschulen keine Schulbezirke mehr. Zur Aufnahme in die Grundschule formuliert § 46 Absatz 3 des Schulgesetzes (SchulG NW): „Jedes Kind hat einen Anspruch auf Aufnahme in die seiner Wohnung nächstgelegene Grundschule der gewünschten Schulart in seiner Gemeinde im Rahmen der vom Schulträger festgelegten Aufnahmekapazität.“

Um mittel- bis langfristig durch die „freie Schulwahl“ keine Baubedürfnisse entstehen zu lassen, hat der Rat der Stadt Gütersloh - nach Vorberatung im Ausschuss für Schule und Bildung - am 25.05.2007 für alle Gütersloher Grundschulen unter Berücksichtigung der vorhandenen Raumprogramme Zügigkeiten festgelegt, wobei sich ohne die Grundschule Astrid-Lindgren-Schule insgesamt 41 Züge ergeben. Dabei orientiert sich die Zügigkeit für Schulen mit „Zwischenraumprogramm“ am unteren Raumprogramm, so dass die Zahl der tatsächlich ausgebauten Züge geringfügig höher ist. Die Prognose der Schülerentwicklung zeigt, dass das gesamtstädtisch vorhandene Raumprogramm auch zukünftig - auch unter Berücksichtigung der im Schulkonsens 2011 vereinbarten kommunalen Klassenrichtzahl (Gesamtzahl einer Jahrgangsstufe in der Stadt dividiert durch 23) - über dem erforderlichen Raumbedarf liegt, so dass sich weitere Raumreserven ergeben werden.

Die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen sowie die Gliederung der Schulstandorte wird anhand der Einschulungsprognose unter den einzelnen Schulstandorten - vgl. Ziffer 7 - beschrieben. Dabei erfolgte für die jetzt vorliegende Auswertung

eine Aktualisierung der Prognosedaten an die tatsächliche Entwicklung im Schuljahr 2012/13.

### 3.2 Kommunale Klassenrichtzahl

Unabhängig von den beschlossenen Zügigkeiten und der Verfügbarkeit von Raumkapazitäten steht die Kommunale Klassenrichtzahl. Diese erlaubt den Kommunen künftig im Primarbereich nur noch Klassenbildungen in begrenztem Umfang, unabhängig von der tatsächlichen Anmeldung bei konkreten Grundschulen. Für die Ermittlung der Kommunalen Klassenrichtzahl wird die Schülerzahl der zu bildenden Eingangsklasse einer Kommune durch 23 geteilt. Ergibt sich keine ganze Zahl, ist die Höchstzahl der zu bildenden Eingangsklassen zu runden. Für die Stadt Gütersloh wird sich in den kommenden Jahren eine Höchstzahl größer 30 ergeben, so dass der jeweils ermittelte Wert auf die darunter liegende ganze Zahl abgerundet werden muss. Dies wird dazu führen, dass einzelne Schulen Schülerinnen und Schüler für eine Aufnahme ablehnen müssen, obwohl die Schule grundsätzlich über ausreichend räumliche Kapazitäten verfügen würde.

### 3.3 Entwicklung der Schülerzahlen - gesamtstädtische Betrachtung

Unter Berücksichtigung der zurzeit bereits beschulten Schülerinnen und Schüler sowie der geborenen Kinder ergeben sich unter Berücksichtigung der Anmeldungen zum Schuljahr 2013/14 (Stichtag 29.01.2013) für die nächsten Jahre in der gesamtstädtischen Betrachtung für den Primarbereich folgende Schülerzahlen:

Schuljahr	1. Jg	2. Jg.	3. Jg.	4.Jg.	Summe
2012/13	861	956	929	911	3.657
2013/14	857	861	956	929	3.603
2014/15	899	857	861	956	3.573
2015/16	845	899	857	861	3.462
2016/17	831	845	899	857	3.432
2017/18	903	831	845	899	3.478
2018/19	851	903	831	845	3.430

Aus der vorstehenden Darstellung geht hervor, dass sich die Schülerzahlen im Primarbereich von derzeit 3.657 in den nächsten Jahren auf ca. 3.430 weiter nach unten entwickeln werden. Die sich hieraus ergebende Entwicklung für die einzelnen Grundschulstandorte ist unter Ziffer 7 ab Seite 13 dargestellt. Die Schülerzahl für den 1. Jahrgang des Schuljahres 2013/14 entspricht der aktuellen Anmeldezahl zum Stichtag 29.01.2013.

### 3.4 Teilnehmerzahlen in der Randstunde

Bei allen Überlegungen darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass die meisten Grundschulen neben der Offenen Ganztagschule auch ein sog. Randstundenangebot (Grundschule von acht bis eins) vorhalten. Im Rahmen dieses Betreuungsangebotes werden die Schülerinnen und Schüler bis gegen 13.00 h in der Schule betreut; eine Mittagsmahlzeit ist nicht vorgesehen. Dies hat zur Folge, dass sich die Randstundenschülerinnen und -schüler in der Mittagszeit in Betreuungsräumlichkeiten aufhalten, so dass sich z. B. die Möglichkeiten reduzieren, für Verpflegungssituationen auszuweichen. Da es sich bei der Randstunde um ein raumneutrales Angebot handelt, nutzen die Schulen für diesen Zweck einen Mehrzweckraum, der somit für un-

terrichtliche Zwecke oder als Ausweichmöglichkeit in der Mittagszeit nicht zur Verfügung steht.

#### 4. Teilnehmerzahlen im Ganzttag

##### 4.1 Annahmen des Landes NRW

Das Land NRW ist bei seinen Planungen seinerzeit davon ausgegangen, dass im Schuljahr 2007/08 landesweit für 195.000 Schülerinnen und Schüler - das hieß für jedes vierte Kind - eine ganztägige schulische Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung stehen sollte. Auf der Grundlage der Schulstatistik vom 01.10.2003 hätten sich bei einer Schülerzahl von 4.371 für die Stadt Gütersloh unter Berücksichtigung der vorstehenden Annahmen insgesamt 1.128 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Offenen Ganzttag an den Grund- und Förderschulen der Primarstufe ergeben (vgl. Berechnungen im Rahmen des Rahmenkonzepts DS 91/2004 Seite 6 f.).

##### 4.2 Entwicklung der Teilnehmerzahlen in der Stadt Gütersloh

Der demografische Wandel hat dazu geführt, dass die Schülerzahl in den Grund- und Förderschulen der Primarstufe im Schuljahr 2007/08 insgesamt 4.124 - somit rd. 250 Schülerinnen und Schüler weniger als zum Zeitpunkt der Erstellung der Rahmenkonzeption - betrug. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW angenommenen Teilnehmerquote hätten sich in Gütersloh zu diesem Zeitpunkt 1.036 Teilnehmer errechnet. Tatsächlich haben im genannten Schuljahr 811 Kinder den Offenen Ganzttag in den Grund- und Förderschulen besucht. Auch im Schuljahr 2008/09 konnte die landesweit angenommene Quote noch nicht erreicht werden. Mit 1.065 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Offenen Ganzttag hat sich mit 26,92% erstmals im Schuljahr 2009/10 eine Quote oberhalb von 25,00% ergeben. Betrachtet man die Grundschulen isoliert, hat sich eine Quote oberhalb von 25,00% erstmals im Schuljahr 2010/11 ergeben (siehe nachstehende Tabelle).

Gegenüber dem Schuljahr 2009/10 hat sich dann zum Schuljahr 2010/11 bei Betrachtung der Grund- und Förderschulen eine um rd. 220 Schülerinnen und Schüler gestiegene Teilnehmerzahl ergeben, die zum Schuljahr 2011/12 nochmals um rd. 235 Schülerinnen und Schüler angestiegen ist. Zum Schuljahr 2012/13 ist dem gegenüber mit einem Anstieg um rd. 200 Schülerinnen und Schülern ein leichter Rückgang des Anstiegs zu verzeichnen. Aktuell werden im Schuljahr 2012/13 insgesamt 1.708 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Offenen Ganzttag betreut, was einer Gesamtquote (incl. Förderschulen) von 45,04% entspricht, wobei sich für die einzelnen Schulstandorte zum Teil deutliche Unterschiede ergeben. Die schulspezifischen Daten werden unter Ziffer 7 ab Seite 13 beschrieben.

Da die beiden Förderschulen relativ konstante Teilnehmerzahlen aufweisen, beschränkt sich die vorliegende Analyse auf die Grundschulstandorte. Die nachfolgende Tabelle stellt dar, wie sich die Teilnehmerzahlen in den Grundschulen in den vergangenen Jahren entwickelt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	4.254	1.063	50 = 1,18 %
2004/05	4.217	1.054	110 = 2,61 %
2005/06	4.169	1.044	349 = 8,37 %

Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2006/07	4.103	1.028	629 = 15,33 %
2007/08	3.989	997	737 = 18,48 %
2008/09	3.881	970	857 = 22,08 %
2009/10	3.789	949	945 = 24,94 %
2010/11	3.795	951	1.198 = 31,57 %
2011/12	3.741	938	1.441 = 38,52 %
2012/13	3.657	914	1.642 = 44,90 %

#### 4.3 Prognose der Teilnehmerzahlen in der Stadt Gütersloh

Die Teilnehmerzahlen am Offenen Ganzttag haben sich in den vergangenen Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. Dies hat zur Folge, dass eine vorausschauende Prognose erschwert wird.

Für diese Prognose hat die Verwaltung auf verschiedene Weise den Versuch unternommen, aus dem Buchungsverhalten für die Kindertageseinrichtungen und dem sich anschließenden Anmeldeverhalten zur Offenen Ganzttagsschule belastbares Datenmaterial zu erarbeiten. Eingang in die Bestandsanalyse zur Offenen Ganzttagsschule hat lediglich die Berechnungsvariante gefunden, die diesen Daten am nächsten gekommen ist.

Der im Rahmen der Beratung im Bildungsausschuss gegebene Hinweis, eine Prognose auf Basis des Buchungsverhaltens für den Besuch einer Tageseinrichtung für Kinder oder der Tagespflege zugrunde zu legen, ist von der Verwaltung geprüft worden. Grundlage für die Betrachtungen war daher zunächst das Buchungsverhalten für die Kinder, die zum Schuljahr 2011/12 schulpflichtig geworden sind. Aus den Daten des genannten Kindergartenjahres hat sich ergeben, dass ca. 50% der Kinder, für die 45 bzw. 35 Betreuungsstunden gebucht waren, im laufenden Schuljahr im 1. Jahrgang am Offenen Ganzttag teilnehmen. Dabei haben sich für die einzelnen Sozialräume sehr differenzierte Auswertungen ergeben, die zudem eine schulspezifische Betrachtung erschwert haben. Aus diesem Grund ist das Buchungsverhalten insgesamt zwar als Orientierungswert für die weiteren Betrachtungen berücksichtigt, aber nicht zur Grundlage weiterer Prognosen gemacht worden.

Für die weiteren Betrachtungen hat die Verwaltung im Rahmen der im April 2012 vorgelegten Bestandsanalyse unterstellt, dass sich auch für das Schuljahr 2012/13 eine Teilnahme am Offenen Ganzttag in der 1. Jahrgangsstufe im Umfang von insgesamt ca. 50% des Buchungsverhaltens von 45 und 35 Stunden Betreuungszeit in einer Kindertageseinrichtung oder der Kindertagespflege ergeben wird. Dies hätte bedeutet, dass sich für den derzeitigen 1. Jahrgang ca. 390 Teilnehmer am Offenen Ganzttag ergeben hätten. Dabei sollte allen Beteiligten bewusst sein, dass dieser Wert nur angenommen werden und sich durch die tatsächlichen Entscheidungen der Erziehungsberechtigten nach oben, aber auch nach unten entwickeln kann. Die dieser Bestandsanalyse zugrunde liegenden prognostizierten künftigen Teilnehmerzahlen müssen daher jährlich evaluiert und ggf. angepasst werden.

Für die Entwicklung der Teilnehmerzahlen am Offenen Ganzttag hat die Verwaltung standortspezifische Betrachtungen vorgenommen. Zu diesem Zweck wurde aus den Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen (4. Jg. zum 3. Jg., 3. Jg. zum 2. Jg., 2. Jg. zum 1. Jg.) eine mittlere Veränderungsquote abgeleitet. Um die auf diese Weise ermittelte jährliche Veränderungsrate ist die standortspezifische Gesamtteilnehmerquote erhöht worden. Die erhöhte Gesamtteilnehmerquote wiederum war Grundlage für die Berechnung der OGS-Teilnehmer der künftigen 1. Jahrgangsstufe. Dabei wurden die aktuellen Daten des Schuljahres 2012/13 für die Anpassung der Prognosen berücksichtigt.

Grundlage für die weiteren Prognosen war die standortspezifisch variabel zugrunde gelegte mittlere Veränderungsquote, da eine Vergleichsrechnung ergeben hat, dass die zurückgehenden Schülerzahlen aufgrund des demografischen Wandels teilweise zu einer niedrigeren Veränderungsquote geführt haben. Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen haben sich auf Basis der Schülerzahlen für die 1. Jahrgangsstufe im Schuljahr 2012/13 rd. 380 OGS-Teilnehmer ergeben. Dies wiederum entspricht einer Teilnahme von ca. 50% der Kinder, die im laufenden Kindergartenjahr Betreuungszeiten von 35 Std. und 45 Std. gebucht haben.

Zum Zwecke einer ersten Bestätigung der Prognosen hat die Verwaltung die Schulen im Februar 2012 um eine erste Einschätzung zu den Teilnehmerzahlen im Schuljahr 2012/13 gebeten. Dabei konnten die Schulen die Interessenbekundungen für eine Ganzttagsteilnahme im künftigen Schuljahr für die neu angemeldeten Schülerinnen und Schüler bereits berücksichtigen. Auch wenn dies noch keine ganz verlässliche Einschätzung ist, ergibt sich hieraus doch ein erstes Bild. Im Ergebnis kann gesagt werden, dass - von standortspezifischen kleineren Verschiebungen abgesehen - die Teilnehmerzahl für die 1. Jahrgangsstufe etwa der zuvor dargestellten Prognosezahl entspricht, so dass von einer gewissen Verlässlichkeit der Prognosedaten zumindest für das Schuljahr 2012/13 ausgegangen werden kann.

Demgegenüber hat sich zum Stichtag, der der Landesförderung zugrunde gelegt wird, eine Teilnehmerzahl für den 1. Jahrgang in Höhe von 454 ergeben. Die sich daraus ergebende Quote liegt deutlich über der Annahme, dass ca. 50% der Kinder, für die im Kindergarten 35 und 45 Stunden Betreuungszeit gebucht werden, am offenen Ganzttag teilnehmen.

Die Verwaltung hat auf Basis der tatsächlichen Teilnehmerzahlen zum Schuljahr 2012/13 die Prognose der Teilnehmerzahlen für die folgenden Schuljahre angepasst und aktualisiert. Angemerkt wird, dass davon ausgegangen wird, dass mit dem Schuljahr 2012/13 der letzte Grundschuljahrgang in die weiterführenden Schulen wechselt, der vor dem starken Anstieg der Teilnehmerzahlen eingeschult wurde. Aus diesem Grund wird davon ausgegangen, dass es zum Schuljahr 2013/14 nochmals einen deutlicheren Anstieg der Teilnehmerzahlen geben wird, dieser sich in der Folgezeit jedoch auf einem hohen Niveau stabilisieren oder nur noch leichter ansteigen wird. Die geänderten Prognosedaten sind unter Ziffer 7 ab Seite 13 standortspezifisch dargestellt.

Es bleibt festzustellen, dass es sich bei allen Prognosen um vorausschauende Aussagen handelt und keine Gewähr für eine sich tatsächlich so darstellende Entwicklung gibt.

## **5. Raumprogramm**

Die Offene Ganzttagsschule ist ein schulisches Betreuungsangebot, das unter Nutzung der in der Schule vorhandenen Räumlichkeiten (Klassen- und Mehrzweckräume) „in“ der Schule stattfindet und nicht „neben“ der Schule organisiert ist. Dies bedeutet, dass alle in der Schule vorhandenen Räumlichkeiten, auch die Unterrichtsräume, für Angebote im Rahmen des Ganztags genutzt werden können und müssen.

Ein verbindliches Raumprogramm speziell für die Offene Ganztagschule ist seitens des Ministeriums für Schule und Weiterbildung nicht vorgegeben. Sowohl von einzelnen Schulleitungen wie auch von einzelnen politischen Vertretern ist in der Vergangenheit mehrfach auf die in den „Grundsätzen für die Aufstellung von Raumprogrammen“ niedergelegten Empfehlungen hingewiesen worden, in denen auch Flächenangaben für den Ganztagsbereich zur Verfügung stehen.

Das Raumprogramm ist durch Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung 1995 in Kraft getreten und bis zum 31.12.2011 befristet gewesen. Dieses Raumprogramm hat in der Vergangenheit die Grundlage für die Flächenbedarfsberechnungen im Zusammenhang mit Schulbaumaßnahmen gebildet.

Allerdings muss bei den Betrachtungen berücksichtigt werden, dass die Empfehlungen zum Raumprogramm zu einem Zeitpunkt in Kraft getreten sind, als es noch keine Überlegungen für die Offene Ganztagschule im Primarbereich gegeben hat. Die im Raumprogramm verankerten Flächendaten beziehen sich auf die Formen der gebundenen Ganztagschulen und können aus diesem Grund nicht eins zu eins auf die Offene Ganztagschule übertragen werden. Bei Anwendung der Flächendaten muss daher eine Betrachtung unter Berücksichtigung der Teilnehmerzahlen im Offenen Ganztagsbereich, nicht unter Berücksichtigung der Zügigkeit der Schule erfolgen. Dies bedeutet, dass die Flächendaten entsprechend umgerechnet werden müssen.

Die Empfehlungen des Raumprogramms haben ausgewiesen, dass für den Ganztagsbereich (Verpflegungsbereich und Aufenthaltsräume) insgesamt pro Zug in der Primarstufe 120 qm angesetzt wurden. Unter Berücksichtigung der Bandbreite im Rahmen der Klassenbildungswerte in der bis dahin noch gültigen Fassung (Obergrenze = 30 Schülerinnen und Schüler) errechnet sich pro Schüler ein zusätzlicher Flächenbedarf für den Ganztagsbereich von 1 qm, wovon 1/3 für die Aufenthaltsräume und 2/3 für den Verpflegungsbereich anzusetzen sind. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass es nicht für jede Schülerin/jeden Schüler einen eigenen Essplatz gibt, sondern für diesen Bereich von einer Mehrfachbelegung ausgegangen wird.

Für die Betrachtungen im Rahmen der OGS-Bestandsanalyse hat die Verwaltung für den Verpflegungsbereich den Flächenbedarf von 2/3 qm je Schülerin/Schüler zusätzlich angesetzt und für den Aufenthaltsbereich einen Flächenbedarf von 1 qm je Schülerin/Schüler unterstellt, insgesamt somit einen Flächenbedarf von 1,66 qm je Schülerin/Schüler. Dabei wurde berücksichtigt, dass die unterrichtsfreie Zeit von den Schülern der Primarstufe im Gegensatz zur Sekundarstufe stärker spielerisch genutzt wird. Auch muss berücksichtigt werden, dass der Verpflegungsbereich während der Vor- und Nachbereitungszeiten für die Mahlzeiten gar nicht und aus hygienischen Gründen zu den darüber hinausgehenden Zeiten nur bedingt nutzbar ist.

In der Schule verfügbare „Sonderflächen“, wie z. B. Foren oder Eingangshallen, soweit diese nicht als Flucht- und Rettungswege ausgewiesen sind, sind mit einem Ansatz von 50% der Raumfläche in die Ist-Analyse eingeflossen. Eine Darstellung der Flächen der Unterrichtsräume ist nicht erfolgt. An dieser Stelle sei jedoch nochmals der Hinweis erlaubt, dass auch die Klassen- und Mehrzweckräume für Ganztagsangebote, z. B. im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung, für künstlerische und kreative Angebote, aber z. B. auch für Tischspielangebote, genutzt werden können, so dass für die Schülerinnen und Schüler ausreichend Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Des Weiteren muss berücksichtigt werden, dass der demografische Wandel dazu führt, dass sich die Schülerzahl nach unten entwickelt, wodurch sich letztlich freie Raumkapazitäten ergeben werden.

## **6. Zusammenfassung**

Die nachstehende Betrachtung macht deutlich, dass mit Ausnahme der Grundschule Nordhorn alle Schulen über ausreichend Flächen für den Offenen Ganztags verfügen. Durch die am jeweiligen Standort vorhandenen Räumlichkeiten verfügen einige Schulen gar über Flächenüberhänge in größerem Umfang. Deutlich wird, dass - insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie der Verpflichtung, Eingangsklassen nur nach den gesetzlichen Vorgaben der Kommunalen Klassenrichtzahl bilden zu können, und des auch langfristig vertretbaren Umgangs mit Ressourcen - von baulichen Erweiterungen abgesehen werden kann.

Als Herausforderung erweist sich an vielen Standorten die Mittagssituation. In dieser Zeit werden neben den Ganztagskindern auch die Kinder der sog. Randstunde betreut, wodurch sich vorhandene Raumkapazitäten reduzieren. Hier gilt es, gemeinsam mit den Schulen nach Lösungen zu suchen.

Bevor darüber nachgedacht wird, ob und welche Notwendigkeiten / Möglichkeiten für Flächenreduzierungen sich ergeben, sollte zumindest im Rahmen der allgemeinen Schulentwicklungsplanung eine Entscheidung über die künftig anzuwendenden Grundlagen für die Flächendaten getroffen werden, um auf dieser Basis vor dem Hintergrund der Entwicklung der Schülerzahlen, der gesetzlichen Vorgaben zur Bildung der Eingangsklassen, der Verfügbarkeit von Raumprogrammen sowie des verantwortungsvollen Umgangs mit den finanziellen Ressourcen Standortbetrachtungen anzustellen. Bei Bedarf müsste die Bestandsanalyse dann an die sich daraus ergebenden Anforderungen angepasst werden.

## **7. Voraussichtliche Entwicklung der Grundschulen**

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen ergeben sich für die einzelnen Schulstandorte differenzierte Betrachtungen, die nachfolgend im Detail dargestellt sind.

Aufgrund der Diskussion der Bestandsanalyse in der Sitzung des Bildungsausschusses vom 29.03.2012 hat die Verwaltung seinerzeit die Stellungnahmen der Schulen eingeholt, die diese im Mai 2012 vorgelegt haben. Durch die Arbeiten im Zusammenhang mit den Überlegungen zur Errichtung einer Modellschule 1-10 war es der Verwaltung nicht möglich, die Stellungnahmen zeitnah zu werten. Aus diesem Grund sind für die vorliegende Fassung der Bestandsanalyse zunächst die Prognosedaten unter Berücksichtigung der tatsächlichen Entwicklung im Schuljahr 2012/13 aktualisiert worden. Anzumerken ist, dass die inhaltlichen Aussagen, die die Schulen mit den Stellungnahmen zum Ausdruck gebracht haben, durch die Aktualisierung der Daten keine Veränderung erfahren. Die vollständigen Texte der Stellungnahmen werden der Vorlage zur Bestandsanalyse als Anlagen beigelegt.



## 7.01 Grundschule Altstadtschule (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Altstadtschule eine

#### 3-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	40	2	49	2	48	2	42	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	40	2	49	2	48	2	42	2
2013/14	40	2	40	2	49	2	48	2
2014/15	43	2	40	2	40	2	49	2
2015/16	40	2	43	2	40	2	40	2
2016/17	40	2	40	2	43	2	40	2
2017/18	43	2	40	2	40	2	43	2
2018/19	41	2	43	2	40	2	40	2

Die vorstehende Prognose weist aus, dass die Schule aufgrund der aktuellen Daten in den kommenden Jahren weiterhin durchgängig 2-zügig gegliedert sein wird.

Im Einzugsbereich der Schule liegen mehrere noch nicht realisierte Bebauungspläne, so dass sich die Schülerzahlen in den einzelnen Jahrgängen noch nach oben entwickeln können.

Insgesamt ist die Grundschule Altstadtschule sowohl unter Berücksichtigung der sich aktuell darstellenden 2-Zügigkeit, als auch unter Berücksichtigung der beschlossenen 3-Zügigkeit für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig. Anzumerken ist, dass die benachbarte Grundschule Blücherschule in den nächsten Jahren Schülerinnen und Schüler für die Aufnahme wird ablehnen müssen. Ein Teil dieser Schüler wird sich in Richtung Altstadtschule orientieren. Darüber hinaus sind im näheren Einzugsbereich der Schule einige Wohnungen von Angehörigen der britischen Stationierungstreitkräfte angesiedelt. Es bleibt abzuwarten, wie sich der angekündigte Abzug der Streitkräfte auf die Wohnungsbelegung und die Entwicklung der Grundschule Altstadtschule auswirken wird.

**c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule**

Die Grundschule Altstadtchule wurde zum Schuljahr 2006/07 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 53 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	211	53	-
2006/07	202	51	26 = 12,87 %
2007/08	192	48	30 = 15,63 %
2008/09	203	51	42 = 20,69 %
2009/10	191	48	53 = 27,75 %
2010/11	191	48	66 = 34,55 %
2011/12	183	46	87 = 47,54 %
2012/13	179	45	115 = 64,25 %

Bei den vorstehenden Zahlen muss berücksichtigt werden, dass im Rahmen der Betreuungsmaßnahme an der Grundschule Altstadtchule zurzeit einige wenige Schülerinnen und Schüler der Regenbogenschule betreut werden. Sobald für die Schule seitens des Schulträgers die Schaffung eines entsprechenden Betreuungsangebotes erfolgt, wird sich die Zahl der betreuten Schülerinnen und Schüler entsprechend nach unten korrigieren.

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	35	29	30	21	115

Bei Zugrundelegung eines variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2013/14	19	35	29	30	113
2014/15	28	19	35	29	112
2015/16	27	28	19	35	110
2016/17	29	27	28	19	103
2017/18	31	29	27	28	115
2018/19	30	31	29	27	117

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss aus diesem Grund regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen, benötigt aufgrund der gegenwärtigen Gliederung jedoch nur das Raumprogramm für eine 2-züige Schule.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganzttagsschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

#### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	77,00 qm	98,80 qm	+ 21,80 qm
2013/14	76,00 qm	98,80 qm	+ 22,80 qm
2014/15	75,00 qm	98,80 qm	+ 23,80 qm
2015/16	74,00 qm	98,80 qm	+ 24,80 qm
2016/17	69,00 qm	98,80 qm	+ 29,80 qm
2017/18	77,00 qm	98,80 qm	+ 21,80 qm
2018/19	78,00 qm	98,80 qm	+ 20,80 qm

### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	115,00 qm	251,80 qm	-	+ 136,80 qm
2013/14	113,00 qm	251,80 qm	-	+ 138,80 qm
2014/15	112,00 qm	251,80 qm	-	+ 139,80 qm
2015/16	110,00 qm	251,80 qm	-	+ 141,80 qm
2016/17	103,00 qm	251,80 qm	-	+ 148,80 qm
2017/18	115,00 qm	251,80 qm	-	+ 136,80 qm
2018/19	117,00 qm	251,80 qm	-	+ 134,80 qm

Anzumerken ist, dass die Schule aus den genannten Flächen bis zum Sommer 2010 dem Städt. Gymnasium Räumlichkeiten zur Nutzung als Klassenräume zur Verfügung gestellt hat.

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Altstadtschule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztage. Geprüft wird, ob und ggf. welche Möglichkeiten bestehen, die Flächenüberhänge zu reduzieren. Um nicht mittel- bis langfristig in Investitionsnotwendigkeiten zu kommen, sollte vor endgültigen Entscheidungen jedoch abgewartet werden, wie sich der Abzug der britischen Stationierungstreitkräfte auf die Entwicklung der Schülerzahlen einerseits und die Entwicklung der Teilnehmerzahlen im Offenen Ganztage andererseits auswirken wird.

#### f) Stellungnahme der Schule

„Die Schulkonferenz der Altstadtschule Gütersloh nimmt den ersten Satz der Schlussfolgerung auf Seite 13 der Bestandsanalyse vom 15.03.2012 zustimmend zur Kenntnis.

Schlussfolgerung: Die Grundschule Altstadtschule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztage.

Die weiteren Ausführungen, vor allem die Prüfung und eventuelle Umsetzung der Reuzierung der vorhandenen Flächen, lehnen wir ab. Dazu führen wir folgendes aus:

1. Auf Seite 8 der Bestandsanalyse vom 15.03.2012 wird u. a. die Berechnungsgrundlage für den Bedarf in der OGS dargestellt: [Grafik siehe als Anlage beigefügte Stellungnahme der Schule].

Um dieses Berechnungsmodell umsetzen zu können, benötigt man Schülerzahlen. Diese können entweder den tatsächlichen Bestand widerspiegeln, sind dann aber nicht zukunftsorientiert. Um perspektivische Strukturen aufbauen zu können, muss auf Prognosezahlen zurückgegriffen werden, denen jedoch ein „künstliches Rechenmodell“ zugrunde

liegt, wie die nächste Aufstellung von Seite 12 der Analyse zeigt: [Aufstellung siehe als Anlage beigefügte Stellungnahme der Schule].

Diese Zahlen können so erreicht werden, müssen es aber nicht, denn die bereits vorliegenden Zahlen für das Schuljahr 2012/13 weisen einen Bestand von 103 Schülerinnen und Schülern in der OGS aus. Dieser Wert ist höher als der prognostizierte. Auf der Grundlage der in der Spaltenübersicht ausgewiesenen Schülerzahlen wird die Aufstellung über den Platzbedarf vorgelegt: [Grafiken siehe als Anlage beigefügte Stellungnahme der Schule].

Daraus errechnen sich zunächst wechselnde Platzbedarfe mit anscheinend wechselnden Differenzen zwischen Bedarf und Bestand. Vor allem der Bedarf Mensa ist sehr irritierend, da mehrere Faktoren nicht hinreichend berücksichtigt worden sind.

Die Berechnungsgrundlage:

„Für die Betrachtungen im Rahmen der jetzt vorliegenden Bestandsanalyse hat die Verwaltung für den Verpflegungsbereich den Flächenbedarf von  $\frac{2}{3}$  qm je Schülerin/Schüler zusätzlich angesetzt und für den Aufenthaltsbereich einen Flächenbedarf von 1 qm je Schülerin/Schüler unterstellt.“

Der gewählte Flächenansatz mit  $\frac{2}{3}$  qm je Schülerin/Schüler ist willkürlich gewählt, denn er entspricht dem Zusatzbedarf bei einer gebundenen Ganztagschule, bei dem aber der Grundbedarf ausgelassen wurde. Wenn man den Bedarf mit  $\frac{1}{1} = 1$  qm ansetzt, ergibt sich auf der Grundlage der ermittelten Schülerzahlen folgendes Bild

Ansatz 1 qm je Schülerin/Schüler	Fläche Essen in qm	Differenz in qm
87	98,90	11,90
93	98,90	5,90
90	98,90	8,90
84	98,90	14,90
91	98,90	7,90
101	98,90	- 2,10
115	98,90	- 16,10

Die Veränderung der Berechnungsgrundlage um 0,33 qm bringt vollkommen andere Differenzwerte zwischen Bedarf und Bestand im Mensabereich, nämlich Werte, die im akzeptablen Bereich, bzw. anerkenntenswerten Bereich liegen, da auch bei wachsender Schülerzahl auf Fehlbestände nicht reagiert wird.

Die tatsächlichen Raumverhältnisse:

Der Mensabereich weist auf der Grundlage der Baupläne (Grundrisszeichnungen), die vorhandenen Grundflächen aus. Die berücksichtigte Fläche in der Bestandsanalyse ist 98,80 qm [siehe Grafik in der als Anlage beigefügten Stellungnahme der Schule].

Dabei wurde aber der Küchen- und Essensausgabebereich in den Räumen Mensa 1 und Mensa 2 mitgerechnet. Diese Fläche steht aber den Schülern nicht als nutzbare „Sitzfläche“ zur Verfügung. Deshalb muss zwischen Bruttofläche und Nettofläche unterschieden werden. Die Bruttofläche wurde in der Analyse verwendet. Die Nettofläche ergibt einen deutlich kleineren Wert von 74,40 qm, denn Küchen- und Essensausgabebereich ergeben insgesamt 24,10 qm, die in Abzug zu bringen sind. Es ergibt sich also folgende Berechnung des Bedarfs auf der Grundlage der ermittelten Schülerzahlen:

Ansatz 1 qm je Schülerin/Schüler	Fläche Essen in qm	Differenz in qm
87	74,70	- 12,30
93	74,70	- 18,30
90	74,70	- 15,30
84	74,70	- 9,30
91	74,70	- 16,30
101	74,70	- 26,30
115	74,70	- 40,30

Diese Aufstellung zeigt, dass je nach gewähltem Berechnungsansatz sehr unterschiedliche Bedarfe und Differenzen errechnet werden können. Da bei den zurzeit in der OGS Altstadtschule praktizierten Organisationsstrukturen beim Mittagessen nie alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig zum Essen kommen, sind die vorhandenen Stellflächen für die Tische und Stühle ausreichend, aber nicht reduzierbar. Von den „Zusatzflächen“ Küchenbereich und Essensausgabe ist ohnehin nichts wegnehmbar.

Wir stellen also fest, dass der im Bereich der Mensa vorhandene Raumbedarf aufgrund der internen Organisationsstruktur ausreichend und nicht reduzierbar ist.

## 2. -Aufenthaltsbereich

Die Berechnungsgrundlage für den Aufenthaltsbereich liegt bei 1 qm je Schülerin und Schüler. Dies ist ein sehr theoretischer und vor allem statischer Wert, denn er berücksichtigt in keinster Weise, dass sich Kinder im Alter von 6-11 Jahren sehr viel bewegen und vor allem laufen. Er erinnert an Planungsgrößen für Hühnerställe oder Legebatterien, wobei dabei auch von einer relativen Bewegungslosigkeit der „Unterzubringenden“ ausgegangen wird. Um sich die Dimension klarzumachen, muss man sich eine Fläche von 10 m x 10 m = 100 qm vorstellen und darauf 100 Kinder stellen. Als bloße Stellfläche reicht es aus, denn jedes Kind hat seinen qm. Aber was können die Kinder sonst noch tun, außer sich anzuschauen?

Die Bestandsanalyse geht von einer Gesamtfläche von 251,80 qm für den Aufenthaltsbereich aus. In der Einzeldarstellung stellt sich die mögliche Raumnutzung wie folgt dar: [siehe Grafik in der als Anlage beigefügten Stellungnahme der Schule].

Die Raumaufteilung und -größen machen evident, dass kein Raum vorhanden ist, in dem alle Kinder gleichzeitig „untergebracht“ werden können. Die einzelnen Räume haben entsprechend dem pädagogischen Konzept der OGS und den Bedürfnis- und Interessenlagen der Kinder ganz unterschiedliche Nutzungswidmungen erfahren, so dass sie zeitgleich immer von unterschiedlichen Kindern belegt und benutzt werden und sich so alle anwesenden Kinder auf die vorhandene Gesamtfläche verteilen. Die Streichung einzelner Räume stellt einen fundamentalen Eingriff in das pädagogische Konzept dar und würde gleichzeitig Interessensumwidmungen bei den Kindern notwendig machen. Dabei wird die angestrebte „Verteilung der Kinder“ auf möglichst viel Fläche aufgehoben und eine künstliche, aber nicht zwingend notwendige Konzentration vorgenommen. Die sich darauf ergebenden Negativfolgen sind leicht vorstellbar.

Im Erdgeschoss ist ein weiterer Raum vorhanden, der bereits in der Erdgeschossdarstellung gezeigt wurde: [vgl. Grafik in der als Anlage beigefügten Stellungnahme der Schule].

Dieser Raum wurde zu Beginn des Schuljahres 2011/12 mit der Nutzungsfeststellung als Schuh-/Pantoffel-, Wechsel-, Tornisterablage- und Außenspielgeräteablagerraum eingerichtet. Die vorhandenen 85 Tornisterablagenfächer müssen zum kommenden Schuljahr (2012/13) auf 110 erweitert werden, da die Anzahl der Kinder in der OGS auf über 100 steigen wird. Die Entwidmung dieses Raumes brächte das Problem, wie die dreifache Nutzung anderweitig räumlich sicher gestellt werden kann. Die momentane Nutzung lässt sich nicht einfach in das Obergeschoss verlegen. Wir sind fest überzeugt, dass die multifunktionale Verwendung des Raumes nicht aufgehoben werden kann, wenn nicht gleichzeitig neue, nicht sinnvoll lösbare Problemstellungen entstehen sollen.

Zusammenfassend lässt sich zum Aufenthaltsbereich feststellen:

Es ist falsch, die Flächen der einzelnen Räume nur zu addieren und die Gesamtfläche ins Verhältnis zur Teilnehmerzahl an der OGS zu setzen.

Es ist vielmehr richtig, die vorhandenen Räume und Raumkapazitäten durch ein qualitativ hochwertiges pädagogisches Konzept zu beleben und den Kindern im Rahmen der individuellen Förderung und Begabungsentwicklung zur Verfügung zu stellen. Dass es dabei nicht zu Raumrückbauten kommen darf, ist selbstverständlich. Der Multifunktionsraum im Erdgeschoss ist unverzichtbar. Eine Fremdnutzung einzelner oder mehrerer Räume im Obergeschoss ist aufgrund der Lage der Räume ausgeschlossen, da zwei „gefangene“ Räume vorhanden sind.

Die Schulkonferenz der Altstadtsschule ist mit den der OGS zur Verfügung stehenden Räumen an der Moltkestraße 11 sehr zufrieden, da sie die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes der OGS möglich machen. Jede Kürzung der Raumkapazitäten oder Nutzungsmöglichkeiten bedeuten einen tiefen Eingriff in die konzeptionelle Arbeit der Schule und würde sich für die Kinder und die weitere Schulentwicklung sehr negativ auswirken.“

#### **g) Wertung der Verwaltung**

Zu dem von der Verwaltung verwendeten Rechenmodell sind unter Ziffer 4.3 ausführliche Ausführungen gemacht worden. Aus Sicht der Verwaltung

basiert das angewandte Rechenmodell auf belastbarem Datenmaterial zum Zeitpunkt der Prognose.

Zu den angewandten Flächengrößen erfolgt an dieser Stelle nochmals der Hinweis, dass das bis Ende 2011 gültige Staatliche Raumprogramm für den Aufenthalts- und Verpflegungsbereich insgesamt einen Bedarf von 1 qm je Schülerin und Schüler zugrunde gelegt hat. Bei der Betrachtung der Flächen im Rahmen der Bestandsanalyse hat die Verwaltung insgesamt 1,66 qm, somit zusätzlich 0,66 qm zugrunde gelegt. Entgegen der Auffassung der Schule ist der Flächenbedarf für den Verpflegungsbereich daher nicht mit 1 qm anzusetzen, da sich aus der Addition mit der Fläche für den Aufenthaltsbereich dann eine in Ansatz zu bringende Gesamtfläche von 2 qm errechnet. An dieser Stelle erfolgt nochmals der Hinweis, dass die Flächen für den Ganzttag insgesamt als zusätzliche Fläche zu betrachten sind, da auch die Flächen aus den Unterrichtsräumen, der Sporthalle, aber auch des Schulhofes für die Betreuungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Nach Wertung der Stellungnahme der Grundschule Altstadtsschule ist die Verwaltung weiterhin der Auffassung, dass die Schule auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganzttag verfügt und dass Möglichkeiten geprüft werden müssen, Flächenüberhänge zu reduzieren. Mit Blick auf die Vielzahl der im Einzugsbereich der Schule liegenden Wohnungen für britische Stationierungstreitkräfte sollte dies – wie bereits in der Bestandsanalyse vom 15.03.2012 angemerkt – erst erfolgen, wenn die Auswirkungen des Abzuges der Streitkräfte auf die Entwicklung des Schulstandortes geklärt sind.



## **7.02 Grundschule Astrid-Lindgren-Schule (Gemeinschaftsschule)**

Für die Astrid-Lindgren-Schule hat der Rat der Stadt Gütersloh in seiner Sitzung am 8. Oktober 2010 nach Vorberatung im Bildungsausschuss die jahrgangswise Auflösung beschlossen. Im Schuljahr 2011/12 beschult die Schule die Jahrgänge 3 und 4, so dass die Schule endgültig zum Ende des Schuljahres 2012/13 ausläuft.

Die Betreuung im Rahmen des Offenen Ganztags erfolgt seit Umwandlung der Grundschulen Astrid-Lindgren-Schule und Overbergschule gemeinsam. Für die Betrachtung im Rahmen der Bestandsanalyse Offene Ganztagschule sind die Teilnehmer insgesamt bei den Daten der Grundschule Overbergschule mit berücksichtigt. Auf weitergehende Ausführungen für den Standort Astrid-Lindgren-Schule wird daher an dieser Stelle verzichtet.

### 7.03 Grundschule Avenwedde-Bahnhof (Gemeinschaftsschule)

#### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Avenwedde-Bahnhof eine

#### **3-Zügigkeit**

beschlossen.

#### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	39	2	44	2	46	2	52	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	39	2	44	2	46	2	52	2
2013/14	44	2	39	2	44	2	46	2
2014/15	41	2	44	2	39	2	44	2
2015/16	39	2	41	2	44	2	39	2
2016/17	38	2	39	2	41	2	44	2
2017/18	41	2	38	2	39	2	41	2
2019/19	39	2	41	2	38	2	39	2

Die vorstehende Prognose weist aus, dass die Schule aufgrund der aktuellen Daten in den kommenden Jahren weiterhin durchgängig 2-zügig gegliedert sein wird.

Insgesamt ist die Grundschule Avenwedde-Bahnhof sowohl unter Berücksichtigung der sich aktuell darstellenden 2-Zügigkeit, aber auch unter Berücksichtigung der beschlossenen 3-Zügigkeit für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig. Im näheren Einzugsbereich der Schule sind Wohnungen von Angehörigen der britischen Stationierungstreitkräfte angesiedelt. Es bleibt abzuwarten, wie sich der angekündigte Abzug der Streitkräfte auf die Wohnungsbelegung und die Entwicklung der Grundschule Avenwedde-Bahnhof auswirken wird.

#### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Avenwedde-Bahnhof wurde zum Schuljahr 2005/06 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 69 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	277	69	-
2005/06	302	76	25 = 8,28 %
2006/07	288	72	20 = 6,94 %
2007/08	273	68	25 = 9,16 %
2008/09	271	68	39 = 14,39 %
2009/10	248	62	51 = 20,56 %
2010/11	226	57	57 = 25,22 %
2011/12	206	52	56 = 27,18 %
2012/13	181	45	68 = 37,57 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	19	19	15	15	68

Bei Zugrundelegung eines variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	19	19	15	15	68
2013/14	15	19	19	15	68
2014/15	15	15	19	19	68
2015/16	14	15	15	19	63
2016/17	14	14	15	15	58
2017/18	16	14	14	15	60
2018/19	16	16	14	15	61

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 3-zügiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen, benötigt aufgrund der gegenwärtigen Gliederung jedoch nur das Raumprogramm für eine 2-zügige Schule.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganzttagsschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

##### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	46,00 qm	56,40 qm	+	10,40 qm
2013/14	46,00 qm	56,40 qm	+	10,40 qm
2014/15	46,00 qm	56,40 qm	+	10,40 qm
2015/16	42,00 qm	56,40 qm	+	14,40 qm
2016/17	39,00 qm	56,40 qm	+	17,40 qm
2017/18	40,00 qm	56,40 qm	+	16,40 qm
2018/19	41,00 qm	56,40 qm	+	15,40 qm

##### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz	
2012/13	68,00 qm	55,20 qm	50,05 qm	+	37,25 qm
2013/14	68,00 qm	55,20 qm	50,05 qm	+	37,25 qm
2014/15	68,00 qm	55,20 qm	50,05 qm	+	37,25 qm
2015/16	63,00 qm	55,20 qm	50,05 qm	+	42,25 qm
2016/17	58,00 qm	55,20 qm	50,05 qm	+	47,25 qm
2017/18	60,00 qm	55,20 qm	50,05 qm	+	45,25 qm
2018/19	61,00 qm	55,20 qm	50,05 qm	+	44,25 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Avenwedde-Bahnhof verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganzttag.

**f) Stellungnahme der Schule**

„Anhand der Schülerprognose ist festzustellen, dass die Grundschule Avenwedde-Bahnhof in den nächsten Jahren je Jahrgang zwei Klassen bilden wird. Das vorhandene Raumprogramm ist somit für den Unterricht ausreichend.

Im Ganztagsbereich betreuen wir im kommenden Schuljahr (2012/13) 59 Kinder. Da nur ein Raum im Raumprogramm vorgesehen ist, greifen wir derzeit zusätzlich auf drei ungenutzte Klassenräume zurück.

Aktuell zeichnet sich eine anhaltende Steigerung der Teilnehmerzahlen im Ganztags ab. Sollten sich die Schülerzahlen wieder dahin entwickeln, dass drei Lerngruppen oder drei parallele Klassen gebildet werden, reicht das vorhandene Raumprogramm nicht mehr aus und ist zu überlegen, wie für eine zweite Gruppe weiterer Raum geschaffen werden kann.“

**g) Wertung der Verwaltung**

Die Schule verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm, wird prognostisch auf absehbare Zeit aber nur 2-züig gegliedert sein, so dass sich Raumüberhänge ergeben. Mit Blick auf die Zahl der im Einzugsbereich der Schule liegenden Wohnungen für britische Stationierungstreitkräfte sollte über Möglichkeiten zur Flächenreduzierung erst nachgedacht werden, wenn die Auswirkungen des Abzuges der Streitkräfte auf die Entwicklung des Schulstandortes geklärt sind.

**7.04 Grundschule Blankenhagen (Gemeinschaftsschule)**

**a) Zügigkeit**

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Blankenhagen eine

**2-Zügigkeit**

beschlossen.

**b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)**

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	33	2	34	2	35	2	36	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	33	2	34	2	35	2	36	2
2013/14	37	2	33	2	34	2	35	2
2014/15	29	1	37	2	33	2	34	2
2015/16	28	1	29	1	37	2	33	2
2016/17	27	1	28	1	29	2	37	2
2017/18	29	1	27	1	28	1	34	2
2018/19	28	1	29	1	27	1	28	1

Insgesamt ist die Grundschule Blankenhagen für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig. Anzumerken ist, dass die benachbarte Grundschule Blücherschule in den nächsten Jahren Schülerinnen und Schüler für die Aufnahme wird ablehnen müssen. Ob sich ein Teil dieser Schüler in Richtung Grundschule Blankenhagen orientieren wird, muss abgewartet werden. Für den Fall der Wiedereinführung von Schulbezirken müsste geprüft werden, ob dem möglichen Schulbezirk der Grundschule Blankenhagen zusätzliche Wohngebiete zugeschlagen werden können. Darüber hinaus sind im näheren Einzugsbereich der Schule einige Wohnungen von Angehörigen der britischen Stationierungstreitkräfte angesiedelt. Es bleibt abzuwarten, wie sich der angekündigte Abzug der Streitkräfte auf die Wohnungsbelegung und die Entwicklung der Grundschule Blankenhagen auswirken wird.

**c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule**

Die Grundschule Blankenhagen wurde zum Schuljahr 2006/07 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW sei-

nerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 50 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	200	50	-
2006/07	179	45	18 = 10,06 %
2007/08	177	44	23 = 12,99 %
2008/09	173	43	31 = 17,92 %
2009/10	167	42	36 = 21,56 %
2010/11	167	42	51 = 30,54 %
2011/12	146	37	57 = 39,04 %
2012/13	138	36	72 = 52,17 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	18	24	17	13	72

Bei Zugrundelegung eines variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	18	24	17	13	72
2013/14	17	18	24	17	76
2014/15	15	17	18	24	74
2015/16	15	15	17	18	65
2016/17	15	15	15	17	61
2017/18	16	15	15	15	61
2018/19	16	16	15	15	62

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

**d) Raumprogramm**

Die Schule verfügt über ein 2-züiges Raumprogramm mit 9 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

**Mensa**

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	48,00 qm	55,20 qm	+	7,20 qm
2013/14	51,00 qm	55,20 qm	+	4,20 qm
2014/15	50,00 qm	55,20 qm	+	5,20 qm
2015/16	44,00 qm	55,20 qm	+	11,20 qm
2016/17	41,00 qm	55,20 qm	+	14,20 qm
2017/18	41,00 qm	55,20 qm	+	14,20 qm
2018/19	42,00 qm	55,20 qm	+	13,20 qm

**Aufenthalt**

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	72,00 qm	149,00 qm	-	+ 77,00 qm
2013/14	76,00 qm	149,00 qm	-	+ 73,00 qm
2014/15	74,00 qm	149,00 qm	-	+ 75,00 qm
2015/16	65,00 qm	149,00 qm	-	+ 84,00 qm
2016/17	61,00 qm	149,00 qm	-	+ 88,00 qm
2017/18	61,00 qm	149,00 qm	-	+ 88,00 qm
2018/19	62,00 qm	149,00 qm	-	+ 87,00 qm

**e) Schlussfolgerung**

Die Grundschule Blankenhagen verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztag.

**f) Stellungnahme der Schule**

„Hiermit lege ich Ihnen meine Stellungnahme zur OGS-Bestandsanalyse der GS Blankenhagen vor.

Teilnehmende Schülerinnen und Schüler

Die vorgelegte Analyse konstatiert zum Stichtag im letzten Herbst 2011 = 57 teilnehmende Kinder. Zurzeit besuchen aber aufgrund von Zuzug 67 Schüler die



OGS. Erläuterung hierzu: Die Grundschule Blankenhagen ist eine der beiden Schwerpunktschulen in der Stadt, die im laufenden Schuljahr Seiteneinsteiger ohne oder mit nur geringen Sprachkenntnissen aufnimmt. Dies führt zu einer bereits beim Schulträger vorgebrachten Unterfinanzierung, da das Kolpingwerk als Träger der OGS für die zusätzlich aufgenommenen Kinder keine finanziellen Mittel mehr im laufenden Schuljahr erhält. Aufgrund der großen Sprachdefizite und der Verhaltensauffälligkeiten der Kinder ist allerdings sogar ein erhöhter Betreuungsschlüssel unbedingt notwendig. Sprach- und Leseförderung ist am Nachmittag zum Teil in Einzelförderung erforderlich. Förderung in Kleingruppen dient besonders der Gewaltprävention, vor allem bei der Zuwandergruppe der Yesiden, hilft bei Flüchtlingskindern mit traumatischen Erfahrungen und soll Spannungen auf Grund unterschiedlicher Hintergründe und Wertvorstellungen, misslicher Wohnsituationen etc. abbauen helfen. Leider kann die OGS diese soziale Gruppenarbeit aufgrund der personellen Unterbesetzung nur unzureichend anbieten, auch die Hausaufgabenbetreuung gelingt in großen Gruppen aufgrund des hohen individuellen Förderbedarfes nicht optimal.

#### Sachausstattung

Bei der Einrichtung der OGS im Jahr 2006 wurde eine Grundausrüstung für eine Gruppe von 25 teilnehmenden Kindern vom Schulträger finanziert. Mittlerweile besuchen ca. 2 ½ Gruppen (67 Kinder) die OGS. Diese Entwicklung führt zu einem erhöhten Bedarf an Sachausstattung. Es mangelt konkret z. B. an Geschirr, Garderobe, Tornisterfächern, Spielmaterial etc. Außerdem sind finanzielle Ressourcen für die Instandsetzung bzw. Ersatzbeschaffung notwendig!

#### OGS und Randstunde / Raumprogramm

Durch die zeitgleiche Betreuung der Randstundenkinder bis 13.30 Uhr kommt es zu einem Engpass in der Raumsituation (67 OGS-Kinder plus 12 Randstundenkinder). Außerdem fehlt in der OGS Blankenhagen ein Ruhe- bzw. Rückzugsraum, da der Belastungsgrad für viele Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder Deutsch als Fremdsprache sowie bei sozial schwierigen Schülerinnen und Schülern besonders groß ist.“

### **g) Wertung der Verwaltung**

Grundlage für die Betrachtung der Teilnehmerzahlen sind die offiziellen Daten, wie sie sich zum Stichtag für die Landesförderung ergeben. Dies kann in Einzelfällen unterjährig zu Abweichungen führen.

Die Fragen der Finanzierung sowie der Sachmittelausrüstung waren nicht Gegenstand der Bestandsanalyse für den Offenen Ganzttag. Die Verwaltung arbeitet gegenwärtig unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt an einem Konzept zur Finanzierung der Offenen Ganzttagsschule.

Im Sommer 2011 haben alle Ganzttagsschulen aus Spendengeldern zusätzliche Mittel für Sachausstattungen erhalten. Darüber hinaus erhält die Grundschule Blankenhagen Unterstützung für die Beschulung der yezidischen Schülerinnen und Schüler.

## 7.05 Grundschule Blücherschule (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Blücherschule eine

#### 2-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	51	2	52	2	53	2	52	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	51	2	51	2	52	2	53	2
2013/14	65	2	51	2	51	2	52	2
2014/15	100	2	58	2	51	2	51	2
2015/16	76	2	58	2	58	2	51	2
2016/17	77	2	58	2	58	2	58	2
2017/18	81	2	58	2	58	2	58	2

Die vorstehenden Prognosezahlen machen deutlich, dass die Grundschule Blücherschule in den kommenden Jahren in zum Teil erheblichem Umfang Schülerinnen und Schüler für die Aufnahme wird ablehnen müssen. In welchem Umfang sich die Erziehungsberechtigten für ihre Kinder zu den benachbarten Grundschulen Altstadtschule, Blankenhagen und Neißeweg orientieren und dies an diesen Standorten zu entsprechend höheren Schülerzahlen führt, bleibt abzuwarten. Darüber hinaus sind im näheren Einzugsbereich der Schule einige Wohnungen von Angehörigen der britischen Stationierungstreitkräfte angesiedelt. Es bleibt abzuwarten, wie sich der angekündigte Abzug der Streitkräfte auf die Wohnungsbelegung und die Entwicklung der Grundschule Blücherschule auswirken wird.

Aufgrund der Zweizügigkeit muss die Blücherschule in den Jahren, in denen mehr als 58 Schülerinnen und Schüler angemeldet werden, Ablehnungen aussprechen. Die Verwaltung geht daher für die Prognose von jährlich 58 Schülerinnen und Schülern aus, die in der Schule tatsächlich beschult werden können. Insoweit werden die tatsächlichen Anmeldungen von den Prognosedaten abweichen.

**c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule**

Die Grundschule Blücherschule wurde zum Schuljahr 2005/06 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 70 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	279	70	-
2005/06	260	65	35 = 13,46 %
2006/07	262	66	51 = 19,47 %
2007/08	251	63	64 = 25,50 %
2008/09	247	62	66 = 26,72 %
2009/10	239	60	52 = 21,76 %
2010/11	214	54	57 = 26,64 %
2011/12	198	50	69 = 34,85 %
2012/13	208	52	84 = 40,38 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	26	20	20	18	84

Bei Zugrundelegung eines für die Blücherschule individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung und der Notwendigkeit der Ablehnungen (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen, wobei berücksichtigt ist, dass die Schule in den kommenden Jahren maximal 58 Schülerinnen und Schüler für die jeweilige Eingangsklassen aufnehmen kann:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	26	20	20	20	84
2013/14	22	26	20	20	81
2014/15	22	22	26	20	82
2015/16	23	22	22	26	88
2016/17	24	23	22	22	91
2017/18	24	24	23	22	94
2018/19	24	24	24	23	96

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein gut 2-züiges Raumprogramm mit 11 Klassen- und 2 Mehrzweckräumen. Davon sind jedoch 2 Klassen- und die beiden Mehrzweckräume im Dachgeschoss nur bedingt nutzbar. Darüber hinaus werden zwei kleinere frühere Gruppenräume mit einer Fläche von knapp 12,5 qm und knapp 34 qm als Mehrzweckräume genutzt.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganzttagsschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

#### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	56,00 qm	68,10 qm	+ 12,10 qm
2013/14	61,00 qm	68,10 qm	+ 6,10 qm
2014/15	66,00 qm	68,10 qm	+ 2,10 qm
2015/16	69,00 qm	68,10 qm	+ 1,10 qm
2016/17	72,00 qm	68,10 qm	- 3,90 qm
2017/18	74,00 qm	68,10 qm	- 5,90 qm

### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	84,00 qm	90,10 qm	46,85 qm	+ 51,95 qm
2013/14	81,00 qm	90,10 qm	46,85 qm	+ 54,95 qm
2014/15	82,00 qm	90,10 qm	46,85 qm	+ 56,95 qm
2015/16	88,00 qm	90,10 qm	46,85 qm	+ 48,95 qm
2016/17	91,00 qm	90,10 qm	46,85 qm	+ 43,95 qm
2017/18	94,00 qm	90,10 qm	46,85 qm	+ 41,95 qm
2018/19	96,00 qm	90,10 qm	46,85 qm	+ 39,95 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Blücherschule verfügt unter Berücksichtigung der beschlossenen 2-Zügigkeit auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztage.

#### f) Stellungnahme der Schule

Für die Grundschule Blücherschule hat die Schulleitung folgende Einschätzung vorgenommen worden:

- „Die Vorlage habe die Schule zur Kenntnis genommen.
- Sie habe sich schon immer gegen eine 2-Zügigkeit ausgesprochen, da sie regelmäßig Schülerinnen und Schüler abweisen müsse. Die 2-Zügigkeit sei angesichts der Schülerzahlen für den Bereich der Grundschule Blücherschule nicht nachvollziehbar, ebenso wenig die in der Vergangenheit nicht erfolgte Erweiterung auf 3 Züge.
- Die Blücherschule nehme im Rahmen der 2-Zügigkeit bis zur Obergrenze auf und nutze auch die Mehrzweckräume für den Unterricht.
- Die OGS „nutze die besten Räume“.
- Zurzeit seien 76 von etwa 200 Kindern in der OGS, die damit „rappelvoll“ sei. Die Teilnahmetendenz sei steigend.
- Da ohnehin in der Vorlage unter Hinweis auf die vorzunehmenden Ablehnungen von Schülerinnen und Schülern keine Veränderungsmöglichkeiten in Aussicht gestellt seien, werde man die Situation so hinnehmen.“

#### g) Wertung der Verwaltung

Die Grundschule Blücherschule wurde Ende der 1990-er Jahre zur vollen Dreizügigkeit ausgebaut. Die Entwicklung der Schülerzahlen bei noch bestehenden Schulbezirksgrenzen war rückläufig. In mehreren Jahren hat die Schule seinerzeit lediglich 2 Eingangsklassen bilden müssen. Vor diesem Hintergrund wurde bei Beibehaltung der Schulbezirke zum Zeitpunkt der Umwandlung der Schule in eine Offene Ganztage Schule prognostiziert, dass die Schule künftig voraussichtlich nur noch insgesamt 10 Klassen bilden müssen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das vorhandene Schulgelände für Erweiterungsmaßnahmen nicht geeignet ist, ist sei-

nerzeit - in enger Abstimmung mit der Schulleitung - die Umwidmung von Klassenräumen für Zwecke des Offenen Ganztags erfolgt.

In den vergangenen Jahren sind im Einzugsbereich der Blücherschule weitere Baugebiete entstanden, die zu einem Anstieg der Schülerzahlen geführt haben. Darüber hinaus ist die Blücherschule nächst gelegene Schule für Wohngebiete, die zu Zeiten der Schulbezirke der Grundschule Neißeweg oder der Grundschule Altstadttschule, tlw. auch der Grundschule Blankenhagen zugeordnet waren. Seitdem die Erziehungsberechtigten keine Umschulungsanträge mehr stellen müssen, ist der Zugang zur Grundschule Blücherschule deutlich leichter als in der Vergangenheit. Vor diesem Hintergrund hat sich in den letzten Jahren die Schülerzahl wieder nach oben entwickelt, so dass die Schule in den vergangenen Jahren immer wieder Schüler für eine Aufnahme ablehnen musste.

Die Festlegung der Zügigkeiten nach Aufhebung der Schulbezirke erfolgte unter Berücksichtigung des vorhandenen Raumprogramms, um nicht mittel- bis langfristig Baubedürfnisse entstehen zu lassen (vgl. DS Nr. 180/2007). Nachdem aus dem ursprünglich dreizügigen Raumprogramm der Schule Räumlichkeiten für den Ganzttag umgebaut wurden, verfügt die Schule noch über ein zwei- bis dreizügiges Raumprogramm. Dies bedeutet, dass der Schule ein über die Zügigkeit hinausgehendes Raumprogramm zur Verfügung steht, wobei diese Räumlichkeiten für den Ganzttag mit genutzt werden können.

Weitere Ausbaumaßnahmen sind auch vor dem Hintergrund, dass gesamtstädtisch sowohl für die Beschulung der Schülerinnen und Schüler als auch für die Betreuung im Rahmen des Offenen Ganztags ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, sowie unter Berücksichtigung des demografischen Wandels auch unter finanzwirtschaftlichen Aspekten nicht vertretbar.

## 7.06 Grundschule Edith-Stein-Schule (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Edith-Stein-Schule eine

#### 2-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	29	1	23	1	28	1	33	1

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	29	1	23	1	27	1	37	1
2013/14	32	2	29	1	23	1	27	1
2014/15	27	1	32	2	29	1	23	1
2015/16	25	1	27	1	32	2	29	1
2016/17	25	1	25	1	27	1	32	2
2017/18	27	1	25	1	25	1	27	1
2018/19	25	1	27	1	25	1	25	1

Insgesamt ist die Grundschule Edith-Stein-Schule für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig. Anzumerken ist, dass die schulische Versorgung des Sozialraumes Spexard durch die Gemeinschaftsgrundschule Edith-Stein-Schule sowie die kath. Bekenntnisschule Josefsschule erfolgt.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Edith-Stein-Schule wurde zum Schuljahr 2004/05 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 49 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	197	49	-
2004/05	196	49	26 = 13,27 %
2005/06	183	46	35 = 19,13 %
2006/07	172	43	51 = 29,65 %
2007/08	165	41	47 = 28,49 %
2008/09	145	36	47 = 32,41 %
2009/10	132	33	55 = 41,67 %
2010/11	139	35	67 = 48,20 %
2011/12	111	28	57 = 51,35 %
2012/13	113	28	59 = 52,21 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	16	12	15	16	59

Bei Zugrundelegung eines für die Edith-Stein-Schule individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	16	12	15	16	59
2013/14	18	16	12	15	61
2014/15	15	18	16	12	61
2015/16	14	15	18	16	63
2016/17	15	14	15	18	62
2017/18	16	15	14	15	60
2018/19	15	16	15	14	60

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.



#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 2-züiges Raumprogramm mit 8 Klassen- und 2 Mehrzweckräumen. Da die Schule in einem früheren Hauptschulgebäude untergebracht ist, steht der Schule eine Aula zur Verfügung, die jedoch im Rahmen der Stadt-/Ortsteilarbeit auch außerschulisch genutzt wird. Aus diesem Grund steht die Fläche Zwecken im Rahmen der Ganztagsbetreuung nur bedingt zur Verfügung, so dass eine Berücksichtigung von Flächen bei der Bestandsanalyse nicht erfolgt.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

##### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	40,00 qm	149,00 qm	+ 109,00 qm
2013/14	41,00 qm	149,00 qm	+ 108,00 qm
2014/15	41,00 qm	149,00 qm	+ 108,00 qm
2015/16	43,00 qm	149,00 qm	+ 106,00 qm
2016/17	42,00 qm	149,00 qm	+ 107,00 qm
2017/18	41,00 qm	149,00 qm	+ 108,00 qm
2018/19	40,00 qm	149,00 qm	+ 109,00 qm

##### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	59,00 qm	295,40 qm	-	+ 236,40 qm
2013/14	61,00 qm	295,40 qm	-	+ 234,40 qm
2014/15	61,00 qm	295,40 qm	-	+ 234,40 qm
2015/16	64,00 qm	295,40 qm	-	+ 231,40 qm
2016/17	62,00 qm	295,40 qm	-	+ 233,40 qm
2017/18	61,00 qm	295,40 qm	-	+ 234,40 qm
2018/19	60,00 qm	295,40 qm	-	+ 235,40 qm

In der Kindertageseinrichtung Franz-Grochtmann-Straße wird zunächst für das Kindergartenjahr 2013/14 eine weitere Gruppe eingerichtet, um der Nachfrage nach Betreuungsplätzen gerecht zu werden. Zu diesem Zweck werden die Verwaltungs- und Mitarbeiteräumlichkeiten in die schulischen Räume verlegt, um auf diese Weise die notwendigen Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung zu schaffen. Ob dieses Angebot für einen längeren Zeitraum vorgehalten werden muss, kann gegenwärtig noch nicht verlässlich eingeschätzt werden. Die in der Darstellung vermerkte Ist-Fläche ist um die hierfür notwendigen Flächenvorbehalte bereits bereinigt.

**e) Schlussfolgerung**

Die Grundschule Edith-Stein-Schule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztage. Geprüft wird, ob und ggf. welche Möglichkeiten bestehen, die Flächenüberhänge zu reduzieren. Zumindest für den Zeitraum, in dem die Kindertageseinrichtung in der Schule Räumlichkeiten nutzt, sollten jedoch weitere Mehrfachnutzungen vermieden werden.

**f) Stellungnahme der Schule**

„Die Aussagen der vorliegenden Bestandsaufnahme treffen zu. Vor allen Dingen muss unterstrichen werden, dass eine zusätzliche Fremdnutzung außer der provisorischen Kindergartengruppe nicht vertretbar ist.

Trotz sinkender Schülerzahlen ist die Akzeptanz der OGS und damit die Teilnahme daran stetig gestiegen. Durch einen Trägerwechsel sind die Anmeldezahlen kurzfristig gesunken. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass sich dies wieder positiv ändert. Da viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule aus sozial schwachen Familien mit und ohne Migrationshintergrund stammen und damit auch häufig in beengten Wohnverhältnissen leben, ist das Angebot der OGS für sie sowohl im pädagogischen als auch im räumlichen Rahmen von hoher Wichtigkeit. Die in der OGS zur Verfügung stehenden Räume werden deshalb pädagogisch sinnvoll für Arbeits-, Essens-, Ruhe- und Bewegungsphasen genutzt. Die angewandte Bemessungsgrundlage für die Raumnutzung ist jedoch viel zu gering angesetzt und entspricht daher in keiner Weise den Bedürfnissen der Kinder.“

**g) Wertung der Verwaltung**

Die Verwaltung kann die von der Schule vorgetragene Ausführungen nachvollziehen, ist jedoch weiterhin der Auffassung, dass zu gegebener Zeit geprüft werden muss, welche Möglichkeiten bestehen, die sich darstellenden Flächenüberhänge zu reduzieren. Wie schon dargelegt, soll vor weiteren Entscheidungen jedoch zunächst abgewartet werden, ob und ggf. für welchen Zeitraum am Standort Räumlichkeiten durch die Kindertageseinrichtung genutzt werden müssen, um weitere Mehrfachnutzungen auszuschließen.

## 7.07 Grundschule Große Heide (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Große Heide eine

#### 2-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	60	3	50	2	73	3	73	3

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	60	3	50	2	73	3	73	3
2013/14	44	2	60	2	50	2	73	3
2014/15	57	2	44	2	60	3	50	2
2015/16	54	2	57	2	44	2	60	3
2016/17	53	2	54	2	57	2	44	2
2017/18	57	2	53	2	54	2	57	2
2018/19	54	2	57	2	53	2	54	2

Insgesamt ist die Grundschule Große Heide für weitere Schülerinnen und Schüler in begrenztem Umfang aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Große Heide wurde zum Schuljahr 2006/07 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 78 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	313	78	-
2006/07	315	79	18 = 5,71 %
2007/08	284	71	20 = 7,04 %
2008/09	277	69	41 = 14,80 %
2009/10	273	68	42 = 15,38 %
2010/11	274	69	61 = 22,26 %
2011/12	268	67	80 = 29,85 %
2012/13	256	64	91 = 35,55 %

Im Schuljahr 2011/12 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	23	19	27	22	91

Bei Zugrundelegung eines variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	23	19	27	22	91
2013/14	17	23	19	27	86
2014/15	22	17	23	19	81
2015/16	22	22	17	23	84
2016/17	22	22	22	17	83
2017/18	24	22	22	22	90

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 2-3-züiges Raumprogramm mit 10 Klassen- und 4 Mehrzweck- sowie 4 Gruppenräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	61,00 qm	107,10 qm	+	46,10 qm
2013/14	58,00 qm	107,10 qm	+	49,10 qm
2014/15	55,00 qm	107,10 qm	+	52,10 qm
2015/16	56,00 qm	107,10 qm	+	51,10 qm
2016/17	56,00 qm	107,10 qm	+	51,10 qm
2017/18	61,00 qm	107,10 qm	+	46,10 qm
2018/19	61,00 qm	107,10 qm	+	46,10 qm

### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz	
2012/13	91,00 qm	88,80 qm	-	-	2,20 qm
2013/14	86,00 qm	88,80 qm	-	+	2,80 qm
2014/15	82,00 qm	88,80 qm	-	+	6,80 qm
2015/16	84,00 qm	88,80 qm	-	+	4,80 qm
2016/17	83,00 qm	88,80 qm	-	+	5,80 qm
2017/18	91,00 qm	88,80 qm	-	-	2,20 qm
2018/19	92,00 qm	88,80 qm	-	-	3,20 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Große Heide verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganzttag.

#### f) Stellungnahme der Schule

„1. Zum Ende des Schuljahres (2011/12) sieht es so aus, dass wir vier Kinder aus dem jetzigen Schuljahr haben, die die Eingangsphase in drei Jahren durchlaufen werden. Damit erhöht sich die Schülerzahl im Schuljahr 2012/13 für Klasse 1, so dass wir drei Klassen bilden müssen. In der Übersicht ist man nur von 2 Klassen ausgegangen. Daraus ergibt sich, dass wir wie bisher 11 Klassenräume benötigen.“

Lt. Bestandsanalyse verfügt die Schule über ein 2-3-züiges Raumprogramm mit 10 Klassen- und 4 Mehrzweck- sowie 4 Gruppenräumen. Als Bestand sehen wir, dass wir über folgende Räume verfügen:

1	Gruppenraum
1	Computer-Gruppenraum
2	Mehrzweckräume, die auch von der OGS genutzt werden
1	Schulküche, die von der OGS auch als zweite Küche genutzt wird.
1	Raum mit Server, in dem auch Schulbücher und Material lagern
1	Raum, in dem sich die ELA-Anlage befindet
1	Hausmeisterraum, 1 Sekretariat, 1 Schulleiter-Büro, 1 Konrektorzimmer,
1	Lehrerzimmer
1	Kopierraum
1	Büro für die OGS
1	OGS Gruppenraum
1	OGS Mensaraum, auch als Gruppenraum genutzt
1	Raum für Putzmittel, 1 Abstellraum Toiletten für Erwachsene und Kinder

Unsere Bestandsanalyse entspricht nicht dem vom Fachbereich errechneten Bestand.

2. Die aktuellen Schülerzahlen der OGS sind richtig.

Bei der Prognose sollte man stärker berücksichtigen, dass trotz sinkender Schülerzahlen erfahrungsgemäß höhere Anmeldezahlen in der OGS zu erwarten sind.

Da außerdem die Möglichkeit der betreuten Halbtagschule wenig Unterstützung durch den Schulträger findet, ist es möglich, dass dieses Angebot demnächst ganz entfällt. Dadurch würden sich die Zahlen in der OGS noch erhöhen.

Das Raumprogramm der OGS ist aus unserer Sicht nicht ausreichend. Es gibt nur zwei Gruppenräume für jetzt 80 Kinder und demnächst 90 Kinder. Davon ist ein Raum der Mensabereich! Nach der Bestandsanalyse ist ein „Soll“ pro 1,68 qm gerechnet worden, der „Ist-Zustand“ liegt bei 2,44 qm. Unserer Meinung nach ist das viel zu wenig Platz für ein Kind. Die Kinder in der betreuten Halbtagschule sind bei diesen Quadratmeter-Berechnungen nicht berücksichtigt.

3. Es war auch jetzt schon erforderlich, dass wir die Schulküche und den angrenzenden Mehrzweckraum nutzen, um angemessen mit den Kindern zu essen. Einen weiteren Mehrzweckraum haben wir vorrangig für die OGS eingerichtet. Als Funktionsräume (z.B. Kunst) für den normalen Schulbetrieb sind diese Räume leider nicht zu nutzen.
4. Wir bieten an unserer Schule noch die betreute Halbtagschule an, die von 25 Kindern genutzt wird. Wir werden so dem Wunsch vieler Eltern gerecht. Außerdem sind wir aufgrund der fehlenden Räume froh, dass es Kinder gibt, die die betreute Halbtagschule nur bis 13.00 Uhr benötigen. Würden wir diese nicht mehr anbieten, so hätten wir noch mehr Schüler in der OGS. Wo sollten wir dann diese Kinder noch angemessen betreuen?

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie einmal gemeinsam mit uns eine Begehung der Schule machen würden, um das Raumprogramm an Ort und Stelle zu besprechen.“

**g) Wertung der Verwaltung**

Die Schule gibt den Hinweis, dass im Schuljahr 2012/13 im 1. Jahrgang 3 Eingangsklassen gebildet werden mussten.

Vor dem Hintergrund, dass für die Schule eine Zweizügigkeit beschlossen worden ist, hätte die Schule von der Möglichkeit Gebrauch machen können, Schülerinnen und Schüler für die Aufnahme abzulehnen.

Im Rahmen der OGS-Bestandsanalyse hat die Verwaltung ausschließlich unterrichtlich genutzte Räume dargestellt, da die Verwaltungsräume bei allen Betrachtungen außer Acht gelassen werden. Dies gilt auch für die von der OGS genutzten Büroflächen. Allerdings erfolgt in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass es sich z.B. bei dem Computerraum und der Schulküche um Mehrzweckräume handelt, die für die genannten konkreten Funktionen umgewidmet wurden.

Bezüglich der räumlichen Ausstattung für die Randstundebetreuung wird auf die Ausführungen zu Ziffer 5 verwiesen, wonach dieses Betreuungsangebot raumneutral ist. Ansonsten unterstützt die Stadt Gütersloh das Randstundenangebot mit freiwilligen finanziellen Leistungen.

Richtig ist, dass trotz sinkender Schülerzahlen damit gerechnet werden muss, dass die Teilnehmerquote am Offenen Ganztage steigt. Dies hat die Verwaltung bei ihren Berechnungen durch Zugrundelegung einer für jeden Schulstandort ermittelten individuellen Teilnehmerquote auf der Basis der Veränderungsquote berücksichtigt. Bedacht werden muss jedoch auch, dass sich eine erhöhte Teilnehmerquote bei den durch den demografischen Wandel begründeten zurückgehenden Schülerzahlen auch durch einen Rückgang der Teilnehmerzahlen am Offenen Ganztage bemerkbar macht.

Insgesamt gesehen, muss die genaue Entwicklung der Teilnehmerzahlen beobachtet werden. Alles in Allem sieht die Verwaltung die Schule aktuell ausreichend mit Flächen für den Offenen Ganztage ausgestattet.

## 7.08 Grundschule Heidewald (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Heidewald eine

#### 3-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	69	3	74	3	71	3	76	3

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	69	3	74	3	71	3	76	3
2013/14	79	3	69	3	74	3	71	3
2014/15	70	3	79	3	69	3	74	3
2015/16	66	3	70	3	79	3	69	3
2016/17	65	3	66	3	70	3	79	3
2017/18	71	3	65	3	66	3	70	3
2018/19	67	3	71	3	65	3	66	3

Insgesamt ist die Grundschule Heidewald für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Heidewald wurde zum Schuljahr 2006/07 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 86 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:



Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	342	86	-
2006/07	269	67	28 = 10,41 %
2007/08	252	63	34 = 13,49 %
2008/09	288	72	57 = 19,79 %
2009/10	285	71	60 = 21,05 %
2010/11	284	71	81 = 28,52 %
2011/12	289	72	90 = 31,14 %
2012/13	290	73	90 = 31,03 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	20	33	17	20	90

Bei Zugrundelegung eines für die Grundschule Heidewald individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	20	33	17	20	90
2013/14	27	20	33	17	97
2014/15	24	27	20	33	104
2015/16	24	24	27	20	90
2016/17	24	24	24	27	99
2017/18	27	24	24	24	98
2018/19	26	27	24	24	100

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

Die Schule hat die Aufnahme in den Offenen Ganztage begrenzt, was in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 dazu geführt hat, dass sich einige Erziehungsberechtigte zu einer anderen Schule mit der Möglichkeit der Nutzung des Ganztagsangebotes orientiert haben. Sollte die Schule an dieser Praxis festhalten, wird sich dies auch künftig auf die Schülerzahlen sowie die Teilnehmerzahlen im Offenen Ganztage auswirken.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

##### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	60,00 qm	64,00 qm	+	4,00 qm
2013/14	65,00 qm	64,00 qm	-	1,00 qm
2014/15	70,00 qm	64,00 qm	-	6,00 qm
2015/16	63,00 qm	64,00 qm	+	1,00 qm
2016/17	66,00 qm	64,00 qm	-	2,00 qm
2017/18	66,00 qm	64,00 qm	-	2,00 qm
2018/19	67,00 qm	64,00 qm	-	3,00 qm

##### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz	
2012/13	90,00 qm	103,20 qm	78,50 qm	+	91,70 qm
2013/14	97,00 qm	103,20 qm	78,50 qm	+	84,70 qm
2014/15	104,00 qm	103,20 qm	78,50 qm	+	77,70 qm
2015/16	95,00 qm	103,20 qm	78,50 qm	+	86,70 qm
2016/17	99,00 qm	103,20 qm	78,50 qm	+	82,70 qm
2017/18	99,00 qm	103,20 qm	78,50 qm	+	82,70 qm
2018/19	101,00 qm	103,20 qm	78,50 qm	+	80,70 qm

Sofern die Grundschule Heidewald die Teilnehmerzahlen weiterhin auf 90 begrenzt, ergeben sich für die Prognosejahre identische Flächendaten wie für das aktuelle Schuljahr 2012/13.

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Heidewald verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganzttag. In einzelnen Jahren kommt es zu Defiziten im Verpflegungsbereich. Da es jedoch Flächenüberhänge im Bereich der Aufenthaltsflächen gibt, sollte es möglich sein, die sich phasenweise abzeichnenden Unterkapazitäten im Verpflegungsbereich auszugleichen.

#### **f) Stellungnahme des Schulleiters**

„In der Bestandsanalyse wird festgestellt, dass unsere Schule im Bereich der Aufenthaltsflächen Überhänge hat und diese als Ausgleich von „phasenweise sich abzeichnenden Unterkapazitäten im Verpflegungsbereich“ eingesetzt werden könnten. Dieser Ausgleich ist in der Theorie natürlich durchführbar, lässt sich in der Praxis jedoch nur bedingt umsetzen. Die Verköstigung einer kleinen Extragruppe in einem Gruppenraum ist denkbar (mit einer Investition in Mobiliar und Fußboden), doch pädagogisch gesehen nicht sinnvoll und auch nicht unserem Konzept entsprechend.

Außerdem möchte ich zu den festgestellten Überhängen im Aufenthaltsbereich gerne ausführen, dass ein großer Mehrzweckraum (Forum) mit ca. 150 qm in die Berechnung einfließt, jedoch in der Praxis als Aufenthaltsraum aus verschiedensten Gründen nur bedingt nutzbar ist. Eine dauerhafte Bühne, eine Bestuhlung für den Musikunterricht etc. entsprechen der Realität, finden in der Analyse vom System her jedoch keine Berücksichtigung.

Eine Bestandsanalyse auf Basis von Gebäudegrundrissen spiegelt meines Erachtens nur sehr bedingt die realen Verhältnisse unserer Raumsituation wider und berücksichtigt zu wenig die pädagogischen Anforderungen, die im Offenen Ganztage notwendig und wünschenswert sind. Die Begrenzung unserer Plätze im Offenen Ganztage auf 90 Kinder mag also auf Grund der Berechnungen nicht stimmig sein, entspricht aber den realen Verhältnissen und unserem Anspruch an eine Schule, in der sich alle Beteiligten wohl fühlen und gesund bleiben können.“

#### **Stellungnahme der Schulkonferenz**

„Eine OGS-Bestandsanalyse der Stadt Gütersloh (Schulträger) hat ergeben, dass, im Gegensatz zur täglich erlebten Situation vor Ort, die Räumlichkeiten der OGS zu viel Fläche entsprechend der Norm aufweisen (im Mensabereich ca. 7-8 qm, die Aufenthaltsräume ca. 90 qm). Die Berechnung erfolgte anhand der Grundrisse und weist das Forum als Aufenthaltsbereich mit aus. Dazu hatte Herr Sondermann eine schriftliche Stellungnahme abgegeben, die er jetzt der Schulkonferenz vorstellte und dafür auch die einstimmige Zustimmung erhielt.

Frau Geuenich sowie Frau Heidland bekräftigen nochmals die deutliche Auffassung, dass die Räumlichkeiten für 90 OGS-Kinder plus zusätzlich bis zu 40 Randstundenkinder einfach nicht ausreichen, und bemängelten die große Enge beim Mittagessen, die ständige Suche nach freien Räumen, z.B. für die Hausaufgabenbetreuung, fehlende Ruheräume und Rückzugsmöglichkeiten etc.. Frau Heidland merkte an, dass schon öfter Kinder (und ihre Eltern) berichten, dass durch den Lärm und die Enge körperliche Beschwerden wie Kopfschmerzen etc. auftraten.

Von den Lehrern wurde dazu noch festgestellt, dass das Forum in der Regel bis zur 6. Stunde durch Unterricht belegt sei, so dass die Nutzung durch die OGS nur sehr eingeschränkt möglich sei. Auch die Ausstattung (Teppichboden, Musikinstrumente, Bestuhlung etc.) sowie fehlende Regale seien nicht unbedingt OGS-tauglich.

Um diese Situation der Stadt deutlich zu machen, regte Frau Geuenich an, doch einmal Vertreter des Bildungsausschusses zu den typischen OGS-„Stoßzeiten“ einzuladen.“

**g) Wertung der Verwaltung**

Zur Einrechnung der Forumsfläche in die Bestandsflächen erinnert die Verwaltung daran, dass diese nicht in vollem Umfang, sondern lediglich zur Hälfte eingeflossen sind. Darüber hinaus ist das Forum zum Zwecke multifunktionaler Nutzung geschaffen worden. Die von der Schule dargestellte Bestuhlung für den Musikunterricht entspricht zwar in Teilen einer entsprechenden Nutzungsfunktion, darf jedoch nicht ausschließlich oder zu weiten Teilen nur diesen Zwecken vorbehalten sein. Da eine Beschulung für den Musikunterricht eine solche ohne Tische ist und an das Forum ein Stuhllager angrenzt, ist das Freiräumen der Flächen jederzeit mit geringem Aufwand und der multifunktionalen Nutzung des Raumes entsprechend möglich. Ergänzend erfolgt der Hinweis, dass das frühere staatliche Raumprogramm für die Grundschulen keine Funktionsräume, auch nicht solche für den Musik-, Werk- oder Computerunterricht, vorsah.

## 7.09 Grundschule Isselhorst (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Isselhorst eine

#### 3-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	41	2	71	3	69	3	66	3

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	41	2	71	3	69	3	66	3
2013/14	59	2	41	2	71	3	69	3
2014/15	56	2	59	2	41	2	71	3
2015/16	52	2	56	2	59	2	41	2
2016/17	51	2	52	2	56	2	59	2
2017/18	56	2	51	2	52	2	56	2
2018/19	53	2	56	2	51	2	52	2

Diese Zahlen können sich durch die Realisierung von Bauvorhaben verändern. Insgesamt ist die Grundschule Isselhorst für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Isselhorst wurde zum Schuljahr 2005/06 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 72 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	289	72	-
2005/06	305	76	33 = 10,82 %
2006/07	312	78	42 = 13,48 %
2007/08	284	71	34 = 11,97 %
2008/09	272	68	43 = 15,81 %
2009/10	274	69	57 = 20,80 %
2010/11	287	72	90 = 31,36 %
2011/12	287	72	112 = 39,02 %
2012/13	247	62	112 = 45,34 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	25	33	30	24	112

Bei Zugrundelegung eines für die Grundschule Isselhorst individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	25	33	30	24	112
2013/14	28	25	33	30	116
2014/15	27	28	25	33	113
2015/16	26	27	28	25	106
2016/17	26	26	27	28	106
2017/18	29	26	26	27	107
2018/19	28	29	26	26	108

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen. Darüber hinaus stehen der Schule 2 Gruppenräume zur Verfügung. Auf Wunsch der Schule sind vor einigen Jahren weitere 4 Gruppenräume zurückgebaut worden, so dass die angrenzenden Klassenräume um die Flächen der Gruppenräume vergrößert wurden. Ohne diesen Rückbau stünden der Schule insgesamt 6 Gruppenräume zur Verfügung

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten, wobei die Flächen für die 6 Gruppenräume (= 89,40 qm) insgesamt nicht berücksichtigt sind. Mit dem Vorraum in der Sporthalle verfügt die Schule seit Herbst 2011 über 2 Räumlichkeiten für die Verpflegung. Diese können jedoch nicht voll umfänglich als Mensa-Fläche deklariert werden. Aus diesem Grunde wurden die Flächen addiert und durch 2 geteilt. Die so ermittelten Flächendaten sind Bestandteil der Ist-Flächen für den Mensa- und Aufenthaltsbereich:

##### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	75,00 qm	70,65 qm	- 4,35 qm
2013/14	78,00 qm	70,65 qm	- 7,35 qm
2014/15	76,00 qm	70,65 qm	- 5,35 qm
2015/16	71,00 qm	70,65 qm	- 0,35 qm
2016/17	71,00 qm	70,65 qm	- 0,35 qm
2017/18	72,00 qm	70,65 qm	- 1,35 qm
2018/19	72,00 qm	70,65 qm	- 1,35 qm

##### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	112,00 qm	70,65 qm	99,95 qm	+ 58,60 qm
2013/14	116,00 qm	70,65 qm	99,95 qm	+ 54,60 qm
2014/15	113,00 qm	70,65 qm	99,95 qm	+ 57,60 qm
2015/16	106,00 qm	70,65 qm	99,95 qm	+ 64,60 qm
2016/17	107,00 qm	70,65 qm	99,95 qm	+ 63,60 qm
2017/18	107,00 qm	70,65 qm	99,95 qm	+ 63,60 qm
2018/19	108,00 qm	70,65 qm	99,95 qm	+ 62,60 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Isselhorst verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztags, wobei es geringe Defizite im Verpflegungsbereich gibt. Da es jedoch Flächenüber-

hänge im Bereich der Aufenthaltsflächen gibt, sollte es möglich sein, die sich abzeichnenden Unterkapazitäten im Verpflegungsbereich auszugleichen.

**f) Stellungnahme der Schule**

„Vor einigen Tagen ist den Schulen die Bestandsanalyse zur Offenen Ganztagschule zugegangen. Gerne möchte ich zu einigen Punkten der Analyse in Bezug auf die Grundschule Isselhorst Stellung nehmen, da sie ein zweifelhaftes Licht auf meine Bemühungen um Entspannung der Raumsituation im vergangenen Schuljahr werfen.

Richtig ist, dass die Schule über 12 Klassenräume verfügt, darüber hinaus gibt es 4 weitere Räume, von denen allerdings nur 2 und nicht 3 als Mehrzweckräume im Vormittags- wie auch im Nachmittagsbereich zur Verfügung stehen. Einer der 4 Räume wird von der Randstunde und dem Offenen Ganztags als Aufenthaltsraum genutzt, ein weiterer dient dem Ganztags als Mensa.

Des Weiteren ist im Bericht die Rede von 2 Gruppenräumen. Diese Gruppenräume sind 17 qm bzw. 20 qm groß. Beide liegen zum einen weit entfernt vom Ganztagsbereich, zum anderen ist der 20 qm-Raum nur durch einen Klassenraum zu betreten und von diesem durch eine Scheibenwand abgetrennt.

Der angesprochene Rückbau der weiteren 4 Gruppenräume, die jeweils knapp 12 qm groß waren, hat um das Jahr 2000 herum stattgefunden, also etliche Zeit vor jeglichen Überlegungen in Richtung Ganztagschule. Bei den Räumen handelte es sich um Flächen, die nur durch die jeweiligen Klassenräume zu erreichen und von diesen ebenfalls durch eine Scheibenwand abgetrennt waren. Darüber hinaus waren die Räume bis auf einen im Obergeschoss des gesamten Gebäudes verteilt.

Bei den angegebenen Quadratmeterzahlen von Gruppenräumen (im Sprachgebrauch der Schule „Räumchen“ genannt) zu sprechen, erscheint mir missverständlich. Auch ohne den Rückbau dieser Räume - sprich Herausnahme der Zwischenscheiben - wären diese aus den dargestellten Gründen (knappe Größe, Erreichbarkeit nur durch Klassenräume, Verteilung im gesamten Gebäude) nicht für den Ganztags geeignet. Dem Ganztags stehen gar nicht so viele pädagogische Mitarbeiter zur Verfügung, um in jedem der kleinen Räume eine Aufsicht zu gewährleisten.

Nun steht uns im kommenden Schuljahr (2012/13) ein weiterer Klassenraum für den Ganztags zur Verfügung, da wir nur 2 Eingangsklassen bilden. Das freut mich und bringt sicherlich etwas Entspannung im Freizeitbereich. Wie sich allerdings der Engpass im Verpflegungsbereich durch evtl. „Flächenüberhänge“ im Aufenthaltsbereich ausgleichen lässt, ist mir nicht ganz klar. Eine mit Tischen voll gestellte Mensa lässt sich im Freizeitbereich nicht wirklich nutzen. Etwas Entspannung hat die Ausweichmöglichkeit im Turnhallenvorbau bewirkt, noch immer sind aber in der Hauptmensa zu viele Kinder gleichzeitig beim Essen.

Die Zahl der Ganztagskinder wird im kommenden Schuljahr (2012/13) nicht sinken (z. Zt. 114 Kinder), da 25 Kinder aus den vierten Klassen gehen und 25 Neuanträge abgeschlossen worden sind bzw. an Familien ausgegeben wurden. Die Situation im Offenen Ganztags ist aber nun schon eine längere Zeit unbefriedigend und wird es unter Umständen auch noch eine Weile bleiben, bevor vielleicht eine Entspannung eintritt. Für die Kinder, die in den letzten Jahren und in den nächsten Jahren den Offenen Ganztags besuchen, ist eine Aussicht auf Besserung in der Zukunft nicht hilfreich.



Nach wie vor bin ich der Ansicht, dass ein mit Möbeln voll gestellter Klassenraum sich zwar für eine AG im Nachmittagsbereich und die Hausaufgabenbetreuung eignet und von uns auch entsprechend genutzt wird, eine wirkliche „Heimat“ für Kinder, die ihren Tag von 7.30 h bis 16.30 h in der Schule verbringen, nicht bieten kann.“

**g) Wertung der Verwaltung**

Bezüglich des Raumprogramms weist die Schule auf die Nutzung eines vorhandenen Mehrzweckraumes durch die betreute Halbtagschule und eines weiteren Raumes für Zwecke der Mensa im Rahmen des Offenen Ganztags hin. Aus diesem Grund erfolgt an dieser Stelle nochmals der Hinweis, dass die betreute Halbtagschule ein raumneutrales Angebot ist. Die Umwidmung eines Mehrzweckraumes für Zwecke der betreuten Halbtagschule bedeutet zwar, dass dieser Raum für unterrichtliche Zwecke nicht mehr verfügbar ist, reduziert jedoch nicht das verfügbare Raumprogramm. Soweit ein weiterer Mehrzweckraum für Zwecke der Mensa genutzt wird, erfolgt der Hinweis, dass dieser Raum bei der Flächenbetrachtung nicht berücksichtigt wurde.

Zur Nutzung von Räumlichkeiten innerhalb der Schule, die über die für den Ganztag ausgewiesenen Flächen hinausgehen, wird auf die Ausführungen zu Ziffer 5 (Seite 8 f.) verwiesen.

## 7.10 Grundschule Josefschule (städt. kath. Bekenntnisschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Josefschule eine

#### 2-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	47	2	42	2	46	2	43	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	47	2	42	2	46	2	43	2
2013/14	29	1	47	2	42	2	46	2
2014/15	45	2	29	1	47	2	42	2
2015/16	43	2	45	2	29	1	47	2
2016/17	42	2	43	2	45	2	29	1
2017/18	46	2	42	2	43	2	45	2

Insgesamt ist die Grundschule Josefschule für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Josefschule wurde zum Schuljahr 2005/06 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 48 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	192	48	-
2005/06	214	54	24 = 11,21 %
2006/07	220	55	28 = 12,73 %
2007/08	220	55	28 = 12,73 %
2008/09	180	45	23 = 12,78 %
2009/10	168	42	24 = 14,29 %
2010/11	171	43	31 = 18,13 %
2011/12	168	42	36 = 21,43 %
2012/13	178	45	43 = 24,16 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	15	9	15	4	43

Bei Zugrundelegung eines für die Josefschule individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	15	9	15	4	43
2013/14	8	15	9	15	47
2014/15	13	8	15	9	44
2015/16	13	13	8	15	48
2016/17	13	13	13	8	46
2017/18	15	15	13	13	53
2018/19	14	15	13	13	54

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 2-3-züiges Raumprogramm mit 9 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

##### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	29,00 qm	26,40 qm	- 2,60 qm
2013/14	32,00 qm	26,40 qm	- 5,60 qm
2014/15	30,00 qm	26,40 qm	- 3,60 qm
2015/16	32,00 qm	26,40 qm	- 5,60 qm
2016/17	31,00 qm	26,40 qm	- 4,60 qm
2017/18	36,00 qm	26,40 qm	- 9,60 qm
2018/19	37,00 qm	26,40 qm	- 10,60 qm

##### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	43,00 qm	78,20 qm	-	+ 35,20 qm
2013/14	47,00 qm	78,20 qm	-	+ 31,20 qm
2014/15	45,00 qm	78,20 qm	-	+ 33,20 qm
2015/16	48,00 qm	78,20 qm	-	+ 30,20 qm
2016/17	46,00 qm	78,20 qm	-	+ 32,20 qm
2017/18	53,00 qm	78,20 qm	-	+ 25,20 qm
2018/19	55,00 qm	78,20 qm	-	+ 23,20 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Josefschule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztage, auch wenn es im Verpflegungsbereich leichte Flächendefizite gibt. Da es jedoch Flächenüberhänge im Bereich der Aufenthaltsflächen gibt, sollte es möglich sein, die Unterkapazitäten im Verpflegungsbereich auszugleichen.

#### f) Stellungnahme der Schule

„Die Prognosezahlen der Josefschule für die Jahre 2013-2017 halte ich für zu gering, wenn man die bisherige Entwicklung zugrunde legt. Alles andere scheint realistisch, wenn ich auch das zusätzliche Platzangebot von 1 qm pro Kind für sehr bedenklich halte.“

**g) Wertung der Verwaltung**

Die Stellungnahme der Schule bezieht sich auf die Vorlage der OGS-Bestandsanalyse und basiert auf den Prognosen vom 15.02.2012. Unter Berücksichtigung der Teilnehmerzahlen 2012/13 ist die Prognose aktuell - für alle Schulen - angepasst worden. Für die Josefschule erweisen sich die stark schwankenden Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgängen als problematisch. Darüber hinaus muss davon ausgegangen werden, dass Erziehungsbeauftragte, die für ihre Kinder an der benachbarten Grundschule Heidewaldschule keinen Ganztagsplatz bekommen, ihre Kinder für den Besuch der Josefschule anmelden, so dass Anpassungen infolge der regelmäßigen Evaluation der Teilnehmerzahlen nicht ausgeschlossen werden.

**7.11 Grundschule Kapellenschule (städt. kath. Bekenntnisschule)**

**a) Zügigkeit**

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Kapellenschule eine

**2-Zügigkeit**

beschlossen.

**b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)**

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	46	2	61	3	56	2	59	23

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	46	2	61	3	56	2	59	2
2013/14	47	2	46	2	61	3	56	2
2014/15	53	2	47	2	46	2	61	3
2015/16	50	2	53	2	47	2	46	2
2016/17	49	2	50	2	53	2	47	2
2017/18	53	2	49	2	50	2	53	2
2018/19	50	2	53	2	49	2	50	2

Insgesamt ist die Grundschule Kapellenschule für eine begrenzte Zahl weiterer Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

**c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule**

Die Grundschule Kapellenschule wurde zum Schuljahr 2005/06 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 72 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	286	72	-
2005/06	289	72	42 = 14,53 %
2006/07	293	73	50 = 17,06 %
2007/08	307	77	69 = 22,48 %
2008/09	293	73	76 = 25,94 %
2009/10	282	71	74 = 26,24 %
2010/11	265	66	66 = 24,91 %
2011/12	250	63	66 = 26,40 %
2012/13	222	56	68 = 30,63 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	16	20	13	19	68

Bei Zugrundelegung eines für die Kapellenschule individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	16	20	13	19	68
2013/14	15	16	20	13	64
2014/15	18	15	16	20	68
2015/16	17	18	15	16	67
2016/17	18	17	18	15	68
2017/18	20	18	17	18	73
2018/19	19	20	18	17	73

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 2-züiges Raumprogramm mit 8 Klassen- und 4 Mehrzweckräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	46,00 qm	123,30 qm	+	77,30 qm
2013/14	43,00 qm	123,30 qm	+	80,30 qm
2014/15	47,00 qm	123,30 qm	+	76,30 qm
2015/16	45,00 qm	123,30 qm	+	78,30 qm
2016/17	46,00 qm	123,30 qm	+	77,30 qm
2017/18	49,00 qm	123,30 qm	+	74,30 qm
2018/19	49,00 qm	123,30 qm	+	74,30 qm

### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz	
2012/13	68,00 qm	182,80 qm	84,65 qm	+	199,45 qm
2013/14	65,00 qm	182,80 qm	84,65 qm	+	202,45 qm
2014/15	70,00 qm	182,80 qm	84,65 qm	+	197,45 qm
2015/16	67,00 qm	182,80 qm	84,65 qm	+	200,45 qm
2016/17	69,00 qm	182,80 qm	84,65 qm	+	198,45 qm
2017/18	73,00 qm	182,80 qm	84,65 qm	+	194,45 qm
2018/19	74,00 qm	182,80 qm	84,65 qm	+	193,45 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Kapellenschule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztag. Für den Verpflegungsbereich nutzt die Schule die Räumlichkeiten des benachbarten Jugendhauses der kath. Kirchengemeinde mit, so dass eine Flächenreduzierung hier nicht in Betracht kommt. Demgegenüber sind für den Ganztag Wohnungen des auf dem Schulgelände befindlichen Wohnhauses umgebaut worden. Bei der ausgewiesenen Sonderfläche handelt es sich um einen Anteil der Fläche der Aula/Gymnastikraum, der jedoch im Schulgebäude untergebracht ist und aus Gründen der Aufsicht im Rahmen des Ganztags nur bedingt nutzbar ist. Auch ohne Berücksichtigung dieser Sonderfläche verfügt die Schule jedoch über einen Flächenüberhang im Bereich der Aufenthaltsflächen.

#### f) Stellungnahme der Schule

„Laut Bestandsanalyse verfügt die Kapellenschule über ein 2-züiges Raumprogramm mit 8 Klassen- und 4 Mehrzweckräumen. Aus den Ausführungen zum



Raumprogramm für die Offene Ganztagschule ergibt sich eine ausreichende Fläche für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler.

Hierbei weisen wir darauf hin, dass das Raumprogramm der OGS aus unserer Sicht nur bedingt ausreichend ist. Die Anmeldezahlen in der OGS sind seit Jahren konstant. Zurzeit besuchen 66 Kinder die OGS. Prognostisch ist weiterhin von ähnlichen Schülerzahlen auszugehen. Nicht eingerechnet in das Raumprogramm wurden die 25 Kinder der Randstundenbetreuung, die in den gleichen Räumen betreut werden.

Die Räumlichkeiten, die bisher von der OGS genutzt werden, sind unseres Erachtens sehr klein und für die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend. Die Aula kann, wie von Ihnen bereits festgestellt, auf Grund der räumlichen Lage nicht kontinuierlich von der OGS genutzt werden.

Für einzelne Veranstaltungen werden Klassenräume oder spezielle Funktionsräume (z.B. die Bücherei) zur Entlastung mitgenutzt. Die Mehrzweckräume, die auf Grund des 2007 gefassten Beschlusses zur 2-Zügigkeit entstanden sind (vorher wurden diese Räume als Klassenräume genutzt), werden ebenfalls immer mehr von der OGS mitgenutzt. Im kommenden Schuljahr 2012/13 wird ein Mehrzweckraum, welcher sich im OGS-Gebäude befindet, komplett dem Offenen Ganztags zur Verfügung gestellt und dauerhaft genutzt werden, um den Kindern angemessenen Platz zu bieten. Dieser Raum ist daher natürlich für den normalen Schulbetrieb nur noch sehr bedingt nutzbar.

Unerlässlich ist weiterhin aus unserer Sicht, dass für den Verpflegungsbereich weiterhin die Räumlichkeiten des benachbarten Jugendhauses der kath. Kirchengemeinde genutzt werden können.“

#### **g) Wertung der Verwaltung**

Zur Nutzung der schulischen Räume im Rahmen des Offenen Ganztags wird auf die Ausführungen zu Ziffer 5 (Seite 8 f.) verwiesen. Seitens der Verwaltung ist nicht beabsichtigt, die Mitnutzung der Räumlichkeiten im Jugendhaus der kath. Kirchengemeinde aufzugeben.

## 7.12 Grundschule Kattenstroth (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Kattenstroth eine

#### 2-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	42	2	38	2	45	2	35	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	42	2	38	2	45	2	35	2
2013/14	38	2	42	2	38	2	45	2
2014/15	39	2	38	2	42	2	38	2
2015/16	37	2	39	2	38	2	42	2
2016/17	36	2	37	2	39	2	38	2
2017/18	40	2	36	2	37	2	39	2
2018/19	37	2	40	2	36	2	37	2

Insgesamt ist die Grundschule Kattenstroth für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Kattenstroth wurde zum Schuljahr 2005/06 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 48 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	193	48	-
2005/06	170	43	26 = 15,29%
2006/07	181	45	32 = 17,68 %
2007/08	185	46	40 = 21,62 %
2008/09	185	46	42 = 22,70%
2009/10	164	41	46 = 28,05 %
2010/11	167	42	66 = 39,52 %
2011/12	159	40	74 = 46,54 %
2012/13	160	40	84 = 52,50 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	20	13	19	32	84

Bei Zugrundelegung eines für die Grundschule Kattenstroth individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	20	13	19	32	84
2013/14	21	20	13	19	73
2014/15	22	21	20	13	76
2015/16	21	22	21	20	84
2016/17	21	21	22	21	85
2017/18	24	21	21	22	87
2018/19	22	24	21	21	88

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 2-züiges Raumprogramm mit 8 Klassen- und 2 Mehrzweckräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	56,00 qm	76,00 qm	+	20,00 qm
2013/14	49,00 qm	76,00 qm	+	27,00 qm
2014/15	51,00 qm	76,00 qm	+	25,00 qm
2015/16	56,00 qm	76,00 qm	+	20,00 qm
2016/17	57,00 qm	76,00 qm	+	19,00 qm
2017/18	59,00 qm	76,00 qm	+	17,00 qm
2018/19	59,00 qm	76,00 qm	+	17,00 qm

### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz	
2012/13	84,00 qm	109,60 qm	-	+	25,60 qm
2013/14	73,00 qm	109,60 qm	-	+	36,60 qm
2014/15	76,00 qm	109,60 qm	-	+	33,60 qm
2015/16	84,00 qm	109,60 qm	-	+	25,60 qm
2016/17	85,00 qm	109,60 qm	-	+	24,60 qm
2017/18	88,00 qm	109,60 qm	-	+	21,60 qm
2018/19	88,00 qm	109,60 qm	-	+	21,60 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Kattenstroth verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztag.

#### f) Stellungnahme der Schule

„Bei der Umwandlung der Grundschule Kattenstroth in eine Offene Ganztagschule im Schuljahr 2005/06 wurde davon ausgegangen, dass evtl. 2 Gruppen (max. 50 Kinder) gebildet werden können.

Inzwischen sind 74 Kinder (fast 3 Gruppen) in der OGS und der Bedarf ist steigend.

Anders als im Raumprogramm geschildert, verfügt die Schule nur über 10 Klassenräume und 2 Gruppenräume. [Anmerkung der Verwaltung: In der ursprünglichen Textfassung waren für die Schule versehentlich 12 Klassen- und 3 Mehrzweckräume ausgewiesen.]

Zwei ehemalige Klassenräume wurden für den OGS-Bereich eingerichtet, ebenso der ehemalige Schulkindergarten (jetzt Speiseraum).

Soweit die Schule in den nächsten Jahren 2-zügig bleibt, stehen keine weiteren Räume zur Verfügung.

Für die Kinder der OGS ist die Schule der zentrale Lebensraum. Die gestalteten Räume müssen Anlässe und Gelegenheiten für vielfältige Erfahrungs- und Beobachtungsmöglichkeiten bieten, u. a. auch für die Möglichkeit zur Erfahrung mit Stille.

Auch wenn die Quadratmeterzahlen dem Raumprogramm einer Offenen Ganztagschule entsprechen, ist dies auf so engem Raum nicht möglich. Es fehlen für eine optimale Betreuung mindestens 1 Ruheraum für die Kinder und ein Büro für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Da der Flur im Pavillon sehr klein ist, müssen Teile der Garderobe und die Schulanzen in den Aufenthaltsräumen untergebracht werden. Dies und auch die Schränke und Regale für Spielmaterialien, sowie die Büroecke der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mindert die nutzbare Fläche für die Kinder erheblich.

Auch jetzt schon werden die Klassenräume für verschiedene Angebote genutzt (u.a. Hausaufgabenbetreuung). Dies ist jedoch nur sehr bedingt möglich, da die Einrichtungen dieser Räume nicht der Ausübung eines Nachmittagsangebotes entsprechen.

Problematisch ist auch die Frage der Erfüllung der Aufsichtspflicht, wenn sich die Kinder in 3 bis 4 verschiedenen Gebäudeteilen und auf dem Schulhof aufhalten.

Die Größe des Speiseraumes ist momentan ausreichend, wenn die Kinder in Schichten essen. Falls die Schülerzahl weiter ansteigt, müsste jedoch eine dritte Essenszeit eingerichtet werden. Das würde zeitliche Probleme geben, da die Küchenzeile nur über eine Spülmaschine und eine Arbeitsfläche verfügt, das gebrauchte Geschirr aber zügig weggeräumt werden müsste.

Außerdem fehlt es an Geldern für die zusätzliche Ausstattung bei steigenden Schülerzahlen in der OGS und die Finanzierung von größeren Reparaturen oder Neuanschaffungen (z.B. Spülmaschine).“

#### **g) Wertung der Verwaltung**

Zur Nutzung der Unterrichtsräume durch den Offenen Ganzttag wird auf die Ausführungen zu Ziffer 5 (Seite 8 f.) verwiesen. Ansonsten geht die Verwaltung gegenwärtig weiterhin von einer 2-zügigen Entwicklung aus. Bezüglich der finanziellen Ausstattung wird auf das noch zu evaluierende Finanzierungskonzept verwiesen. Unabhängig davon haben im Sommer 2011 alle Grundschulen aus Spendengeldern zusätzliche Mittel für Sachausstattungen erhalten.

### 7.13 Grundschule Neißeweg (Gemeinschaftsschule)

#### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Neißeweg eine

#### 2-Zügigkeit

beschlossen.

#### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	56	2	53	2	49	2	55	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	43	2	56	2	51	2	49	2
2013/14	40	2	43	2	56	2	51	2
2014/15	50	2	40	2	43	2	56	2
2015/16	47	2	50	2	40	2	43	2
2016/17	46	2	47	2	50	2	40	2
2017/18	50	2	46	2	47	2	50	2
2018/19	47	2	50	2	46	2	47	2

Insgesamt ist die Grundschule Neißeweg für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig und kann zur Entlastung der Grundschule Blücherschule beitragen.

#### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Neißeweg wurde zum Schuljahr 2007/08 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 55 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	221	55	-
2007/08	203	51	27 = 13,30 %
2008/09	192	48	29 = 15,10 %
2009/10	189	47	25 = 13,23 %
2010/11	203	51	52 = 25,62 %
2011/12	213	53	72 = 33,80 %
2012/13	199	50	81 = 40,70 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	23	23	22	13	81

Bei Zugrundelegung eines für die Grundschule Neißeweg individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	23	23	22	13	81
2013/14	17	23	23	22	85
2014/15	22	17	23	23	85
2015/16	21	22	17	23	83
2016/17	21	21	22	17	81
2017/18	24	21	21	22	88

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 2-zügiges Raumprogramm mit 8 Klassen- und 2 Mehrzweckräumen. Darüber hinaus stehen der Schule 2 Gruppenräume mit jeweils ca. 15,0 qm und 1 Gruppenraum mit ca. 17,5 qm Fläche zur Verfügung. Auf Wunsch der Schule sind vor einigen Jahren 2 weitere Gruppenräume mit insgesamt ca. 20,0 qm Fläche zurückgebaut und den jeweiligen Klassenräumen zugefügt worden, so dass diese Räume die reguläre Raumgröße übersteigen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	54,00 qm	83,60 qm	+	29,60 qm
2013/14	57,00 qm	83,60 qm	+	26,60 qm
2014/15	57,00 qm	83,60 qm	+	26,60 qm
2015/16	56,00 qm	83,60 qm	+	27,60 qm
2016/17	55,00 qm	83,60 qm	+	28,60 qm
2017/18	59,00 qm	83,60 qm	+	24,60 qm
2018/19	59,00 qm	83,60 qm	+	24,60 qm

### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz	
2012/13	81,00 qm	62,40 qm	99,25 qm	+	80,65 qm
2013/14	86,00 qm	62,40 qm	99,25 qm	+	75,65 qm
2014/15	86,00 qm	62,40 qm	99,25 qm	+	75,65 qm
2015/16	84,00 qm	62,40 qm	99,25 qm	+	99,65 qm
2016/17	82,00 qm	62,40 qm	99,25 qm	+	79,65 qm
2017/18	88,00 qm	62,40 qm	99,25 qm	+	73,65 qm
2018/19	89,00 qm	62,40 qm	99,25 qm	+	72,65 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Neißeweg verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganzttag.

#### f) Stellungnahme der Schule

„In der OGS-Bestandsanalyse für die Grundschule Neißeweg sind für das Schuljahr 2012/13 = 15 Kinder für das 1. Schuljahr prognostiziert. Wie von mir schon im Februar innerhalb einer von Ihnen abgefragten Prognose vorausgesagt, sind letztendlich in diesem Schuljahr 23 Kinder im 1. Schuljahr in der OGS. So haben wir derzeit 80 Kinder in der OGS und 21 Kinder in der Randstundenbetreuung. Für das Schuljahr 2013/14 haben wir von 40 Anmeldungen für das zukünftige 1. Schuljahr 23 (Ihre Prognose 11!) Kinder für die OGS. Für die darauffolgenden Jahre sehe ich die OGS-Zahlen weiterhin stabil zwischen 80 und 90 Kindern, besonders da sich die Ganztagsklasse bewährt hat und zunehmend angefragt wird. Fazit: Die realen Zahlen werden sicherlich höher als die prognostizierten Zahlen sein.“



Die Räumlichkeiten sind in den Zeiten, in denen die Klassenräume genutzt werden können, sicherlich ausreichend. Dies löst aber nicht das Problem der Zeit zwischen 12 und 14 Uhr, in der sehr viele der 101 betreuten Kinder in den OGS-Räumen betreut werden müssen, da die Klassenräume für regulären Unterricht, Fördermaßnahmen oder AG's genutzt werden. Zudem bleibt das Mittagessen bei der großen Zahl an OGS-Kindern nach wie vor ein Problem. Die 2. Essensausgabe findet im einzigen Mehrzweckraum des Gebäudes statt. Dieser Raum dient mittlerweile als: Musikraum, Filmraum, Förderraum, Schülerbücherei und seit diesem Schuljahr (2012/13) auch als Speiseraum mit einer 2. Essensausgabe. Im Schuljahr 2013/14 werden wir ca. 90 Kinder im Offenen Ganztags haben, dies bringt weitere räumliche Einschränkungen allein durch das Mittagessen mit sich.

Fazit: Vor allem in der Zeit zwischen 12 und 14 Uhr reichen unsere Räumlichkeiten nicht aus. Besonders problematisch sind das Mittagessen und die fehlenden Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten für die Kinder.

Aus meiner Sicht wird sich auch bei nachlassenden Gesamtschülerzahlen die Situation des Ganztags auch aufgrund des erfolgreichen Ganztagsklassenkonzeptes am Neißebweg nicht entspannen.“

#### **g) Wertung der Verwaltung**

Die Prognose für die OGS-Bestandsanalyse basierte auf den tatsächlichen Teilnehmerzahlen im Schuljahr 2011/12 unter Berücksichtigung der zum Zeitpunkt der Beantragung von Landesmitteln feststehenden Anmeldungen zum Schuljahr 2012/13. Eine darüber hinaus gehende Entwicklung der Teilnehmerzahlen bis zum Stichtag (1. Schultag nach den Herbstferien) konnte erahnt, aber nicht auf Basis verlässlicher Daten prognostiziert werden. Vor diesem Hintergrund hat die Verwaltung in der OGS-Bestandsanalyse darauf hingewiesen, dass die Prognosen regelmäßig evaluiert werden müssen.

Für die vorliegende Fassung wurde auf Basis der Teilnehmerzahlen im Schuljahr 2012/13 unter Berücksichtigung der Daten zum 15.02.2013 eine Aktualisierung der Prognosen vorgenommen und die Flächendaten den geänderten Prognosen angepasst. Dadurch reduzieren sich die ursprünglich ausgewiesenen Flächenüberhänge, ohne dass es zu Flächendefiziten kommt. Ansonsten wird zur räumlichen Nutzung auf die Ausführungen zu Ziffer 5 (Seite 8 f.) verwiesen.

## 7.13 Grundschule Nordhorn (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Nordhorn eine

#### 3-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	82	3	81	3	77	3	62	3

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	82	3	81	3	77	3	62	3
2013/14	85	3	82	3	81	3	77	3
2014/15	79	3	85	3	82	3	81	3
2015/16	74	3	79	3	85	3	82	3
2016/17	73	3	74	3	79	3	85	3
2017/18	79	3	73	3	74	3	79	3
2018/19	75	3	79	3	73	3	74	3

Insgesamt ist die Grundschule Nordhorn für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Nordhorn wurde zum Schuljahr 2003/04 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 55 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	221	55	50 = 22,62 %
2004/05	233	58	84 = 36,05 %
2005/06	230	58	105 = 45,65 %
2006/07	214	54	119 = 55,61 %
2007/08	211	53	131 = 62,09 %
2008/09	201	50	139 = 69,15 %
2009/10	218	55	176 = 80,73 %
2010/11	248	62	215 = 86,69 %
2011/12	270	68	249 = 92,22 %
2012/13	302	76	284 = 94,04 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	78	79	68	59	284

Bei Zugrundelegung eines für die Grundschule Nordhorn individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen, wobei sich eine Teilnahmequote in Höhe von max. 100% ergeben kann:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	78	72	68	59	284
2013/14	86	78	79	68	311
2014/15	79	86	78	79	322
2015/16	74	79	86	78	317
2016/17	73	74	79	86	312
2017/18	79	73	74	79	305
2018/19	75	79	73	74	301

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

**d) Raumprogramm**

Die Schule verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganzttagsschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

**Mensa**

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	190,00 qm	58,00 qm	- 132,00 qm
2013/14	208,00 qm	58,00 qm	- 150,00 qm
2014/15	215,00 qm	58,00 qm	- 157,00 qm
2015/16	212,00 qm	58,00 qm	- 154,00 qm
2016/17	208,00 qm	58,00 qm	- 150,00 qm
2017/18	204,00 qm	58,00 qm	- 146,00 qm
2018/19	201,00 qm	58,00 qm	- 143,00 qm

**Aufenthalt**

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	284,00 qm	104,70 qm	-	- 179,30 qm
2013/14	311,00 qm	104,70 qm	-	- 206,30 qm
2014/15	322,00 qm	104,70 qm	-	- 217,30 qm
2015/16	317,00 qm	104,70 qm	-	- 212,30 qm
2016/17	312,00 qm	104,70 qm	-	- 207,30 qm
2017/18	305,00 qm	104,70 qm	-	- 200,30 qm
2011/12	301,00 qm	104,70 qm	-	- 196,30 qm

**e) Schlussfolgerung**

Die ungewöhnliche hohe Teilnahmequote im Offenen Ganzttag hat dazu geführt, dass der Grundschule Nordhorn für den Offenen Ganzttag keine ausreichenden Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Da gesamtstädtisch ausreichend Ganzttagsräumlichkeiten verfügbar sind, muss vor dem Hintergrund eines auch langfristig verantwortungsvollen Umgangs mit finanziellen Ressourcen über schulorganisatorische Maßnahmen nachgedacht werden.

f) **Stellungnahme der Schule**

„Die verschiedenen Gremien der Europaschule Nordhorn - die Schulleitung, das Lehrerkollegium, der Förderverein, die Schulpflegschaft sowie die Schulkonferenz - haben sich nach der Veröffentlichung der o. g. Bestandsanalyse inhaltlich auseinander gesetzt. Darüber hinaus hat am 16.04.2012 ein persönliches Gespräch einiger Vertreter der Schule mit Vertretern der Stadt Gütersloh stattgefunden. Darüber hinaus hat Herr Thiesbrummel die Schulkonferenz am 26. April 2012 informiert. Aufgrund der möglichen zukünftigen Implikationen der Bedarfsanalyse gerade auch für die Grundschule Nordhorn möchten wir wie folgt Stellung nehmen:

1. Raumsituation des Offenen Ganztags

In der Bestandsanalyse wird davon ausgegangen, dass die Grundschule Nordhorn deutlich zu wenig Platz hat. Dies beinhaltet eine maximale Differenz von 131 qm und minimal von 59 qm (s. S. 55 der Bedarfsanalyse) für die Mensa und 179,30 qm bzw. 70,30 qm für Aufenthaltsräume.

In der Berechnung der Raumplanung findet sich unter Ziffer 5 (S. 8) der Bedarfsanalyse die Erläuterung, welche Flächen zugrunde gelegt werden. Diese Zahlen waren für die Gremien der Schule nicht gut nachvollziehbar. Eine gesetzliche Vorgabe zu der Raumausstattung scheint es nicht zu geben, so dass den Zahlen nicht begründete Annahmen zugrunde liegen statt staatlich begründeter Festsetzungen. Hierzu wäre eine Aufklärung hilfreich.

Nicht bestritten wird, dass die Raumsituation in der Grundschule Nordhorn gerade im Vergleich zu anderen Grundschulen mit Offenem Ganztags beengter ist. Ob dies jedoch belastbare Grenzen überschreitet, kann aufgrund der o. g. Anmerkungen nicht nachvollzogen oder belastbar behauptet werden.

Die Gremien der Grundschule Nordhorn stellen jedoch folgendes dazu fest: Im Jahre 2007 hat die Stadt Gütersloh beschlossen, dass die Grundschule Nordhorn von der 2-Zügigkeit auf 3-Zügigkeit heraufgestuft wird. Aufgrund der hohen Nachfrage der Gütersloher Eltern nach diesem pädagogisch weit entwickelten Ganztagskonzept und der erfreulichen öffentlichen Unterstützung der Stadt Gütersloh, dass diese Schule möglichst alle Schüler im Offenen Ganztags aufnimmt (s. Beschlüsse der Stadt Gütersloh zum Antrag auf eine Sondergenehmigung für den 100%igen Ganztags im Jahr 2007), war demnach zu erwarten, dass sich die Wahl des Ganztagsbesuchs auf nahezu alle aufzunehmenden neuen Schüler der drei Züge beziehen würde. Insofern muss von einer Planung seitens der Stadt Gütersloh ausgegangen werden, die ein den Schülerzahlen entsprechendes Raumkonzept mit ausreichend Raum für maximal 90 Kinder pro Jahrgang im Ganztags vorzusehen hat. Daher kann die jetzige angebliche starke Abweichung keine Überraschung für die Stadt Gütersloh darstellen und es ist fraglich, wie es zu einer solchen eklatant abweichenden Einschätzung hinsichtlich des Raumbedarfs in der Bedarfsanalyse kommen konnte.

2. Entwicklung der Schülerzahlen

Unter Ziff. 7.13 der Bedarfsanalyse (S. 53 ff.) wird die Situation der Grundschule Nordhorn dargestellt. Insbesondere wird prognostiziert, dass die Schülerzahlen ab dem Schuljahr 2013/14 stark abnehmen werden. Im Vergleich zum vorhergehenden Schuljahr 2012/13 (wofür bereits die Anmeldungen vorliegen) wird von einem Rückgang der Schülerzahlen um fast 50% von 86 auf 44 Schüler ausgegangen.

Auf Nachfragen wurde seitens der Stadt Gütersloh erläutert, dass die zukünftigen Schülerzahlen ermittelt wurden, indem man die schulfähigen Kinder, für die die Grundschule Nordhorn die nächstgelegene Schule ist, gezählt habe.

Dazu ist folgendes festzustellen:

- Die Schulbezirksgrenzen wurden im Land Nordrhein-Westfalen abgeschafft und finden keine Geltung im Bereich der Stadt Gütersloh, nachdem eine Wiedereinführung für die Stadt zwar möglich, aber nicht geplant ist. Die Grundannahme, dass Schulbezirksgrenzen einen kurzen Schulweg garantieren sollen, ist daher nicht mehr belastbar.
- Die Abschaffung der Grenzen geschah vor dem Hintergrund, dass man den Eltern eine freie Wahl der Schule ermöglichen wollte. Dies traf für die Grundschule Nordhorn in der Realität bereits seit einigen Jahren zu: Aufgrund des einzigartigen Ganztagskonzeptes und des immer weiter ansteigenden Anteils an Ganztagsgrundschulern bis auf 95% sind schon seit Einführung des Offenen Ganztags in der Grundschule Nordhorn viele Kinder angemeldet worden, die aus anderen Schulbezirken kamen. Nach Auskunft der Eltern in den Anmeldegesprächen sind von den Neuanmeldungen für das Schuljahr 2012/13 bereits 61,63% (53 von 85 angemeldeten Kindern) nicht aus dem Schulbezirk der Grundschule Nordhorn. Aufgrund der in den letzten Jahren stetig steigenden Schülerzahlen im Ganztags ist nicht zu erwarten, dass dieser Trend plötzlich zurückgeht.
- Aus der Erhöhung auf 3 Züge im Jahr 2007 geht hervor, dass auch die Stadt Gütersloh eine steigende Entwicklung der Nachfrage und Anmeldungen erwartet hatte. Insgesamt geht die Anzahl der Schüler zurück (s. Ziff. 3.2 der Bedarfsanalyse, S. 5). Allerdings steht einem Rückgang der Schülerzahlen um 11,43 % in der gesamten Stadt Gütersloh ein prognostischer Rückgang von 39,87 % für die Grundschule Nordhorn im Vergleichszeitraum gegenüber. Dies ist weder nachvollziehbar noch realistisch.

### 3. Fazit/Offene Fragen

In der Bedarfsanalyse wird allgemein festgestellt, dass die Grundschule Nordhorn im Vergleich zu den anderen Grundschulen der Stadt eine außerordentlich hohe Quote an Ganztagschülern habe, womit jedoch ein Raumproblem einherginge. Des Weiteren müsse man in Zukunft „schulorganisatorische Maßnahmen“ in Betracht ziehen, um auch der Reduktion der Schülerzahlen Rechnung zu tragen.

Wir bezweifeln, dass ein wie in der Analyse vorausgesagter Rückgang der Schülerzahlen zu erwarten ist. Dies zeigen die Erfahrungen der vergangenen Jahre.

Angenommen, der vorausgesagte Rückgang würde Realität werden. Welche schulorganisatorischen Maßnahmen würde dies bedeuten? Was bedeuten die Konsequenzen etwaiger Maßnahmen für das Ganztagskonzept? Diese Fragen stellen sich die Eltern in der Schulkonferenz. Daher regen wir an, bereits jetzt zu diesen Punkten im Gespräch zu bleiben.

Sollten die Schülerzahlen nicht in dem vorausgesagten Maße zurückgehen und stabil bleiben, stellt sich die Frage nach dem Raumbedarf. Wie viel Platz wird wirklich bei stabilen Schülerzahlen benötigt? Sollten die Räum-

lichkeiten nicht ausreichend Platz bieten, wie kann mit der Situation umgegangen werden, ohne dass das Ganztagskonzept infrage gestellt wird?

In der Schulkonferenz erläuterte Herr Thiesbrummel das Problem, dass in anderen Schulen Räumlichkeiten aufgrund der sinkenden Schülerzahlen leer stünden. Es wurde über die Frage gesprochen, ob ggf. leer stehende Räumlichkeiten als „Außenstelle“ der Grundschule Nordhorn dienen könnten. Es wurde vereinbart, dass wir gern gemeinsam mit der Stadt Gütersloh die verschiedenen Szenarien in engen Gesprächen diskutieren würden, um auf die verschiedenen Situationen reagieren zu können.“

### **g) Wertung der Verwaltung**

Nach der Zusammenlegung der Grundschule Nordhorn, Standort Berliner Straße, mit der Volkeningschule wurde die Schule zum Schuljahresbeginn 1987 als zweizügige Schule mit 8 Klassen- und 2 Mehrzweckräumen am heutigen Standort neu errichtet. Durch die Öffnung der Grenzen im Osten hat sich die Schülerzahl gesamtstädtisch, aber auch am Standort der Grundschule Nordhorn zu Beginn der 1990-er Jahre nach oben entwickelt, so dass die Erweiterung vorhandener, aber auch die Errichtung neuer Schulstandorte erforderlich wurde. Für die Grundschule Nordhorn sind in diesem Zusammenhang in einem ersten Bauabschnitt 1997 zunächst 2 weitere Klassenräume und in einem weiteren Bauabschnitt 1999 nochmals 2 Klassenräume und 1 Mehrzweckraum errichtet worden, so dass die Schule zur vollen Dreizügigkeit ausgebaut wurde.

Die Entwicklung der Klassenbildungen in dieser Zeit bestätigt, die Notwendigkeit dieser Erweiterungsmaßnahmen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
1994/95	2	2	3	2	9
1995/96	3	2	2	3	10
1996/97	4	3	2	2	11
1997/98	3	4	3	2	12
1998/99	3	3	4	3	13
1999/2000	3	3	3	4	13
2000/01	2	3	3	3	11
2001/02	3	2	3	3	11
2002/03	3	2	2	3	10
2003/04	2	3	2	2	9
2004/05	2	2	3	2	9
2005/06	2	3	2	3	10
2006/07	2	2	2	2	8
2007/08	2	3	2	2	9
2008/09	2	2	2	2	8
2009/10	3	2	2	2	9

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2010/11	3	3	2	2	10
2011/12	3	3	3	2	11
2012/13	3	3	3	3	12

Die vorstehende Tabelle zeigt auch, dass sich die Schülerzahlen sowie die Klassenbildungszahlen in der Folge wieder rückläufig entwickelt haben. In dieser Zeit hat die Schule Klassenräume, die aufgrund der Schülerzahlen nicht benötigt wurden, für Zwecke des Verpflegungsbereichs umgewidmet. Erst nach Aufhebung der Schulbezirksgrenzen hat sich die Schülerzahl der Schule durch die erhebliche Aufnahme von Schülerinnen und Schülern, für die die Grundschule Nordhorn nicht nächst gelegene Schule ist, wieder nach oben entwickelt. Vor diesem Hintergrund haben sich dann auch die Prognosezahlen, die dem Zeitpunkt der Umwandlung der Schule in eine Offene Ganztagschule zum Schuljahr 2003/04 zugrunde lagen, nicht bestätigen können.

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen für den Offenen Ganztags am Standort der Grundschule Nordhorn hat dazu geführt, dass die Verwaltung Ende 2007 beauftragt wurde, im Rahmen eines Schulversuchs den gebundenen Ganztags für die Schule zu beantragen (vgl. DS Nr. 436/2007).

An dieser Stelle wird angemerkt, dass in der Vorlage zu Ziffer 3 des Beschlussvorschlages darauf hingewiesen wird, dass

„Für die Durchführung des Ganztagschulbetriebes werden zusätzliche bauliche Neu-, Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen ausgeschlossen.“

Verwaltung und Politik anerkennen das Ganztagskonzept der Grundschule Nordhorn, allerdings zeigt die Tabelle zu den Klassenbildungen in Verbindung mit der Entwicklung der Teilnehmerzahlen im Offenen Ganztags, dass dies auch funktioniert hat, als die Schule zweizügig geführt wurde. Die Funktionsfähigkeit des Konzeptes hängt somit nicht von der Zügigkeit der Schule ab.

Mit Aufhebung der Schulbezirksgrenzen zum Schuljahr 2008/09 ist es erforderlich geworden, für die Schulen Zügigkeiten festzulegen. Dabei erfolgte die Festlegung der Zügigkeiten für die einzelnen Standorte unter Einbeziehung der an den jeweiligen Grundschulen zur Verfügung stehenden Raumprogramme (vgl. DS Nr. 180/2007). Wie vorstehend ausgeführt, ist die Grundschule Nordhorn mit dem Raumprogramm für eine volle Dreizügigkeit ausgestattet. Vor diesem Hintergrund wurde entsprechend dem Ausbaustand für die Grundschule Nordhorn eine Dreizügigkeit beschlossen.

Da gesamtstädtisch ausreichend Räumlichkeiten sowohl für die Beschulung der Schülerinnen und Schüler als auch für die Betreuung im Rahmen des Offenen Ganztags zur Verfügung stehen, bleibt die Verwaltung auch vor dem Hintergrund der landesrechtlich vorgegebenen kommunalen Klassenrichtzahl bei ihrer Einschätzung, den Standort der Grundschule Nordhorn nicht weiter auszubauen, sondern spätestens im Zusammenhang mit der allgemeinen Schulentwicklungsplanung über eine 2-Zügigkeit der Schule nachzudenken, um eine Entspannung der Raumsituation zu schaffen.



## 7.14 Grundschule Overbergschule (städt. kath. Bekenntnisschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Overbergschule eine

#### 1,5-Zügigkeit

beschlossen. Der Standort „Neuenkirchener Straße 44“ ist insgesamt 3-zügig ausgebaut, so dass auch für die Astrid-Lindgren-Schule eine 1,5-Zügigkeit beschlossen wurde. Dieser Beschluss galt mit der Maßgabe, dass in Abhängigkeit von den jährlichen Anmeldezahlen zwischen den beiden Schulen und dem Fachbereich Jugend und Bildung (früher: Fachbereich Schule) abzustimmen war, welche Grundschule wie viel Klassenbildungen vornehmen konnte.

Nachdem der Rat der Stadt Gütersloh in seiner Sitzung am 8. Oktober 2010 nach Vorberatung im Bildungsausschuss die jahrgangswise Auflösung der Astrid-Lindgren-Schule beschlossen hat, muss im Rahmen der allgemeinen Schulentwicklungsplanung auch vor dem Hintergrund der landesrechtlich vorgegebenen Kommunalen Klassenrichtzahl geprüft werden, ob für die Grundschule Overbergschule künftig eine 2-Zügigkeit beschlossen wird.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	67	3	73	3	53	2	53	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	67	3	73	3	53	2	53	2
2013/14	59	2	67	3	73	3	53	2
2014/15	70	2	59	2	67	3	71	3
2015/16	66	2	70	2	59	2	67	3
2016/17	64	2	66	2	70	2	59	2
2017/18	70	2	64	2	66	2	70	2
2018/19	66	2	70	2	64	2	66	2

Unter Berücksichtigung der Kommunalen Klassenrichtzahl und einer noch zu beschließenden 2-Zügigkeit für die Grundschule Overbergschule wird die Schule in den kommenden Jahre Schülerinnen und Schüler für eine Aufnahme ablehnen müssen, so dass sich die Schülerzahlen am oberen Rand einer 2-Zweizügigkeit bewegen werden.

**c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule**

Die Grundschule Overbergschule wurde um Schuljahr 2006/07 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für den Schulstandort mit den Grundschulen Astrid-Lindgren-Schule und Overbergschule im Rahmenkonzept 60 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ für den Schulstandort (Grundschulen Astrid-Lindgren-Schule und Overbergschule) bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	240	60	-
2006/07	306	77	45 = 14,71 %
2007/08	323	81	50 = 15,48 %
2008/09	301	75	57 = 18,94 %
2009/10	302	76	69 = 22,85 %
2010/11	280	70	82 = 29,29 %
2011/12	269	67	121 = 44,98 %
2012/13	264	66	141 = 53,41 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen an dem Schulstandort nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	44	44	26	27	141

Bei Zugrundelegung eines für die Overbergschule individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen, wobei von einer maximalen Aufnahme von jeweils 58 Schülerinnen und Schülern ausgegangen wird:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	44	44	26	27	141
2013/14	35	44	44	26	149
2014/15	43	35	44	44	166
2015/16	41	43	35	44	163
2016/17	40	41	43	35	159
2017/18	45	40	41	43	169
2018/19	43	45	40	41	169

Anzumerken ist, dass sich die Teilnehmerzahlen am Ganzttag an diesem Standort deutlich anders entwickeln, als dies im Rahmen der Bestandsanalyse angenommen worden ist. Dies erklärt sich durch die deutlich veränderte Entwicklung der Teilnehmerzahlen in den Jahrgängen der Overbergschule im Vergleich zur Addition der Teilnehmerzahlen der Grundschulen Astrid-Lindgren-Schule und Overbergschule.

Da die Prognose auf den unter Buchstabe b) ermittelten Einschulungszahlen basiert, wird sich vor dem Hintergrund der notwendigen Ablehnungen, die die Schule in den kommenden Jahres wird aussprechen müssen, in Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganzttag entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Der Standort verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 3 Mehrzweckräumen.

Die Räumlichkeiten für den Offenen Ganzttag sind in einem schulnahen Gebäude untergebracht.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganzttagsschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

#### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	94,00 qm	58,70 qm	- 35,30 qm
2013/14	100,00 qm	58,70 qm	- 41,30 qm
2014/15	111,00 qm	58,70 qm	- 52,30 qm
2015/16	109,00 qm	58,70 qm	- 50,30 qm
2016/17	107,00 qm	98,80 qm	- 48,30 qm
2017/18	113,00 qm	58,70 qm	- 54,30 qm
2018/19	113,00 qm	58,70 qm	- 54,30 qm

### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	141,00 qm	187,80 qm	-	+ 46,80 qm
2013/14	150,00 qm	187,80 qm	-	+ 37,80 qm
2014/15	167,00 qm	187,80 qm	-	+ 20,80 qm
2015/16	163,00 qm	187,80 qm	-	+ 24,80 qm
2016/17	160,00 qm	187,80 qm	-	+ 27,80 qm
2017/18	169,00 qm	187,80 qm	-	+ 18,80 qm
2018/19	169,00 qm	187,80 qm	-	+ 18,80 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Schule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für den Ganzttag. Das im Verpflegungsbereich vorhandene Defizit dürfte sich mit den deutlichen Flächenüberhängen im Aufenthaltsbereich kompensieren lassen. Ansonsten muss im Rahmen der anstehenden Schulentwicklungsplanung über die Entwicklung des Schulstandortes insgesamt entschieden werden, wenn zum Schuljahr 2013/14 die Grundschule Astrid-Lindgren-Schule endgültig aufgelöst wird.

#### f) Stellungnahme der Schule

„Die Stellungnahme der Schule bezieht sich auf das Schuljahr 2012/13.

Bei der Berechnung der Gesamtnutzfläche sollte die Benutzung des OGS-Raumes 3 (10 qm) als Garderobenraum mit einfließen.

Zu der Gesamtzahl der OGS-Kinder (ca. 140) müssen außerdem die ca. 30 Kinder der Randstundenbetreuung bei der Nutzung der Räumlichkeiten berücksichtigt werden. Alternativ wäre die Nutzungsänderung eines Gruppenraumes im Schulgebäude incl. Neueinrichtung (Raumteiler, Bestuhlung, Regale usw.) nötig.

Insgesamt ist das Gebäude an der Dammstraße mit der Erstausrüstung für 2 Gruppen eingerichtet. Für das Schuljahr 2012/13 werden mindestens 5,5 Gruppen in der OGS betreut. Es fehlt die räumlich/sächliche Ausstattung für 3,5 Gruppen, d.h. Tische, Stühle, Geschirr/Besteck, Garderoben, Stiefelwagen, Schultaschenfächer, Schränke mit Eigentumsfächern, Materialwagen. Auch mit den Spenden und unter Zuhilfenahme des Schulbudgets konnte nur das Nötigste aufgestockt werden. Die Anschaffung von zusätzlichem Außenspielgerät, Bau- und Konstruktionsmaterial, allgemeines Spielmaterial und Bücher konnte nicht geleistet werden und sind dringend nötig. „

#### g) Wertung der Verwaltung

Die Räumlichkeiten für den Offenen Ganzttag sind für den Schulstandort Neuenkirchener Straße 44 in einem benachbarten Gebäude untergebracht. Insoweit stellt es sich für den Standort schwieriger - aber nicht als unmöglich - dar, die Räumlichkeiten des Schulgebäudes auch für Zwecke des offenen Ganztags zu nutzen. Richtig ist, dass bei allen Betrachtungen der Flächen z. B. ausgewiesene Flächen für Büroräume oder Garderoben außer Acht gelassen wurden. Für

die Betreuung der Schülerinnen und Schüler in der Randstunde gelten die zu Beginn der Bestandsanalyse gemachten Aussagen, wonach diese raumneutral erfolgen muss.

Die Verwaltung vertritt weiterhin die Auffassung, dass die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten auch für die höheren Teilnehmerzahlen ausreichend sind. Die in der Stellungnahme dargestellte fehlende sächliche Ausstattung war nicht Gegenstand der Bestandsanalyse. Zu diesem Aspekt werden im Rahmen des Finanzierungskonzeptes zum Ganzttag weitergehende Aussagen gemacht

Für den Standort muss jedoch berücksichtigt werden, dass nach der endgültigen Auflösung der Grundschule Astrid-Lindgren-Schule das Raumprogramm für eine dreizügige Schule zur Verfügung steht. Für die Grundschule Overbergschule ist unter Berücksichtigung der Standortsituation eine 1-2 Zügigkeit beschlossen worden. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sollte die Schule weiterhin maximal 2-zügig geführt werden. Dies hat den Vorteil, dass das Betreuungsangebot künftig im Schulgebäude angeboten werden könnte, so dass dann auch die Unterrichtsräume im Rahmen der Betreuung mit genutzt werden können. Das jetzt für die Betreuung genutzte Gebäude könnte dann aufgegeben werden.

## 7.16 Grundschule Paul-Gerhardt-Schule (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Paul-Gerhardt-Schule eine

#### 3-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	73	3	80	3	67	3	65	3

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	73	3	80	3	67	3	65	3
2013/14	58	2	73	3	80	3	67	3
2014/15	78	3	58	2	73	3	80	3
2015/16	74	3	78	3	58	2	73	3
2016/17	72	3	74	3	78	3	58	23
2017/18	79	3	72	3	74	3	78	3

Insgesamt ist die Grundschule Paul-Gerhardt-Schule für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Paul-Gerhardt-Schule wurde zum Schuljahr 2005/06 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 53 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	313	78	-
2005/06	270	68	24 = 8,89 %
2006/07	255	64	27 = 10,59 %
2007/08	245	61	33 = 13,47 %
2008/09	254	64	39 = 15,35 %
2009/10	245	61	38 = 15,51 %
2010/11	265	66	48 = 18,11 %
2011/12	292	73	61 = 20,89 %
2012/13	285	71	73 = 25,61 %

Im Schuljahr 2011/12 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	23	22	19	9	73

Bei Zugrundelegung eines für die Paul-Gerhardt-Schule individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	23	22	19	9	73
2013/14	16	23	22	19	80
2014/15	22	16	23	22	84
2015/16	22	22	16	23	84
2016/17	22	22	22	16	83
2017/18	25	22	22	22	92
2018/19	24	25	22	22	94

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

**d) Raumprogramm**

Die Schule verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 4 Mehrzweckräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

**Mensa**

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	49,00 qm	65,70 qm	+ 16,70 qm
2013/14	54,00 qm	65,70 qm	+ 81,70 qm
2014/15	56,00 qm	65,70 qm	+ 9,70 qm
2015/16	56,00 qm	65,70 qm	+ 9,70 qm
2016/17	56,00 qm	65,70 qm	+ 9,70 qm
2017/18	62,00 qm	65,70 qm	+ 3,70 qm
2018/19	63,00 qm	65,70 qm	+ 2,70 qm

**Aufenthalt**

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	73,00 qm	310,70 qm	-	+ 237,70 qm
2013/14	81,00 qm	310,70 qm	-	+ 229,70 qm
2014/15	84,00 qm	310,70 qm	-	+ 226,70 qm
2015/16	84,00 qm	310,70 qm	-	+ 226,70 qm
2016/17	83,00 qm	310,70 qm	-	+ 227,70 qm
2017/18	92,00 qm	310,70 qm	-	+ 218,70 qm
2018/19	94,00 qm	310,70 qm	-	+ 216,70 qm

**e) Schlussfolgerung**

Die Grundschule Paul-Gerhardt-Schule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztag. Geprüft wird, ob und ggf. welche Möglichkeiten bestehen, den Flächenüberhang zu reduzieren.

**f) Stellungnahme der Schule**

„Schule braucht Raum! Die Paul-Gerhardt-Schule braucht den von Ihnen genannten Raum! Wir halten an diesem Gebäude fest,

- weil die individuelle Förderung (-förderunterricht, Förderbänder, Pluskurse, Arbeitsgemeinschaften, Förderung einzelner Schülerinnen und



Schüler, z. T. in Kleingruppen durch Externe (u a. Kommunales Kompetenzzentrum Gütersloh), Lesegruppen durch Mütter und Väter mehr als die zur Verfügung stehenden Klassen- und Mehrzweckräume benötigt. Räume der Randstundenbetreuung und des Offenen Ganztages werden besonders bei äußerer Differenzierung nach dem Drehtürenmodell zu Unterrichtszwecken genutzt.

- da die Kellerräume feucht sind und je nach Wetterlage unter Wasser stehen. Das Obergeschoss wird zum Teil als Lagerraum für Werk- und Bastelmaterial sowie für die Requisiten der Arbeitsgemeinschaft Sternschnuppe benötigt.
- um eine qualitativ wertvolle Betreuung im Rahmen der Randstundenbetreuung und des Offenen Ganztags anzubieten. Beide Maßnahmen werden gleichermaßen hoch bzw. steigend nachgefragt. Eine Betreuung von einhundert Kindern alleine in den Räumen des Offenen Ganztags ist pädagogisch nicht vertretbar und wird aus gesundheitlichen Gründen für die Schülerinnen und Schüler sowie für das Personal abgelehnt. Im Sinne von Salutogenese muss Schule Raum für Stressabbau und darüber hinaus zur Entspannung bieten.
- denn Schülerinnen und Schüler der Randstundenbetreuung sowie das Personal dieser Betreuungseinrichtung benötigen einen verlässlichen Raum, in dem sich alle wohl und zu Hause fühlen. Ein Vagabundieren durch das Schulgelände ist nicht zumutbar.
- zumal eine gewachsene Betreuungsstruktur, die ausdrücklichen Zuspruch der Erziehungsberechtigten findet und zu einer Auswahl des Schulstandortes beiträgt, nicht Opfer von Sparmaßnahmen werden sollte.

Wir freuen uns über den jetzt zur Verfügung stehenden Raum!“

#### **g) Wertung der Verwaltung**

Die isolierte Betrachtung der Räumlichkeiten, die für die Betreuung im Rahmen des Offenen Ganztags zur Verfügung stehen, weist einen deutlichen Flächenüberhang auf. Aus den Ausführungen der Schule kann entnommen werden, dass die Räumlichkeiten auch im Rahmen des regulären Unterrichts genutzt werden. Grundsätzlich begrüßt die Verwaltung derartige multifunktionale Nutzungen. Dennoch sollte im Rahmen der allgemeinen Schulentwicklungsplanung geprüft werden, ob und in welchem Maße am Schulstandort Flächen reduziert werden können.

## 7.17 Grundschule Pavenstädt (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Pavenstädt eine

#### 3-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	59	3	66	3	65	3	48	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	59	3	66	3	65	3	48	2
2013/14	56	2	59	3	66	3	65	3
2014/15	63	3	56	2	59	2	66	3
2015/16	59	2	63	3	56	2	59	3
2016/17	58	2	59	2	63	3	56	2
2017/18	63	3	58	2	59	2	63	3
2011/12	60	2	63	3	58	2	59	2

Insgesamt ist die Grundschule Pavenstädt für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Pavenstädt wurde zum Schuljahr 2006/07 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 70 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:

Schuljahr	Gesamt-schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	280	70	-
2006/07	257	64	32 = 12,45 %
2007/08	248	62	30 = 12,10 %
2008/09	225	56	33 = 14,67 %
2009/10	227	57	41 = 18,06 %
2010/11	237	59	54 = 22,78 %
2011/12	243	61	83 = 34,16 %
2012/13	238	59	86 = 36,13 %

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	27	29	22	8	86

Bei Zugrundelegung eines für die Grundschule Pavenstädt individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	27	29	22	8	86
2013/14	22	27	29	22	100
2014/15	25	22	27	29	103
2015/16	24	25	22	27	98
2016/17	24	24	25	22	95
2017/18	27	24	24	25	100
2018/19	26	27	24	24	101

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

**d) Raumprogramm**

Die Schule verfügt über ein 3-züiges Raumprogramm mit 12 Klassen- und 4 Mehrzweckräumen. Davon ist der als Küche eingerichtete Mehrzweckraum mit 22,30 qm sehr klein.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

**Mensa**

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz	
2012/13	58,00 qm	68,60 qm	+	10,60 qm
2013/14	67,00 qm	68,60 qm	+	1,60 qm
2014/15	69,00 qm	68,60 qm	-	0,40 qm
2015/16	66,00 qm	68,60 qm	+	2,60 qm
2016/17	64,00 qm	68,60 qm	+	4,60 qm
2017/18	67,00 qm	68,60 qm	+	1,60 qm
2018/19	68,00 qm	68,60 qm	+	0,60 qm

**Aufenthalt**

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz	
2012/13	86,00 qm	194,40 qm	42,35 qm	+	150,75 qm
2013/14	100,00 qm	194,40 qm	42,35 qm	+	136,75 qm
2014/15	103,00 qm	194,40 qm	42,35 qm	+	133,75 qm
2015/16	98,00 qm	194,40 qm	42,35 qm	+	138,75 qm
2016/17	95,00 qm	194,40 qm	42,35 qm	+	141,75 qm
2017/18	101,00 qm	194,40 qm	42,35 qm	+	135,75 qm
2018/19	102,00 qm	194,40 qm	42,35 qm	+	134,75 qm

**e) Schlussfolgerung**

Die Grundschule Pavenstädt verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztags. Geprüft wird, ob und ggf. welche Möglichkeiten bestehen, den Flächenüberhang zu reduzieren.

**f) Stellungnahme der Schule**

„Zu b) Gliederung

Die Prognosen stützen sich auf Datenmaterial der tatsächlich geborenen Kinder. Berücksichtigt man jedoch den städtebaulichen Entwicklungsplan für Pa-

venstädt, so ist abzusehen, dass die Grundschule Pavenstädt auch in Zukunft ihre Schülerzahl deutlich über 200 halten wird.

#### Zu c) Teilnehmerzahlen der Offenen Ganztagschule

Die Prognose für das Schuljahr 2012/13 beruht auf Zahlen, die nach der Lernanfängeranmeldung im November 2011 entstanden. Erfahrungsgemäß melden viele Eltern der Lernanfänger ihre Kinder erst sehr kurzfristig zum Schuljahresbeginn zur OGS an. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass ca. 50% der Lernanfänger für den Ganzttag angemeldet werden. In der Prognose sind nur 18 Kinder berücksichtigt, die sich sicher noch stark erhöhen werden.

#### Zu d) Raumprogramm

In unserer Mensa ist eine lange Küchenzeile untergebracht. Dort ist das Geschirr untergebracht, die Vorbereitungen für das Essen werden vorgenommen und das schmutzige Geschirr wird anschließend gespült. Außerdem findet die Essensausgabe in dem Raum statt. Diese notwendigen Einrichtungen verkleinern den Raum für die Essenseinnahme erheblich. Einen Flächenüberhang können wir nicht erkennen. Im Gegenteil müssen wir mit der Zunahme der Schülerzahlen feststellen, dass es organisatorisch immer schwieriger wird, dass alle Kinder in dem vorgegebenen Zeitrahmen ihr Essen ohne zu großen Zeitdruck zu sich nehmen können. Der Raum bietet Sitzmöglichkeiten für 30 Kinder. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Stundenpläne ist es möglich, in drei Gruppen zu essen. Die Einrichtung einer weiteren Gruppe ist zeitlich und organisatorisch unter den räumlichen Bedingungen nicht möglich, wenn man weiter berücksichtigt, dass im Rahmen der OGS die Zeit des Mittagessens auch für die soziale Erziehung wichtig ist.

Mit der erwähnten Sonderfläche ist wohl der Flur gemeint. Der Flur ist Fluchtweg. Außerdem sind dort Garderobenbänke untergebracht. Dort legen alle Kinder ihre Jacken, Hausschuhe, Sportzeug und Schultaschen ab. Der Flur ist kein Aufenthaltsraum.

Laut Bestandsanalyse stehen der OGS an unserer Schule 194,40 qm zur Verfügung. Unter Einbeziehung der Sonderfläche 42,35 qm ergibt sich für das Schuljahr 2012/13 eine Differenz von 143,75 qm. Die Möglichkeit der Reduzierung dieses Flächenüberhangs soll geprüft werden. Aus unserer Sicht kann der Flur (Sonderfläche) nicht als Aufenthaltsraum eingerechnet werden. So bleiben nach unserer Berechnung 194,40 qm Fläche als Betreuungsraum für den Aufenthalt der Kinder. An unserer Schule müssen sich diese Fläche im kommenden Schuljahr zeitweise 128 Kinder teilen, davon sind 35 Kinder in der Randstundenbetreuung.

Diese Fläche muss genutzt werden für:

- die Randstundenbetreuung: Die Randstundenbetreuung muss dort untergebracht werden, weil wir keinen Mehrzweckraum haben, der in der Betreuungszeit zur Verfügung steht und in dem notwendiges Spielmaterial gelagert werden kann. Außerdem müssen aus finanziellen Gründen OGS- und Randstundenkinder vor und nach dem Unterricht gemeinsam betreut werden, d. b., sie müssen in räumlicher Nähe untergebracht sein.
- für offene Angebote der Kinder
- als Bewegungsraum, wenn die Turnhalle nicht für alle Kinder zur Verfügung steht und das Wetter einen Aufenthalt draußen nicht zulässt
- einen Arbeitsplatz der OGS-Koordinatorin (Schreibtisch, Regal etc)
- für die Vorbereitungen von Projekten und Aktionen durch die Mitarbeiter
- für Teamsitzungen

- für die Unterbringung von Mitarbeitereigentum (Garderobe, Frühstück etc.)
- für Spielecken
- für Ruhezeiten der Kinder
- für die Unterbringung und Lagerung von Spielzeug, Bastelmaterialien und sonstige Sachen
- für Sitzgelegenheiten (Tische, Stühle)
- für Eigentumsfächer

zu e) Schlussfolgerung

Die offene Ganztagschule ist wohl ein Betreuungsangebot, jedoch keine Maßnahme, in der Kinder nur beaufsichtigt und mit Essen versorgt werden. Vielmehr ist sie ein Angebot, welches familien-, gesellschafts-, jugend- und bildungspolitischen Zielen dient. „Sie ist eine Antwort auf den vielfältigen Bedarf zur Verbesserung von Bildungsqualität und Chancengleichheit im Zusammenspiel von Bildung, Erziehung, Förderung von Betreuung“ (aus „Ganztägig lernen in NRW“). Die Kinder verbringen in der offenen Ganztagschule die 2. Hälfte ihres „Schultages“, d. h. bis zu 5 Stunden!

Damit die offene Ganztagschule „ein ganztägig geöffnetes Haus des Lebens und Lernens“ für Kinder ist, bedarf es anregender Räume für gemeinsames Lernen, zum Entspannen, zum Spielen, zum Lesen, für gemeinsame Aktivitäten. Räume haben eine pädagogische Funktion. Unzulängliche räumliche Voraussetzungen können die Umsetzungen von pädagogischen Konzepten behindern. An anderer Stelle wird der Raum auch als dritter Pädagoge bezeichnet.

Der OGS stehen am Nachmittag Klassenräume zur Verfügung, die für die Hausaufgabenbetreuung und für Angebote genutzt werden. Diese Räume können nur beschränkt genutzt werden, da

- Lehrer nach dem Unterricht in den Räumen ihren Unterricht nach- und vorbereiten müssen
- die Raumgestaltung der Klassenräume sich nicht für Freispielangebote eignet
- die Einrichtungen (Unterrichtsmaterial, Sitzordnung, Eigentum der Kinder) nicht zur freien Verfügung stehen und ein Aufenthalt in fremden Klassen nur unter Aufsicht möglich ist
- eine Aufsicht in Klassenräumen in unterschiedlichen Gebäuden auf dem weitläufigen Schulgelände nicht gewährleistet werden kann aus Personalmangel
- die räumliche Ordnung des Vormittagsbetriebs gestört werden kann.

Vor diesem Hintergrund halten wir die Berechnung des Flächenbedarfs der OGS von 1 qm pro Kind für völlig unzureichend.

Eine Flächenreduzierung hätte negative Folgen für die Qualität der pädagogischen Arbeit und Bildungsarbeit in unserer offenen Ganztagschule, die bisher von den Eltern und dem Kollegium hoch geschätzt wird.“

#### **g) Wertung der Verwaltung**

Die Prognose der Teilnehmerzahlen basiert auf den Stichtagszahlen für das Schuljahr 2011/12 und wurde für die jetzt vorliegende Bestandsanalyse auf der Basis der Stichtagszahlen für das Schuljahr 2012/13 angepasst. Veränderungen nach oben und unten können von der Verwaltung nicht ausgeschlossen werden. Dennoch hat die Verwaltung mit höchster Sorgfalt unter Nutzung der vorhandenen verlässlichen Daten künftige Teilnehmerzahlen prognostiziert.

Richtig ist, dass sich durch die Realisierung des Bebauungsplanes 180 B für die Grundschule Pavenstädt höhere Schülerzahlen und damit auch höhere Teilnehmerzahlen ergeben können. Gegenwärtig geht die Verwaltung jedoch davon aus, dass sich auch durch die dann ggf. höheren Teilnehmerzahlen insgesamt gesehen keine Flächendefizite ergeben werden. Nicht ausgeschlossen werden kann, dass dann künftig die Situation in der Mittagszeit sich als größere Herausforderung darstellen wird.

Richtig ist, dass mit der Sonderfläche der Eingangsbereich der Schule gemeint ist. Für diesen Bereich ergeben sich mit dem Haupteingang der Schule sowie den Möglichkeiten, die Schule über den Verwaltungsbereich zu verlassen, zwei Fluchtwege, so dass Aufenthalte in diesem Bereich möglich sind, zumal im Notfall auch dieser Bereich geräumt werden muss. Demgegenüber ist dieser Bereich nicht für die Lagerung und Aufbewahrung von Ausstattungsgegenständen geeignet, da sich hierdurch Brandlasten ergeben könnten. Unabhängig davon würden sich auch bei Außerachtlassung dieser Flächen Überhänge ergeben, wie die Tabellen unter Buchstabe d) ausweisen.

Insgesamt gesehen, bleibt die Verwaltung bei ihrer Einschätzung, im Rahmen der allgemeinen Schulentwicklungsplanung zu prüfen, ob und in welchem Maße Flächen am Schulstandort reduziert werden können.

## 7.18 Grundschule Sundern (Gemeinschaftsschule)

### a) Zügigkeit

Im Rahmen des am 25.05.2007 gefassten Zügigkeitsbeschlusses wurde für die Grundschule Sundern eine

#### 2-Zügigkeit

beschlossen.

### b) Gliederung (Stand: 01.10.2012)

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	40	2	62	2	46	2	49	2

Auf der Grundlage des Datenmaterials der tatsächlich geborenen Kinder vom 30.09.2012 (Einschulungstichtag) wird sich die Schule in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Schuljahr	1. Jahrg.		2. Jahrg.		3. Jahrg.		4. Jahrg.	
	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl	Sch	Kl
2012/13	40	2	62	2	46	2	49	2
2013/14	45	2	40	2	62	2	46	2
2014/15	47	2	45	2	40	2	62	2
2015/16	44	2	47	2	45	3	40	2
2016/17	43	2	44	2	47	2	45	2
2017/18	47	2	43	2	44	2	47	2
2018/19	45	2	47	2	43	2	44	2

Die Grundschule Sundern ist für weitere Schülerinnen und Schüler aufnahmefähig.

### c) Teilnehmerzahlen Offene Ganztagschule

Die Grundschule Sundern wurde zum Schuljahr 2006/07 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Unter Berücksichtigung der vom Land NRW seinerzeit angenommenen Teilnehmerquote von 25% hat die Stadt Gütersloh für die Schule im Rahmenkonzept 50 Teilnehmer prognostiziert.

Nachstehend ist dargestellt, inwieweit sich die in der Vorlage 91/2004 vom 27.02.2004 enthaltene Prognose bezüglich der Teilnahme an der „Offenen Ganztagschule“ bestätigt hat:



Schuljahr	Gesamt- schülerzahl	Planungsgrundlage: Annahme des Landes NRW = 25% aller Schülerinnen/Schüler nehmen an der OGS teil	
		Prognose	Ist
2003/04	200	50	-
2006/07	175	44	42 = 24,00 %
2007/08	169	42	52 = 30,77 %
2008/09	174	44	53 = 30,46 %
2009/10	185	46	46 = 24,86 %
2010/11	177	44	54 = 30,51 %
2011/12	189	47	71 = 37,57 %
2012/13	197	49	87 = 44,16%

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Gliederung der Teilnehmerzahlen nach Jahrgangsstufen wie folgt dar:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	26	25	19	17	87

Bei Zugrundelegung eines für die Grundschule Sundern individuell ermittelten variablen Wertes, der sich aus der Veränderung der Teilnehmerzahlen in den einzelnen Jahrgangsstufen ergibt, errechnen sich auf Basis der prognostizierten Schülerentwicklung (siehe jeweilige Einschulungen unter Buchstabe b) für die kommenden Jahre folgende Teilnehmerzahlen:

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2012/13	26	25	19	17	87
2013/14	21	26	25	19	91
2014/15	22	21	26	25	94
2015/16	21	22	21	26	91
2016/17	21	21	22	21	86
2017/18	24	21	21	22	89
2018/19	23	24	21	21	90

In Abhängigkeit von geänderten Einschulungszahlen wird sich auch die Teilnehmerzahl am Offenen Ganztage entsprechend ändern. Die vorstehende Prognose der Entwicklung der Teilnehmerzahlen muss regelmäßig evaluiert werden.

#### d) Raumprogramm

Die Schule verfügt über ein 2-züiges Raumprogramm mit 8 Klassen-, 4 Mehrzweck- und 4 Gruppenräumen.

Unter Berücksichtigung der Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule (siehe Ausführungen zu Ziffer 3.) ergibt sich die nachfolgende Darstellung der Flächendaten:

##### Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2012/13	58,00 qm	69,90 qm	+ 11,90 qm
2013/14	61,00 qm	69,90 qm	+ 8,90 qm
2014/15	63,00 qm	69,90 qm	+ 6,90 qm
2015/16	61,00 qm	69,90 qm	+ 8,90 qm
2016/17	58,00 qm	69,90 qm	+ 11,90 qm
2017/18	60,00 qm	69,90 qm	+ 9,90 qm
2018/19	61,00 qm	69,90 qm	+ 8,90 qm

##### Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2012/13	87,00 qm	125,90 qm	45,75 qm	+ 84,65 qm
2013/14	91,00 qm	125,90 qm	45,75 qm	+ 80,65 qm
2014/15	95,00 qm	125,90 qm	45,75 qm	+ 76,65 qm
2015/16	91,00 qm	125,90 qm	45,75 qm	+ 45,65 qm
2016/17	87,00 qm	125,90 qm	45,75 qm	+ 84,65 qm
2017/18	90,00 qm	125,90 qm	45,75 qm	+ 81,65 qm
2018/19	91,00 qm	125,90 qm	45,75 qm	+ 80,65 qm

#### e) Schlussfolgerung

Die Grundschule Sundern verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztag.

#### f) Stellungnahme der Schule

„Mit Bedauern haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass eine OGS, die ursprünglich für 50 Schülerinnen und Schüler geplant gewesen ist, auch für 100 Kinder reichen soll.

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Mensa nur 54,30 qm statt angegebene 69,90 qm umfasst. In der Küche (15,60 qm) wird nicht gegessen. Außerdem ist der im Grundriss als „Mehrzweckraum Nr. 4“ (17,60 qm) angegebene

Raum weder ein Mehrzweckraum, noch eine Küche, sondern ein Gruppenraum der Klassen 0102 c und d.

Der als Lehrmittelraum deklarierte Raum (ca. 13 qm) wird sowohl als Gruppenraum der 4. Klassen, als auch als Teeküche (AG / Eltern-Cafe) genutzt. Der „Gruppenraum Nr. 4“ (6,30 qm) ist wiederum ein Materialraum der OGS.

Wünschenswert wäre die Einrichtung und Ausstattung eines Ruheraumes. Besonders die „Kleinen“ sind häufig überanstrengt. Außerdem besteht der „OGS 2“-Raum sowie die gesamte Flurseite aus einer Glasfront. Schon länger weisen wir auf die dringende Notwendigkeit eines Sonnenschutzes hin, da die Temperaturverhältnisse bei wärmerem Wetter unerträglich sind.

Seit dem Bau des offenen Ganztags existiert keine Pausenhalle mehr. Diese wurde, ebenso wie ein überdachter Weg vom Ganztags zu den Toiletten, mehrfach angesprochen und zugesichert. Leider bis zum heutigen Tag ohne Ergebnis.

Gerne würden wir dem Ganztags die Klassenräume auch über die Hausaufgabenzeit hinaus zur Verfügung stellen. Allerdings ist das aufgrund des zusammen gewürfelten, nicht verschließbaren Mobiliars nicht möglich. Wir brauchen eine einheitliche Einrichtung in den Klassenräumen mit abschließbaren Schränken (Rollladensystem) um z. B. unser teures Montessorimaterial oder begonnene Schülerarbeiten zu schützen.“

#### **g) Wertung der Verwaltung**

Das bis Ende 2011 gültige staatliche Raumprogramm sah für eine zweizügige Grundschule 8 Klassen- und 2 Mehrzweckräume vor. Unabhängig von der Frage, welcher tatsächlichen Nutzung einzelne Räume in der Vergangenheit zugeführt worden sind, ist das vorgegebene Raumprogramm erfüllt. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die staatlichen Vorgaben für eine Grundschule keine Funktionsräume, wie Küche, PC-Raum oder Werkraum, vorsahen.

Bauliche Gegebenheiten sowie die sächliche Ausstattung der Schule und des Ganztagsbereichs waren nicht Bestandteil der Bestandsanalyse. Unabhängig davon wird im Rahmen der allgemeinen Schulentwicklungsplanung geprüft, ob und ggf. welche Maßnahmen künftig umgesetzt werden können.



# Altstadtschule

Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Gütersloh

## Stellungnahme der Schulkonferenz der Altstadtschule Gütersloh zur OGS – Bestandsanalyse der Stadt Gütersloh vom 15.03.2012

Die Schulkonferenz der Altstadtschule Gütersloh nimmt den ersten Satz der Schlussfolgerung auf Seite 13 der Bestandsanalyse zustimmend zur Kenntnis.

### Schlussfolgerung

Die Grundschule Altstadtschule verfügt auf absehbare Zeit über ausreichend Flächen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztags.

Die weiteren Ausführungen, vor allem die Prüfung und eventuelle Umsetzung der Reduzierung der vorhandenen Flächen, lehnen wir ab. Dazu führen wir folgendes aus.

1. Auf Seite 8 der Bestandsanalyse wird u. a. die Berechnungsgrundlage für den Bedarf in der OGS dargestellt: (Grafik 1)

Für die Betrachtungen im Rahmen der jetzt vorliegenden Bestandsanalyse hat die Verwaltung für den Verpflegungsbereich den Flächenbedarf von 2/3 qm je Schülerin/Schüler zusätzlich angesetzt und für den Aufenthaltsbereich einen Flächenbedarf von 1 qm je Schülerin/Schüler unterstellt. Dabei wurde berücksichtigt, dass die unterrichtsfreie Zeit von den Schülern der Primarstufe im Gegensatz zur Sekundarstufe stärker spielerisch genutzt wird. Auch muss berücksichtigt werden, dass der Verpflegungsbereich während der Vor- und Nachbereitungszeiten für die Mahlzeiten gar nicht und aus hygienischen Gründen zu den darüber hinausgehenden Zeiten nur bedingt nutzbar ist.

Um dieses Berechnungsgrundmodell umsetzen zu können benötigt man Schülerzahlen. Diese können entweder den tatsächlichen Bestand widerspiegeln, sind dann aber nicht zukunftsorientiert. Um perspektivische Strukturen aufbauen zu können muss auf Prognosezahlen zurückgegriffen werden, denen jedoch ein „künstliches Rechenmodell“ zugrunde liegt, wie die nächste Aufstellung von Seite 12 der Analyse zeigt:

(Grafik 2)

Schuljahr	1. Jahrg.	2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	Summe
2011/12	22	31	22	12	87
2012/13	18	22	31	22	93
2013/14	19	18	22	31	90
2014/15	25	19	18	22	84
2015/16	29	25	19	18	91
2016/17	28	29	25	19	101
2017/18	33	28	29	25	115

Diese Zahlen können so erreicht werden, müssen es aber nicht, denn die bereits vorliegenden Zahlen für das Schuljahr 2012/13 weisen einen Bestand von 103 Schülerinnen und Schülern in der OGS aus. Dieser Wert ist höher als der prognostizierte. Auf der Grundlage der in der Spaltensumme ausgewiesenen Schülerzahlen wird die Aufstellung über den Platzbedarf (Grundlage Grafik 2) vorgelegt:

# Altstadtschule

Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Gütersloh



## Mensa

Schuljahr	Soll	Ist	Differenz
2011/12	58,00 qm	98,80 qm	+ 40,80 qm
2012/13	62,00 qm	98,80 qm	+ 36,80 qm
2013/14	60,00 qm	98,80 qm	+ 38,80 qm
2014/15	56,00 qm	98,80 qm	+ 42,80 qm
2015/16	61,00 qm	98,80 qm	+ 37,80 qm
2016/17	68,00 qm	98,80 qm	+ 30,80 qm
2017/18	77,00 qm	98,80 qm	+ 21,80 qm

## Aufenthalt

Schuljahr	Soll	Ist	Sonderfläche	Differenz
2011/12	87,00 qm	251,80 qm	-	+ 164,80 qm
2012/13	93,00 qm	251,80 qm	-	+ 158,80 qm
2013/14	90,00 qm	251,80 qm	-	+ 161,80 qm
2014/15	84,00 qm	251,80 qm	-	+ 167,80 qm
2015/16	91,00 qm	251,80 qm	-	+ 160,80 qm
2016/17	101,00 qm	251,80 qm	-	+ 150,80 qm
2017/18	115,00 qm	251,80 qm	-	+ 137,80 qm

Daraus errechnen sich zunächst wechselnde Platzbedarfe mit anscheinend wechselnden Differenzen zwischen Bedarf und Bestand. Vor allem der Bedarf Mensa ist sehr irritierend, da mehrere Faktoren nicht hinreichend berücksichtigt worden sind.

### Die Berechnungsgrundlage:

„Für die Betrachtungen im Rahmen der jetzt vorliegenden Bestandsanalyse hat die Verwaltung für den Verpflegungsbereich den Flächenbedarf von 2/3 qm je Schülerin/Schüler zusätzlich angesetzt und für den Aufenthaltsbereich einen Flächenbedarf von 1 qm je Schülerin/Schüler unterstellt.“

Der gewählte Flächenansatz mit 2/3 m<sup>2</sup> je Schülerin/Schüler ist willkürlich gewählt, denn er entspricht dem Zusatzbedarf bei einer gebundenen Ganztagschule, bei dem aber der Grundbedarf ausgelassen wurde. Wenn man den Bedarf mit 1/1 = 1 m<sup>2</sup> ansetzt, ergibt sich auf der Grundlage der ermittelten Schülerzahlen folgendes Bild:

Ansatz 1 m <sup>2</sup>	Fläche Essen in m <sup>2</sup>	Differenz in m <sup>2</sup>
87	98,90	11,90
93	98,90	5,90
90	98,90	8,90
84	98,90	14,90
91	98,90	7,90
101	98,90	-2,10
115	98,90	-16,10

# Altstadtschule

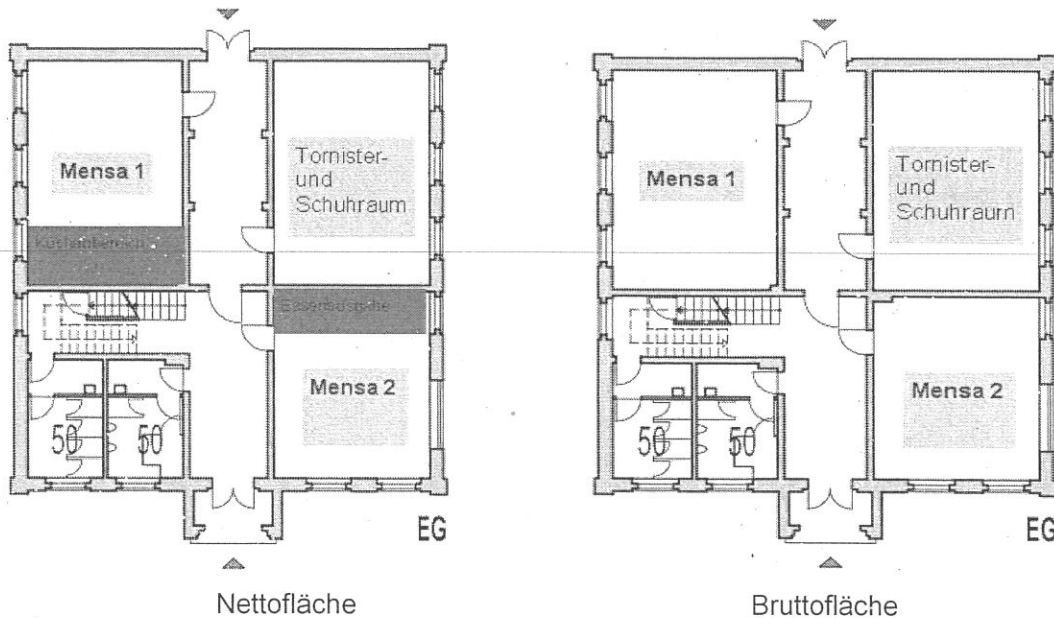
Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Gütersloh



Die Veränderung der Berechnungsgrundlage um 0,33 m<sup>2</sup> bringt vollkommen andere Differenzwerte zwischen Bedarf und Bestand im Mensabereich, nämlich Werte, die im akzeptablen Bereich, bzw. anerkennenswerten Bereich liegen, da auch bei wachsender Schülerzahl auf die Fehlbestände nicht reagiert wird.

## Die tatsächlichen Raumverhältnisse

Der Mensabereich weist auf der Grundlage der Baupläne (Grundrisszeichnungen) die vorhandenen Grundflächen aus (siehe Bruttofläche = 98,80 m<sup>2</sup>).



Die berücksichtigte Fläche in der Bestandsanalyse ist 98,80 m<sup>2</sup>. Dabei wurde aber der Küchen- und Essenausgabebereich in den Räumen Mensa 1 und Mensa 2 mitgerechnet. Diese Fläche steht aber den Schülern nicht als nutzbare „Sitzfläche“ zur Verfügung. Deshalb muss zwischen Bruttofläche und Nettofläche unterschieden werden. Die Bruttofläche (=Grundrissfläche) wurde in der Analyse verwendet. Die Nettofläche ergibt einen deutlich kleineren Wert von 74,70 m<sup>2</sup>, denn Küchen- und Essenausgabebereich ergeben insgesamt 24,10 m<sup>2</sup>, die in Abzug zu bringen sind. Es ergibt sich also folgende Berechnung des Bedarfs auf der Grundlage der ermittelten Schülerzahlen:

Ansatz m <sup>2</sup>	1	Fläche Essen in m <sup>2</sup>	Differenz in m <sup>2</sup>
87		74,70	-12,30
93		74,70	-18,30
90		74,70	-15,30
84		74,70	-9,30
91		74,70	-16,30
101		74,70	-26,30
115		74,70	-40,30

# Altstadtschule

Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Gütersloh



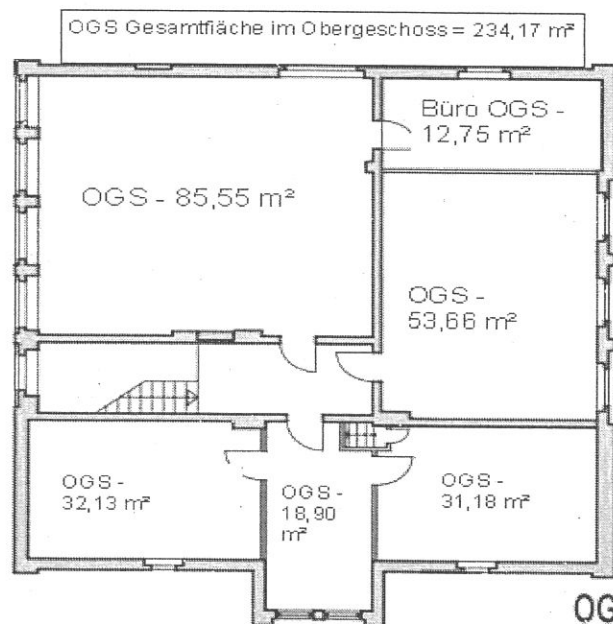
Diese Aufstellung zeigt, dass je nach gewähltem Berechnungsansatz sehr unterschiedliche Bedarfe und Differenzen errechnet werden können. Da bei den zurzeit in der OGS der Altstadtschule praktizierten Organisationsstrukturen beim Mittagessen nie alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig zum Essen kommen, sind die vorhandenen Stellflächen für die Tische und Stühle ausreichend, aber nicht reduzierbar. Von den „Zusatzflächen“ Küchenbereich und Essensausgabe ist ohnehin nichts wegnehmbar.

**Wir stellen also fest, dass der im Bereich Mensa vorhandene Raum aufgrund der internen Organisation ausreichend und nicht reduzierbar ist.**

## 2. Der Aufenthaltsbereich

Die Berechnungsgrundlage für den Aufenthaltsbereich liegt bei  $1 \text{ m}^2/\text{SchülerIn}$ . Dies ist ein sehr theoretischer und **vor allem statischer Wert**, denn er berücksichtigt in keinsten Weise, dass sich Kinder im Alter von 6-11 Jahren sehr viel bewegen und vor allem laufen. Er erinnert an Planungsgrößen für Hühnerställe oder Legebatterien, wobei dabei auch von einer relativen Bewegungslosigkeit der „Unterzubringenden“ ausgegangen wird. Um sich die Dimension klarzumachen muss man sich eine Fläche von  $10 \text{ m} \times 10 \text{ m} = 100 \text{ m}^2$  vorstellen und darauf 100 Kinder stellen. Als bloße Stellfläche reicht es aus, denn jedes Kind hat seinen Quadratmeter. Aber was können die Kinder sonst noch tun, außer sich anzuschauen?

Die Bestandsanalyse geht von einer Gesamtfläche von  $251,80 \text{ m}^2$  für den Aufenthaltsbereich aus. In der Einzeldarstellung stellt sich die mögliche Raumnutzung wie folgt dar:



Die Raumaufteilung und -größen machen evident, dass kein Raum vorhanden ist, in dem alle Kinder gleichzeitig „untergebracht“ werden können. Die einzelnen Räume haben entsprechend dem pädagogischen Konzept der OGS und den Bedürfnis- und Interessenlagen der Kinder ganz unterschiedliche Nutzungswidmungen erfahren, so dass sie zeitgleich immer von unterschiedlichen Kindern belegt und benutzt werden und sich so alle

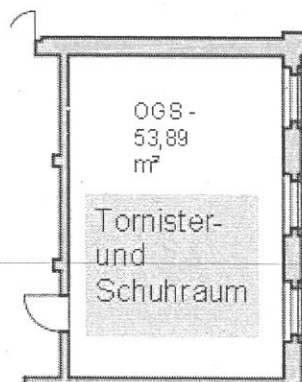
# Altstadtschule

Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Gütersloh



anwesenden Kinder auf die vorhandene Gesamtfläche verteilen. Die Streichung einzelner Räume stellt einen fundamentalen Eingriff in das pädagogische Konzept dar und würde gleichzeitig Interessensumwidmungen bei den Kindern notwendig machen. Dabei wird die angestrebte „Verteilung der Kinder“ auf möglichst viel Fläche aufgehoben und eine künstliche, aber nicht zwingend notwendige Konzentration vorgenommen. Die sich daraus ergebenden Negativfolgen sind leicht vorstellbar.

Im Erdgeschoss ist ein weiterer Raum vorhanden, der bereits in der Erdgeschossdarstellung gezeigt wurde:



Dieser Raum wurde zu Beginn des laufenden Schuljahres mit der Nutzungsfestlegung als **Schuh-/Pantoffel – Wechsel-, Tornisterablage- und Außenspielgeräteablage-raum** eingerichtet. Die vorhandenen 85 Tornisterablagefächer müssen zum kommenden Schuljahr auf 110 erweitert werden, da die Anzahl der Kinder in der OGS auf über 100 steigen wird. Die Entwidmung dieses Raumes brächte das Problem, wie die dreifache Nutzung anderweitig räumlich sichergestellt werden kann. Die momentane Nutzung lässt sich nicht einfach in das OG verlegen. Wir sind fest überzeugt, dass die multifunktionale Verwendung dieses Raumes nicht aufgehoben werden kann, wenn nicht gleichzeitig neue, nicht sinnvoll lösbare Problemstellungen entstehen sollen.

Zusammenfassend lässt sich zum Aufenthaltsbereich feststellen:

Es ist falsch, die Flächen der einzelnen Räume nur zu addieren und die Gesamtfläche ins Verhältnis zur Teilnehmerzahl an der OGS zu setzen.

Es ist vielmehr richtig, die vorhandenen Räume und Raumkapazitäten durch ein qualitativ hochwertiges pädagogisches Konzept zu beleben und den Kindern im Rahmen der individuellen Förderung und Begabungsentwicklung zur Verfügung zu stellen. Dass es dabei nicht zu Raumrückbauten kommen darf, ist selbstverständlich. Der Multifunktionsraum im Erdgeschoss ist unverzichtbar. Eine Fremdnutzung einzelner oder mehrerer Räume im Obergeschoss ist aufgrund der Lage der Räume ausgeschlossen, da zwei „gefangene“ Räume vorhanden sind.

Die Schulkonferenz der Altstadtschule ist mit den der OGS zur Verfügung stehenden Räumen an der Moltkestr. 11 sehr zufrieden, da sie die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes der OGS möglich machen. Jede Kürzung von Raumkapazitäten oder Nutzungsmöglichkeiten bedeuteten einen tiefen Eingriff in die konzeptionelle Arbeit der Schule und würde sich für die Kinder und die weitere Schulentwicklung sehr negativ auswirken.





Städtische Gemeinschaftsgrundschule

Albertus-Magnus-Str. 11a  
33335 Gütersloh

FON (0 52 41) 7 70 64

FAX (0 52 41) 7 02 807

EMAIL Grundschule.Avenwedde-Bhf@t-online.de

Stadt Gütersloh  
FB Jugend und Bildung  
z. Hd. Frau Tielking  
Eickhoffstr. 38  
33330 Gütersloh

EINGANG 40

14. Mai 2012

**Stellungnahme zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplans**

Avenwedde, 8. Mai 2012

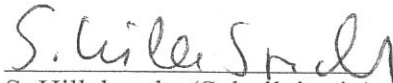
Sehr geehrte Frau Tielking,

anhand der Schülerprognose ist festzustellen, dass die GS Avenwedde-Bahnhof in den nächsten Jahren je Jahrgang zwei Klassen bilden wird. Das vorhandene Raumangebot ist somit für den Unterricht ausreichend.

Im Ganztagsbereich betreuen wir im kommenden Schuljahr 59 Kinder. Da nur ein Raum im Raumprogramm vorgesehen ist, greifen wir derzeit zusätzlich auf drei ungenutzte Klassenräume zurück.

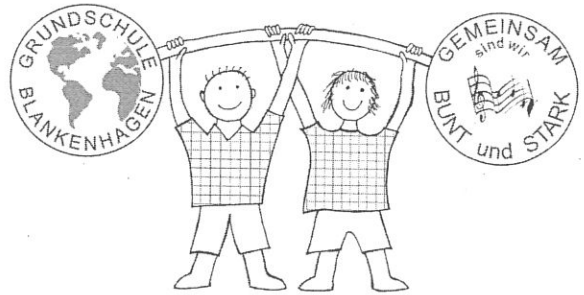
Aktuell zeichnet sich eine anhaltende Steigerung der Teilnehmerzahlen im Ganztags ab. Sollten sich die Schülerzahlen wieder dahin entwickeln, dass drei Lerngruppen oder drei parallele Klassen gebildet werden, reicht das vorhandene Raumprogramm nicht mehr aus und ist zu überlegen, wie für eine zweite Gruppe weiterer Raum geschaffen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

  
S. Hillebrecht (Schulleiterin)

# Grundschule Blankenhagen

Städt. Gemeinschaftsgrundschule



Grundschule Blankenhagen · Dresdner Str. 15 · 33330 Gütersloh

Grundschule Blankenhagen

Dresdner Str. 15  
33330 Gütersloh

Tel. 05241/38774  
Fax 05241/337901

grundschule-blankenhagen@t-online.de  
www.blankenhagen.schulen-gt.de

An den  
Fachbereich 40

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht

Unser Zeichen, Unsere Nachricht

Telefon, Name

Datum  
14.05.2012

Betr.: Stellungnahme zur Offenen Ganztagschule an der GS Blankenhagen

EINGANG 40

14. Mai 2012

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit lege ich Ihnen meine Stellungnahme zur OGS-Bestandsanalyse der GS Blankenhagen vor.

*Stb. Doe*

## 1. *Teilnehmende Schülerinnen und Schüler*

Die vorgelegte Analyse konstatiert zum Stichtag im letzten Herbst 2011, **57** teilnehmende Kinder. Zur Zeit besuchen aber aufgrund von Zuzug **67** Schüler die OGS.

Erläuterung hierzu: Die GS Blankenhagen ist eine der beiden Schwerpunktschulen in der Stadt, die im laufenden Schuljahr Seiteneinsteiger ohne oder mit nur geringen Sprachkenntnissen aufnimmt. Dies führt zu einer bereits beim Schulträger vorgebrachten Unterfinanzierung, da das Kolpingwerk als Träger der OGS für die zusätzlich aufgenommenen Kinder **keine** finanziellen Mittel mehr im laufenden Schuljahr erhält. Aufgrund der großen Sprachdefizite und der Verhaltensauffälligkeiten der Kinder ist allerdings sogar ein erhöhter Betreuungsschlüssel unbedingt notwendig. Sprach- und Leseförderung ist am Nachmittag zum Teil in Einzelförderung erforderlich. Förderung in Kleingruppen dient besonders der Gewaltprävention, vor allem bei der Zuwanderergruppe der Yesiden, hilft bei Flüchtlingskindern mit traumatischen Erfahrungen und soll Spannungen auf Grund unterschiedlicher Hintergründe und Wertvorstellungen, misslicher Wohnsituationen etc. abbauen helfen. Leider kann der OGS diese soziale Gruppenarbeit aufgrund der personellen Unterbesetzung nur unzureichend anbieten, auch die Hausaufgabenbetreuung gelingt in großen Gruppen aufgrund des hohen individuellen Förderbedarfes nicht optimal.

## 2. *Sachausstattung*

Bei der Einrichtung des OGS im Jahr 2006 wurde eine Grundausrüstung für eine Gruppe von 25 teilnehmenden Kindern vom Schulträger finanziert. Mittlerweile besuchen ca. 2 ½ Gruppen (67 Kinder) die OGS. Diese Entwicklung führt zu einem erhöhten Bedarf an der Sachausstattung. Es mangelt konkret z.B. an Geschirr, Garderoben, Tornisterfächer, Spielmaterial etc.. Außerdem sind finanzielle Ressourcen für die Instandsetzung bzw. Ersatzbeschaffung notwendig!

3. OGS und Randstunde/ Raumprogramm

Durch die zeitgleiche Betreuung der Randstundenkinder bis 13.30 Uhr kommt es zu einem Engpass in der Raumsituation (67 OGS-Kinder plus 12 Randstundenkinder). Außerdem fehlt in der OGS Blankenhagen ein Ruhe- bzw. Rückzugsraum, da der Belastungsgrad für viele Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder Deutsch als Fremdsprache sowie bei sozial schwierigen Schülerinnen und Schüler besonders groß ist.

Mit freundlichen Grüßen

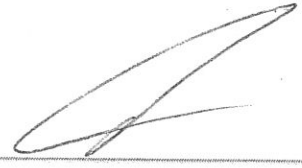


Gabriele Rasche  
(Schulleiterin)

**Thiesbrummel, Roland**

---

**Betreff:** Stellungnahme Frau Michalowski zur OGS-Bestandsanalyse



---

**Von:** Wittenstein, Michael

**Gesendet:** Mittwoch, 16. Mai 2012 09:52

**An:** Tielking, Gudrun

**Cc:** Thiesbrummel, Roland

**Betreff:** Stellungnahme Frau Michalowski zur OGS-Bestandsanalyse

Hallo Gudrun,

Frau Michalowski hat mir eben telefonisch ihre Einschätzung zur OGS-Bestandsanalyse mitgeteilt:

- Die Vorlage habe sie zur Kenntnis genommen.
- Sie habe sich schon immer gegen eine Zweizügigkeit ausgesprochen, da sie regelmäßig SuS abweisen müsse. Die Zweizügigkeit sei angesichts der SuS-Zahlen für den Bereich der Grundschule Blücherschule nicht nachvollziehbar, ebenso wenig die in der Vergangenheit nicht erfolgte Erweiterung auf drei Züge.
- Die Blücherschule nehme im Rahmen der Zweizügigkeit bis zur Obergrenze auf und nutze auch die Mehrzweckräume für den Unterricht.
- Die OGS „nutze die besten Räume“.
- Zurzeit seien 76 von etwa 200 Kindern in der OGS, die damit „rappellvoll“ sei. Die Teilnahmetendenz sei steigend.
- Da ohnehin in der Vorlage unter Hinweis auf vorzunehmende Ablehnungen von SuS keine Veränderungsmöglichkeiten in Aussicht gestellt seien, werde man die Situation so hinnehmen.

Eine schriftliche Stellungnahme werde nicht mehr erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen  
Michael Wittenstein

Stadt Gütersloh  
Fachbereich Jugend und Bildung  
Abt. 40.3 Schulen  
Eickhoffstraße 38  
33330 Gütersloh  
Tel.: 05241 / 82-2290  
Fax: 05241 / 82-3391  
E-mail: Michael.Wittenstein@gt-net.de  
www.schulen.guetersloh.de

08.06.2012



Edith-Stein-Schule, Franz-Grochtmann-Str. 36, 33334 Gütersloh

Herrn Wittenstein  
FB 40

Tel. 05241 505235-0  
Fax: 05241 505235-31  
E-Mail: 127966@schule.nrw.de  
www.edith-stein.schulen-gt.de  
Anja Volbracht

Datum: 25.05.2012

*mit  
die 22/6.*

**Stellungnahme zur Bestandsanalyse Offene Ganztagschule**

Sehr geehrter Herr Wittenstein,

anbei erhalten Sie die Stellungnahme zur Bestandsanalyse der Offenen Ganztagschule.

Mit freundlichen Grüßen

*Volbracht*

i.A. Volbracht  
Sekretariat



An die Mitglieder des Bildungsausschusses

Tel: 05241 505 235 11  
Fax: 05241 505 235 31  
Email: 127966@schule.nrw.de  
www.edith-stein.schulen-gt.de

Ansprechpartner : Gabriele Backer  
Datum : 21.05.12

## **Stellungnahme zur Bestandsanalyse Offene Ganztagschule**


Sehr geehrte Damen und Herren,

die Aussagen der vorliegenden Bestandsaufnahme treffen zu. Vor allen Dingen muss unterstrichen werden, dass eine zusätzliche Fremdnutzung außer der provisorischen Kindergartengruppe nicht mehr vertretbar ist.

Trotz sinkender Schülerzahlen ist die Akzeptanz der OGS und damit die Teilnahme daran stetig gestiegen. Durch einen Trägerwechsel sind die Anmeldezahlen kurzfristig gesunken. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass sich dies wieder positiv ändert.

Da viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule aus sozial schwachen Familien mit und ohne Migrationshintergrund stammen und damit auch häufig in beengten Wohnverhältnissen leben, ist das Angebot der OGS für sie sowohl im pädagogischen als auch im räumlichen Rahmen von hoher Wichtigkeit. Die in der OGS zur Verfügung stehenden Räume werden deshalb pädagogisch sinnvoll für Arbeits-, Essens-, Ruhe- und Bewegungsphasen genutzt. Die angewandte Bemessungsgrundlage der Bestandsanalyse für die Raumnutzung ist jedoch viel zu gering angesetzt und entspricht daher in keiner Weise den Bedürfnissen der Kinder.

Mit freundlichen Grüßen

  
Gabriele Backer, Schulleiterin



Grundschule Große Heide, Postfach 6050, 33281 Gütersloh

Stadt Gütersloh  
Fachbereich Jugend und Bildung  
z. Hd. Frau Tielking  
Eickhoffstr. 38  
**33330 Gütersloh**

EINGANG 40

14. Mai 2012

Tel. 05209/3222  
Fax 05209/981851  
e-mail gsgrosseheide@web.de

Pelikanweg 4,  
33335 Gütersloh

Datum 10.05.2012

Stellungnahme zur OGS Bestandsanalyse 2012

Sehr geehrte Frau Tielking,

zur OGS Bestandsanalyse nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Zum Ende des Schuljahres sieht es so aus, dass wir vier Kinder aus dem jetzigen Schuljahr haben, die die Eingangsstufe in drei Jahren durchlaufen werden. Damit erhöht sich die Schülerzahl im Schuljahr 2012/13 für Klasse 1, so dass wir drei Klassen bilden müssen. In der Übersicht ist man nur von 2 Klassen ausgegangen.

Daraus ergibt sich, dass wir wie bisher 11 Klassenräume benötigen.

Lt. der Bestandsanalyse verfügt die Schule über ein 2-3 zügiges Raumprogramm mit 10 Klassen- und 4 Mehrzweck- sowie 4 Gruppenräumen.

Als Bestand sehen wir, dass wir über folgende Räume verfügen:

11 Klassenräume

1 Gruppenraum

1 Computer-Gruppenraum = MER

2 Mehrzweckräume, die auch von der OGS genutzt werden

1 Schulküche, die von der OGS auch als zweite Küche genutzt wird

1 Raum mit Server, in dem auch Schulbücher und Material lagern

1 Raum, in dem sich die ELA-Anlage befindet

1 Hausmeisterraum, 1 Sekretariat, 1 Schulleiter-Büro, 1 Konrektor-Büro

1 Lehrerzimmer

1 Kopierraum

1 Büro für die OGS

1 OGS Gruppenraum

1 OGS Mensaraum, auch als Gruppenraum genutzt

1 Raum für Putzmittel, 1 Abstellraum

Toiletten für Erwachsene und Kinder

Unsere Bestandsanalyse entspricht nicht dem vom FB errechnetem Bestand.

2. Die aktuellen Schülerzahlen der OGS sind richtig.

Bei der Prognose sollte man stärker berücksichtigen, dass trotz sinkender Schülerzahlen erfahrungsgemäß höhere Anmeldezahlen in der OGS zu erwarten sind.

Da außerdem die Möglichkeit der BHS wenig Unterstützung durch den Schulträger findet, ist es möglich, dass dieses Angebot demnächst ganz entfällt. Dadurch würden sich die Zahlen in der OGS noch erhöhen.

Das Raumprogramm der OGS ist aus unserer Sicht nicht ausreichend. Es gibt nur zwei Gruppenräume für jetzt 80 Kinder und demnächst 90 Kinder. Davon ist ein Raum der Mensabereich! Nach der Bestandsanalyse ist ein „Soll“ pro 1,68 qm gerechnet worden, der „Ist-Zustand“ liegt bei 2,44 qm. Unserer Meinung nach ist das viel zu wenig Platz für ein Kind. Die BHS Kinder sind bei diesen Quadratmeter-Berechnungen nicht berücksichtigt.

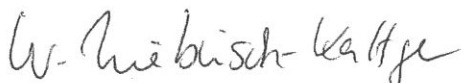
3. Es war auch jetzt schon erforderlich, dass wir die Schulküche und den angrenzenden Mehrzweckraum nutzen, um angemessen mit den Kindern zu essen. Einen weiteren Mehrzweckraum haben wir vorrangig für die OGS eingerichtet. Als Funktionsräume (z.B. Kunst) für den normalen Schulbetrieb sind diese Räume leider nicht zu nutzen.
4. Wir bieten an unserer Schule noch die Betreute Halbtagschule an, die von 35 Kindern genutzt wird. Wir werden so dem Wunsch vieler Eltern gerecht. Außerdem sind wir aufgrund der fehlenden Räume froh, dass es Kinder gibt, die die BHS nur bis 13 Uhr benötigen. Würden wir dies nicht mehr anbieten, so hätten wir noch mehr Schüler in der OGS. Wo sollten wir dann diese Kinder noch angemessen betreuen?

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie einmal gemeinsam mit uns eine Begehung der Schule machen würden, um das Raumprogramm an Ort und Stelle zu besprechen.

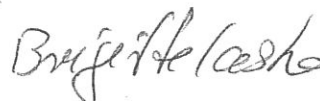
Mit freundlichen Grüßen



S. Schmidt  
Schulleiterin



W. Niebusch-Kattge  
Leiterin der OGS



B. Laske  
Schulpflegschafts-Vorsitzende



**Tielking, Gudrun**

---

**Von:** gsheidewald@web.de

**Gesendet:** Dienstag, 15. Mai 2012 10:51

**An:** Tielking, Gudrun

**Betreff:** ogs-bestandsanalyse

**Anlagen:** stellungnahme-ogs-bestandsanalyse-gshw.doc

Sehr geehrte Frau Tielking,

im Anhang finden Sie eine kurze Stellungnahme zur Bestandsanalyse OGS mit der Bitte um Weiterleitung an den Bildungsausschuss.

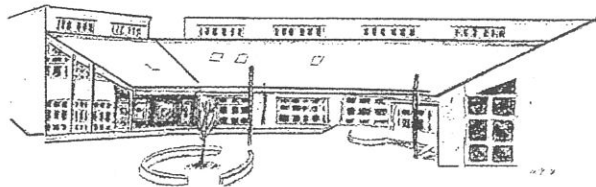
Mit freundlichen Grüßen  
H.- Peter Sondermann

---

Ihr WEB.DE Postfach immer dabei: die kostenlose WEB.DE Mail App für iPhone und Android.  
[https://produkte.web.de/freemail\\_mobile\\_startseite/](https://produkte.web.de/freemail_mobile_startseite/)

# Grundschule Heidewald -Städt. Gemeinschaftsgrundschule-

Alte Heidewaldstr. 1 33332 Gütersloh Tel. 05241-50523610



Herr Sondermann  
Schulleiter  
Telefon: 05241-505236-10  
Telefax: 05241-505236-31  
E-Mail: gsheidewald@web.de

Gütersloh, den 15.05.2012

An die Damen und Herren des Bildungsausschusses  
der Stadt Gütersloh

## OGS- Bestandsanalyse/ Stellungnahme

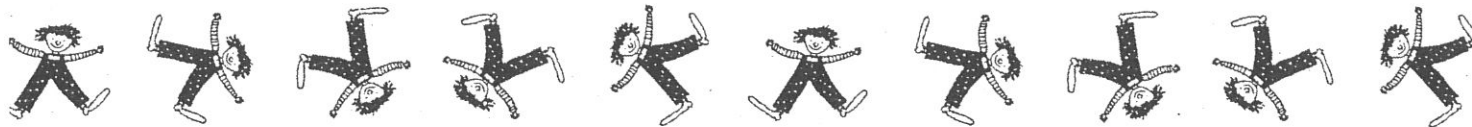
Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Bestandsanalyse wird festgestellt, dass unsere Schule im Bereich der Aufenthaltsflächen Überhänge hat und diese als Ausgleich von "phasenweise sich abzeichnenden Unterkapazitäten im Verpflegungsbereich" eingesetzt werden könnten. Dieser Ausgleich ist in der Theorie natürlich durchführbar, lässt sich in der Praxis jedoch nur bedingt umsetzen. Die Verköstigung einer kleinen Extragruppe in einem Gruppenraum ist denkbar (mit einer Investition in Mobiliar und Fußboden), doch pädagogisch gesehen nicht sinnvoll und auch nicht unserem Konzept entsprechend.

Außerdem möchte ich zu den festgestellten Überhängen im Aufenthaltsbereich gerne ausführen, dass ein großer Mehrzweckraum (Forum) mit ca. 150 qm in die Berechnung einfließt, jedoch in der Praxis als Aufenthaltsraum aus verschiedensten Gründen nur bedingt nutzbar ist. Eine dauerhafte Bühne, eine Bestuhlung für den Musikunterricht etc. entsprechen der Realität, finden in der Analyse vom System her jedoch keine Berücksichtigung.

Eine Bestandsanalyse auf Basis von Gebäudegrundrissen spiegelt meines Erachtens nur sehr bedingt die realen Verhältnisse unserer Raumsituation wider und berücksichtigt zu wenig die pädagogischen Anforderungen, die im Offenen Ganztage notwendig und wünschenswert sind. Die Begrenzung unserer Plätze im Offenen Ganztage auf 90 Kinder mag also auf Grund der Berechnungen nicht stimmig sein, entspricht aber den realen Verhältnissen und unserem Anspruch an eine Schule, in der sich alle Beteiligten wohl fühlen und gesund bleiben können.

Mit freundlichen Grüßen  
H.- Peter Sondermann



Protokoll der 2. Schulkonferenz 2011/12  
der Grundschule Heidewald vom 31.05.2012

Beginn: 20.00 Uhr  
Ende: 21.00 Uhr  
Anwesende: Siehe Anwesenheitsliste \*Anlage : Gewählte Teilnehmer der Schulkonferenz, dazu Frau Geuenich, Leitung der OGS, Frau Heidland, OGS Elternvertretung und Schulleitung

TOP 1: Infos

Eine OGS-Bestandanalyse der Stadt Gütersloh (Schulträger) hat ergeben, dass, im Gegensatz zur täglich erlebten Situation vor Ort die Räumlichkeiten der OGS zu viel Fläche entsprechend der Norm aufweisen (im Mensabereich ca. 7-8 qm, die Aufenthaltsräume ca. 90 qm). Die Berechnung erfolgte anhand der Grundrisse und weist das Forum als Aufenthaltsbereich mit aus.

Dazu hatte Herr Sondermann eine schriftliche Stellungnahme \*siehe Anlage abgegeben, die er jetzt der Schulkonferenz vorstellte und dafür auch die einstimmige Zustimmung erhielt.

Frau Geuenich sowie Frau Heidland bekräftigten nochmals die deutliche Auffassung, dass die Räumlichkeiten für 90 OGS-Kinder plus zusätzlich bis zu 40 Randstundenkinder einfach nicht ausreichen und bemängelten die große Enge beim Mittagessen, die ständige Suche nach freien Räumen, z.B. für die Hausaufgabenbetreuung, fehlende Ruheräume und Rückzugsmöglichkeiten etc..

Frau Heidland merkte an, dass schon öfter Kinder (und ihre Eltern) berichten, dass durch den Lärm und die Enge körperliche Beschwerden wie Kopfschmerzen etc. auftraten.

Von den Lehrern wurde dazu noch festgestellt, dass das Forum in der Regel bis zur 6. Stunde durch Unterricht belegt sei, so dass die Nutzung durch die OGS nur sehr eingeschränkt möglich sei. Auch die Ausstattung (Teppichboden, Musikinstrumente, Bestuhlung etc.) sowie fehlende Regale seien nicht unbedingt OGS-tauglich.

Um diese Situation der Stadt deutlich zu machen, regte Frau Geuenich an, doch einmal Vertreter des Bildungsausschusses zu den typischen OGS-„Stoßzeiten“ einzuladen.

An  
die Vorsitzende des Bildungsausschusses der Stadt Gütersloh, Frau Tiedtke-Strandt  
Herrn Martensmeier, Geschäftsbereich Jugend, Soziales, Bildung  
Herrn Thiesbrummel, Fachbereich Jugend und Bildung  
die Mitglieder des Bildungsausschusses der Stadt Gütersloh

Sehr geehrter Frau Tiedtke-Strandt,  
sehr geehrter Herr Martensmeier  
sehr geehrter Herr Thiesbrummel,  
sehr geehrte Damen und Herren,

vor einigen Tagen ist den Schulen die Bestandsanalyse zur Offenen Ganztagschule zugegangen. Gerne möchte ich zu einigen Punkten der Analyse in Bezug auf die Grundschule Isselhorst (S. 37 – 40) Stellung nehmen, da sie ein zweifelhaftes Licht auf meine Bemühungen um Entspannung der Raumsituation im vergangenen Schuljahr werfen.

Richtig ist, dass die Schule über 12 Klassenräume verfügt, darüber hinaus gibt es 4 weitere Räume, von denen allerdings nur 2 und nicht 3 als Mehrzweckräume im Vormittags- wie auch im Nachmittagsbereich zur Verfügung stehen. Einer der 4 Räume wird von der Randstunde und dem Offenen Ganztage als Aufenthaltsraum genutzt, ein weiterer dient dem Ganztage als Mensa.

Des Weiteren ist im Bericht die Rede von 2 Gruppenräumen. Diese Gruppenräume sind 17 m<sup>2</sup> bzw. 20 m<sup>2</sup> groß. Beide liegen zum einen weit entfernt vom Ganztagesbereich, zum anderen ist der 20 m<sup>2</sup>-Raum nur durch einen Klassenraum zu betreten und von diesem durch eine Scheibenwand abgetrennt.

Der angesprochene Rückbau der weiteren 4 Gruppenräume, die jeweils knapp 12 m<sup>2</sup> groß waren, hat um das Jahr 2000 herum stattgefunden, also etliche Zeit vor jeglichen Überlegungen in Richtung der Ganztageschule. Bei den Räumen handelte es sich um Flächen, die nur durch die jeweiligen Klassenräume zu erreichen und von diesen ebenfalls durch eine Scheibenwand abgetrennt waren. Darüber hinaus waren diese Räume bis auf einen im Obergeschoss des gesamten Gebäudes verteilt.

Bei den angegebenen Quadratmeterzahlen von Gruppenräumen (im Sprachgebrauch der Schule „Räumchen“ genannt) zu sprechen erscheint mir missverständlich. Auch ohne den Rückbau dieser Räume – sprich Herausnahme der Zwischenscheiben – wären diese aus den dargestellten Gründen (knappe Größe, Erreichbarkeit nur durch Klassenräume, Verteilung im gesamten Gebäude) nicht für den Ganztage geeignet. Dem Ganztage stehen gar nicht so viele pädagogische Mitarbeiter zu Verfügung, um in jedem der kleinen Räume eine Aufsicht zu gewährleisten.

Nun steht uns im kommenden Schuljahr ein weiterer Klassenraum für den Ganzttag zur Verfügung, da wir nur 2 Eingangsklassen bilden. Das freut mich und bringt sicherlich etwas Entspannung im Freizeitbereich. Wie sich allerdings der Engpass im Verpflegungsbereich durch evtl. „Flächenüberhänge“ im Aufenthaltsbereich ausgleichen lassen, ist mir nicht ganz klar. Eine mit Tischen vollgestellte Mensa lässt sich im Freizeitbereich nicht wirklich nutzen. Etwas Entspannung hat die Ausweichmöglichkeit in den Turnhallenvorraum bewirkt, noch immer sind aber in der Hauptmensa zu viele Kinder gleichzeitig beim Essen.

Die Zahl der Ganztageskinder wird im kommenden Schuljahr nicht sinken (z. Zt. 114 Kinder), da 25 Kinder aus den vierten Klassen gehen und 25 Neuverträge abgeschlossen worden sind bzw. an Familien ausgegeben wurden. Über die Hälfte der zukünftigen Schulanfänger wurde also für den Offenen Ganzttag angemeldet. Das sagt vielleicht auch etwas über die zukünftige Entwicklung aus.

Ich kann verstehen, dass in Zeiten knapper Gelder nicht leichtfertig Geld für Neubauten ausgegeben wird. Die Situation im Offenen Ganzttag ist aber nun schon eine längere Zeit unbefriedigend und wird es unter Umständen auch noch eine Weile bleiben, bevor vielleicht eine Entspannung eintritt. Für die Kinder, die in den letzten Jahren und in den nächsten Jahren den Offenen Ganzttag besuchen, ist eine Aussicht auf Besserung in der Zukunft nicht hilfreich.

Nach wie vor bin ich der Ansicht, dass ein mit Möbeln vollgestellter Klassenraum sich zwar für eine AG im Nachmittagsbereich und die Hausaufgabenbetreuung eignen und von uns auch entsprechend genutzt werden, eine wirkliche „Heimat“ für Kinder, die ihren Tag von 7<sup>30</sup> bis 16<sup>30</sup> Uhr in der Schule verbringen, nicht bieten kann.

Abschließend bedanke ich mich noch einmal für die Zeit und Aufmerksamkeit, die Sie mir und meinem Anliegen im letzten Schuljahr geschenkt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Damian  
Schulleiterin  
Grundschule Isselhorst

**Tielking, Gudrun**

---

**Von:** KG Josef Gattersloh [127978@schule.nrw.de]

**Gesendet:** Mittwoch, 16. Mai 2012 11:12

**An:** Tielking, Gudrun

**Betreff:** OGS Bestandsanalyse

Sehr geehrte Frau Tielking!

Die Prognosezahlen der Josefschule für die Jahre 2013-2017 halte ich für zu gering, wenn man die bisherige Entwicklung zu Grunde legt. Alles andere scheint realistisch, wenn ich auch das zusätzliche Platzangebot von 1 qm pro Kind für sehr bedenklich halte.

Mit freundlichen Grüßen

Heidi Kleymann  
Schulleiterin Josefschule



## Kapellenschule

städt. katholische Grundschule

Dr.-Thomas-Platzmann-Weg 10

33335 Gütersloh

Tel. 05241-78300

16.05.2012

Stadt Gütersloh  
Fachbereich Jugend und Bildung  
z.H. Frau Tielking  
Eickhoffstr. 38

33320 Gütersloh

### Stellungnahme zur OGS-Bestandsanalyse

Sehr geehrte Frau Tielking,

zur OGS Bestandsanalyse nehmen wir wie folgt Stellung:

Laut der Bestandsanalyse verfügt die Kapellenschule über ein 2-zügiges Raumprogramm mit 8 Klassen- und 4 Mehrzweckräumen. Aus den Ausführungen zum Raumprogramm für die Offene Ganztagschule ergibt sich eine ausreichende Fläche für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler.

Hierbei weisen wir darauf hin, dass das Raumprogramm der OGS aus unserer Sicht nur bedingt ausreichend ist. Die Anmeldezahlen in der OGS sind seit Jahren konstant. Zur Zeit besuchen 66 Kinder die OGS. Prognostisch ist weiterhin von ähnlichen Schülerzahlen auszugehen. Nicht eingerechnet in das Raumprogramm wurden die 25 Kinder der Randstundenbetreuung, die in den gleichen Räumen betreut werden.

Die Räumlichkeiten, die bisher von der OGS genutzt werden, sind unseres Erachtens sehr klein und für die Anzahl der SchülerInnen nicht ausreichend. Die Aula kann, wie von Ihnen bereits festgestellt, auf Grund der räumlichen Lage nicht kontinuierlich von der OGS genutzt werden.

Für einzelne Veranstaltungen werden Klassenräume oder spezielle Funktionsräume (z.B. die Bücherei) zur Entlastung mitgenutzt. Die Mehrzweckräume, die auf Grund des 2007 gefassten Beschlusses zur 2-Zügigkeit entstanden sind (vorher wurden diese Räume als Klassenräume genutzt), werden ebenfalls immer mehr von der OGS mitgenutzt. Im kommenden Schuljahr 2012/13 wird ein Mehrzweckraum, welcher sich im OGS-Gebäude befindet, komplett dem Offenen Ganztag zur Verfügung gestellt und dauerhaft genutzt werden, um den Kindern angemessen mehr Platz zu bieten. Dieser Raum ist daher natürlich für den normalen Schulbetrieb nur noch sehr bedingt nutzbar.

Unerlässlich ist weiterhin aus unserer Sicht, dass für den Verpflegungsbereich weiterhin die Räumlichkeiten des benachbarten Jugendhauses der kath. Kirchengemeinde genutzt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

*J. Santos*  
I. Santos  
(Kom. Schulleiterin)

*S. Gerlach*  
S. Gerlach  
(Leiterin OGS)

Gütersloh, den 18.05.2012

## **Stellungnahme der Grundschule Kattenstroth zur OGS Bestandsanalyse**

Bei der Umwandlung der Grundschule Kattenstroth in eine Offene Ganztagschule im Schuljahr 2005/06 wurde davon ausgegangen, dass eventuell 2 Gruppen (max. 50 Kinder) gebildet werden können.

Inzwischen sind 74 Kinder (fast 3 Gruppen) in der OGS und der Bedarf ist steigend.

Anders als im Raumprogramm geschildert, verfügt die Schule nur über 10 Klassenräume, 1 Mehrzweckraum und 2 Gruppenräume.

Zwei ehemalige Klassenräume wurden für den OGS – Bereich eingerichtet, ebenso der ehemalige Schulkindergarten (jetzt Speiseraum).

Soweit die Schule in den nächsten Jahren 2-zügig bleibt, stehen keine weiteren Räume zur Verfügung.

Für die Kinder der OGS ist die Schule der zentrale Lebensraum. Die gestalteten Räume müssen Anlässe und Gelegenheiten für vielfältige Erfahrungs- und Beobachtungsmöglichkeiten bieten u.a. auch die Möglichkeit zur Erfahrung mit Stille.

Auch wenn die Quadratmeterzahlen dem Raumprogramm einer Offenen Ganztagschule entsprechen, ist dies auf so engem Raum nicht möglich. Es fehlen für eine optimale Betreuung mindestens ein Ruheraum für die Kinder und ein Büroraum für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Da der Flur in dem Pavillon sehr klein ist, müssen Teile der Garderobe und die Schulranzenregale in den Aufenthaltsräumen untergebracht werden. Dies und auch die Schränke und Regale für Spielmaterialien, sowie die Büroecke der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mindert die nutzbare Fläche für die Kinder erheblich.

Auch jetzt schon werden die Klassenräume für verschiedene Angebote genutzt (u.a. Hausaufgabenbetreuung). Dies ist jedoch nur sehr bedingt möglich, da die Einrichtungen dieser Räume nicht der Ausübung eines Nachmittagsangebotes entsprechen.

Problematisch ist auch die Frage der Erfüllung der Aufsichtspflicht, wenn sich die Kinder in 3 bis 4 verschiedenen Gebäudeteilen und dem Schulhof aufhalten.



Die Größe des Speiseraumes ist momentan ausreichend, wenn die Kinder in Schichten essen. Falls die Schülerzahl weiter ansteigt, müsste jedoch eine dritte Essenszeit eingerichtet werden. Das würde zeitliche Probleme geben, da die Küchenzeile nur über eine Spülmaschine und eine Arbeitsfläche verfügt, das gebrauchte Geschirr aber zügig weggeräumt werden müsste.

Außerdem fehlt es an Geldern für die zusätzliche Ausstattung bei steigenden Schülerzahlen in der OGS und die Finanzierung von größeren Reparaturen oder Neuanschaffungen (z.B. der Spülmaschine)

Rektorin



10.1.2013

Sehr geehrte Frau Tielking,

in der OGS – Bestandsanalyse für die Grundschule Neißeweg sind für das Schuljahr 2012/2013 15 Kinder für das 1. Schuljahr prognostiziert. Wie von mir schon im Februar 2012 innerhalb einer von Ihnen abgefragten Prognose vorausgesagt, sind letztendlich in diesem Schuljahr 23 Kinder im 1. Schuljahr in der OGS. So haben wir derzeit 80 Kinder in der OGS und 21 Kinder in der Randstundenbetreuung. Für das Schuljahr 2013/2014 haben wir von 40 Anmeldungen für das zukünftige 1. Schuljahr 23 (Ihre Prognose 11!) Kinder für die OGS. Für die darauffolgenden Jahre sehe ich die OGS- Zahlen weiterhin stabil zwischen 80 und 90 Kindern, besonders da sich die Ganztagsklasse bewährt und zunehmend angefragt wird.  
Fazit: Die realen Zahlen werden sicherlich höher als die prognostizierten Zahlen sein.

Die Räumlichkeiten sind in den Zeiten, in denen die Klassenräumen genutzt werden können, sicherlich ausreichend. Dies löst aber nicht das Problem der Zeit zwischen 12 und 14 Uhr, in der sehr viele der 101 betreuten Kinder in den OGS-Räumen betreut werden müssen, da die Klassenräume für regulären Unterricht, Fördermaßnahmen oder AG's genutzt werden. Zudem bleibt das Mittagessen bei der großen Zahl an OGS-Kindern nach wie vor ein Problem. Die 2. Essensausgabe findet im einzigen Mehrzweckraum des Gebäudes statt. Dieser Raum dient mittlerweile als : Musikraum, Filmraum, Förderraum, Schülerbücherei und seit diesem Schuljahr auch als Speiseraum mit einer 2. Essensausgabe.

Im Schuljahr 2013/2014 werden wir ca. 90 Kinder im Offenen Ganztag haben, dies bringt weitere räumliche Einschränkungen allein durch das Mittagessen mit sich.

Fazit: Vor allem in der Zeit zwischen 12 und 14 Uhr reichen unsere Räumlichkeiten nicht aus. Besonders problematisch sind das Mittagessen und die fehlenden Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten für die Kinder.

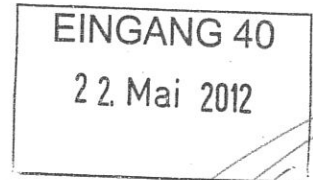
Aus meiner Sicht wird sich auch bei nachlassenden Gesamtschülerzahlen die Situation des Ganztags auch aufgrund des erfolgreichen Ganztagsklassenkonzeptes am Neißeweg nicht entspannen.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Ködding  
(Rektor GS Neißeweg)

Gremien  
Schule Nordhorn  
Städt. Grundschule  
Knappweg 9  
33332 Gütersloh

An die  
Stadt Gütersloh  
z.Hd. Herrn Thiesbrummel  
Rathaus



Gütersloh, den 18. Mai 2012

***Stellungnahme zur Bestandsanalyse der Offenen Ganztagschule der Stadt Gütersloh vom 15. 03.2012***

Sehr geehrte Damen und Herren,

die verschiedenen Gremien der Europaschule Nordhorn - die Schulleitung, das Lehrerkollegium, der Förderverein, die Schulpflegschaft sowie die Schulkonferenz - haben sich nach der Veröffentlichung der o.g. Bestandsanalyse inhaltlich auseinandergesetzt. Darüber hinaus hat am 16. 4. 2012 ein persönliches Gespräch einiger Vertreter der Schule (Herr Dieckmann und Frau Pahls für die Schulpflegschaft, Herr Voltmann für den Förderverein und Frau Albers für die Schulleitung) mit Herrn Martensmeier und Herrn Thiesbrummel von der Stadt Gütersloh stattgefunden. Darüber hinaus hat Herr Thiesbrummel die Schulkonferenz am 26. April 2012 informiert. Aufgrund der möglichen zukünftigen Implikationen der Bedarfsanalyse gerade auch für die Grundschule Nordhorn möchten wir wie folgt Stellung nehmen:

**1. Raumsituation des Offenen Ganztags**

In der Bestandsanalyse wird davon ausgegangen, dass die Grundschule Nordhorn deutlich zu wenig Platz hat. Dies beinhaltet eine maximale Differenz von 131 qm und minimal von 59 qm (s. S. 55 der Bedarfsanalyse) für die Mensa und 179,30 qm bzw. 70,30 qm für Aufenthaltsräume.

In der Berechnung der Raumplanung findet sich unter Ziff. 5 (S. 8) der Bedarfsanalyse die Erläuterung, welche Flächen zugrunde gelegt werden. Diese Zahlen waren für die Gremien der Schule nicht gut nachvollziehbar. Eine gesetzliche Vorgabe zu der Raumausstattung scheint es nicht zu geben, so dass den Zahlen nicht begründete Annahmen zugrunde liegen statt staatlich begründeter Festsetzungen. Hierzu wäre eine Aufklärung hilfreich.

Nicht bestritten wird, dass die Raumsituation in der Grundschule Nordhorn gerade im Vergleich zu anderen Grundschulen mit Offenem Ganztags beengter ist. Ob dies jedoch belastbare Grenzen überschreitet, kann aufgrund der o.g. Anmerkungen nicht nachvollzogen oder belastbar behauptet werden.

Die Gremien der Grundschule stellen jedoch folgendes dazu fest: Im Jahre 2007 hat die Stadt Gütersloh beschlossen, dass die Grundschule Nordhorn von 2-Zügigkeit auf 3-Zügigkeit heraufgestuft

wird. Aufgrund der hohen Nachfrage der Gütersloher Eltern nach diesem pädagogisch weit entwickelten Ganztagskonzept und der erfreulichen öffentlichen Unterstützung der Stadt Gütersloh, dass diese Schule möglichst alle Schüler im Offenen Ganzttag aufnimmt (s. Beschlüsse der Stadt Gütersloh zum Antrag auf eine Sondergenehmigung für den 100 %igen Ganzttag im Jahr 2007), war demnach zu erwarten, dass sich die Wahl des Ganztagsbesuchs auf nahezu alle aufzunehmenden neuen Schüler der drei Züge beziehen würde. Insofern muss von einer Planung seitens der Stadt Gütersloh ausgegangen werden, die ein den Schülerzahlen entsprechendes Raumkonzept mit ausreichend Raum für maximal 90 Kinder pro Jahrgang im Ganzttag vorzusehen hat. Daher kann die jetzige angebliche starke Abweichung keine Überraschung für die Stadt Gütersloh darstellen und es ist fraglich, wie es zu einer solchen eklatant abweichenden Einschätzung hinsichtlich des Raumbedarfs in der Bedarfsanalyse kommen konnte.

## 2. Entwicklung der Schülerzahlen

Unter Ziff. 7.13 der Bedarfsanalyse (S. 53 ff) wird die Situation der Grundschule Nordhorn dargestellt. Insbesondere wird prognostiziert, dass die Schülerzahlen ab dem Schuljahr 2013/2014 stark abnehmen werden. Im Vergleich zum vorhergehenden Schuljahr 2012/2013 (wofür bereits die Anmeldungen vorliegen) wird von einem Rückgang der Schülerzahlen um fast 50 % von 86 auf 44 Schüler ausgegangen.

Auf Nachfragen wurde seitens der Stadt Gütersloh erläutert, dass die zukünftigen Schülerzahlen ermittelt wurden, indem man die schulfähigen Kinder, für die die Grundschule Nordhorn die nächstgelegene Grundschule ist, gezählt habe.

Dazu ist folgendes festzustellen:

- Die Schulbezirksgrenzen wurden im Land Nordrhein-Westfalen abgeschafft und finden keine Geltung im Bereich der Stadt Gütersloh, nachdem eine Wiedereinführung für die Stadt zwar möglich, aber nicht geplant ist. Die Grundannahme, dass Schulbezirksgrenzen einen kurzen Schulweg garantieren sollten, ist daher nicht mehr belastbar.
- Die Abschaffung der Grenzen geschah vor allem vor dem Hintergrund, dass man den Eltern eine freie Wahl der Schule ermöglichen wollte. Dies traf für die Grundschule Nordhorn in der Realität bereits seit einigen Jahren zu: Aufgrund des einzigartigen Ganztagskonzeptes und des immer weiter ansteigenden Anteils an Ganztagsgrundschulern bis auf 95 % sind schon seit Einführung des Offenen Ganztags in der Grundschule Nordhorn viele Kinder angemeldet worden, die aus anderen Schulbezirken kamen. Nach Auskunft der Eltern in den Anmeldegesprächen sind von den Neuanmeldungen für das Schuljahr 2012/2013 bereits 61,63 % (53 von 86 angemeldeten Kindern) nicht aus dem alten Schulbezirk der Grundschule Nordhorn. Aufgrund der in den letzten Jahren stetig steigenden Schülerzahlen im Ganzttag ist nicht zu erwarten, dass dieser Trend plötzlich zurückgeht.
- Aus der Erhöhung auf 3 Züge im Jahr 2007 geht hervor, dass auch die Stadt Gütersloh eine steigende Entwicklung der Nachfrage und Anmeldungen erwartet hatte. Insgesamt geht die Anzahl der Schüler zurück (s. Ziff. 3.2 der Bedarfsanalyse, S. 5). Allerdings stehen einem Rückgang der Schülerzahlen um 11,43 % in der gesamten Stadt Gütersloh ein prognostizierter Rückgang von 39,87 % für die Grundschule Nordhorn im Vergleichszeitraum gegenüber. Dies ist weder nachvollziehbar noch realistisch.

### 3. Fazit/Offene Fragen

In der Bedarfsanalyse wird allgemein festgestellt, dass die Grundschule Nordhorn im Vergleich zu den anderen Grundschulen der Stadt eine außerordentlich hohe Quote an Ganztagschülern habe, womit jedoch ein Raumproblem einherginge. Des Weiteren müsse man in Zukunft "schulorganisatorische Maßnahmen" in Betracht ziehen, um auch der Reduktion der Schülerzahlen Rechnung zu tragen.

Wir bezweifeln, dass ein wie in der Analyse vorausgesagter Rückgang der Schülerzahlen zu erwarten ist. Dies zeigen die Erfahrungen der vergangenen Jahre.

Angenommen, der vorausgesagte Rückgang würde Realität werden: Welche schulorganisatorischen Maßnahmen würde dies bedeuten? Was bedeuten die Konsequenzen etwaiger Maßnahmen für das Ganztagskonzept? Diese Fragen stellten die Eltern in der Schulkonferenz. Daher regen wir an, bereits jetzt zu diesen Punkten im Gespräch zu bleiben.

Sollten die Schülerzahlen nicht in dem vorausgesagten Maße zurückgehen und stabil bleiben, stellt sich die Frage nach dem Raumbedarf. Wie viel Platz wird wirklich bei stabilen Schülerzahlen benötigt? Sollten die Räumlichkeiten nicht ausreichend Platz bieten, wie kann mit der Situation umgegangen werden, ohne dass das Ganztagskonzept infrage gestellt wird?

In der Schulkonferenz erläuterte Herr Thiesbrummel das Problem, dass in anderen Schulen Räumlichkeiten aufgrund der sinkenden Schülerzahlen leer stünden. Es wurde über die Frage gesprochen, ob ggf. leer stehende Räumlichkeiten als "Außenstelle" der Grundschule Nordhorn dienen könnten. Es wurde vereinbart, dass wir gern gemeinsam mit der Stadt Gütersloh die verschiedenen Szenarien in engen Gesprächen diskutieren würden, um auf die verschiedenen Situationen reagieren zu können.

In Erwartung einer weiterhin konstruktiven Zusammenarbeit an diesem Thema bedanken wir uns sehr bei den Vertretern der Stadt Gütersloh.

Mit freundlichem Gruß

Irene Albers  
Schulleitung

Jörg Dieckmann, Britta Pahls  
Schulpflegschaft

Bernd Voltmann, Birgit Wintermann  
Förderverein



EINGANG 40

22. Mai 2012

Overbergschule  
-städt. kath. Grundschule-

Overbergschule · Neuenkirchener Str. 44 · 33332 Gütersloh

Neuenkirchener Str. 44  
33332 Gütersloh

Stadt Gütersloh  
FB Jugend und Bildung  
Frau Tielking

Tel. 05241 / 823661  
Fax 05241 / 823664  
e-mail overbergschule-gt@t-online.de

8/6.  
Cio

33326 Gütersloh

Gütersloh, 18.05.2012

OGS-Bestandsanalyse

Sehr geehrte Frau Tielking,

in meiner Stellungnahme beziehe ich mich auf das Schuljahr 2012/13:

Bei der Berechnung der Gesamtnutzungsfläche sollte die Benutzung des OGS-Raumes 3 (10 qm) als Garderobenraum mit einfließen.

Zu der Gesamtzahl der OGS-Kinder (ca. 140 ) müssen außerdem die ca. 30 Kinder der Randstundbetreuung bei der Nutzung der Räumlichkeiten berücksichtigt werden. Alternativ wäre die Nutzungsänderung eines Gruppenraumes im Schulgebäude inklusive Neueinrichtung (Raumteiler, Bestuhlung, Regale usw.) nötig.

Insgesamt ist das Gebäude an der Dammstraße mit der Erstausrüstung für 2 Gruppen eingerichtet. Für das Schuljahr 2012/13 werden mindestens 5,5 Gruppen in der OGS betreut. Es fehlt die räumlich/sächliche Ausstattung für 3,5 Gruppen, d.h. Tische, Stühle, Geschirr/Besteck, Garderoben, Stiefelwagen, Schultaschenfächer, Schränke mit Eigentumsfächern, Materialwagen. Auch mit den Spenden (Familie Zinkann) und unter Zuhilfenahme des Schulbudgets konnte nur das Nötigste aufgestockt werden.

Die Anschaffung von zusätzlichem Außenspielgerät, Bau- und Konstruktionsmaterial, allgemeines Spielmaterial und Bücher konnte nicht geleistet werden und ist dringend nötig.

Mit freundlichen Grüßen

Marita Weber

An die  
Stadt Gütersloh  
Fachbereich Jugend und Bildung  
Frau Tielking  
Eickhoffstraße 38  
33326 Gütersloh

EINGANG 40

22. Mai 2012

Gütersloh, den 20.05.2012

**Stellungnahme zur Raumsituation OGS im Rahmen der OGS-Bestandsanalyse – Ihr Schreiben vom 02.05.2012**

Sehr geehrte Frau Tielking!

### Schule braucht Raum!

**Die Paul-Gerhardt-Schule braucht den von Ihnen genannten Raum!  
Wir halten an diesem Gebäudeteil fest,**



Claudia Fischer / Schulleiterin, Wilma Lemke / Konrektorin, Kathrin Delatour / Randstundenbetreuung, Oliver / Klasse 1, Tine / Klasse 1, Wolfgang Temme / Schulpflegschaftsvorsitzender, Tom / Klasse 2, Jakob / Klasse 2, Niklas / Klasse 2, Annette Randerath / Randstundenbetreuung (von links)

- weil die individuelle Förderung (Förderunterricht, Förderbänder, Pluskurse, Arbeitsgemeinschaften, Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, z. T. in Kleingruppen durch Externe (u. a. Kommunales Kompetenzzentrum Gütersloh), Lesegruppen durch Mütter und Väter) mehr als die zur Verfügung stehenden Klassen- und Mehrzweckräume benötigt. Räume der Randstundenbetreuung und des Offenen Ganztages werden besonders bei äußerer Differenzierung nach dem Drehtürmodell zu Unterrichtszwecken genutzt.



- da die Kellerräume feucht sind und je nach Wetterlage unter Wasser stehen. Das Obergeschoss wird zum Teil als Lagerraum für Werk- und Bastelmaterial sowie für die Requisiten der Arbeitsgemeinschaft Sternschnuppe benötigt.
- um eine qualitativ wertvolle Betreuung im Rahmen der Randstundenbetreuung und des Offenen Ganztages anzubieten. Beide Maßnahmen werden gleichbleibend hoch bzw. ansteigend nachgefragt. Eine Betreuung von einhundert Kindern alleine in den Räumen des Offenen Ganztages ist pädagogisch nicht vertretbar und wird aus gesundheitlichen Gründen für die Schülerinnen und Schüler sowie für das Personal abgelehnt. Im Sinne von Salutogenese muss Schule Raum für Stressabbau und darüber hinaus zur Entspannung bieten.
- denn Schülerinnen und Schüler der Randstundenbetreuung sowie das Personal dieser Betreuungseinrichtung benötigen einen verlässlichen Raum, in dem sich alle wohl und zu Hause fühlen. Ein Vagabundieren durch das Schulgebäude ist nicht zumutbar.
- zumal eine gewachsene Betreuungsstruktur, die ausdrücklichen Zuspruch der Erziehungsberechtigten findet und zu einer Auswahl des Schulstandortes beiträgt, nicht Opfer von Sparmaßnahmen werden sollte.

**Wir freuen uns über den jetzt zur Verfügung stehenden Raum!**



Mit freundlichen Grüßen

*M. Fischer*  
Rektorin

*M. K. K. K.*  
Schulpflegschaftsvorsitzender





# Grundschule Pavenstädt



- Städtische Gemeinschaftsschule -  
in Gütersloh

☎ 05241/12471  
[www.gs.pavenstaedt.de](http://www.gs.pavenstaedt.de)

## Stellungnahme zur OGS-Bestandsanalyse vom 15. März 2012

### Zu b) Gliederung

Die Prognosen stützen sich auf Datenmaterial der tatsächlich geborenen Kinder. Berücksichtigt man jedoch den städtebaulichen Entwicklungsplan für Pavenstädt so ist abzusehen, dass die Grundschule Pavenstädt auch in Zukunft ihre Schülerzahl deutlich über 200 halten wird.

### Zu c) Teilnehmerzahlen der Offenen Ganztagschule

Die Prognose für das Schuljahr 2012/2013 beruht auf Zahlen, die nach der Lernanfängeranmeldung im November 2011 entstanden. Erfahrungsgemäß melden viele Eltern der Lernanfänger ihre Kinder erst sehr kurzfristig zum Schuljahrsbeginn zur OGS an. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass ca. 50 % der Lernanfänger für den Ganztag angemeldet werden. In der Prognose sind nur 18 Kinder berücksichtigt, die sich sicher noch stark erhöhen werden.

### Zu d) Raumprogramm

In unserer „Mensa“ ist eine lange Küchenzeile untergebracht. Dort ist das Geschirr untergebracht, die Vorbereitungen für das Essen werden vorgenommen und das schmutzige Geschirr wird anschließend gespült. Außerdem findet die Essensausgabe in dem Raum statt. Diese notwendigen Einrichtungen verkleinern den Raum für die Essenseinnahme erheblich. Einen Flächenüberhang können wir nicht erkennen.

Im Gegenteil müssen wir mit Zunahme der Schülerzahlen feststellen, dass es organisatorisch immer schwieriger wird, dass alle Kinder in dem vorgegebenen Zeitrahmen ihr Essen ohne zu großen Zeitdruck zu sich nehmen können. Der Raum bietet Sitzmöglichkeiten für 30 Kinder. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Stundenpläne ist es möglich, in drei Gruppen zu essen. Die Einrichtung einer weiteren Gruppe ist zeitlich und organisatorisch unter den räumlichen Bedingungen nicht möglich, wenn man berücksichtigt, dass im Rahmen der OGS die Zeit des Mittagessen auch für die soziale Erziehung wichtig ist.

Mit der erwähnten **Sonderfläche** ist wohl der Flur gemeint. Der Flur ist Fluchtweg. Außerdem sind dort Garderobenbänke untergebracht. Dort legen alle Kinder ihre Jacken, Hausschuhe, Sportzeug und Schultaschen ab. Der Flur ist kein Aufenthaltsraum.

Laut Bestandsanalyse stehen der OGS an unserer Schule 194,40 qm zur Verfügung. Unter Einbeziehung der Sonderfläche von 42,35 qm ergibt sich für das Schuljahr 2012/2013 eine Differenz von 143,75 qm. Die Möglichkeit der Reduzierung dieses Flächenüberhangs soll geprüft werden.

Aus unserer Sicht kann der Flur (Sonderfläche) nicht als Aufenthaltsraum eingerechnet werden.

So bleiben nach unserer Berechnung **194,40 qm Fläche** als Betreuungsraum für den Aufenthalt der Kinder.

An unserer Schule müssen sich diese Fläche im kommenden Schuljahr zeitweise **128 Kinder teilen**, davon sind 35 Kinder in der Randstundenbetreuung.

Diese Fläche muss genutzt werden für:

- die Randstundenbetreuung: Die Randstundenbetreuung muss dort untergebracht werden, weil wir keinen Mehrzweckraum haben, der in der Betreuungszeit zur Verfügung steht und in dem notwendiges Spielmaterial gelagert werden kann. Außerdem müssen aus finanziellen Gründen OGS – und Randstundenkinder vor und nach dem Unterricht gemeinsam betreut werden, d.h. sie müssen in räumlicher Nähe untergebracht sein.
- für offene Angebote für die Kinder
- als Bewegungsraum, wenn die Turnhalle nicht für alle Kinder zur Verfügung steht und das Wetter einen Aufenthalt draußen nicht zulässt
- einen Arbeitsplatz der OGS- Koordinatorin (Schreibtisch, Regal etc)
- für die Vorbereitungen von Projekten und Aktionen durch die Mitarbeiter
- für Teamsitzungen
- für die Unterbringung von Mitarbeitereigentum (Garderobe, Frühstück etc).
- für Spielecken
- für Ruhezone der Kinder
- für die Unterbringung und Lagerung von Spielzeug, Bastelmaterialien und sonstigen Sachen
- für Sitzgelegenheiten (Tische, Stühle)
- für Eigentumsfächer

zu e) Schlussfolgerung

Die offene Ganztagschule ist wohl ein Betreuungsangebot, jedoch keine Maßnahme, in der Kinder nur beaufsichtigt und mit Essen versorgt werden. Vielmehr ist sie ein Angebot, welches familien-, gesellschafts-, jugend- und bildungspolitischen Zielen dient. „Sie ist ein Antwort auf den vielfältigen Bedarf zur Verbesserung von Bildungsqualität und Chancengleichheit im Zusammenspiel von Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung“ (aus „Ganztätig lernen in NRW“ ).

Die Kinder verbringen in der offenen Ganztagschule die 2. Hälfte ihres „Schultages“, d.h. bis zu 5 Stunden !

Damit die offene Ganztagschule „ein ganztätig geöffnetes Haus des Lebens und Lernens“ für die Kinder ist, bedarf es anregender Räume für gemeinsames Lernen, zum Entspannen, zum Spielen, zum Lesen, für gemeinsame Aktivitäten.

Räume haben eine pädagogische Funktion. Unzulängliche räumliche Voraussetzungen können die Umsetzungen von pädagogischen Konzepten behindern. An anderer Stelle wird der Raum auch als dritter Pädagoge bezeichnet.

Der OGS stehen am Nachmittag Klassenräume zur Verfügung, die für die Hausaufgabenbetreuung und für Angebote genutzt werden. Diese Räume können nur beschränkt genutzt werden, da

- Lehrer nach dem Unterricht in den Räumen ihren Unterricht nach- und vorbereiten müssen
- die Raumgestaltung der Klassenräume sich nicht für Freispielangebote eignen
- die Einrichtungen (Unterrichtsmaterial, Sitzordnung, Eigentum der Kinder) nicht zur freien Verfügung stehen und ein Aufenthalt in fremden Klassen nur unter Aufsicht möglich ist

- eine Aufsicht in den Klassenräumen in unterschiedlichen Gebäuden auf dem weitläufigen Schulgelände nicht gewährleistet werden kann aus Personalmangel
- die räumliche Ordnung des Vormittagsbetrieb gestört werden kann

Auf diesem Hintergrund halten wir die Berechnung des Flächenbedarfs der OGS von 1 qm pro Kind für völlig unzureichend.

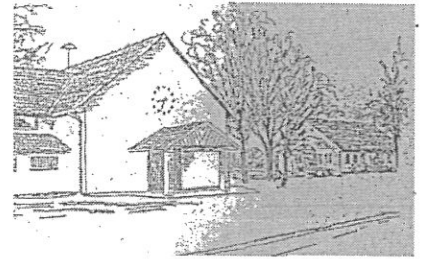
Eine Flächenreduzierung hätte negative Folgen für die Qualität der pädagogischen Arbeit und Bildungsarbeit in unserer offenen Ganztagschule, die bisher von den Eltern und dem Kollegium hochgeschätzt wird.

J. Psgande  
Schulleitern

# Grundschule Sundern

Städtische Gemeinschaftsgrundschule

Schule Sundern - Sundernstr. 20 - 33332 Gütersloh



## Stellungnahme zur OGS-Bestandsanalyse der GGS Sundern

Mit Bedauern haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass eine OGS, die ursprünglich für 50 Schülerinnen und Schülern geplant gewesen ist, auch für 100 Kinder reichen soll.

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Mensa nur 54,30 m<sup>2</sup> statt angegebene 69,9 m<sup>2</sup> umfasst. In der Küche (15,60 m<sup>2</sup>) wird nicht gegessen.

Außerdem ist der im Grundriss als „Mehrzweckraum Nr. 4“ (17,60 m<sup>2</sup>) angegebene Raum weder ein Mehrzweckraum noch eine Küche, sondern ein Gruppenraum der Klassen 0102 c und d.

Der als „Lehrmittelraum“ deklarierte Raum (ca. 13 m<sup>2</sup>) wird sowohl als Gruppenraum der 4. Klassen, als auch als Teeküche (AG / Eltern-Café) genutzt.

Der „Gruppenraum Nr. 4“ (6,30 m<sup>2</sup>) ist wiederum ein Materialraum der OGS.

Wünschenswert wäre die Einrichtung und Ausstattung eines Ruheraums. Besonders die „Kleinen“ sind häufig überanstrengt.

Außerdem besteht der „OGS 2“ Raum sowie die gesamte Flurseite aus einer Glasfront. Schon länger weisen wir auf die dringende Notwendigkeit eines Sonnenschutzes hin, da die Temperaturverhältnisse bei wärmerem Wetter unerträglich sind.

Seit dem Bau des offenen Ganztags existiert keine Pausenhalle mehr. Diese wurde, ebenso wie ein überdachter Weg vom Ganztags zu den Toiletten, mehrfach angesprochen und zugesichert. Leider bis zum heutigen Tag ohne Ergebnis.

Gerne würden wir dem Ganztags die Klassenräume auch über die Hausaufgabenzeit hinaus zur Verfügung stellen. Allerdings ist das aufgrund des zusammengewürfelten, nicht verschließbaren Möbiliars nicht möglich. Wir brauchen eine einheitliche Einrichtung in den Klassenräumen mit abschließbaren Schränken (Rollladensystem), um z.B. unser teures Montessorimaterial oder begonnene Schülerarbeiten zu schützen.



FRAKTION IM RAT  
DER STADT GÜTERSLOH

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Gütersloh, Moltkestr. 56, 33330 Gütersloh

Heiner Kollmeyer  
Moltkestr. 56  
33330 Gütersloh  
Tel. 0 52 41 - 9 17 09 45  
Fax 0 52 41 - 9 17 09 10  
fraktion-rat@cdu-guetersloh.de  
www.cdu-guetersloh.de

An die Vorsitzende des Bildungsausschusses  
Frau Ingrid Tiedtke-Strandt  
Rathaus - Berliner Str. 70

33330 Gütersloh

06.06.2013

Anfrage an den Bildungsausschuss (Einstellung Schülerspezialverkehr GS Große Heide)

Sehr geehrte Frau Tiedtke-Strandt,

mit Schreiben vom 22.05.2013 wurden die Erziehungsberechtigten der Grundschule Große Heide über die Einstellung des Schülerspezialverkehrs informiert.

Zu dieser Maßnahme bitten wir um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Welche weiteren Schulen sind ebenfalls von einer Einstellung eines Schülerspezialverkehrs betroffen?
2. Welches Kosten- / Nutzenverhältnis wird bei den einzelnen betroffenen Schulen jeweils erreicht? Hierbei bitten wir auch zu berücksichtigen, inwieweit künftig Kosten für eine Wegstreckenentschädigung anfallen; dies insbesondere auch unter Würdigung des dadurch zusätzlich anfallenden Verwaltungsaufwands unter Vollkostengesichtspunkten; zumal hier gerade für die GS Große Heide das sog. „Tote Viertel“ stark betroffen sein wird.
3. Wie erfolgte bislang die Abwicklung des Schülerspezialverkehrs?
4. Inwieweit wurde im Rahmen der Maßnahme für die GS Große Heide berücksichtigt, dass der ÖPNV die der Schule nächstgelegenen Haltestellen unterschiedlich bedient? D. h., wie kann sichergestellt werden, dass die Kinder im Alter ab 6 Jahren zu unterschiedlichen Zeiten sich zu unterschiedlichen Haltestellen für den Nachhauseweg begeben müssen (HS Pinguinweg zur Minute 22 bzw. HS Franz-Lehar-Str. zur Minute 52)?
5. Ist / Wird der Schulbeginn mit den Taktzeiten so gestaltet, dass die Kinder nicht unnötig frühe Busverbindungen nutzen müssen, aber sich dann noch in der Schule Wartezeiten zum Schulbeginn für die Kinder ergeben.

Mit freundlichen Grüßen

*H. Kollmeyer*